

Anhang - Inhaltsübersicht

Anhang I: Der Kurzfragebogen.....	2
Anhang II: Der Interviewleitfaden	3
Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials.....	4
Anhang IV: Transkription der Interviews.....	39
Alina	39
Ana.....	52
Beril.....	61
Camilla	73
Carla	81
Emilia	88
Emine.....	97
Evita	107
Feride.....	120
Franca.....	126
Ilena	142
Ines	150
Laura.....	166
Mercedes	173
Nicola	181
Nilüfer.....	190
Nuria	206
Öznur	213
Teresa.....	230
Zeynep	240
Zita	255

Anhang I: Der Kurzfragebogen

Fragen zur Person:

- Vorname
- Geburtsdatum:
- Geburtsort:
- Wohnort, Adresse:
- Anzahl der Geschwister:.....
- Schulbildung:
- Familie
- Tätigkeit zur Zeit:
- Rechtlicher Status:

Fragen zu den Eltern:

- Seit wann ist Deine Mutter in Deutschland?
- Seit wann ist Dein Vater in Deutschland?.....
- Sind Deine Eltern verheiratet?.....
- Beruf der Mutter:.....
- Beruf des Vaters:.....
- Sprache zu Hause:.....

Anhang II: Der Interviewleitfaden

- Rückblick auf das eigene Leben: Freundschaften - Kindergarten - Schule
- Freundschaften: Aus welchen Kulturen stammten/ stammen Deine besten FreundInnen?
- Was machst Du in Deiner Freizeit?
- Hast Du Lebensziele?
- Wie stellst Du Dir Deine eigene Zukunft vor?
- Gibt es Regeln an die Du Dich halten mußt? Welche?
- Religion? Gibt es religiöse Regeln?
- Gibt es in Eurer Familie besondere Regeln für die Töchter?
- Wie empfindest Du diese Regeln?
- Hast Du Vorbilder? Weibliche?
- Wie würdest Du Deine Kinder erziehen?
- Würdest Du Deinen Paß abgeben?
- Wie beurteilst Du Deine Lebenssituation 'mit zwei Kulturen'?
- Fühlst Du Dich in Deutschland als Ausländerin?

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

Gesamtübersicht der Kodierung zur Kategorie Spracherwerb

Interviewteilnehmerin	Kategorie: Spracherwerb
Carla (It)	Ich konnte überhaupt kein Deutsch, als ich in den Kindergarten kam.
	Die Sprachproblem in der Umgangssprache haben sich gleich in der 1. Klasse gelegt
	Ich habe mir da keine Sorgen gemacht. Mit Händen und Füßen konnte man sich trotzdem verständigen
Emilia (It)	Ich bin also schon zweisprachig aufgewachsen
Franca (It)	-----
Nicola (It)	-----
Zita (It)	-----
Alina (Sp)	Im Kindergarten konnte ich glaube ich noch kein Deutsch, ich habe es da erst richtig gelernt
Ana (Sp)	Ich hatte ganz schön viele Schwierigkeiten mit der Sprache
	Nach den Sommerferien ist es mir recht schwer gefallen wieder an die deutsche Sprache ran zukommen
Camilla (Sp)	Mit meinem Bruder so ein bißchen
	Im Kindergarten
	Ich hatte am Anfang ein bißchen Probleme
	Man konnte halt mit 3 oder 4 Jahren nicht schon so gut Spanisch und Deutsch sprechen, wie es Kinder schon können, wenn sie nur einsprachig aufwachsen
Evita (Sp)	Ich habe damals schon Radio gehört, als ich klein war, deutsche Freunde gehabt - da kriegt man schon alles mit
	Als ich im Kindergarten war, habe ich schon beides geredet
	Auch im Fernsehen - da lernt man das automatisch
	Ich habe das gar nicht gemerkt
Ines (Sp)	Ich hatte keine Probleme
Mercedes (Sp)	Dass ich erst Spanisch gelernt habe und erst im Kindergarten Deutsch gelernt habe

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

Nuria (Sp)	Ich bin da so hinein gewachsen, das war selbstverständlich
	Vormittags ... nur die deutsche Sprache und nachmittags (im MspU) haben wir nur Spanisch gesprochen, das war schon irgendwie verrückt
Teresa (Sp)	Im Kindergarten war es dann auch immer Deutsch
	Ich habe überhaupt keine Probleme mit Deutsch, mit der deutschen Sprache
Beril (Tü)	-----
Emine (Tü)	-----
Nilüfer (Tü)	-----
Feride (Tü)	-----
Öznur (Tü)	-----
Zeynep (Tü)	Seit ich mich erinnern kann, kann ich beide Sprachen perfekt
	Das lernt man nicht, das hat man automatisch irgendwie drauf
Laura (It/Sp)	-----
Ilena ((D/Kro)

Gesamtübersicht der Kodierung zur Kategorie Kindergarten

Interviewteilnehmerin	Kategorie: Kindergarten
Carla (It)	An die Kindergartenzeit kann ich mich nur schwer erinnern
	Ich war nur ein halbes Jahr im Kindergarten
	Am Anfang hatte ich große Probleme, weil ich überhaupt kein Deutsch konnte
Emilia (It)	ja
	Im Kindergarten konnte ich schon beide Sprachen
Franca (It)	-----
Nicola (It)	Ich bin dann in den Kindergarten gegangen, ganz normal
	Ich wollte nie so in den Kindergarten, ich wollte immer zurück zu meiner Mutter
	Die Kindergartenzeit fand ich auch ganz toll
Zita (It)	-----
Alina (Sp)	-----
Ana (Sp)	Ich war nicht im Kindergarten
Camilla (Sp)	Ich war im Kindergarten ab dem 5. Lebensjahr und dann im Hort, bis ich 10 geworden bin
	Da waren alle Nationalitäten
	Die Jungs waren ziemlich brutal - ich habe mich immer zurückgehalten
Evita (Sp)	Ich glaube ich bin mit 4 in den Kindergarten gekommen - 2 Jahre war ich da wohl
Ines (Sp)	Ja, war ich auch
	Ich bin im Kindergarten angemeldet worden, damit ich keine Schwierigkeiten nachher in der Schule kriege (Sprache)
	Das war ganz toll
	Die Kindergärtnerin war Spanierin und hat sich mit meiner Mutter sehr gut verstanden
Mercedes (Sp)	Ja
	Ich bin also praktisch in den Kindergarten gekommen und konnte kein Deutsch
	Ich kann mich nicht mehr an diese Zeit erinnern
Nuria (Sp)	-----
Teresa (Sp)	Ja

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	Ich war meistens auch mit den Erziehern, weil der eine war Südamerikaner
	Die meisten Erinnerungen sind an dies Erzieher
	Im Kindergarten, da wollte ich nie mit essen
Beril (Tü)	-----
Emine (Tü)	ein halbes Jahr
	Im Kindergarten wollte ich gerne bleiben
	Da hatte ich eine nette Kindergärtnerin
Feride (Tü)	-----
Nilüfer (Tü)	-----
Öznur (Tü)	Ja
	Ich und noch ein Türke
	Ich bin dann noch zum Hort gegangen nach der Schule die ersten 2 Jahre
Zeynep (Tü)	-----
Laura (It/Sp)	-----
Ilena ((D/Kro)	-----

Gesamtübersicht über die Kodierung zur Kategorie Schule/ Ausbildung

Interviewteilnehmerin	Kategorie: Schule/ Ausbildung
Carla (It)	Vorschule war eine schöne Zeit für mich, da kann ich mich gut dran erinnern
	Vorschule hat mir sehr viel Spaß gemacht
	Vorschule war mein erster Kontakt zu einer Gruppe von Kindern
	In der Grundschule hatte ich große Probleme bei den Hausaufgaben
	Ich hatte Gott sei dank eine Lehrerin, die hatte sich sehr bemüht
	Die restliche Schulzeit ist so an mir vorbei gerauscht
	In der Schule hatte ich lange Jahre zu knapsen, bestimmt bis zur 3. Klasse, obwohl ich gute Zensuren hatte
	An der Realschule habe ich den erweiterten gemacht und dann bin ich auf das Gymnasium gegangen
	Es war nicht so einfach das Abi zu machen, weil ich auch Aufgaben zu Hause hatte
Ich habe nach dem Abi eine Ausbildung gemacht	
Emilia (It)	Grundschule und OS waren hier im Stadtteil, nur die Realschule war im Nachbarstadtteil
	Im Gymnasium, wo höhere Ansprüche gestellt wurden hat man schon gemerkt, das man in der Sprache, im Fachlichen etwas zurück ist, im Gegensatz zu den Deutschen
	Ausländer haben im Gymnasium zusammengehalten - hatten dieselben Schwierigkeiten im Schriftlichen
	Ausbildung gemacht, um mir eine Basis zu schaffen
	Ausbildung Als Industriekauffrau abgeschlossen nach dem Abitur
Franca (It)	Ich habe einen Realschulabschluß und mache gerade eine Ausbildung
	4 Monate au so einem Sprachinstitut in Italien
	In Deutschland war ich dann 1 Jahr auf der höheren Handelsschule und jetzt mache ich diese 2 jährige Vollzeit schulfortbildung
Nicola (It)	Meine Eltern meinten, ich müßte doch auf eine italienische Schule - wir sind dann alle zurück nach Sizilien
	Als ich dann auf die (dt) GS gehen mußte. Dass war ein großes Problem, was ich hatte: ich sollte einen Test machen. Ob ich für die 2. Klasse geeignet sei
	Dann haben mich meine Eltern auf eine andere GS gebracht, weil die einfach näher lag - da habe ich mich sehr wohl gefühlt
	GS: es war eine richtig schöne Zeit
	Unsere Klassenlehrerin hat Musik unterrichtet und hat das Talent, ob Ss singen können

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	oder nicht entdeckt
	Meine Klassenlehrerin war sehr lieb - sie hat auch versucht mit den Eltern Kontakt zu haben
	OS: Es gab auf der OS immer Eliteschüler, die von der Lehrerin anders behandelt wurden, also mit guten Noten und Markenklamotten
	Dann fing das Problem mit der Schule (It) an - ich hatte Italienisch praktisch nur zu Hause gesprochen
	It: eine Art Sprachgymnasium: Deutsch und Englisch Dt: dann bin ich in die RS gekommen - ich sollte in die 9. Klasse kommen - ich habe also wegen des Umziehens 1 Jahr verloren
	Ich habe schon eine Ausbildung zur Wirtschaftsassistentin mit Fremdsprachenkorrespondenz - das hat 2 Jahre gedauert
	Ich bin dann auf das Wirtschaftsgymnasium gegangen um Abi zu machen
Zita (It)	Ich habe eine IGS und die Grundschule besucht
	Danach bin ich zur Fachoberschule Gestaltung gegangen - das zweite Jahr habe ich nicht mehr gepackt
	Danach bin ich nach Rom als Au-Pair Mädchen, danach nach Amerika als Au-Pair Mädchen
	Jetzt gehe ich hier zur Großhandelsschule für Wirtschaftsassistentin mit dem Schwerpunkt Fremdsprachenkorrespondentin
Alina (Sp)	GS um die Ecke
	OS um die Ecke
	Schulwechsel zur Realschule
	Auf der Realschule habe ich den erweiterten Realschulabschluß gemacht
	Schulwechsel zum Gym. - weil ich Spanisch als Leistungskurs belegen wollte
	Gym: Totaler Kontrast - ganz wenig Ausländer
	----- -----
	Gym: Am Anfang hatte ich es ziemlich schwer, weil ich allein gewechselt bin
	Lehrer waren voreingenommen gegenüber Realschülern
	Mehr Konkurrenz zwischen den Schülern, als auf der Realschule
	Ich hab's dann geschafft - mich durchgesetzt
Ana (Sp)	In der Schule hatte ich dann keine Schwierigkeiten mehr mit Deutsch
	GS: keine Trennung zwischen Kindern unterschiedlicher Herkunft
	OS: Ich war die einzigen aus meiner Grundschule
	Gym: Zusammen mit einer Deutschen, meiner besten Freundin
	Ich habe Fremdsprachenschwierigkeiten gehabt und mußte zurück in die RS - ich habe dann all meine Freunde verloren
	RS war für mich nicht gut - man wurde nicht gefordert, ich bin dann schlechter geworden
	Nach der 10. Klasse wieder auf ein Gym - da bin ich wieder ganz glücklich
Camilla (Sp)	GS war hier im Stadtteil
	kath. OS und dann kath. Gym, von dort zum anderen Gym.
	Ich fand das kath. Gym. Heuchlerisch und wollte dann die Schule wechseln
	Ich bin jetzt im 2. Semester Rechtswissenschaften
Evita (Sp)	GS: das war die beste Zeit überhaupt
	Sie wollten mich in die deutsche Schule gar nicht einschulen mit 6 aufgrund dessen, dass ich Ausländerin sei würde ich das gar nicht so schnell mitbekommen
	Meine Mutter hat sich dafür eingesetzt und dann wurde ich doch eingeschult - es ist alles wunderbar gelaufen
	Ich hatte immer sehr gute Noten - fast die besten immer aus der Klasse
	Als ich zur OS gewechselt habe, das fand ich ganz, ganz schlimm, weil ich meine

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	ganzen Freunde zurücklassen mußte
	Auf der OS war es schon etwas schwierig - da gab es schon so kleine Grüppchen
	Der Wechsel von der OS auf das Gym war sehr groß und sehr schwierig
Ines (Sp)	Wir hatten Glück - ganz viele sind zusammen von der GS in die OS gekommen
	Dann haben wir in die RS rüber gewechselt
	In der OS mußten wir ein Instrument spielen
	Ausbildung an der privaten Berufsfachschule für Physiotherapie
Mercedes (Sp)	GS: nur schwach erinnern - da konnte ich schon Deutsch
	Die OS war gleich nebenan und es waren viele, die mit mir rüber gegangen sind
	Nach der OS bin ich auf's Gym. - auch im selben Stadtteil - da war ich zwischendurch in Spanien
	Ich bin dann hier in H. in die 7. Klasse gekommen
Nuria (Sp)	-----
Teresa (Sp)	Die GS war hier - die OS war in der Südstadt
	OS: da war ich mit dreien aus der GS
	In dieser Schule bin ich auch zur RS gegangen - da war ich ein Jahr dann runter auf die HS und da bis zur 10. Klasse
	Dann habe ich meine RS-Abschluß gemacht - von da in die höhere Handelsschule und den erweiterten gemacht
	Dann auf's Wirtschaftsgym.
Beril (Tü)	-----
Emine (Tü)	Ich habe in F. studiert
	Ich bin nicht gerne in die Schule gegangen, weil ich noch nicht so gut Deutsch sprechen konnte
	Die Schulproblematik hat sich bei mir auch ziemlich lange hingezogen - die ganze GS-Zeit
	Als ich in der 2. Klasse war sind wir vom Dorf in die Stadt gezogen
	Ich hatte dann eine Lehrerin, die ich nicht mochte, wo ich mich immer benachteiligt gefühlt habe
	Ich bin mit Ach und Krach auf die RS gekommen
	Ich hätte in der 7. Locker auf das Gym. Wechseln können
	In der RS hat sich bei mir der Wunsch entwickelt unbedingt Abi machen zu wollen
	Der Hauptgrund war Abi machen, studieren gehen, von zu Hause weg
Feride (Tü)	-----
Nilüfer (Tü)	Bin auch hier zur Schule gegangen
	In der GS war ich ein bißchen psychisch gestört
	Jetzt BBS
Öznur (Tü)	In der GS: ja
	Auf der IGS - man kann da jeden Schulabschluß machen
	Auf der IGS ziemlich viele (schon die Hälfte) Ausländer sind und da ist es teilweise schwer Kontakt zu Deutschen aufzunehmen - entweder du wirst verjagt, oder die deutschen Schüler haben Angst vor dir
	11.+12 Klasse: Ich war irgendwie durch die Schule und so psychisch unter Druck
	Mit dem Dt-Lehrer habe ich jetzt schon seit 3 Jahren Probleme, die ganze Schule weiß es und keiner tut was dagegen
	Es gibt nun mal Lehrer, die so was von beeinflusst sind, ... dass sie das schon als selbstverständlich ansehen, dass ein Türke so ist
	Ich habe in jeden Kurs einen Türken, ... - also es kommt automatisch, dass derjenige oder diejenige anfängt im Unterricht Türkisch mit dir zu reden
Zeynep (Tü)	Ich hatte nie Probleme damit in der Schule oder Vorschule, dass ich nicht Deutsch konnte
	(Ich war) in der Vorschule

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	OS: Die Klassen wurden zwar gemischt, aber die Klassen aus den vierten sind schon zusammen geblieben
	Gym: Nach der 6. Mußte ich noch mal die Schule wechseln
	Gym: Bei mir im Jahrgang waren 3 türkische Schüler
	Ich das auch sehr ungerecht fand ... die polnischen Ss konnten dann P3/P4 Polnisch nehmen, wo dann halt Privatlehrer kamen; ich z.B. nicht (Türkisch)
	Eigentlich ist es ja normal heutzutage, dass man Abi macht
	Ich war eine sehr gute Ss
	11. Klasse: Ich hatte in Deutsch nie schlechter als eine 2 im Unterricht in der 10., und in der 11. Dann plötzlich 2 Punkte - ich war dann die einzige die eine 5 hatte
	Ich beschwerte mich bei meiner Klassenlehrerin - habe zur Antwort gekriegt: ja, wenn dich das beruhigt, ich kann ihn auch nicht leiden
Laura (It/Sp)	Durch meine Defizite mußte ich einigen Hürden überspringen, um studieren zu können
	Ich studiere jetzt gerade Sozialpädagogik - das ist etwas ganz großes für mich
	Defizite in Rechtschreibung und - was ich denke in Worte fassen
Ilena ((D/Kro)	In der GS hatte ich einen Umzug - die ersten 3,5 Jahre habe ich in S. verbracht
	Die OS war im gleichen Gebäude wie die GS

Gesamtübersicht über die Kodierung zur Kategorie Freizeit

Interviewteilnehmerin	Kategorie: Freizeit
Carla (It)	Die meiste Zeit habe ich mit meiner Schwester verbracht
	Ich mußte dann meiner Schwester helfen
Emilia (It)	MspU von der 3. bis zur 10. Klasse
	Ich habe mich sehr viel mit Freundinnen getroffen
	Ich habe gerne gelesen - jetzt frische ich das wieder auf
	ein Jahr Karate
	Jetzt mach ich Fitness 2 Mal in der Woche
Franca (It)	-----
Nicola (It)	Chor: da waren die meisten aus meiner Klasse
	MspU seit der GS
	It: Nachhilfe Italienisch, ein Mädchen, dass Deutsch studierte
	Ich habe schon in einigen Bands mitgesungen
Zita (It)	Ich habe mal Tischtennis gespielt - meistens war ich draußen mit Freunden
	Es gab auch eine Zeit, wo ich nur zu Hause war
	Mein Vater hat mich zum Friseur gebracht - das war so eine schreckliche Frisur, da bin ich ein Jahr nicht mehr aus dem Haus gegangen - es war wirklich schrecklich
	Treffe mich mit Freunden, gehe ins Kino oder in die Stadt
Alina (Sp)	Galizisch getanzt
	Spanische Clique
Ana (Sp)	MspU seit der Vorschule bis jetzt
	Flamenco getanzt seit klein auf
	Mit Freunden aus der Straße oder aus der Klasse gespielt
Camilla (Sp)	Ich gehöre auch zu einer Theatergruppe
	12 Jahre lang nachmittags spanische Schule (MspU) - 2 Mal in der Woche
	Ich war oft bei meiner Mutter im Geschäft und habe das Schneidern gelernt
	Ich war in 2 Tanzgruppen
Evita (Sp)	MspU ab der 3. Klasse 1-2 Mal in der Woche
	Ich war oft Schwimmen mit Freunden
	Auf dem Platz vor unserer Wohnung mit allen möglichen Leuten getroffen
	Mit Puppen, Barbie oder Autos gespielt

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	Mit Freundinnen gespielt: bei denen, bei mir, auf dem Spielplatz
	Auf der OS war es schon etwas schwierig - da gab es schon so ,kleine Grüppchen
	Flamenco getanzt
	Galizisch getanzt
	Mit 13 hatte ich dann schon ganz viele Jungs als Freunde, mit denen bin ich dann immer weg gegangen
Ines (Sp)	MspU: 11 Jahre lang - also ich bin gern hingegangen 5 Stunden in der Woche
	Dann eben mehr mit Freunden verbracht
	Kaffe trinken nachmittags mit Freunden
	Zwar gehen ich zwischendurch mal weg, aber es ist nicht so, dass ich das vermisse
Mercedes (Sp)	Span. Volkstanz im span. Verein von klein auf, von 6 bis 19 oder 20
	Ich habe auch selber mit einer Freundin die Gruppe geleitet ein Jahr
Nuria (Sp)	MspU: 3 Mal in der Woche
	Ich bin eine begeisterte Flamencotänzerin - ich habe das von klein auf zu meinem Hobby gemacht
	Bin oft ins Jugendzentrum gegangen, Sport viel gemacht, Schwimmen
	Ich war engagiert in der span. Mission
Teresa (Sp)	MspU 2 mal in der Woche
	Zum Spielplatz gehen, Fahrrad fahren - ein bestimmtes Hobby hatte ich selber nicht
Beril (Tü)	Ich gehe regelmäßig ins Jugendzentrum mindestens 4 Mal in der Woche - meine ganze Freizeit halte ich mich da auf
	Ich gehe da hin, um Freunde zu sehen
Emine (Tü)	Mit Mädchen, mit denen ich zur Schule war, war ich auch so zusammen
Feride (Tü)	Treffen mit Freunden
Nilüfer (Tü)	Arbeiten, oder ich bin eigentlich mit meinem Freund, oder ich gehe irgendwo hin
Öznur (Tü)	Ich liebe Schwimmen über alles - ich war selbst auch mal im Verein
	Lesen war auch mal 'ne Zeit lang angesagt
	'ne Zeit lang habe ich Briefmarken gesammelt
	Musik hören halt
	Ich muß am Tag mindestens eine Stunde tanzen, damit es mir gut geht
	Jedes WE gehe ich auf gar keine Fall weg - dürfte ich auch nicht - aber so jede 2., 3. Woche muß sein
Zeynep (Tü)	GS: Da waren mehrere türkische Familien (in unserer Straße) mit denen ich dann auch gespielt habe
	Als ich dann in der Pubertät war da waren dann überhaupt keine Kinder mehr bei uns auf der Straße, das fand ich total schade
	Tischtennis - nicht im Verein, überhaupt so auf der Straße; Badminton, rum gehen
	MspU bis zur 6. Klasse - 2 Mal in der Woche 2,3, Stunden - ich war da ehrlich gesagt unterfordert
Laura (It/Sp)	Ich singe ziemlich gerne
	Ich tanze gerne
	Sitze gerne mit Freunden zusammen
	Gehe gerne in den Wald - suche gerne stille Orte auf
	Ich habe Handball ziemlich lange gespielt
Ilena ((D/Kro)	Ich mußte viel auf meine Schwester aufpassen
	In S. haben wir viel draußen gespielt
	In H: mußte ich mehr auf meine Schwester aufpassen, weil meine Mutter dann auch gearbeitet hat
	Ich war in der 1. Klasse ein paar Wochen im der Jugoslawischen Schule (MspU) 1-2 Mal in der Woche
	Viel Lesen

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	Mit Freundinnen treffen
	Nichts berauschendes in der Pubertät: Schwimmen, in die Stadt gehen - abends weggehen nicht

Gesamtübersicht über die Kodierung zur Kategorie Freunde

Interviewteilnehmerin	Kategorie: Freunde
Carla (It)	In der Vorschule war meine beste Freundin eine Türkin
	Ich hatte immer engeren Kontakt zu ausländischen Kindern
	Freunde hatte ich schon immer
	In der OS hat es angefangen deutsche Freunde zu bekommen
	Momentan habe ich auch nur deutsche Freundschaften, die zum Teil schon 8 - 10 Jahre andauern
	Tolerante Freundinnen, die mich akzeptieren, wie ich bin
Emilia (It)	In der Kindheit hatte ich auch deutsche Freunde und auch ausländische Freunde
	Ich habe mich immer mit allen gut verstanden
	Nationalitäten waren in der Kindheit nicht wichtig später schon: im Jugendalter, zur Teenagerzeit
Franca (It)	Bis zur 7. Klasse hatte ich nur deutsche Freundinnen
	Später hatte ich auch türkische und tunesische Freunde, aber irgendwie, die haben mich immer wieder in Probleme rein gebracht
Nicola (It)	GS: Ich 2 bis 3 beste Freundinnen
	Eine ist in der 3. Klasse dazugekommen, die war Italienerin, die anderen 3 waren Deutsche
	OS: Ein Mädchen ist nicht mehr dabeigewesen - wir anderen 3 hatten es gut, wir waren weiterhin zusammen
	OS: ich hatte mit meiner Freundin Partnerlook
	It: Es war ziemlich schwer - ich habe ein Jahr gebraucht, um in der Klasse zurechtzukommen
	It: Im Jugendtreffpunkt von der Kirche habe ich dann meine Freunde kennengelernt
	Dt: einige von damals; Ingrid, Jessica - Rafaela hatte schon geheiratet
Jetzt: vom Chor diese Ingrid	
Zita (It)	Eine Deutsche und eine Polin, das war in der GS
	In der IGS waren die meisten deutsch
	Ab dem 17. Lebensjahr, da habe ich die Firmung gemacht in der ital. Mission, da habe ich mehr italienische Freunde gehabt
	Heute: Viel Italiener hab ich, Spanier, auch Deutsche - ich mache daraus keine Unterschied, hauptsache sie sind freundlich
Alina (Sp)	Ich hatte einige deutsche Freunde im Kindergarten
	Melanie war eine ganz gute Freundin in der GS
	2 deutsche beste Freundinnen in der OS
	RS: Clique aus 2 Spanierinnen und 2 Deutschen
	Gym: Haltepunkt Camilla
Ana (Sp)	Vor der Vorschule waren es nur span. Kinder
	In der Vorschule hatte ich dann mehr Kontakt mit Deutschen und Kindern aus anderen Ländern
	GS: Freundinnen aus Kroatien, Deutschland und Polen
	Meine Freundinnen haben (jetzt) nichts mit Schulfreundschaften zu tun
	Meine beste Freundin ist jetzt Sabine - mit ihr bin ich aufgewachsen und zur span. Schule gegangen
	Meine Freundinnen sind zur Zeit alles Spanierinnen: man fährt zusammen in den Ur-

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	laub, die Eltern kennen sich und durch den span Unterricht sieht man sich auch nachmittags
Camilla (Sp)	Ich hatte immer deutsche und span. Freunde
	In der GS waren es dieselben Freunde wie im Kiga
	In der OS war es dann eine Italienerin
	Mit der Türkin bin ich auch immer noch sehr befreundet
Evita (Sp)	Als ich klein war, schon deutsche Freunde gehabt
	Im Kiga habe ich ganz viele Kinder kennengelernt und da war alles quer Beet
	Damit hatte ich nie Schwierigkeiten - war alles gemischt
	In der 6. Klasse kam ein rum. Mädchen - das war dann meine beste Freundin
	Heutzutage sind meine besten Freundinnen nur Spanierinnen
Ines (Sp)	Kiga und GS: Das waren aber deutsche, das war kein Hindernis uns zu treffen und eine Türkin
	GS: Eine Klassenkameradin mit der ich mich immer noch sehr gut verstehe und die jetzt meine beste Freundin ist - wir kennen uns schon 12-13 Jahre, sie ist Polin
	In der RS mit 15/16 hatte ich noch Freundinnen in anderen Klassen - da waren ganz viele Spanier in meinem Jahrgang
	Es waren zwar Ausländer, aber nicht mit ganz anderer Kultur
	Ich habe keinen richtigen Kontakt mit Türken oder Türkinnen
Mercedes (Sp)	GS: hauptsächlich deutsche und Spanier
	Nach 1 Jahr in Sp. Hatte ich dann da meine Freunde
	Es waren im Gym. Alles Deutsche und eine Halbtunesierin
	Mit Spaniern hatte ich Kontakt im span. Verein
	Spanische Freunde hatte ich nicht - mit denen bin ich nicht so richtig klargekommen
	Jetzt hauptsächlich Spanier: 2 Jungs und 2 Mädchen aus dem Ausbildungsprojekt- wir haben uns im Praktikum in Madrid so richtig kennengelernt
Nuria (Sp)	Gemischt: 1 Griechin, 1 Deutsche und 1 italienischer Freund, der bei mir im Haus gewohnt hat
	Mit Spaniern hatte ich nur am WE Kontakt, wenn wir zu den span. Klubs gegangen sind, da hatte ich dann meine span. Clan, meine span. Freundinnen
	Im span. Verein hatte ich auch meine span. Clique
	Mit dem Freundeskreis in der Umgebung, wo ich gewohnt habe, habe ich mich wohl gefühlt
	Ich habe eine span. Freundin, wir sind schon von klein an miteinander groß geworden, da war ich 6 und mittlerweile bin ich 28
Teresa (Sp)	Kiga: Ich weiß, da war eine Deutsche
	GS: Eine war meine beste Freundin, die war halb Italienerin, halb Deutsche - das war sozusagen auch meine beste Freundin - ich denke mal vom Charakter her waren wir uns sehr ähnlich
Beril (Tü)	Meistens halt türkische und ganz viele Deutsche
	Wenn man türkische Jungs oder Mädchen in der Klasse hat, dann hat man eher ein Gespräch
	Bei den Deutschen in der Klasse, bin ich mir nie sicher wie sie reagieren, wie wird die mich aufnehmen
	Ich habe auch Freundinnen aus Griechenland, Amerika und Italien
Emine (Tü)	In der RS war ich einer deutschen Mädchengruppe, die alle Abitur machen wollten
	In der Schulzeit hatte ich kaum Kontakt zu türk. Mädchen
	Ich habe immer viel mehr deutsche Leute um mich gehabt, als türkische
	Im Studium habe ich eine Türkin kennengelernt - wir haben uns gegenseitig viel in 4 Jahren Studium beigebracht
Feride (Tü)	2 gute: eine Russin und eine Deutsche
	Sehen den Unterschied: Ausländer, Türkin, Russin nicht

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	Sprache Deutsch
Nilüfer (Tü)	Dann hat es angefangen so mit falschen Leuten
	Als ich 14/15 war, war ich eigentlich nur mit Ausländern, mit Arabern mehr
	Also jetzt ist es eigentlich mehr gemischt
	Mit türkischen Leuten - du bist auch innerlich verwandt
	Früher in der Schule, da hab ich eh nicht so viele Freundschaften geschlossen, wollte lieber so, bisschen so Alleinegänger
Öznur (Tü)	Kiga: Ich hatte mehrere sogar - ich hab mal bei ihr geschlafen und sie bei mir; eine deutsche und eine polnische
	Meine Freundinnen haben dann auch immer gewechselt
	GS: Jetzt bereue ich, dass ich damals fast nur türkische Freunde hatte
	IGS: In der Klasse selbst, da waren wir mit allen gut befreundet, egal ob Deutsche oder Italiener oder sonst was, mit denen haben wir uns auch nach der Schule dann getroffen
	Ich habe mal deutsche, auch türkische bzw. ausländische Freunde
	Ich habe eine Freundin seit 9 Jahren, die von der Einstellung genauso wie ich denkt - nur dass sie auch Türkin ist - 'ne beste Freundin ist sie halt schon für mich
Zeynep (Tü)	Als ich in der Pubertät war, da waren dann überhaupt keine Kinder mehr bei uns auf der Straße, das fand ich total schade
	GS: hatte ich eine Freundin, mit der war ich sehr gut, das ging bis zur 4.
	GS: Ich hatte auch zu den anderen Mädchen einen guten Kontakt
	Gym: Da hatte ich keine besten Freunde oder Freundin mehr
	Ich war auch nie in einer Clique, weil ich das immer ziemlich doof fand
Laura (It/Sp)	Ich bin auf dem Dorf groß geworden und da gab es nicht viele Ausländer und habe grundsätzlich nur deutsche Freunde gehabt
	Ein italienische Freundin, die in Italien lebt
Ilena ((D/Kro)	Eine sehr gute Freundin war Polin, mit der war ich bis nach der RS-Zeit befreundet
	Eine kam aus dem Iran - wir wohnten alle im selbem Innenhof
	Meine Freundinnen in der OS sind von der GS geblieben

Gesamtübersicht der Kodierung zur Kategorie Geschwister

Interviewteilnehmerin	Kategorie: Geschwister
Carla (It)	3 Geschwister: 2 Schwestern und 1 Bruder - alle jünger
Emilia (It)	Eine 6 Jahre ältere Schwester
	Sie wollte von mir Respekt und sie hat auch eine zweite Mutterrolle eingenommen
	Es waren doch zu viele Jahre dazwischen um miteinander zu spielen
Franca (It)	2 jüngere Brüder, einer ist 10 und einer ist 15
	Zu meinem kleineren Bruder habe ich den besseren Draht, weil der nicht so nervt, wie der der in der Pubertät ist
Nicola (It)	Ich bin ein Einzelkind - leider
Zita (It)	Eine Schwester, die ist 6 Jahre älter
Alina (Sp)	5,5 Jahr ältere Schwester
	Als wir ganz klein waren, waren wir ganz eng bei einander
	Ziemlich viele Raufereien als sie dann in die Pubertät kam
Ana (Sp)	Ein 7 Jahre älterer Bruder
	Er mußte manchmal auf mich aufpassen
	Bruder ist schon in Spanien
Camilla (Sp)	2 ältere Brüder
Evita (Sp)	1 ältere Schwester - sie ist 11 Jahre älter
	Sie mußte mich manchmal zur Schule bringen - und vorher in der Kindergarten
	Meine Schwester hat in Alicante im Urlaub mit meinen Eltern Freunde kennengelernt -

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	sie ist dort hin gezogen Meine Schwester ist nach ein paar Jahren mit ihrer Patentante nach Galizien gezogen
Ines (Sp)	1 älterer Bruder Mein Bruder ist in Orense
Mercedes (Sp)	1 jüngere Schwester
Nuria (Sp)	Ich habe 2 ältere Brüder, der ältere ist 8 und der jüngere ist 4 Jahre älter Das war auf jeden Fall ein Vorteil 2 größere Brüder zu haben Sie haben mir auch ein bißchen Hilfestellung gegeben, als ich damals festgefahren war und nur noch spanisch sein wollte
Teresa (Sp)	Schwester - sie ist 3 Jahre älter Wir haben ein gemeinsames Zimmer gehabt Kontakt war immer da
Beril (Tü)	Mein jüngster Bruder ist in der Türkei Der mittlere redet nur Türkisch - ich habe noch einen ältesten Bruder
Emine (Tü)	Ich habe noch 2 Geschwister - beide jünger als ich
Feride (Tü)	1 Schwester, älter 20, verheiratet
Nilüfer (Tü)	1 jüngerer Bruder
Öznur (Tü)	Bruder, 8 Jahre älter Wir halt so verschieden sind, ich und mein Bruder Ich weiß, dass wir uns öfter gestritten haben Mein Bruder hat mir auch sehr viel geholfen - ob es so Freiheiten angeht oder so
Zeynep (Tü)	Ich habe einen Bruder, der ist 1,5 Jahre jünger als ich
Laura (It/Sp)	Ich bin die Jüngste Ich habe zwei ältere Brüder, der eine ist 2 Jahre älter und der andere 1 Jahr
Ilena ((D/Kro)	1 Schwester, 4,5 Jahre jünger Sie hatte nicht so den Kontakt zu den Kusins und Kusinen Sie kann die Sprache (Kroatisch) nicht so gut und hat Angst, dass sie ausgelacht wird

Gesamtübersicht der Kodierung zur Kategorie Herkunfts(groß)familie

Interviewteilnehmerin	Kategorie: Herkunfts(groß)familie
Carla (It)	-----
Emilia (It)	-----
Franca (It)	-----
Nicola (It)	Ein Problem war, das wir das ganze Jahr bei meiner Oma gewohnt haben - ein Mutter/Tochter Problem halt
Zita (It)	-----
Alina (Sp)	2 ältere Kusinen in Spanien
Ana (Sp)	Viele der Familie leben in Madrid
Camilla (Sp)	-----
Evita (Sp)	-----
Ines (Sp)	Wegen der Familie hat mich meine Mutter dort entbunden
Mercedes (Sp)	-----
Nuria (Sp)	Die ganze Familie ist in Cadiz
Teresa (Sp)	Meine Verwandten, meine Familie, der größte Teil ist in Spanien
Beril (Tü)	-----
Emine (Tü)	Ich war vom 1. Lebensjahr bis ich 5,5 Jahre alt war bei meiner Oma in der Türkei Starke Bindung zu meiner Oma ältere Kusine hat viel rebelliert und ging die ganze Zeit auf ein Gymnasium
Feride (Tü)	-----

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

Nilüfer (Tü)	Ich verstehe mich überhaupt nicht mit meiner Familie
	Die reden immer nur schlau über mich, weil ich anders bin als deren Töchter
Öznur (Tü)	Am Anfang haben wir mit Oma, Opa, mit meinen Tanten - wir haben alle in einer Wohnung gewohnt
	11.+12. Klasse: Habe meine Tanten öfter gesehen, als meine Eltern
Zeynep (Tü)	Ich habe Familie da, Verwandte, Kusins, Kusinen, Omkels
Laura (It/Sp)	Oma in Italien besucht
Ilena ((D/Kro)	Ich hatte dort auch Kusins und Kusinen - man hat sich Briefe geschrieben
	Nach dem Umzug, da war ein Bruch - von da an wollte ich zu meiner Oma - weg aus Deutschland
	Mein Kusine ist 3 Monate älter und meine Kusine ein Jahr - wir sind zusammen aufgewachsen

Gesamtübersicht der Kodierung zur Kategorie: Eltern/Erziehung im Elternhaus

Interviewteilnehmerin	Kategorie: Eltern/ Erziehung im Elternhaus
Carla (It)	Eltern haben zeitweise beide gearbeitet
	Meine Mutter konnte selbst kein Deutsch
	'Mußt du studieren?'
	Meine Eltern haben gearbeitet, und ich habe mit 8/9 Jahren angefangen im Haushalt zu helfen
	Zu Hause fühlt man sich wohl, da kann man man selbst sein
Emilia (It)	Bin teilweise von einer älteren Nachbarin erzogen worden, als ich noch nicht im Kindergarten war, weil meine Mutter berufstätig war
	Ich bin in einem anderen Land aufgewachsen (in Dt), die Zeiten haben sich geändert
	Ich konnte mit meinen Eltern sehr offen über Probleme reden
	Ich konnte weggehen - ich war mit 14 das erste Mal in einer Disco
	Es gab auch Grenzen
	Es gab auch Phasen, da gab es mehr Streß - das ist halt so wenn man Teenager ist
	Mittlerweile bin ich ziemlich frei, auch wenn ich noch zu Hause wohne
Franca (It)	In Italien durfte ich alles im Urlaub
	Hier: Bis 3 Monate bevor ich 18 wurde mußte ich immer um 6 nach Hause
	Ich hatte über ein halbes Jahr Ärger
	Ich wollte auch meine Freizeit haben, wie all die anderen und mit viel Ärger und mit viel Diskussion habe ich das doch noch hingekriegt
	Bis zur Ehe sollte ich Jungfrau bleiben, weil du sonst nichts wert bist für den Mann
Nicola (It)	Meine Mutter möchte gerne stolz auf ihre Tochter sein
	Meine Mutter fühlt sich hier nicht wohl
	Wenn ich abends ausgehe - sie denkt immer dass etwas passieren muß
	Mutter und Vater haben eine Job in Mailand angeboten bekommen
	Regeln habe ich nie gehabt
	Ich habe nie Taschengeld gehabt
	Ich bin auch nicht der Typ, der gerne ausgeht - ich weiß, dass meine Mutter zu Hause sitzt und auf mich wartet
Die Bandmitglieder hätten mich abgeholt, aber meine Mutter hat es nicht zugelassen	
Zita (It)	Meine Eltern sind seit 1989 geschieden
	Ich weiß zwar nicht, ob es wegen der Scheidung ist, aber meine Eltern sind ziemlich eingedeutscht
	Früher mußte ich immer anziehen, was meine Mutter sagte - Strumpfhosen habe ich gehasst, die mußte ich immer anziehen
	Von den Regeln, da fühlt man einfach bei den Italienern, was erlaubt ist und was nicht
	Meine Eltern waren ziemlich offen - ich durfte abends eigentlich so lange wegbleiben, wie ich wollte - ad war ich schon 14
	Ich durfte auch Freunde mit nach Hause nehmen - sie durften auch bei mir schlafen
	Am Anfang hat mein Vater in einer Skifabrik gearbeitet, dann hat er die Stelle bei der Post gefunden - meine Mutter war Putzen, jetzt arbeitet sie im Altersheim
Alina (Sp)	Meine deutschen Freundinnen dürfen viel mehr Sachen machen als ich
	Mit fast 18 war ich zum ersten Mal in der Disco
	Ich dürfte nie bei meinem Freund übernachten und er auch nicht bei mir
	Ich bin strenger erzogen worden, als meine Freundinnen
	Ich habe da eigentlich kein Problem mit
	Meine Eltern unterstützen mich in allem, was ich machen will: Studium und Ausbildung

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

Ana (Sp)	(Eltern) entscheiden die OS, die ich nicht wollte
	Meine Eltern waren und sind nicht die strengsten, aber auch nicht locker
	Sie sind super lieb, aber sie verbieten mir auch was
	Bei Beziehungen oder Partnerschaften sind sie nicht so frei
	In der Pubertät gab es Auseinandersetzungen wegen Markenklamotten, Schminken, Jungs
	Streng
	Sie wollen nicht, dass ich mit einem Jungen schlafe, bevor ich verheiratet bin
	Ich hatte keine große Meinungsfreiheit
	Waren mit im Urlaub mit dem Freund, um zu kontrollieren
	Ich wurde schon dahingehend erzogen, irgendwann nach Spanien zu gehen
	Meine Eltern haben für mich entschieden, was für mich gut ist
Camilla (Sp)	Meine Mutter hat ganztags gearbeitet, weil wir ein eigenes Geschäft hatten und war immer nur Mittags zu Hause
	Ich war nie allein zu Hause: Entweder bei meiner Mutter im Geschäft, oder mit meinem Vater zusammen
	Meine Eltern fanden in Ordnung, dass ich das Gymnasium wechseln wollte
	Respekt habe und Vertrauen
	Gut in der Schule sein
	Wissen, mit wem wir zusammen sind
	Pünktlich zu Hause sein
	Unsere Freiheit hatten wir schon
	Spanier sind so ein bißchen konservativ
Meine Eltern sind auch ziemlich offen	
Evita (Sp)	Eigentlich, bis ich fast 10 war, war immer jemand zu Hause
	Ich durfte, als ich jünger war nicht so viel machen wie deutsche Mädchen
	Meine Eltern waren immer sehr vorsichtig, ich mußte immer genau sagen, wo ich bin
	Ich wurde über all hingefahren
	Ich durfte immer nicht besonders lange weg, abends - mit 13 so bis 10 und dann wurde ich abgeholt
	Es war ihnen egal, ob mein Freund ein Deutscher oder ein Spanier ist
	Meine Eltern haben sehr großen Wert darauf gelegt, dass ich mich sehr gut auskenne mit der Religion
Ines (Sp)	Meine Eltern kommen beide aus derselben Stadt in Galizien
	Ich wurde ziemlich frei erzogen, ganz normale Erziehung, glaube ich, die man auch hier in Deutschland bekommt
	Ich bin nicht so ein rebellisches Kind
	Meine Eltern lassen mir ja auch die Freiheit - wenn ich weggehen will, dann darf ich auch weg
	Verwöhnt haben sie mich auch und meinen Bruder
	Wir haben bekommen, was wir wollten
	Man mußte eben auch beweisen, dass man sich's verdient hat, auch wenn man das Ziel nicht erreicht hat
Mercedes (Sp)	Keine Regeln von der Religion her
	Mein Vater hat sich in die Erziehung gar nicht so richtig eingemischt
	Meine Mutter ist sehr liberal - sie empfiehlt mir, bevor ich einen Mann heirate, mit ihm zusammen zu ziehen
	Sie motiviert mich auch mich weiter zu entwickeln
	Disco hat erst später angefangen
Meine Eltern wollten definitiv zurück nach Spanien	
Nuria (Sp)	Obwohl ich ein Mädchen bin, und Mädchen immer ein bißchen benachteiligt werden, ... hatte ich sehr viele Vorteile durch meine älteren Brüder

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	Auch jungfräulich in die Ehe gehen, bei uns war das nicht so
	Ich durfte mit 16 nicht nach Spanien gehen
Teresa (Sp)	Eigentlich keine bestimmten Sachen
	Dass man mit Lügen sowieso nicht weit kommt
	Meinen Eltern habe ich immer sehr viel vertraut
	Die wissen immer ganz genau was ich machen werde und was nicht
	Die verstehen mich auch
	Natürlich gab es auch Zeiten, wo man gesagt hat: 'Um elf bist du zu Hause' (um die 16 Jahre)
	Ich denke mal, dass sie bei Jungs etwas freizügiger gewesen wären
	Sie in Wechselschicht gearbeitet haben - sie hatten von sich nicht viel
	Wenn ich ein Problem hatte, konnte ich immer zu ihnen gehen
Beril (Tü)	Meine Eltern sind nicht so, dass sie mich zu irgendwas hin zwingen .z. B. Kopftuch tragen
	Ich helfe freiwillig im Haushalt
	Es ist nicht so wie bei streng gläubigen, wo alles die Tochter machen muß
	Die Jungen, die haben mehr Vorteile
	Wir Mädchen müssen bis in die Ehe Jungfrau bleiben
	Ich darf mich mit Jungen unterhalten, aber ich darf keinen Freund haben
	Ich habe sehr viele Probleme gehabt
Emine (Tü)	Meine Eltern kommen beide aus der Türkei - sie sind ungefähr 1975 hierher gekommen
	Mein Vater hat mit mir geübt, weil ich sehr klein war
	Während der 3 Jahre auf der RS war es so, dass ich auch sehr viel Unterstützung von ihnen erfahren habe
	Es war wirklich so, dass ich nicht so oft weg durfte
	Mich mit meinen Freundinnen treffen und gehen und kommen, wann ich wollte, das war überhaupt nicht drin
	Es ist schlimm für meine Eltern, dass ich mit einem Deutschen eine Beziehung eingegangen bin
	Da wurde viel unternommen, um mir in die Quere zu kommen
	Ich hatte die ganz normalen Schwierigkeiten mit meinen Eltern, wie meine deutschen Freundinnen auch
	Es hatte alles eine strikte Ordnung und ich habe mich sehr eingeengt gefühlt
	Das hat sich gelockert, als ich meinen Führerschein hatte
	Sie akzeptieren F. nicht
	1 Jahr hatte ich keine Kontakt zu meinen Eltern
Ich mußte meine Eltern zeigen, dass ich so leben möchte-	
Feride (Tü)	Regeln, wie bei anderen auch: Wenn Vater sagt, um 22 Uhr zu Hause sein, muß ich das auch. Haushalt, wenn Mutter nicht da ist.
	Erwarten, dass ich die Schule fertig mache, eine Ausbildung, Führerschein:
	Weil die nicht wollen, dass ich vom Mann abhängig bin
	Viel Freiraum - Rauchen z. B.
	Eltern machen sich Sorgen, weil ich die Kleinste bin
Nilüfer (Tü)	Dann wurden meine Eltern ein bißchen strenger
	Konnte 'ne Zeit lang überhaupt nicht raus
	Jetzt mache ich was ich will und kann mit meinen Eltern über alles reden
	Bestimmte Pflichten habe ich im Moment auch nicht
	Beide Eltern sind berufstätig
	Eigentlich sind meine Eltern in Ordnung
1 Jahr war ganz schlimm, da haben wir gar nicht mit einander gesprochen - war nur	

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	Streit
	Wenn die Häuser in der Türkei fertig sind, gehen die sowieso von Deutschland weg
	Strenge Erziehung - davon halten meine Eltern so oder so nichts
Öznur (Tü)	die haben sich hier kennengelernt
	Mama hat immer in Hannover gewohnt, nur Papa ... durch sein Studium in Deutschland, ist er immer so herumgereist
	Maschinenbau - er arbeitet jetzt bei einer Großküchenfirma
	Meine Eltern waren damals (GS) nicht so begeistert, wegen der Familien (der türkischen Kinder) - die hatten Angst, dass die mich auch versuchen so zu erziehen (strenger)
	Dass ich mir meine Meinung selber bilde
	Dass die Familie mich so akzeptiert wie ich bin
	Dadurch, dass die so denken, habe ich es auf den richtigen Weg geschafft
	Jedes WE gehe ich auf keinen Fall weg - dürfte ich auch nicht
	Ich bin eigentlich ziemlich frei erzogen
	Ich dürfte auch nicht heiraten, vor dem Studium
	Meine Eltern sind privat sehr viel unterwegs gewesen
	Ich wurde nie zu etwas gedrängt, was ich nicht wollte
Zeynep (Tü)	Meine Eltern sind noch relativ jung: Mein Vater ist erst 44 und meine Mutter 42
	Wir haben sehr guten Kontakt zu meine Eltern, also eigentlich betrachten wir uns eher als Freunde
	Es ist sehr offen - wir können alles mit ihnen besprechen
	Mein Vater ist hier noch zur Schule gegangen - der hat seine Berufsausbildung hier in Deutschland gemacht
	Meine Eltern haben mich nie gezwungen - sie haben das (Gym.) nicht unbedingt gefördert
	Es lag wahrscheinlich auch an meiner Mutter, die sich Mühe gegeben hat, das wir mit beiden Sprachen aufwachsen
	Es gab regeln, aber die galten für uns beide
Laura (It/Sp)	Mein Vater stammt aus Süditalien - er war 17 und wollte von zu Hause weg
	Er ist auch ein sehr lebenslustiger und lebensfreudiger Mann
	Meine Mutter wurde angeworben als Schneiderin - sie ist Spanierin
	Es war klar definiert, dass Mädchen muß im Haushalt helfen und die Jungs nicht so
	Dagegen habe ich mich immer gesträubt
	Ich durfte also nicht so viel zu meinen Freundinnen
	Ich durfte nicht mit denen (Freundinnen) in den Urlaub fahren
	Ich durfte nicht mit in Discotheken zu Anfang
	Ich habe einiges einkassieren müssen
Es war komisch, dass die mich dann fahren mußten	
Ilena ((D/Kro)	Mutter ist Deutsche - Vater ist Kroatie
	Das Familienleben war mehr dorthin gesteuert
	Ich mußte auch immer recht früh zu Hause sein - um 7.00 Uhr ungefähr
	Dort spielt sich alles ab - hier lebt man nur so provisorisch

Gesamtübersicht der Kodierung zur Kategorie Religion

Interviewteilnehmerin	Kategorie: Religion
Carla (It)	-----
Emilia (It)	-----
Franca (It)	-----
Nicola (It)	-----

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

Zita (It)	Manchmal hat meine Mutter uns früher vor gebetet
Alina (Sp)	Als ich kleiner war, da kam mir das christlicher vor in der Familie
	Früher hat meine Mutter jeden Abend vor dem Schafen gehen mit mir gebetet
	Früher sind wir am WE manchmal zur Kirche gegangen
	Wir glauben an Gott, aber wir müssen das nicht beweisen
Ana (Sp)	Früher zusammen regelmäßig in die Kirche gegangen
Camilla (Sp)	In der span. Mission hier habe ich die Kommunion gemacht
	Meine Mutter hat mich da integriert
	Jeden Sonntag in die Kirche gehen
	Als ich klein war habe ich immer mit meiner Mutter gebetet
Evita (Sp)	Kommunion mit 8 Jahren
	Jeden Sonntag zur span. Mission hergekommen
	Wir waren jeden Sonntag in der Messe - ich war auch Messdienerin
	Ich sollte immer sehr genau Bescheid wissen, wie das ist, was das für eine Bedeutung hat katholisch zu sein
Ines (Sp)	-----
Mercedes (Sp)	katholisch
Nuria (Sp)	röm.-katholisch
	Von meiner Mutter aus stand die Religion doch sehr im Vordergrund
	Meine Mutter hat immer gepredigt, Gott und Beten und mein Vater war absolut immer dagegen
	Ich bin katholisch, ich habe zwar meine eigenen Glauben, aber Kirche war immer Gang und Gebe
Teresa (Sp)	katholisch
	Man ist zur Kirche gegangen, sonntags meistens, zur spanischen
Beril (Tü)	Wenn wir Ramadan-Zeit haben und wir Beten gehen trage ich ein Kopftuch
	Ich gehe jetzt nicht mehr in die Moschee - nur noch im Ramadan, wenn ich beten muß
Emine (Tü)	Meine Eltern sind nicht religiös und führen keine konventionellen Religionsriten aus
	Sie glauben an Gott
	Meine Mutter trägt kein Kopftuch
Feride (Tü)	Religiös sind wir - Vater hat die Aufgabe, uns aufmerksam zu machen, dass wir Kopftücher tragen, beten, in die Moschee gehen. Ist nicht böse, wenn wir das nicht machen
Nilüfer (Tü)	-----
Öznur (Tü)	Wir sind Aleviten - wir sind dann halt nicht so gläubig
	Meine Eltern, die sind zwar gläubig, aber halt nicht so, dass sie fasten oder dass die beten - meine Mutter trägt auch kein Kopftuch
	Ich bin wiederum so, dass ich an gar nichts glaube
Zeynep (Tü)	-----
Laura (It/Sp)	Bin im Glauben verankert
Ilana ((D/Kro)	Dort wurde ich auch getauft

Gesamtübersicht über die Kodierung zur Kategorie Herkunftslandaufenthalte

Interviewteilnehmerin	Kategorie: Herkunftslandaufenthalte
Carla (It)	Bis 1989 regelmäßig jedes Jahr, als meine Oma mütterlicherseits noch lebte
Emilia (It)	Regelmäßig 1 Mal im Jahr
Franca (It)	Ich war 4 Monate in Italien nach dem RS-Abschluß - meine Eltern hatten vor nach Italien zu ziehen
	Es war zwar schwer, weil die ganzen Mädchen mich erst mal als Deutsche angesehen haben, die die ganzen Männer heiß machen will - da mußte ich mich erst mal

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	durchboxen
	Jedes Jahr 1-2 Mal
Nicola (It)	Ich bin in Sizilien geboren
	1. Schuljahr: Meine Eltern meinten ich müßte doch auf eine italienische Schule - wir sind dann alle zurück nach Sizilien
	Da bin ich nur ein Jahr geblieben
	Mailand: Wir sind meiner Mutter zuliebe hingefahren und 3 Jahre geblieben
	Ich mußte da halt hin - das war sehr schwer für mich
Zita (It)	Am Anfang, als wir öfters in Italien waren, mochte ich nur Deutschland, weil ich die da nicht verstanden habe
Alina (Sp)	Als ich klein war, war es für mich irgendwie Hölle nach Spanien zu fahren
	Langeweile
Ana (Sp)	Im Sommer war ich immer 6 Wochen in Spanien
Camilla (Sp)	Immer in den Sommerferien nach Galizien
Evita (Sp)	Wir waren jedes Jahr in Alicante, seitdem meine Schwester da wohnt
Ines (Sp)	In den Ferien 2-3 Mal im Jahr
	Ich jetzt auch ein Praktikum dort absolvieren, in meiner Stadt. 4 Monate
Mercedes (Sp)	Ich war ein Jahr in Spanien, nach der 6. Klasse mit 13
	Wir haben es halt probiert und waren 1 Jahr da - und hat aber nicht geklappt und da wollten sie wieder zurück
	Ich wäre da geblieben - am Anfang war es sehr stressig
Nuria (Sp)	Bin also nicht mal zwischendurch nach Spanien und wieder zurück, sondern immer nur im Urlaub
Teresa (Sp)	Im Sommer eigentlich jedes Jahr in Spanien und bis vor ein paar Jahren auch ab und zu an Weihnachten und über Ostern
	Ich war letztes Jahr 5 Wochen in Spanien - ein Praktikum habe ich dort gemacht, um zu sehen, wie die Mentalität von Spaniern bei der Arbeit ist
Beril (Tü)	Die ganzen 19 Jahre nur 6 oder 7 Mal in den Ferien so urlaubsmäßig
Emine (Tü)	Vor meiner 7. Klasse sind wir jede Sommerferien in die Türkei geflogen und haben unsere Sommerferien dort verbracht
	Ich war vom 1. Lebensjahr bis ich 5.5 Jahr war bei meiner Oma in der Türkei
	Da es nicht abzusehen war, dass meine Eltern wieder in die Türkei kommen, sind meine Schwester und ich wieder nach Deutschland gekommen
	In der 7. Klasse 3 Monate in der Türkei . Versuch dort zu bleiben - meine Schwester und ich wollten dort bleiben
Feride (Tü)	-----
Nilüfer (Tü)	-----
Öznur (Tü)	Im Urlaub
Zeynep (Tü)	Ja, jedes Jahr in den Ferien
	Jetzt während des Studiums , ... war ich auch selbst länger, so 8 - 10 Wochen
	Nach dem Abi war ich 3 Monate in der Türkei
Laura (It/Sp)	Einmal 1 Jahr in Italien, um zu gucken, wo kommen meine Wurzeln her: Gehöre ich mehr zu Italien oder zu Spanien
Ilena ((D/Kro)	Wir hatten unseren Spaß, sind durch Wälder gezogen - etwas, was ich aus meiner deutschen Kindheit nicht kannte
	Von klein auf bis zum 20. Lebensjahr, bestimmt 3 Mal im Jahr

Gesamtübersicht über die Kodierung zur Kategorie Sprache zu Hause

Interviewteilnehmerin	Kategorie: Sprache zu Hause
Carla (It)	Wir haben nur Italienisch gesprochen
Emilia (It)	Italienisch

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

Franca (It)	Früher haben wir zu Hause eine Mischung aus den italienischen Dialekten meiner Eltern gesprochen Ich rede hauptsächlich Deutsch zu Hause, meine Eltern auch
Nicola (It)	Eigentlich gemischt, aber meine Eltern haben mir schon versucht die italienische Sprache beizubringen
Zita (It)	Zu Hause reden wir Deutsch
Alina (Sp)	Eltern unter sich - eher Spanisch und Galizisch Mit mir reden sie oft Spanisch und Deutsch Früher haben wir überwiegend Spanisch zu Hause geredet, weil sie mir das beibringen wollten
Ana (Sp)	ZU Hause haben wir Spanisch geredet
Camilla (Sp)	Spanisch
Evita (Sp)	Grundsätzlich auf Spanisch, aber meine Eltern haben auch Deutsch mit mir geredet
Ines (Sp)	Deutsch und Spanisch
Mercedes (Sp)	-----
Nuria (Sp)	Zu Hause haben wir Spanisch gesprochen, wir hätten uns auch nicht auf Deutsch unterhalten können
Teresa (Sp)	Spanisch und Deutsch Deutsch, weil meine Schwester schon zur Schule gegangen ist und von daher hat man schon Deutsch gesprochen
Beril (Tü)	Zu Hause sprechen wir Türkisch Meine Eltern können kein Deutsch
Emine (Tü)	Als ich auf das Gym. gewechselt bin, haben wir sehr viel Deutsch gesprochen, auch mit meine Eltern Heute reden wir mit meinen Eltern fast nur noch Türkisch
Feride (Tü)	Meistens auf Türkisch, Aber wenn ich mit meiner Mutter Konflikt habe fange ich automatisch Deutsch an, dann antwortet sie auf Deutsch zurück - Mal rede ich halb Deutsch, halb Türkisch
Nilüfer (Tü)	Im Moment meistens Deutsch
Öznur (Tü)	Ich glaube, das war am Anfang überwiegend Türkisch
Zeynep (Tü)	-----
Laura (It/Sp)	Ich kenne nur diesen Mix aus Spanisch und Italienisch Hauptsächlich Deutsch Es eigentlich keine Sprache gibt, wo wir uns alle gleichzeitig verstehen, wenn wir am Tisch sitzen Das ist nach wie vor so, dass ein Mischmasch gesprochen wird
Ilena ((D/Kro)	Mehr auf Deutsch

Gesamtübersicht der Kodierung zur Kategorie Zweisprachigkeit

Interviewteilnehmerin	Kategorie: Zweisprachigkeit
Carla (It)	Ich habe sehr viele ausländische Mitarbeiter, wo ich meine Sprachkenntnisse anwenden kann Weil man sich die Sprache angeeignet hat, ist man selbstbewußter geworden
Emilia (It)	Ich kann eine Sprache mehr
Franca (It)	-----
Nicola (It)	-----
Zita (It)	Es ärgert mich doch, dass meine Eltern nicht mit mir Italienisch geredet haben, weil ich diese 'R' nicht habe und dadurch nicht so perfekt Italienisch spreche
Alina (Sp)	Ich bin furchtbar stolz, dass ich Spanisch und Deutsch perfekt spreche
Ana (Sp)	Welche Sprache kann ich besser, Spanisch oder Deutsch? Könnte es nicht besser sein, wenn ich nur Deutsch gesprochen hätte?

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	Natürlich ist es schöner, dass ich mich in 2 Sprachen verständigen kann Sind die Sprachen so gut gelernt, wie wenn ich nur eine Sprache gehabt hätte und erst in der 5. Klasse mit der zweiten Fremdsprache angefangen hätte?
Camilla (Sp)	-----
Evita (Sp)	Ich finde das einfach nur toll beide Sprachen perfekt zu beherrschen Mann hat immer mehr Chancen dadurch, dass man bilingual aufwächst Man hat auch ein besseres Sprachgefühl
Ines (Sp)	Also, ich habe noch eine Dialekt aus Galizien. Kann ich sehr gut sprechen - das ist irgendwie eine meiner Lieblingssprachen Spanisch ist eben eine lateinische Sprache, die hilft dann weiter Wenigstens kann ich die Sprache, und das ist ja meine Muttersprache und ich kann sie beherrschen
Mercedes (Sp)	-----
Nuria (Sp)	-----
Teresa (Sp)	Ich bin heute ehrlich gesagt dankbar, weil ich weiß, dass ich heute keine Probleme habe mit Spanisch Durch 2 Sprachen kann man nicht nur in Deutschland arbeiten, sondern auch in Spanien oder auch in Italien, oder auch in anderen Ländern
Beril (Tü)	Es ist für mich nicht komisch, mal Deutsch und mal Türkisch zu reden Ich kann nicht ein deutsches Wort in ein türkisches übersetzen, aber vom Türkischen ins deutsche das kann ich super übersetzen
Emine (Tü)	-----
Feride (Tü)	-----
Nilüfer (Tü)	-----
Öznur (Tü)	Die Sprachen, die mehreren, die man dann halt beherrscht, das sind Vorteile
Zeynep (Tü)	Ich denke, Deutsch kann ich genauso gut, wie ein Deutscher
Laura (It/Sp)	Ich kann Italienisch ohne Spanisch nicht sprechen - nur so diesen Mix
Ilana ((D/Kro)	Ich kann beides gut sprechen Bereicherung, weil man sie viel besser lernen kann von klein auf

Gesamtübersicht der Kodierung zur Kategorie Partner

Interviewteilnehmerin	Kategorie: Partner
Carla (It)	-----
Emilia (It)	Noch nicht den Partner für's Leben gefunden
Franca (It)	Ich habe einen türkischen Freund jetzt schon seit einem Jahr: Er ist blond, er ist gut drauf und nicht nur mit seiner Sippe zusammen
Nicola (It)	-----
Zita (It)	Hauptsache er geht mit mir außerhalb von Deutschland
Alina (Sp)	Deutscher - liebt Spanien Er lernt Spanisch, das ist seine Lieblingssprache
Ana (Sp)	Deutscher Wir sind vor einem Jahr zusammengekommen er studiert Spanisch
Camilla (Sp)	-----
Evita (Sp)	Meine ersten Freund hatte ich mit 14 - das war ein Deutscher Ich habe seit 3 Jahren einen Freund in Spanien
Ines (Sp)	-----
Mercedes (Sp)	Nee, noch nicht richtig
Nuria (Sp)	Mein Mann ist Chilene Er hat eine Vorliebe für Südspanien aufgebaut Er kann sich sehr gut vorstellen dort mit mir zu leben

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

Teresa (Sp)	-----
Beril (Tü)	-----
Emine (Tü)	Ein Deutscher aus dem Gym. Ich habe ihn geheiratet Es ist auch wichtig, dass F. ein bißchen Türkisch gelernt Es wäre schön, wenn er uns verstehen kann und auch den türkischen Humor kennenlernt
Feride (Tü)	Mein Freund ist Türke - er ist hier geboren, bestimmt heiraten wir
Nilüfer (Tü)	Mein Jetziger, der ist deutsch Mehr hat sich eigentlich mein Freund mir angepaßt, als ich ihm
Öznur (Tü)	-----
Zeynep (Tü)	-----
Laura (It/Sp)	-----
Ilena ((D/Kro)	-----

Gesamtübersicht der Kodierung zur Kategorie Vorbilder

Interviewteilnehmerin	Kategorie: Vorbilder
Carla (It)	Was mich beeindruckt sind Frauen, die ihr ganzes Leben lang Stärke gezeigt haben
Emilia (It)	Meine Mutter: Sie war berufstätig und ich bewundere, wie sie alles unter eine Hut bringt
Franca (It)	Meine Eltern, wenn sie so Hand in Hand durch die Straßen gehen sehen sie aus wie Verliebte
Nicola (It)	Madonna ist als Sängerin mein Vorbild
Zita (It)	-----
Alina (Sp)	Früher war meine Schwester mein Vorbild Jetzt habe ich kein Vorbild mehr
Ana (Sp)	Früher war die Tochter meiner Patentante mein Vorbild Jetzt finde ich es gar nicht so gut ein Vorbild zu haben - Ich sollte mir Ziele setzen, was ich erreichen möchte und dahin arbeiten
Camilla (Sp)	Eigentlich keine bestimmte Person Jemand, der zu sich selbst findet und trotzdem Erfolg hat, sich aber treu bleibt Jemand, der seine Träume erfüllt
Evita (Sp)	Nein, eigentlich nicht - ich will niemanden nachahmen Ich will einfach nur mein Leben leben Vielleicht meine Schwester ein bißchen, weil sie älter ist und weil ich auch so viel erreichen will wie sie Teilweise meine Eltern, weil sie so stark waren einfach in ein Land zu ziehen, ohne dort jemanden zu kennen, oder die Sprache zu beherrschen
Ines (Sp)	Nee, also so'n Mensch nicht Jeder hat seine eigenen Ziele und das soll er selber verfolgen
Mercedes (Sp)	Nacheifern nicht; vielleicht ein Sänger oder eine Sängerin - die strahlt so richtig 'Power-Frau' aus, so möchte ich auch werden
Nuria (Sp)	Ich bin ein Mensch, der sich nicht gerne andere zum Vorbild nimmt Ich möchte mein eigenes Leben auf die Beine stellen und auf meine Sachen stolz sein
Teresa (Sp)	Bestimmte Vorbilder eigentlich nicht
Beril (Tü)	Eine Türkin, bei mir in der Nähe. Sie ist Ärztin, hat eine Mann und 2 Kinder und eine Wohnung - Sie ist glücklich und hat keine Probleme
Emine (Tü)	Ich hatte hier eine ältere Kusine, die war immer mein Vorbild - sie hat viel rebelliert zu Hause Sie war die ganze Zeit auf dem Gym. und da wollte ich auch unbedingt Abitur machen

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

Feride (Tü)	Mein Freund: Ich beneide ihn, dass er so stark ist, durchkommt. Er ist ein sehr korrekter Mensch
Nilüfer (Tü)	Ich habe nur meine Vater als Vorbild - weil er der schlaueste überhaupt ist
	Er ist hier her gekommen und hat gleich sich was aufgebaut
	Er hat seine eigene Meinung und die ist richtig stark
	Vielleicht von meinem Freund die Mutter - sie hat erst die Kinder groß gezogen ... und hat dann ganz spät angefangen noch mal zu studieren - sie ist auch eine ehrgeizige Frau
Öznur (Tü)	Mein Bruder - er hat's geschafft sich selbständig zu machen - er macht was ihm gefällt und kann es sich leisten
	Dadurch, dass er sehr zielbewußt war, hat er seine Träume auch wirklich verwirklicht
	Mein Eltern auch
Zeynep (Tü)	Nee, eigentlich nicht
Laura (It/Sp)	Die Frau von dem deutschen Ehepaar in der Ziegelei - ihre soziale Rolle und mit welchem Blickwinkel die geguckt haben
	Sonst vielleicht Mutter Maria als weibliche Figur
Ilena ((D/Kro)	Immer offen sein, sich immer wieder auf neue Sachen einlassen
	Ich finde es ganz toll, wenn Menschen sich immer weiter entwickeln

Gesamtübersicht über die Kodierung zur Kategorie Charakter

Interviewteilnehmerin	Kategorie: Charakter
Carla (It)	Weil man sich die Sprache angeeignet hat, ist man selbstbewußter geworden
	Ich habe mich sehr an meine Familie gebunden, das brauche ich
	Ich habe immer versucht mir Ziele zu stecken
	Ich bin eine Stubenhockerin
	Ich genieße am WE meine Familie, weil es einfach schön ist
Emilia (It)	Ich fühle mich wohl zu Hause
	Unschlüssig und verträumt
	Ich bin eher die bequeme
	Nun habe ich einen sicheren Arbeitsplatz und jetzt bin ich zufrieden
	Ich habe mir erkämpft, dass ich in der Ausbildung ernst genommen werde
Franca (It)	Ich bin halt so kontaktfreudig
	Ich habe mich dann gut durchgeboxt zu Hause
	Ich sage das, was ich denke
	Ich muß auf Personen zugehen, sie kennenlernen, dann kann ich mir erst ein Bild machen
	Manchmal sollte ich echt egoistischer sein
	Wenn ich mit Leuten unterwegs bin, dann bin ich immer so die Hauptperson
Nicola (It)	Bei mir hat sie (Meine Musiklehrerin) das (Talent) dann auch entdeckt
	Alle haben lieber mit mir gespielt als mit ihr - warum? Ich bin doch eine Italienerin und sie eine Deutsche
	Das ging schon in der Grundschule los, da wollte ich z. B: nie Hosen tragen, nur Röcke
	Ich habe auf Anhieb gesagt, da (Italien) will ich nicht hin
	Ich bin auch nicht der Typ, der gerne ausgeht
Zita (It)	Ich war total deprimiert (Haare ab). In der Zeit habe ich zugenommen, habe alles in mich hineingefressen - da bin ich richtig fernsehsüchtig geworden
Alina (Sp)	Ich bin ein geregelter Mensch und mach alles echt ordentlich
	Ich bin ein ehrgeiziger Mensch, ich will etwas erreichen
	Ein Teil von mir ist immer spanisch
	Ich bin ein ziemlich offener Mensch

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	Ich nehme alles gelassen
	Ich bin jetzt hier glücklich
	Menschen interessieren mich
Ana (Sp)	Schön, dass ich nicht so ganz frei erzogen wurde
	Wenn ich mich mit meine Eltern zoffe, frage ich oft: warum seid ihr hier her gekommen?
	Ich weiß nicht ob ich emigrieren würde, auch wenn meine Chancen dort besser wären
	Ich bin ganz schön faul
	Weil ich mehr Chancen habe als andere, hätte ich sogar einen Grund glücklich zu sein
	Man weiß nicht wo man hingehört
Camilla (Sp)	Ich war immer sehr schüchtern
	Nicht so schlimm, dass ich in Barcelona noch niemanden kenne: so binde ich mich von meinen Eltern los
Evita (Sp)	Ich hatte nie Schwierigkeiten und ich glaube nicht, dass ich die irgendwann haben werde
Ines (Sp)	Ich war früher schüchtern
	Ich muß sagen, dass ich die Pubertät eigentlich ganz ruhig erlebt habe und bin es immer noch
	Also, bei mir war es so: in der Schulzeit mach ich das immer so, dass ich immer auf die Bremse drücke und dann in den Ferien so richtig loslege
	Ich bin sehr zufrieden
	Ich bin auch 'ne Person, sehr offen
	Ich kann irgendwie nicht für mich alleine so wie eine Mauer um mich haben
Mercedes (Sp)	Ich konnte mich da gut anpassen
	Früher hatte ich immer Probleme Kontakt aufzunehmen - ich war sehr schüchtern
	Ich bin sehr zufrieden mit meiner Mutter
Nuria (Sp)	Ich brauche nicht viel, ich bin ganz bescheiden
Teresa (Sp)	Ich bin stolz auf meine Eltern - weil ich weiß, da ist immer jemand zu Hause
	Mein Familiensinn ist manchmal zu sehr ausgeprägt
	Die Sonne ist für mich auch überlebenswichtig - sobald die Sonne scheint bin ich fröhlicher
Beril (Tü)	Wenn meine Mutter wenigstens wissen würde, dass ich einen Freund habe, dann würde ich mich freier fühlen
Emine (Tü)	Es war mir wichtig, dass ich meine Angelegenheiten so weit allein auf die Reihe bekomme, dass ich auch unabhängig bin von zu Hause
	Ich habe für mich selbst entdeckt, wie wichtig mir die türkische Sprache ist
	Ich weiß, dass ich nach ganz, ganz vielen türkischen Werten lebe und weniger sogar nach deutschen
	Das hat sich im Laufe meiner Entwicklung so ergeben
Feride (Tü)	Faul: Eltern haben nämlich immer alles gemacht
Nilüfer (Tü)	Ja, eigentlich bin ich zufrieden
	Manchmal geht es einem schlecht und man weiß gar nicht warum
	Und ich habe mir alles so gefallen lassen
	Weil du willst dich nicht anpassen
	So 'ne Zeit lang viel gelogen
	Ich glaube, dass ich ein guter Mensch bin
	Ich glaube, dass ich ein Glücksmensch bin eigentlich, dass ich eine gute Zukunft habe
Öznur (Tü)	Irgendwann vor Wut explodiert bin
	Ich glaube nicht, dass ich in die Türkei gehen würde - es wäre viel zu schwer ein neues Leben anzufangen
Zeynep (Tü)	Ich war sehr ehrgeizig in der GS - bis zum Gym. so 9./10. Klasse

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	Gym.: das war mein Ehrgeiz z.B.
	Ich bin ein Mensch, der sich von außen gar nicht so beeinflussen läßt und strikt nach seinem Kopf geht
	Ich sage eigentlich immer, was ich denke
	Ich bin eigentlich sehr offen, für was Fremdes, und das finde ich eigentlich ganz gut
Laura (It/Sp)	Mit 17,5 Jahren bin ich ausgezogen - unter anderem wegen diesem Streß: Mädchen dürfen dies nicht, Mädchen dürfen das nicht - da habe ich so drunter gelitten, dass ich ausgezogen bin
	Es ist etwas ganz großes für mich, was ganz Tolles Sozialpädagogik zu studieren
	Das war schon eine Menge Arbeit, so weit zu kommen
	Meine Lebendigkeit, Spontaneität, Dinge nicht so ernst zu nehmen, auch viel lachen zu können - auch über den eigenen Mist, und was ich am Tollsten finde, einfach diese Einfachheit zu sein - schlicht zu bleiben, dass habe ich von meinen Eltern - das ist ein Reichtum
Ilena ((D/Kro)	Es ist schon irre, wie geprägt man durch die Kindheit ist

Gesamtübersicht der Kodierung zur Kategorie Lebensplan

Interviewteilnehmerin	Kategorie: Lebensplan
Carla (It)	Ich möchte eine Familie haben, Kinder haben, Muttersein Dort zu leben ist es einfach nicht
Emilia (It)	Arbeit und Familie unter eine Hut bringen Ich möchte etwas erreichen Ich möchte eine Aufgabe haben, die mich erfüllt Ich möchte etwas von der Welt sehen Ein Entschluß. Nach Italien zu ziehen ist immer ein Risiko
Franca (It)	Ich werde auch irgendwann wirklich nach Italien fahren - oder um dort alt zu werden Ich will einen italienischen Nachnamen - ich will etwas Italienisches an mir behalten Ich möchte berufstätig sein, Kinder haben und nicht zu spät heiraten - so mit 25 spätestens Ein eigenes Heim, meine Arbeit machen und mit meinem Mann ein harmonisches Leben führen, wie meine Eltern
Nicola (It)	-----
Zita (It)	Ich möchte auf jeden Fall raus aus Deutschland, weil mir die Sonne sehr fehlt und der Strand und die Warmherzigkeit der Leute Viel reisen möchte ich noch
Alina (Sp)	Vielleicht will ich irgendwann einmal zurück, aber erst einmal nicht Auf jeden Fall irgendwann mal 'ne Familie gründen Wenn wir beide zusammen nach Spanien gingen wäre ich einverstanden, aber alleine will ich nicht gehen
Ana (Sp)	Für mich steht fest, dass ich in 1,5 Jahren nach Spanien fahre - da möchte ich leben, weil mein Bruder da ist und meine ganze Familie da ist Das Ziel ist Madrid - da wohnt mein Bruder und viele aus der Familie Mein Freund kommt mit
Camilla (Sp)	Erfolg haben Ich wollte immer nach Galizien ziehen ----- Ich weiß nicht, wo ich mal leben werde, weil Mode-Design ist ein Beruf, da muß man flexibel sein
Evita (Sp)	Ich möchte in Alicante studieren - da wohnt meine Schwester schon seit über 10 Jahren

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	Wenn ich in 4 Jahren fertig bin, werde ich mal sehen, ob ich wieder zurück nach Deutschland will
Ines (Sp)	Meine Koffer packen und wieder zurück, also ich war ja noch nie richtig dort, aber eben zurück Nicht stehenbleiben, immer was Neues lernen, ja, was die Zukunft dann bringt
Mercedes (Sp)	Nach Spanien zu gehen
Nuria (Sp)	Ich möchte auf jeden Fall zurück Ich weiß nicht wie es ist, wenn ich dort lebe Wir spielen mit dem Gedanken in zehn Jahren zurückzugehen - wir wollen uns jetzt gerade etwas aufbauen Ziel für mich, für meine Familie Die Familie in Harmonie weiterzuführen Noch ein Kind zu bekommen Eine gute Mutter möchte ich sein
Teresa (Sp)	Irgendwann möchte ich später nach Spanien zurück ..., was heißt zurückkehren, hinfahren; ich war eigentlich nie da, nur in den Ferien Ich würde gerne in eine Stadt gehen, die ich kenne, z. B. Barcelona
Beril (Tü)	Ich möchte erst mal was vom Leben haben, also ein bißchen Spaß Mehr Leute kennenlernen, mal weggehen Ans heiraten denke ich im Moment auf jeden Fall nicht
Emine (Tü)	-----
Feride (Tü)	Mit Freundinnen zusammenziehen und arbeiten, zusammen in Urlaub fahren. Da s wird wahrscheinlich nichts Mit meinem Freund zusammenziehen, Job haben, er auch Ich will Kinder haben, aber nicht so schnell und nicht mehr als zwei
Nilüfer (Tü)	Dass ich heirate, dass ich Kinder habe Ich habe auch vor ihn zu heiraten, also er auch Wir haben jetzt schon viel geredet, weil ich habe auch Angst davor zu heiraten Ich will auch nicht so wie eine richtige türkische Mutter sein, das mag ich auch nicht
Öznur (Tü)	Mein Studium zu Ende machen, dann möchte ich erst mal mindestens 1 Jahr arbeiten, bevor ich überhaupt an Heiraten denke Ich glaube, ich bleibe doch in Deutschland
Zeynep (Tü)	Ich hatte sogar vor nach dem Abi in der Türkei zu studieren - aber leider wird ein Hochschulabschluß aus der Türkei hier nicht anerkannt Aber leben würde ich nach wie vor in der Türkei, nicht hier in Deutschland Ich würde auch ganz gerne im Ausland leben und arbeiten
Laura (It/Sp)	Dass ich heiraten werde, dass ich 2 Kinder bekomme, das ist schon geplant
Ilena ((D/Kro)	Ich könnte mir vorstellen irgendwann da zu leben, aber nur wenn sich die politische und wirtschaftliche Lage so ändert, dass man sieht, hier kann man etwas machen Viele Länder sehen, kennenlernen, reisen

Gesamtübersicht der Kodierung zur Kategorie Berufliche Perspektive

Interviewteilnehmerin	Kategorie: Berufliche Perspektive
Carla (It)	-----
Emilia (It)	Wenn ich studieren sollte, dann muß mir das richtig Spass machen
Franca (It)	Schön wäre es mit Sprachen, halt übersetzen, im Export und Import arbeiten, oder halt Sekretärin, das ist ja die Ausbildung, also Büroarbeiten
Nicola (It)	Sängerin will ich sowieso werden, das steht schon lange fest Ich wollte was Künstlerisches machen
Zita (It)	-----
Alina (Sp)	Ausbildung oder Studium machen: Physiotherapeutin, Lehrerin oder Reisekauffrau
Ana (Sp)	In Spanien mit meiner Ausbildung anfangen: Wirtschaftsschule in Madrid mit Deutsch

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	und Spanisch
Camilla (Sp)	Schauspielerei oder Modedesign
	Ich bin angenommen worden in der Mode-Design Schule in Barcelona
	Mode-Design war schon immer mein Traum, aber auch Schauspielerei: Berufe, die auch was künstlerisches sind
Evita (Sp)	Ich fahre jetzt nach Spanien, da will ich erst mal das spanische Abitur machen
	Ich werde mich dort an der Universität anmelden und im Wintersemester anfangen zu studieren
	ich möchte gern Übersetzerin und Dolmetscherin werden
Ines (Sp)	Erst mal meine Ausbildung fertig machen, also wenn's geht mit einem vernünftigen Zeugnis
	Dort irgendwann zuarbeiten
Mercedes (Sp)	Ich habe ein Angebot aus Spanien bekommen, von meiner Firma, wo ich Ausbildung mache, die haben mir jetzt angeboten in Spanien zu arbeiten - in Barcelona
	Architektur oder Innenarchitektur studieren
Nuria (Sp)	Ich kann mir vorstellen eine Kindergarten dort aufzumachen in deutscher Sprache
	Ich habe ja auch schon ein paar Vorstellungen, was ich dort mit meinem Studium machen kann
Teresa (Sp)	Dass man die Ausbildung besteht - ich habe jetzt im Mai meine Abschlußprüfung, wenn alles klappt
	Höchstwahrscheinlich werde ich übernommen
Beril (Tü)	Ich möchte beruflich ein bißchen weiter gehen
	Ich möchte Jura studieren, oder Kinderkrankenschwester, Bordstewardess oder Polizistin werden
Emine (Tü)	-----
Feride (Tü)	Problem: Ich will endlich Ausbildungsplatz haben, dass ist sehr wichtig
	Mutter hat Tollen Beruf: Elektromechanikerin. Wollte ich auch rein, habe aber nicht so die Chance
Nilüfer (Tü)	Ich hoffe, dass ich mit dieser Schule irgendwann mal fertig bin, ansonsten Abitur machen und studieren
	Dass ich arbeite
	Irgendwann wollte ich Lehrerin werden oder irgendwas mit Politik machen
Öznur (Tü)	Mein Studium zu Ende machen und dann möchte ich erst mal mindestens 1 Jahr arbeiten
	Entweder Wirtschaftsrecht studieren, oder ich habe mir Lehramt überlegt
Zeynep (Tü)	Meine Abschluß zu schaffen, Examen (Jura)
	Ich würde gerne beruflich alles ausprobieren, was in meinem Bereich so möglich ist
	Ich würde, wenn mir die Gelegenheit gegeben wird, auch promovieren oder auch höher irgendwas machen
	Ich tendiere in Richtung Strafrecht
Laura (It/Sp)	Als Frau ist es auch sehr schwierig, egal ob man Türkin ist oder Deutsche
	Im therapeutischen Bereich arbeiten möchte
Ilana ((D/Kro)	Ich glaube, dass Ausländer auf ihrer Gefühlsebene zu stärken sehr wichtig ist
	Mein Studium beenden

Gesamtübersicht der Kodierung zur Kategorie Erziehung eigener Kinder

Interviewteilnehmerin	Kategorie: Erziehung eigener Kinder
Carla (It)	Die Sprache (zweisprachig)
	Mut
	Selbstbewußt und selbständig
	Unabhängiger

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	Nicht immer so ruhig sein
Emilia (It)	Zweisprachigkeit würde ich auf jeden fall an meine Kinder weitergeben
Franca (It)	Beide Sprachen, Deutsch und Italienisch. So wie ich
Nicola (It)	Ich würde versuchen Italienisch und Deutsch zu reden - so haben sie schon früh eine Sensibilität für die Sprachen
Zita (It)	Ich fand es (die Erziehung der Eltern) nicht so toll - ich würde vieles ändern
	Ich würde mit meine Kindern Italienisch reden
	Ich würde versuchen mehr für meine Kinder da zu sein
	Ich will mit meine Kindern mehr reden über Probleme und ihnen mehr Liebe geben
Alina (Sp)	Christlich
	Teilweise spanisch
	Offener erziehen, also wie die deutsche Kultur
Ana (Sp)	Viel reden - wie meine Eltern
	Auch mal eine Klaps auf den Hintern
Camilla (Sp)	-----
Evita (Sp)	-----
Ines (Sp)	Meine Kinder nicht wesentlich anders erziehen werde, als meine Eltern mich
	Die Unterstützung von meinen Eltern möchte ich auch meine Kindern geben
	Freie Wahl, was sie lernen wollen - dass ich sie nicht unter Druck setzen werde
	Keinen Streß, wenn Ziele nicht erreicht werden: Mach noch einen Anlauf, oder ändere deine Pläne
	Zweisprachigkeit weitergeben - das kann nie schaden, eine Sprache mehr zu haben
Mercedes (Sp)	Ich glaube, ich würde meine Tochter genau so erziehen, wie meine Mutter mich erzogen hat
	Die Zweisprachigkeit würde ich auch gern weitergeben, aber ich weiß nicht, ob das wirklich umsetzbar ist - wenn ich hier bleiben sollte, dann auf alle Fälle
Nuria (Sp)	-----
Teresa (Sp)	Dass man Vertrauen zu den Eltern hat
	Dass man mit Lügen nicht weiter kommt
	Vertrauen und Ehrlichkeit, sind Sachen, sind Regeln, die ich von vorn herein mitbekommen habe - für mich ist das die Basis
	Sehr viel Kontakt mit den Eltern haben
Beril (Tü)	Spaß haben, und Sachen machen, die ich verpaßt habe
	Die Kinder nicht rum kommandieren
	Nach der Schule erst essen, Hausaufgaben machen und dann können sie raus
Emine (Tü)	Auf jeden Fall Türkisch und Deutsch - beides finde ich wichtig
Feride (Tü)	Fehler, die bei mir gemacht wurden , vermeiden. Kusine aus gutes Beispiel
	Mutter hat uns immer überall hingenommen und uns alles gekauft, sehr großzügig
Nilüfer (Tü)	Dass meine Kinder zu mir immer kommen können
	Ich will für sie eine Mutter sein und eine Freundin
	Ich möchte, dass sie zu mir kommen und mit mir über alles reden können
	Das Gefühl geben, dass sie nicht vor mir Angst haben müssen
	Dass sie sich nicht schämen und nicht lügen müssen
	Dass sie sich wohl zu Hause fühlen
Öznur (Tü)	Ich bleib viel mehr da als meine Eltern
	Die Erziehung meiner Eltern würde ich auch weiter geben wollen
	Ich würde nie jemanden dazu zwingen (Glaube)
Zeynep (Tü)	-----
Laura (It/Sp)	Die Achtung vor jedem Menschen
	Das Anderssein ist völlig in Ordnung
	Die Einfachheit, so zu bleiben wie man ist, wie und wo man auch immer auf die Erde kommt
Ilena ((D/Kro)	Wenn ich in Deutschland bleiben sollte, würde ich sie nicht so in die kroatische Rich-

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	tung erziehen
	Nicht immer nur: dort, dort, dort
	Die Kinder sollten beide Kulturen kennenlernen, aber auch die Feste
	Ich würde mehr gucken, dass sie da leben, wo sie leben

Gesamtübersicht der Kodierung zur Kategorie Pass

Interviewteilnehmerin	Kategorie: Pass
Carla (It)	Italienische Staatsangehörigkeit
Emilia (It)	Auf keinen Fall würde ich meinen italienischen Pass abgeben
	Warum sollte ich meine italienische Identität aufgeben?
	Vielleicht sollte man denen, die hier geboren sind die Chance geben zwei Staatsangehörigkeiten zu haben
Franca (It)	Ich habe den italienischen Pass seit der Geburt - wenn ich berufsbedingt eine deutschen bräuchte, würde ich ihn auch nehmen, sonst nicht
Nicola (It)	Italienischen Pass nicht abgeben
Zita (It)	Ich habe einen italienischen Pass und hatte bisher keine Probleme
	einen zweiten Pass würde ich annehmen ... - vielleicht, weil ich dann wählen könnte
Alina (Sp)	Meine Wurzeln liegen in Spanien und es wäre komisch den Pass abzugeben
Ana (Sp)	-----
Camilla (Sp)	Deutscher Pass kommt für mich eigentlich nicht in Frage
	Ich sehe nicht die Vorteile, wenn ich einen deutschen Pass habe
Evita (Sp)	Wenn ich nur eine Staatsbürgerschaft hätte, würde ich nicht die deutsche nehmen
	Wenn ich die doppelte Staatsbürgerschaft annehmen könnte, dann würde ich das machen, weil ich mich eigentlich sowohl deutsch als auch spanisch fühle
Ines (Sp)	Nicht den span. Pass abgeben
	Es ist ja nicht schlimm 'ne Spanierin zu sein, oder eine Ausländerin - würde ich nicht verheimlichen
Mercedes (Sp)	Den span. Pass würde ich nicht abgeben - meine Nationalität will ich behalten
	Ich finde auch diese doppelte Staatsbürgerschaft einfach lächerlich
Nuria (Sp)	-----
Teresa (Sp)	Ich habe den span. Pass - einer reicht mir
Beril (Tü)	Ich habe meine deutsche Staatsangehörigkeit
	ich habe hier Vorteile durch den deutschen Pass
	Im Moment möchte ich die deutsche Staatsbürgerschaft nicht weggeben
Emine (Tü)	-----
Feride (Tü)	-----
Nilüfer (Tü)	-----
Öznur (Tü)	-----
Zeynep (Tü)	Nach dem Abitur habe ich den deutschen Pass beantragt ... - ich kann ja als Juristin nicht mit meinem ausländischen Pass hier arbeiten, weil die Türkei ja auch kein EU-Land ist, das war der Hauptaspekt
	Der deutsche Pass ist für mich wie gesagt ehrlich ... nur so da, um weiter zu kommen
Laura (It/Sp)	Ich habe ja noch italienischen Pass und habe lange überlegt, ob ich ihn abgebe, aber das schaffe ich noch nicht
Ilena ((D/Kro)	Ich habe von Geburt an beide Pässe

Gesamtübersicht der Kodierung zur Kategorie Herkunftsland/ Deutschland

Interviewteilnehmerin	Kategorie: Herkunftsland/ Deutschland
Carla (It)	Die sozialen Strukturen sind anders als hier
Emilia (It)	Ich war 3 Jahre nicht in Italien und irgendwie vermisse ich das schon wieder

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	Ich war noch nicht in Bologna, aber dort sollen die freundlichsten Italiener sein
Franca (It)	Wir haben da ein Haus gebaut
	Ich habe ganz viele Beziehungen zu Italien: ich habe da gewohnt, habe meine Freunde da
Nicola (It)	Dann sind wir bis zu meinem 6. Lebensjahr hier geblieben
	Da bin ich nur ein Jahr geblieben - meinem Vater wurde auf Sizilien ein Arbeitsplatz angeboten, doch den hat mein Vater nicht bekommen - dann mußten wir halt wieder zurück
	Hier ist alles geregelt - es gibt zwar viele Vorurteile, es ist aber ein Land wo es sich leben läßt
	Meine Mutter ist immer die gewesen, die gerne wieder zurück wollte - wir sind meiner Mutter zu liebe da hingefahren und 3 Jahre geblieben
	Man ist im Heimatland fühlt sich aber wie ein Ausländer
	Mein Freundinnen haben mal gesagt: Wenn du hier (Italien leben möchtest, mußt du deine Art verändern
	Irgendwie hat sich meine Mutter da auch nicht wohl gefühlt
Zita (It)	-----
Alina (Sp)	Mit 15/16 wollten wir alle nach Spanien
	Jetzt will ich gar nicht mehr unbedingt nach Spanien, denn es ist nicht mehr so das perfekte Land
	Hier ist es irgendwie geregelter. Man kann sich echt auf jemanden verlassen, und die Pünktlichkeit, das ist eben hier viel besser
	Die Menschen sind dort so freundlich und machen nicht dieses 3-Tage-Regenwetter-Gesicht
Ana (Sp)	Meine Eltern wollen nach Spanien
	Ich wollte schon nach der OS und nach der 10. Klasse nach Spanien, aber die Eltern haben entschieden, dass ich das Abitur hier machen soll
Camilla (Sp)	Erst mal 4 Jahre in Barcelona
	Wenn ich nach Spanien geh, sage ich nicht: „Weg von Deutschland, Hurra!“
Evita (Sp)	Ich wollte eigentlich gleich nach dem Abitur nach Spanien ziehen und dort anfangen zu studieren
	Meine Eltern haben eine Wohnung im Zentrum von Alicante - meine Schwester wohnt etwas außerhalb
	Das Ambiente in Spanien - Die Atmosphäre und die Leute, die alles so locker machen
	Mittlerweile denke ich mir: so toll ist es dort auch nicht
	Das Gehalt ist hier viel besser, die ganzen Versicherungen - alles ist viel besser geregelt
	Ich hätte gar kein Problem damit hier zu bleiben
	Auch deutsche Freunde wollen wo anders studieren
	Ich habe aber nie richtig in Spanien gelebt
Dort sehe ich das immer nicht ein, dass sie mich nicht für eine vollwertige Spanierin halten	
Ines (Sp)	Ich finde das Ambiente, die Mentalität zum Weggehen viel spannender dort
	Hier habe ich eben Verpflichtungen und dort fühle ich mich richtig frei
	Wenn man hier auf Leute zugeht, dann verschließen sie sich hier meistens und dort geht man in eine Geschäft rein und dann ist das immer so locker
	Die Leute sind anders - hier leben sie eben für sich und ich will nicht sagen egoistischer, es hat alles so seine positiven und seine negativen Seiten
Mercedes (Sp)	Spanien war damals nicht so auf dem Stand wie heute - da hat man ein Telefon beantragt und das haben wir dann ein Jahr später bekommen
	Meine Mutter hat die Probleme mit dem Direktor und den ganzen Behörden gehabt
	Die ganzen Behördensachen waren einfach unmöglich (in Spanien)
	Meine Eltern hatten da eine Bar - es war halt sehr stressig für sie und dann wollten

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	sie das nicht mehr
Nuria (Sp)	Wenn ich in Spanien leben werde ich mit Sicherheit einmal im Jahr nach Deutschland kommen Ich würde nie komplett und radikal mit Deutschland abschließen
Teresa (Sp)	-----
Beril (Tü)	-----
Emine (Tü)	Ich habe auch komische Gefühle - es sind die gesellschaftspolitischen Entwicklungen und die Atmosphäre, die auch an mich herantritt (in Deutschland)
Feride (Tü)	In Deutschland mehr Möglichkeiten: Beruf und alles andere An Deutschland gewöhnt, wie die Menschen hier sind - Im Beruf Deutsche bevorzugt - auch was Papiersachen angeht
Nilüfer (Tü)	Wenn ich in die Türkei gehe ... die Leute lachen, die sind arm, aber die lachen Dt: Du gehst in die Bahn rein und dann guckst du so die Gesichter an, alle hängen so - wenn du in der Türkei bist, oder überhaupt in südlichen Ländern, dann setzt du dich irgendwo hin und alle sprechen dich an Die Leute hier sind zu verwöhnt und zu frei erzogen, dass sie unzufrieden mit ihrem Leben sind Ich könnte jetzt nicht in die Türkei gehen und da leben, obwohl es mir da besser gefällt ich glaube, hier wird man nur krank Positives in Deutschland: Wie der Staat abläuft - wie die alles regeln
Öznur (Tü)	-----
Zeynep (Tü)	Ich habe Familie da - Verwandte: Kusins, Kusinen und Onkels Wenn du willst, kannst du immer noch in die Türkei, weil da nämlich dein Studium (dt) anerkannt wird
Laura (It/Sp)	-----
Ilena (Kro/Dt)	Wir hatten unseren Spaß, sind durch die Wälder gezogen - etwas was ich aus meiner deutschen Kindheit nicht kannte Es war da drüben alles freier Es ist da auch nicht so tolerant nach so vielen Jahren Kommunismus Ich hatte das (Parties) immer in Kroatien - es war normal, das man abends länger wegging

Gesamtübersicht der Kodierung der Kategorie Bikulturalität

Interviewteilnehmerin	Kategorie: Bikulturalität
Carla (It)	Das spaltet halt ganz schön Man gehört irgendwie nicht immer dazu
Emilia (It)	Den Bezug zu Italien werde ich nie verlieren Ich fühle mich als Italienerin Ich bin ein zwiespältiger Mensch Ich fühle mich einerseits deutsch, aber auch italienisch Wo gehöre ich wirklich hin? Irgendwie sind wir Mischlinge Im Prinzip gehören wir nirgends wirklich hin Positiv sehe ich, dass ich mit 2 Kulturen aufgewachsen bin - das bereichert auch Ich kann gleichzeitig mit 2 Kulturen umgehen Ich kenne die positiven und die negativen Seiten von beiden Kulturen
Franca (It)	Es ist immer schön zu hören: Ach, du bist Italienerin, schön! Mir ist es egal, weil ich denke, wir leben alle hier, ich bin eigentlich Deutsche Ich weiß nicht wo meine Heimat ist - ein Zwischending gibt's ja nicht Italien. Sprichwort: Gefällt er mir, muß er allen gefallen

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	ich fühle mich da hingezogen
Nicola (It)	Verschiedene Aufenthalte nicht als positiv - nur dass ich jetzt weiß, dass man so nicht mehr leben möchte
	Hier fühle ich mich zur Zeit wohl
	Ich bin aber schon stolz, eine Italienerin, eine Sizilianerin zu sein
	Ich finde es gut - ich lebe mit 2 Kulturen
	Ich möchte sie alle kennenlernen, muß sie aber nicht ausleben - z. B. Weihnachten finde ich hier viel schöner als in Italien
Zita (It)	Später, als ich mehr ins Italienische rein gekommen bin, war ich stolz Italienerin zu sein - das war so in der Pubertät mit 13/14
	Ich sehe einigen Sachen an den Deutschen, die mir nicht gefallen: Sie sind nicht offen, dass sie so strenge Regeln haben, immer pünktlich sein - Ich finde die Italiener etwas freundlicher
	Ich müßte sagen, das hier ist meine Heimat, aber mir gefällt das nicht
	Es ist mir aber auch nicht wichtig - es ist mir egal
Alina (Sp)	Ich nehme mir aus Beidem das Beste raus
	Ich bin jetzt hier glücklich
	Ich bin stolz drauf Spanierin zu sein und ich bin stolz drauf Deutsche zu sein
Ana (Sp)	Es ist negativ
	Man weiß nicht wo man hingehört und hat viele Schwierigkeiten mit beiden Sprachen
	Man weiß nicht, ob man in Spanien leben soll oder lieber hier bleiben
	Es ist schön, es hat mir viel gebracht
	Ich kann mich nicht entscheiden und fühle mich nicht zu einem richtig hingezogen
	In Spanien bin ich die Deutsche und in Deutschland die Spanierin
	Ich sehe mich als Spanierin
Camilla (Sp)	Es hat sich für mich zu einer Kultur entwickelt
	Ich sehe nicht so die Unterschiede
Evita (Sp)	Ich finde das einfach nur toll - man hat die Chance richtig nahe zwei Kulturen kennenzulernen, beide Sprachen perfekt zu beherrschen
	Man hat mehr Freunde
	Man kann beides irgendwie kombinieren
	Immer nur positives - immer nur toll, sie wollten immer gleich mehr wissen
	Ich habe immer nur davon profitiert
Ines (Sp)	Ich finde auch, ich ändere mich auch, wenn ich dort bin, das ich jemand bin, der irgendwie was erleben will
	Aber irgendwie gehöre ich doch nicht hier her - irgendwas gab es immer, was mich dort hin gezogen hat
	Positiv - Also wenn ich noch mal geboren werden könnte, möchte ich diese Situation noch mal wählen
	Von den deutschen Personen möchte ich mir den Fleiß und die Pünktlichkeit und so die Arbeit abschneiden und in Spanien sehen die das alles viel lockerer
Mercedes (Sp)	Positiv: Ich habe die deutsche Kultur kennengelernt, ich habe die spanische Kultur kennengelernt - ich kenne beides und habe von beidem was mitgenommen
	Manchmal denke ich, das kann nicht sein, ich will nach Spanien
	Ich bin zwar Ausländerin, aber stolz Spanierin zu sein
	Ich bin stolz Spanierin zu sein - ich habe dieses Blut in mir, ich bin stolz wie ich bin
	Man kann sich ja nur zu einem Land hingezogen fühlen finde ich
Nuria (Sp)	Es zieht mich auch sehr viel an, obwohl ich hier aufgewachsen bin und mein ganzes Leben hier gelebt habe
	Es ist auch ein Teil von Heimweh
	Ich bin bikulturell - ad habe ich eine Vorteil
	Mit 16, da hatte ich große Probleme damit nur eine Sache zu sein - da habe ich mich

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	nur auf das Spanische konzentriert
	Ich bin hier groß geworden und habe viel von der deutschen Kultur mitbekommen, genauso, wie von der spanischen - ich habe von beidem etwas, das ist ein Vorteil
Teresa (Sp)	Für mich in erster Linie sind es Menschen - das wir alle gleich sind - keiner ist besser, weil er eine andere Staatsangehörigkeit hat
	Für mich, was die deutsche Kultur, wo sie mich geprägt hat, ist in Pünktlichkeit und Ordnungssinn ... und von der span. Seite: Fröhlichkeit
	Man muß beides mit einander kombinieren und man muß wissen, wann man es einsetzen muß
	Für mich persönlich ist es positiv, weil man lernt dadurch andere Kulturen auch andere Menschen dadurch kennen
	Man ist nicht so versteift und nicht so nationalistisch - man fühlt sich eher als Mensch, und ich fühle mich als Mensch, was für mich wichtig ist
	Ich bin froh, dass ich auch Spanierin bin
	Ich bin auch froh, dass ich hier geboren bin und dass ich diese 2 Mentalitäten kennengelernt habe
	Bei mir ist es schon ein Misch-Masch; halb Spanierin, halb Deutsche
	Wir sind ein Misch-Masch aus 2 Kulturen
Beril (Tü)	Ich bin zwar Türkin, aber ich denke mir, ich würde antworten, als Deutsche, weil ich hier geboren und aufgewachsen bin und mich an das Leben angepaßt habe
	Ich fühle mich irgendwie als Deutsche
	Ich fühle mich hier sehr wohl
	Manchmal denke ich, dass es schwer ist, draußen auf der Straße zu gehen, aber ansonsten, glaube ich eher nicht
Emine (Tü)	Ich brauche das auch, die Türkei, es zieht mich immer wieder dort hin
	Ich habe viel durch das Leben in Deutschland zwischen Deutschen und Türken kennengelernt
	Ich glaub, dass ich persönlich da überhaupt keine Ambivalenzen habe
	Ich glaube, dass ich in einer gesunden Balance lebe und mir das rausgefischt habe, womit ich leben möchte
	Ich muß sagen, dass ich da überhaupt keine Konflikte spüre - keine Konfliktquelle
	Ich kann es gut mit einander vereinbaren
Feride (Tü)	In Türkei Deutsche, in Deutschland Türkin
Nilüfer (Tü)	Ich mag Deutschland nicht - ich finde es hier so kalt von den Menschen
	Du kannst dich nicht denen (Türken) anpassen - weil du schon Deutschland in dir hast sozusagen, wie die Menschen sind
	Es gibt Vorteile und Nachteile_ Du lernst, wie andere Menschen leben, du merkst, dass Frauen hier was sind
	Irgendwie ist nirgendwo mein Land
	Wir sind sozusagen landlos
	Der türkische Stolz - obwohl ich hier geboren bin, merke ich richtig, dass das in mich rein geboren ist
	Man kann die Seite sehen, und man kann die Seite sehen
	Es gibt Vorteile und Nachteile
Öznur (Tü)	Ich kann nicht sagen, dass ich Türkin bin, ich kann auch nicht sagen, dass ich Deutsche bin
	Ich fühle mich nirgendwo als Einheimische
	Ich weiß nicht, ob ich es für mich bin
	Es kommt sehr oft vor, dass ich mir wünsche nicht hier zu leben, aber irgendwie denke ich auch, ich könnte das alles was hier ist ... nicht einfach so wegschmeißen - es bedeutet mir zu viel
	Ich pendle halt so hin und her - ich weiß es echt nicht
	Das hat Vor- und Nachteile: Vorteile: Das man halt ... 2 verschiedene Kulturen auf

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	einmal versteht; Nachteile: Dass man nicht akzeptiert wird von beiden Seiten aus
Zeynep (Tü)	Ich fühle mich so, dass ich ein Teil dieser Gesellschaft bin
	Ich fühle mich hier recht wohl
	Sicherlich kommen noch so doofe Fragen: Du wirst doch zu Hause sicherlich unterdrückt? - Darüber kann ich heute dann auch lachen
	Eigentlich fühle ich mich hier wohl, aber ich fühle mich auch in der Kultur meiner Eltern sehr wohl
	Ich mische beide Kulturen und ziehe die Vorteile von beiden Kulturen für mich zusammen - das ist eher ein Misch-Masch
	Ich habe im Hinterkopf: oh, du mußt dich jetzt anpassen
	Mit beiden Kulturen - für mich ist das irgendwie selbstverständlich ... dass ich diesen Unterschied ehrlich gesagt nicht mehr sehe
	Ich würde das eher als Vorteil bezeichnen, wenn man mehrere Kulturen kennt und dort aufgewachsen ist, finde ich das schön
Laura (It/Sp)	Es ist schon so, dass mich Italien fasziniert
	Ich habe mir erst mal Italien angeguckt und habe für mich festgestellt, dass ich in der Form nirgends hingehöre
	Ich gehöre nicht nach Italien, wobei die Sprache ist mir vertraut, die Lebensart
	Hier zu sagen hier gehöre ich hin, würde ich nur sagen, weil meine Freunde hier sind, die ich liebe - wenn ich das irgendwo anders hätte, wäre das genauso meine Heimat für mich
	Es ist eine Suche: Wer bin ich? Wo gehöre ich hin?
	Ich bin eigentlich dankbar, dass ich in Deutschland gelandet bin, weil das so der Mittelpunkt von diesen beiden ist
	Jetzt, wo meine Persönlichkeit gefestigt ist, finde ich das so in Ordnung
	Ich würde eher sagen, ich bin Europäerin
	Meine Lebendigkeit, Spontaneität, Dinge nicht so ernst nehmen, auch viel lachen können - auch über den eigenen Mist das habe ich von meinen Eltern
Ilana ((D/Kro)	In meinem ganzen Lebenslauf spielte meine andere Nationalität, also die kroatische Herkunft, immer eine sehr große Rolle
	Ich fühle mich sehr verbunden, dort - für mich ist es schon eine Heimat
	Ich habe mich da immer wohler gefühlt
	Es ist auf jeden Fall ein Vorteil: Man kann eine davon aussuchen, oder von jeder Kultur wählen, was einem davon gefällt
	Der Nachteil ist die Zerrissenheit: Man findet in jeder Kultur etwas, das einem nicht gefällt
	Man lebt irgendwo in beiden Kulturen
	Ich lebe mittendrin
	Ich wüßte nicht ob es eine besseren Weg geben würde 2 Länder so gut kennen zu lernen
	Wieviel nehme ich mir von was?
	Es ist ein Teil von mir: das Kroatische genauso wie das Deutsche

Gesamtübersicht der Kodierung zur Kategorie Ausländerin

Interviewteilnehmerin	Kategorie: Ausländerin
Carla (It)	-----
Emilia (It)	Manchmal fühle ich mich hier als Ausländerin
	Sie meinen es nicht böse und es ist deren Unerfahrenheit, aber manchmal nervt das Gerade wegen des Arbeitsplatzmangels ist der Neid gestiegen
	Ich fühle mich nicht als Ausländerin
Franca (It)	Ich bin hier geboren, ich habe alles mitgekriegt und ad sehe ich mich auch nicht so

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	<p>richtig als Ausländer</p> <p>Wenn ich höre 'Scheiß Ausländer' fühle ich mich auch nicht angesprochen</p> <p>Es gibt nicht nur gute Menschen von einer Rasse: Es gibt halt von jeder Rasse die Guten und die Bösen</p>
Nicola (It)	Alle haben lieber mit mir gespielt, als mit ihr - Warum: Ich bin doch eine Italienerin und sie ist eine Deutsche
Zita (It)	Nein, so sehr habe ich das nicht gespürt, weil man das bei mir nicht so sieht, nicht so wie bei Türken
Alina (Sp)	<p>Ich fühle mich eigentlich nicht als Ausländerin - ich bin hier geboren</p> <p>Rassismus in Deutschland oder in Spanien finde ich überhaupt nicht gut</p>
Ana (Sp)	-----
Camilla (Sp)	<p>Ausländerin klingt schon komisch: Aus einem anderen Land - es hat schon so was Hinterhältiges an sich</p> <p>Ich sehe mich auch nicht als Ausländerin</p>
Evita (Sp)	<p>Ich habe hier nie schlechte Erfahrungen gemacht</p> <p>So ausländerfeindlich nur 2 Mal, aber das war schon vor längerer Zeit</p>
Ines (Sp)	<p>In meiner Ausbildung glaube ich bin ich die einzige Ausländerin</p> <p>Also, da gab es keine Probleme, auch nicht bei der Arbeit oder jetzt im Praktikum, obwohl ich da jetzt die einzige Ausländerin bin</p> <p>Nein, weil ich blond und blauäugig bin</p> <p>Bin es, aber fühle es nicht</p> <p>Fühle mich ganz normal</p> <p>Menschen sind Menschen, und langsam sollten wir uns daran gewöhnen, Europa ist Europa</p> <p>Man muß anderer Kulturen respektieren</p>
Mercedes (Sp)	Ja Ausländerin, ja eigentlich schon, aber nicht so als Ausländerin, die schlecht angesehen wird
Nuria (Sp)	-----
Teresa (Sp)	Ich fühle mich als Mensch, nicht als Ausländer
Beril (Tü)	<p>Ich werde ganz normal akzeptiert - nicht irgendwie als 'ne Ausländerin</p> <p>Schon erlebt: Verpiß dich und geh in dein Land</p>
Emine (Tü)	-----
Feride (Tü)	<p>In Türkei Deutsche, in Deutschland Türkin</p> <p>Keine Probleme als Ausländerin bezeichnet zu werden, es werden auch andere beleidigt</p>
Nilüfer (Tü)	<p>Ich fühle mich auch hier in Deutschland voll beobachtet</p> <p>Ich komme hier au Deutschland bin Ausländer, aber wenn ich in die Türkei gehe, bin ich auch Ausländer</p>
Öznur (Tü)	<p>Wir fahren in die Türkei wir werden da als Ausländer behandelt, wir kommen nach Deutschland, hier sind wir auch Ausländer</p> <p>Dadurch, dass wenn man halt immer weggestoßen wird, fühlt man sich nach einer Zeit auch wie eine Ausländerin</p> <p>Ich weiß nicht, ob ich es für mich bin</p> <p>Man wird auch von den Lehrern so was von ausgestoßen, das ist unglaublich</p> <p>Mit dem Deutschlehrer habe ich jetzt schon seit 3 Jahren Probleme - die ganze Schule weiß es und keiner tut was dagegen</p> <p>Werte und Normen Lehrerin: Einmal kam sogar der Spruch: 'Scheiß-Türken'</p>
Zeynep (Tü)	<p>Ausländerfeindlichkeit in der Schule: Oberstufe - Ein Mitschülerin: Dann hat sie mir mal die Haare angezündet im Deutschunterricht - das Lehrer hat das total ignoriert - das Problem wurde unterdrückt, als mal in die Öffentlichkeit</p> <p>Bevor ich das nicht selbst erlebt habe, habe ich das nicht geglaubt</p> <p>Das war ein super negatives Ereignis</p> <p>Diskriminierend: Mit der Oberstufe auf Klassenfahrt nach England, an der holländi-</p>

Anhang III: Tabellenteil der Kategorienbildung der qualitativen Ausprägungen des kodierten Materials

	<p>schen Grenze ... als sie meinen türkischen Pass gesehen haben und dann total befragt, als ob ich eine Straftäterin war - das war an der englischen Grenze genauso - die mußten immer auf mich warten; dann wurde ich befragt, ob ich eine Waffe habe - daraufhin habe ich mich entschlossen den Pass zu wechseln</p> <p>Eigentlich fühle ich mich nicht als Ausländerin</p>
Laura (It/Sp)	Von der Außenwelt erfahren: Ich bin anders - warum bin ich anders?
Ilana ((D/Kro)	-----

Anhang IV: Transkription der Interviews

Alina

Du hast eine ältere Schwester, die ist wie viele Jahre älter als du ?

Fünfeinhalb, sie wird im Mai jetzt fünfundzwanzig, und ich werde im September zwanzig, fünf und ein bisschen.

War das denn so, als du klein warst, dass ihr dann auch zusammen gespielt habt, oder war das schon so viel, dass sie schon andere Interessen hatte?

Ja, war eher so. Ich glaub, als wir ganz klein waren, waren wir noch ziemlich eng aneinander, aber dann, wo der Altersunterschied so groß war, wo sie dreizehn, weiß ich, war und ich, wie gesagt, fünf Jahre jünger und sie dann in so 'ne Phase kam, ja Pubertät, wollte rausgehen und ich konnte es eben nicht, da gab's ziemlich viele Raufereien, also auch im Urlaub, dann waren wir eben länger weg und ich wollte halt mitgehen, und ich hatte keine Freundinnen und sie schon. Vor allem meine ganzen Kusinen sind in ihrem Alter und ich kannte da nie jemanden, deswegen war's, als ich klein war, für mich irgendwie 'Hölle', nach Spanien zu fahren, weil meine ganzen Freundinnen hier sind und dort kannte ich keinen und ich mich nur gelangweilt habe. Aber jetzt ist das Verhältnis ganz gut, also jetzt wohnt sie nicht mehr zu Hause und jetzt verstehen wir uns recht gut, weil jetzt der Altersunterschied auch nicht mehr so zählt.

Und zu Hause habt ihr schon von Anfang an deutsch und spanisch gesprochen, oder am Anfang eher.....

Also ich würde eher sagen, meine Eltern unter sich eher spanisch oder galizisch, weil wir aus dem Nordwesten Spaniens kommen, aber mit mir reden sie oft auf Spanisch, aber ich antworte auch auf Deutsch, und mit meiner Mutter rede ich auch oft auf Deutsch. Es liegt jetzt auch vielleicht daran, ich habe jetzt einen deutschen Freund und deswegen auch, denke ich.

Und wie ist es früher gewesen, als du klein warst, kannst du dich daran noch erinnern?

Ich würde sagen, überwiegend spanisch zu Hause, ja, weil meine Eltern mir das eben beibringen wollten, weil, im Kindergarten habe ich dann eben Deutsch gelernt und zu Hause spanisch, ja, meine Mutter spricht dementsprechend auch besser deutsch, weil sie ja mit mir auch bisschen mehr deutsch redet und mein Vater eben nicht.

Und als du in den Kindergarten gekommen bist, kannst du dich daran noch erinnern, hast du da schon Deutsch gekonnt ?

Erinnern kann ich mich jetzt nicht, aber ich glaube, ich konnte kein Deutsch, ich glaube, ich hab dann erst im Kindergarten, also ich denke mal ein paar Wörter schon, die man so hört, aber im Kindergarten erst richtig gelernt.

Ich meine, das ist jetzt ziemlich lange her, aber vielleicht kannst du dich ja erinnern, wenn nicht, dann ist es auch nicht schlimm; diese Kindergartenzeit, hattest du da eine beste Freundin oder beste Freunde oder gute Freunde?

Oh doch, im Kindergarten hatte ich so einige deutsche Freundinnen, die auch hier in der Umgebung wohnen, also ich war hier im Kindergarten gleich nebenan, und danach sind wir auch hier gleich in die Grundschule gekommen, hier gleich um die Ecke, und da hatte ich 'ne ganz gute Freundin, das war die Melanie, das war auch 'ne Deutsche, und in der OS hatte ich auch zwei deutsche beste Freundinnen danach, deswegen ja, das war hier gleich alles um die Ecke rum, da kannte man sich auch schon vom Kindergarten.

Und nach der Grundschule bist du in die OS gekommen? Das war dann auch auf derselben Schule, in demselben Gebäude?

Genau, in demselben Gebäude da, und da waren mehr oder weniger dieselben Gesichter, die man eben schon vom Kindergarten kannte, von der Grundschule und in der OS dann auch.

Und nach der OS bist du....

.....auf die Ludwig-Windthorst-Schule gegangen, am Maschsee, und da ist meine beste Freundin aus der Fünften und Sechsten mit mir mit rüber. Sie ist nach der Achten dann aber sitzen geblieben, und dann, ja, haben wir uns so verloren, würde ich sagen. Dann habe ich andere Freundinnen da gehabt und da war das Verhältnis schon wieder ein bisschen anders. Da waren drei Spanierinnen bei mir in

der Klasse, also meine Clique war 'ne Spanierin und zwei Deutsche, aber auch ziemlich viele Polinnen und Griechen, also da war schon wieder das Verhältnis ein bisschen anders.

Das war dann ab der Achten?

Ab der Siebten war das dann, und dann in der Zehnten, also nach der Zehnten hatte ich meinen erweiterten Realschulabschluss gemacht und bin auf die Humboldtschule gegangen, weil ich Spanisch als Leistungskurs belegen wollte und, ja das ist eben die einzige Schule in Hannover, die das macht, und ja, da ist es eben totaler Kontrast gewesen wieder, weil da überhaupt echt in meinem Jahrgang keine Türken, fast alles nur Deutsche und wenn, dann nur die Spanier, die nur wirklich wegen dem Spanisch-LK da waren, ja, ganz wenig Ausländer, also überwiegend alles Deutsche.

Wie ist es da mit den Freunden geworden auf der Humboldtschule?

Am Anfang hatte ich es ziemlich schwer, weil, also meine beste Freundin hier aus der Zehnten, das war 'ne Spanierin, und die zwei anderen Freundinnen, also die zwei deutschen, haben 'ne Ausbildung gemacht, und meine Freundin ist zurück nach Spanien und nun war' s natürlich....

Nun warst du alleine.

Ich hatte dann nur noch Trost bei Camilla, ich weiß nicht, ob Sie sie schon interviewt haben, also die war dann ein Jahr über mir, und die kannte ich schon, seitdem wir klein waren, und dann habe ich durch sie auch noch eine andere Freundin, Dolores, kennengelernt, und dann, ja, war ich halt bei denen im Jahrgang. Aber die haben ja letztes Jahr jetzt Abi gemacht, und ich meine, ich vertrag mich schon mit meinen Schulfreunden, aber am Anfang war' s komisch, weil, ja....

Deine Clique war weg.

Ja genau, meine Clique war weg, und das war ein bisschen komisch, und ich hab auch den Unterschied gespürt zwischen Realschule und Gymnasium, ich hab gemerkt, in der Realschule war das Verhältnis ganz anders zu den Mitschülern als im Gymnasium, also ich weiß nicht, in der Realschule war das so, wenn einer zum Beispiel zwischen zwei Zensuren stand, da hat sich wirklich die ganze Klasse eingesetzt für diesen Schüler: 'Ja, geben Sie ihm doch die bessere...', und das war

mehr so Zusammenhalt. Und im Gymnasium ist es jetzt eben so, jeder für sich und, ja, so notengeil, ganz ehrlich, also keiner tut was für den anderen, sondern jeder ist auf sich selber, auf das Beste aus. Ich fand das irgendwie, den Unterschied fand ich krass, also ich fand das überhaupt nicht gut und dann diese Voreingenommenheit teilweise von vielen Lehrern 'Ja, du kommst von der Realschule, kriegst sowieso nicht mehr als sechs Punkte, dein Ausdrucksvermögen ist nicht so wie das Niveau auf dem Gymnasium' oder so. Da gibt's auch ziemlich viele Lehrer, die so 'ne Einstellung hatten, das war ziemlich hart in der Elften Ja, ich hab's dann geschafft und ich hoffe, ich schaff 's jetzt auch.

Hast dich durchgeboxt.

Ja.

Hast es ihnen gezeigt .

Ja, mehr oder weniger .

Ja, prima. Dann wollte ich ganz gerne noch mal zurückkommen auf dein Elternhaus: Du bist katholisch? Und was mich interessieren würde, wie war die Erziehung zu Hause? Gab es zum Beispiel Regeln, die von der Religion her abgeleitet werden könnten, oder gab es bestimmte Regeln, wo du das Gefühl hast, das ist vielleicht für Mädchen, du hast eine Schwester, dass es vielleicht bei Jungs anders gewesen wäre. Wie hast du das empfunden?

Also ich muss sagen, als ich kleiner war, da kam mir das christlicher in der Familie vor. Also da hab ich zum Beispiel mit meiner Mutter auch jeden Abend, bevor ich schlafen gegangen bin, gebetet, oder ganz viele, ja Gedichte, so katholische Gedichte, oder das Ave Maria, ich konnte wirklich alles auswendig.

Ja, um so älter ich dann auch wurde, so die Zeit Kindergarten, Grundschule, OS schon gar nicht mehr. Ja, ich bin früher in die Kirche gegangen mit meinen Eltern am Wochenende, aber auch nicht so oft. Also bei uns ist es so, wir glauben an Gott, aber wir müssen nicht jedes Wochenende in die Kirche gehen, um das zu beweisen. Also meine Mutter betet wirklich jeden Abend, bevor sie schlafen geht, und mein Vater, ja weiß ich nicht, denke, der nicht, aber wir sind schon gläubig. Ich glaube an Gott, aber ich glaube nicht an die heilige Kirche, also weil ich nicht damit einverstanden bin, was die Kirche so macht.

Ja.

Ich meine, sie machen gute Sachen, aber es gibt auch viele Sachen, also, wo ich nicht mit gut übereinstimme.

Und Grenzen, die du kennen gelernt hast von zu Hause, was weiß ich, auffällig wird es ja meistens, wenn man fünfzehn, sechzehn...

Also ich merke das jetzt im Unterschied zu meinen deutschen Freundinnen, dass die viel mehr, ja, Sachen dürfen als ich jetzt, aber ich denke, das hängt von den ganz anderen Kulturen...

Zum Beispiel?

Ja, ich hab angefangen wegzugehen, da war ich fast achtzehn, also drei Monate vor meinem achtzehnten Geburtstag bin ich zum ersten Mal in die Disco gegangen, und da war ich dann auch ganz genau um zwei zu Hause. Und bei meinen Freundinnen war das so, die dürfen beim Freund übernachten, also das darf ich überhaupt nicht. Also in solchen Sachen bin ich wirklich streng erzogen. Also, ich dürfte nie bei meinem Freund übernachten oder er auch nicht bei mir. Und, ja, wie soll man sagen, ich bin eben pröder erzogen worden, also strenger in dem Sinne.

Und wie ist das für dich?

Also ich hab da eigentlich kein Problem mit. Ich meine, manchmal ist es schon bescheuert, aber ich würde sagen, mit meinen Eltern habe ich da jetzt noch ein bisschen Glück, weil meine Schwester das jetzt schon vorgemacht hat. Sie ist da jetzt vor mir durchgegangen, als sie das durchgemacht hat, sie hatte zuerst einen kroatischen Freund und mein Vater war damit überhaupt nicht einverstanden, weil das eben kein Spanier war, meine Mutter meinte aber, es spielt keine Rolle, solange sie sich lieben und alles, und er durfte nicht zu uns nach Hause kommen, weil mein Vater das nicht wollte. Danach, als sie sich getrennt hatten, hatte meine Schwester jetzt 'nen deutschen Freund, und der durfte dann zu uns nach Hause kommen, aber auch bis zehn und dann gar nicht mehr. Und die sind jetzt auch schon seit sechs Jahren fest zusammen und wohnen auch schon zusammen, und das fanden meine Eltern dann auch nicht gut, weil die nicht geheiratet haben. Was wird die Familie in Spanien sagen, also dass sie nicht geheiratet haben und schon zusammenleben. Und ja, jetzt hab ich 'nen deutschen Freund, und den habe ich

auch mit nach Hause gebracht, und bei mir ist es so, am Anfang wollten sie auch nur bis zehn, aber mittlerweile ist es auch nicht mehr so, und dass ich dann länger zu ihm gehe oder so. Also jetzt ist es schon ein bisschen lockerer. Am Anfang war der Druck noch ein bisschen da, aber ich hab's eben trotzdem durchgesetzt, und jetzt ist es normal, deswegen. Also ich hatte noch ein bisschen mehr Glück. Meine Schwester meinte auch selber zu mir, du hast Glück, dass ich dir das quasi vorgemacht habe, diese Vorbereitung, weil ich denke, das war nicht leicht für sie. Ja, so im Vergleich, ich sehe das ehrlich ganz oft. Die eine Freundin hat einen Freund in Braunschweig. Sie fährt da rüber am Wochenende. So was dürfte ich auch nicht. Aber ich meine, gut, muss ich mit leben, hab ich kein Problem mit.

Gibt es bestimmte Sachen, wenn du so zurückblickst auf die Erziehung deiner Eltern, wo du sagen würdest 'Das finde ich total Klasse, das würde ich auf jeden Fall meinen Kindern weitergeben'?

Also, dass sie mich zweisprachig erzogen haben. Ich bin ehrlich ganz stolz drauf, hier in Deutschland geboren zu sein und die Möglichkeit zu haben, Spanisch und Deutsch, beides zu können, also da bin ich echt furchtbar stolz drauf. Ich merke das auch so: Ganz viele beneiden einen echt. 'Oh, du kannst zwei Sprachen perfekt' und so, also da bin ich meinen Eltern echt dankbar für. Und auch, in Spanien war es zum Beispiel so, die Armut war da eben so groß, dass meine Eltern es gewagt haben, hierher zu kommen, um 'ne bessere Zukunft zu haben auch für uns Kinder, finde ich echt, da bin ich ihnen so dankbar für, dass sie mir das ermöglicht haben. Und sie unterstützen mich in allem, was ich machen will. Also ich weiß nicht, ob ich studiere oder 'ne Ausbildung mache, aber sie würden mich auf jeden Fall in beiden Sachen finanziell und auch sonst unterstützen. Da bin ich echt sehr glücklich mit. Das will ich für meine Kinder auch auf jeden Fall, also Spanisch werde ich denen immer... Also ein Teil von mir ist immer spanisch, obwohl ich auch sagen muss, für die Spanier bin ich zu deutsch und für die Deutschen bin ich zu spanisch, das ist echt so 'ne Mitte. Weil, es gibt viele Ansichten, die ich mit den Spaniern nicht teile, also zum Beispiel, ich merke, wenn ich in Urlaub fahre, ich hatte so 'ne Phase, da war ich fünfzehn, sechzehn, siebzehn, da wollte ich unbedingt nach Spanien. Da war es so, dass ich in den Ferien gut weggehen konnte, und dieses Partyfeeling, das war einfach unglaublich. Sommer, Sonne, Strand,

das hatte ich hier nicht. Das war die Zeit, da wurden Jungs kennen gelernt und, ja, da wollte ich gar nicht weg, und da wollte ich unbedingt nach Spanien, und da war Deutschland Scheiße für mich, und das war auch bei meinen ganzen Freundinnen so deswegen. Wir waren so 'ne kleine Clique, wir hatten spanisch getanzt und wir waren am Wochenende immer zusammen und auch während der Woche teilweise, und wir alle haben...

Da warst du so ...

Fünfzehn, sechzehn, diese Zeit, wo ich so verdreht war, und dann wollten wir alle nach Spanien, da hab ich mir einfach gesagt, nach dem Abi gehe ich nach Spanien. Jetzt ist es gar nicht mehr so, jetzt merke ich auch, dass Spanien nicht mehr so das perfekte Land ist, sondern auch negative Seiten hat, wenn ich mich so umschaue, wenn ich merke, die Leute sind da ganz anders, total unzuverlässig teilweise. Wir haben da ein Haus, und der Maler sollte kommen, der hat gar nicht abgesagt, gar nichts, und dann hört man nur 'Oh, habe ich vergessen!' Ich meine, hier würde man das nie machen. Oder wir hatten zwei Mieter, und die haben dann die Miete teilweise über ein halbes Jahr nicht bezahlt, und in Spanien kannst'e ja nichts machen. Und hier ist es so, es ist irgendwie geregelter hier, dass man arbeitet und 'nen Lohn kriegt und dass aber auch alles geregelt ist, also man kann sich echt auf jemanden verlassen, und die Pünktlichkeit, und das ist eben hier viel besser. Damit würde ich dort überhaupt nicht klarkommen, weil ich eben so ein geregelter Mensch bin, also ich mache echt alles ordentlich und ich brauche das einfach. Und dort die Menschen nehmen das alles so locker, das gefällt mir nicht so. Aber dann wiederum gefällt mir dort, wie die Menschen dort auch mit den älteren Menschen... dieses sehr Verwandte, mit den Großeltern am Wochenende spazieren gehen und auch während der Woche und draußen in den Cafés sitzen. Hat auch viel mit dem Klima zu tun. Also ich denke mal, das ist so das Wesentliche dabei, dieses, ja, dieses Feeling, was man dort eben vermittelt bekommt. Die Menschen sind so freundlich, wenn man einkaufen geht. Hier immer dieses Dreitage-Regenwetter-Gesicht, das ist nicht so schön, aber ich meine, gut, das ist echt teilweise das Klima. Weil, wenn's hier schön ist, dann ist's auch so, da sieht man die Menschen alle draußen mit einem Lächeln im Gesicht. Also ich bin hier jetzt glücklich und ich würde sagen, vielleicht will ich irgendwann mal zurück, aber

erst mal nicht. Ich will meine Ausbildung machen oder studieren, weil ich denke, ich habe viel mehr Möglichkeiten, wenn ich hier studiere oder 'ne Ausbildung mache, dann in Spanien noch was zu erreichen, weil das auch vom Arbeitsmarkt her... Die Nachfrage nach Leuten, die im Ausland studiert haben, ist viel größer als von dort, deswegen wäre ich blöd, wenn ich das nicht nutzen würde.

Ja, und hast du ein Vorbild oder Vorbilder?

Ich glaub, meine Schwester war so'n kleineres Vorbild für mich, weil, zumindest als ich kleiner war, war sie immer mein Vorbild, also ich wollte immer sein wie meine Schwester, aber ich glaub, das ist irgendwo teilweise normal, dass man wie die Schwester, ich hab ihr dann die Kleider auch irgendwie weggenommen aus dem Schrank und wollte mich genauso anziehen und schminken wie sie. Aber wir sehen uns total überhaupt nicht ähnlich, leider, und deswegen, ja, also Vorbild, nee, würde ich nicht sagen, also jetzt nicht mehr. Also ich bin eigentlich ein ehrgeiziger Mensch, ich will jetzt was erreichen, und ich denke, dass ich das hier machen kann. Dann mache ich das auch.

Und hast du Ziele für dein Leben?

Ja, ich möchte auf jeden Fall irgendwann mal 'ne Familie gründen, und jetzt möchte ich erst mal, wie gesagt, eine Ausbildung, also ich hab mich jetzt als Physiotherapeutin beworben, also mich interessiert einerseits der Rahmen. Ich will mit Menschen zu tun haben. Ich bin ein ziemlich offener Mensch, und ich hab überhaupt keine Scheu, irgendwie auf Menschen zuzugehen, mit der Person zu reden oder so, aber andererseits interessieren mich auch Sprachen. Also mich interessieren zwei Rahmen, das sind zwei unterschiedliche Rahmen. Ich bin nicht so der Mensch, der den ganzen Tag im Büro sitzen kann und da versauern, also das ist echt überhaupt nicht mein Bereich, deswegen dachte ich ja Physiotherapie, da habe ich viel mit Menschen zu tun, kann Menschen helfen. Ich liebe Kinder und ältere Menschen über alles, also ich hätte überhaupt kein Problem damit; viele sagen, dann stinken da welche oder so, ich hätte damit überhaupt kein Problem, oder wenn da welche Probleme haben, sich das anzuhören, also ich nehme das alles gelassen. Andererseits interessieren mich, wie gesagt, Sprachen und, ja, auch Menschen, so im Reisebüro oder das Verreisen oder so, und deswegen also liege ich mehr oder weniger dazwischen, weiß auch nicht ganz genau, was ich

machen will. Aber ich glaub, das liegt jetzt eher daran, dass ich jetzt Physiotherapie mache, das sind drei Jahre, und danach kann ich immer noch sehen, ob ich wirklich in diesem Rahmen bleiben will oder nicht lieber doch studieren oder so, weil, ich fand Grundschullehrerin auch noch ganz gut, mit kleinen Kindern. Oder Sonderschullehrerin für blinde oder gehörlose Kinder finde ich auch ganz gut. Also das waren so die Rahmen, die mich am meisten interessiert haben.

Du bist ja jetzt hier mit diesen zwei Kulturen aufgewachsen, hast es eigentlich schon gesagt, aber ich stelle die Frage doch noch mal ein bisschen direkter. Mit diesem deutschen Umfeld und dem spanischen Elternhaus oder spanischen Leben, wenn du das beurteilen solltest, wie würdest du das beurteilen, wie das für dich ist: du hast vorhin schon mal...

Meinen Sie jetzt die Unterschiede oder...

Nein, diese zwei Sachen, du hast ja beide erlebt, du als eine Person, beides. Ist das für dich positiv oder negativ?

Nee, ich würde sagen positiv, weil ich, ja, ich nehme mir aus beiden das Beste raus, weil ich sehe ja die Fehler, die die in Spanien machen oder merke zum Beispiel, wenn ich Kinder haben werde, werde ich meine Kinder zwar spanisch teilweise, also ich werde sie christlich erziehen, dass sie an Gott glauben, aber ich werde nicht die Kirche aufzwingen, also das haben meine Eltern auch nicht gemacht, das finde ich auch gut. Aber ich werde sie zum Beispiel offener erziehen, also wie die deutsche Kultur. Ich finde, ich weiß nicht, ich hätte Probleme damit, mein Kind dazu zu erziehen, du darfst keinen Freund haben oder so, das werde ich nie machen. Ich möchte echt, dass meine Kinder mir auf jeden Fall vertrauen können, und das merke ich, dass es in einer deutschen Familie doch noch ein bisschen besser ist als in den spanischen Familien. Dieses Vertrauen - ich habe einen Freund, ich kann den Freund mit nach Hause nehmen, ich kann über Sexualität mit den Eltern reden -, das ist offener, also in Spanien ist es überhaupt nicht so. Bei mir ist es noch, ja es geht, aber ich merke das jetzt zum Beispiel in Spanien bei meinen Verwandten, also das ist tabu. Meine Kusine hat 'nen Freund, den hat sie seit drei Jahren, der war noch nie zu Hause, also sie darf mit dem Freund nicht nach Hause, erst wenn sie heiraten. Und ich weiß nicht, ich finde das irgendwie lächerlich, weil ich immer sage, ich will lieber wissen, was meine Kinder

machen, als dass ich das nicht weiß. Ich weiß nicht, dieses Vertrauen muss einfach da sein. Ich merke, dass es hier, zumindest bei meinen deutschen Freunden, eben irgendwie stärker ist noch, und deswegen schnappe ich mir das Beste aus beiden Kulturen.

Ja, und wie ist es im Moment, woher, aus welchen Kulturen oder Ländern kommen zur Zeit deine besten Freunde oder die Menschen, mit denen du dich umgibst?

Spanier und Deutsche. Also es liegt jetzt daran, meine ganzen Freundinnen sind alle Spanierinnen, Camilla, Irene, Dolores, Natalia, Jessica und die Schwester von Nancy eben gerade und dann noch 'ne Freundin, die jetzt in Spanien ist, Sonja, also die nach der Zehnten nach Spanien gegangen ist. Wir waren 'ne Clique schon seitdem wir klein waren, wir haben zusammen galizisch getanzt jedes Wochenende immer, sind zusammen nach Holland, Nürnberg, also immer getanzt. Dann hatten wir sogar 'ne Band und, weiß nicht, wie Schwestern mehr oder weniger, und dann ist da noch die Clique von meinem Freund, also mit dem bin ich jetzt seit fünf Monaten zusammen. Das sind eben alles Deutsche, der Bruder und die ganzen Freunde. Und jetzt sind wir mehr oder weniger eine Clique geworden, also meine Freundinnen und seine Freunde. Aber eben, wie gesagt, das sind alles Deutsche, aber keiner hat 'nen Problem damit, das war nie. Was ich auch ganz großartig finde, die mögen selber Spanien und Spanisch und, ja, mein Freund selber lernt Spanisch, das ist seine Lieblingssprache. Seine Familie liebt Spanien über alles. Ich liebe Lateinamerika, Salsa, Merengue, diese ganzen Tänze, das ist einfach mein Leben, und das mögen die auch total gerne und deswegen denke ich, ja, passt das auch so gut, weil, ja, wenn die Menschen eben, ja, ich merke das in der Schule, also die andern, die Deutschen, die sind da anders, also die mögen das alles nicht und die sind mehr unter sich, sind nicht so offen, ja, bei uns, doch, klappt's ganz gut.

Dann eine Frage: Fühlst du dich hier als Ausländerin ?

Eigentlich nicht, aber manchmal ist es schon ein bisschen komisch. Man hört in der Schule so, ja, 'Spanier raus', ist meistens Scherz, aber teilweise ist es auch so, ich bin hier geboren. Oder wenn ich höre, zum Beispiel in der Bahnhaltestelle, da war ich und da war ein Mann, der hat da sauber gemacht, und ein alter Mann, also da war so ein Kabel und ein alter Mann, das war so'n Deutscher, den hat das

gestört, dass da ein Kabel auf dem Boden lag, und er meinte 'Ja, könnt ihr nicht wann anders putzen und bla bla bla, Ausländer raus, nehmen uns die Arbeitsplätze weg', also so was ärgert mich dann, wenn ich das höre. Wir waren ja diejenigen, die Deutschland aufgebaut haben, also mitgeholfen haben, als Deutschland in den Trümmern lag. Ja, ich weiß nicht, wo Europa jetzt so vereint ist, ich weiß nicht, jeder ist irgendwo immer ein Ausländer, ob im Urlaub oder so, ich meine wie viele Deutsche sind nach dem Bürgerkrieg jetzt nach Südamerika geflohen oder überallhin. Ich weiß nicht, ich meine, jeder ist überall ein Ausländer, und deswegen finde ich das einfach nur traurig, wenn man sagt 'Ausländer raus' oder so, und vor allem, wenn man sieht, dass die meisten Ausländer wirklich die Drecksarbeit machen, also die, die die Deutschen überhaupt nicht machen würden oder machen wollen. Deswegen finde ich das einfach nur schade. Also ich selber sage mir jetzt, das sind einfach Leute, die nicht aufgeklärt sind, die wirklich nicht wissen, was Sache ist, also Ignoranten, wirklich, ja, die nur das sehen wollen, die so 'ne rosa Brille vor der Nase haben und die wirklich nur das sehen, was sie sehen wollen, das finde ich überhaupt nicht gut. Weder hier noch in Spanien, weil, in Spanien ist es schlimmer, finde ich, mit dem Rassismus als hier teilweise. Also, vor zwei Wochen war das, dass 'nen Marokkaner 'ne Spanierin umgebracht hat. Und dann, was da alles gewesen ist, diese Massendemonstration hier auf Asylheime und da, ich finde das echt furchtbar, oder wie dort mit den Zigeunern umgegangen wird oder so, ich weiß nicht, ich bin dann immer so traurig, weil ich mir sage, das hat nichts mit der Nationalität zu tun, sondern mit den Personen, das hätte ebenso gut ein Spanier sein können, der eine Marokkanerin umgebracht hat, deswegen, das finde ich einfach nur traurig und schade. Aber mir selber ist nie was passiert, aber meinem Freund schon. Also der sieht aus wie ein Spanier oder so, so südländisch, und er meinte oft schon so abends an Bahnhaltstellen, wenn da Nazis waren 'Ausländer raus' oder solche Sachen, aber sonst eigentlich nichts. Keine Gewalttaten oder so. Zum Glück.

Und könntest du dir auch vorstellen, oder ist das für dich überhaupt ein Thema, mal nach Spanien zu gehen und da auch mal zu leben, nicht nur zum Urlaub, sondern auch da zu leben?

Ja, ich denke schon, irgendwann mal, aber erst mal, in naher Zukunft vielleicht, also erst mal möchte ich ja meine Ausbildung haben, meine Arbeit, und ich bin gerade so glücklich, also echt, ich würde nur hingehen, wenn mein Freund mitkommt, also irgendwie würd' ich jetzt nicht gehen. Ich wollte, eigentlich hatte ich vor, nach dem Abitur für immer nach Spanien zu gehen, weil ich die Karriere als Polizistin machen wollte in Spanien, ja, aber nur leider habe ich dann meinen Freund kennen gelernt, und ich will jetzt nicht mehr weg. Also ich hab mir jetzt gesagt, nee, jetzt mache ich hier die Ausbildung.

Habt ihr da schon mal drüber gesprochen, ob das wohl für euch beide mal ein Thema sein könnte?

Er meint, er liebt Spanien über alles, und wie gesagt, wir wollen jetzt beide, er will jetzt vielleicht auch für ein Jahr Zivildienst machen, und danach möchte er auch vielleicht den Rahmen Tourismus einschlagen, findet er nicht schlecht, und wenn wir beide die Ausbildung fertig haben und so, also er hätte kein Problem damit, denke ich mal, nach Spanien zu gehen. Dann wäre ich einverstanden, wenn wir beide zusammen nach Spanien gehen, aber alleine will ich nicht gehen.

Aber es ist jetzt nicht so, dass das eine lange, lange Sehnsucht von dir ist, und dass du da auf jeden Fall hin musst. Es hört sich mehr so an, dass es für dich im Moment mehr so ist, es ist egal wo, hier oder da?

Ja, weil, ich sag mir, jemand ist da glücklich, wo sein Herz ist, und mein Herz ist zur Zeit hier und deswegen will ich hier nicht weg. Vor den Sommerferien war das so, ich war nicht gebunden und ich war in Spanien, und ich hab gesehen, o.k. nicht schlecht, mal 'ne Veränderung nach dem Abi, dann kommst du hierher und dann bleibst du gleich hier. Und meine Eltern waren eigentlich, meine Mutter meinte, ich sollte hier die Ausbildung machen, mein Vater war aber einerseits glücklich, weil das ja für ihn bedeuten würde, ja, meine Eltern wollen auf jeden Fall, wenn sie die Rente kriegen, zurück nach Spanien, haben ja auch da ein Haus gebaut und so, und dann sagen sie, ja. Meine Schwester will in zwei Jahren auch nach Barcelona mit dem Freund ziehen, ja, dann sind wir alle da. Und jetzt ist das Risiko natürlich größer, wenn ich hier bleibe ganz allein und so, aber ich sage mir immer, du bist da glücklich, wo das Herz ist, und ich meine, ich bin hier glücklich zur Zeit und Spanien ist auch nicht perfekt, und ich merke das ja selber. Meine Freundin, die

nach der Zehnten dahin gezogen ist, sie meint auch, das ist nicht so wie die Sommerferien. Damit meine ich jetzt auch, während der Woche musst du zur Schule gehen und da kannst du nicht weggehen, und das ist auch stressig, im Winter ist es genauso kalt wie in Deutschland und, ja, ist auch nicht so der Hammer. Also wir erleben ja nur die Ferien mit, wir wissen ja nicht, wie es das ganze Jahr über ist. Deswegen sage ich mir, das ist auch nicht so der große Unterschied. Ich meine, ich bin hier glücklich, ich bleibe jetzt einfach hier.

Eine Frage habe ich noch: Würdest du deinen spanischen Pass abgeben?

Nee, den nicht. Weil ich mir sage, meine Wurzeln liegen in Spanien und es wäre irgendwie komisch, wenn ich das weggeben würde. Ich könnte das nicht weggeben, weil ich doch Spanierin bin. Ich liebe, ich bin stolz drauf Spanierin zu sein, aber ich bin auch stolz drauf, Deutsche zu sein, also es klingt komisch. Aber ich hätte kein Problem, beide Pässe zu haben, da hätte ich nichts gegen. Aber es lohnt sich ja sowieso nicht, mit dreiundzwanzig müsste ich mich ja eh für eine Nationalität entscheiden. Ich bin Spanierin, meine Eltern kommen da her und ich würde das echt nie verleugnen wollen, also woher ich komme. Und deswegen würde ich das nicht machen. Aber ja, sonst, also ich denke, ich hab mit einem spanischen Pass auch hier überhaupt keine Nachteile. Gut, ich kann nicht wählen gehen, aber sonst habe ich überhaupt keine Nachteile. Ich meine, wir sind in der EU, Spanien und Deutschland, also überhaupt nicht. Deswegen finde ich das ja auch so lächerlich mit dem Rassismus, weil, wenn man das jetzt so sieht, wir sind ein vereintes Europa, kann man sagen, kommt der Euro.....spanisch, und das ist blöd, einfach nur dämlich.

Ja, das war es von mir aus.

Ist ja nett. Ging aber schnell.

Ana

Du bist hier in Deutschland geboren und aufgewachsen? Und hast auch in Deutschland gelebt?

Ja. Ich bin hier geboren worden, zur Schule gegangen, hier aufgewachsen und lebe noch hier.

Du hast einen älteren Bruder. Der ist wieviel älter als du?

Sieben Jahre älter.

Sieben Jahre. Das ist ja schon 'ne ganze Menge. Gemeinsames Spielen ist ja schon fast ...

Der war ja schon immer 'nen Schritt weiter.

Musste er denn auch ein bisschen auf dich aufpassen, oder gar nicht?

Doch, er musste auf mich aufpassen. Obwohl: eigentlich war immer meine Mama da. Meine Mutter war eigentlich immer da. Er, so wie eben ältere Geschwister Nicht das meine Eltern arbeiten gegangen sind und er auf mich aufpassen musste, sondern höchstens mal, wenn meine Eltern mal zusammen weggegangen sind. Dann musste er mal auf mich aufpassen.

Ihr sprecht zu Hause spanisch?

Ja.

Wie hast du die Sprachen gelernt? Warst du im Kindergarten?

Nein.

Aha. Du warst nicht im Kindergarten.

Ich hatte ganz schön viele Schwierigkeiten mit der Sprache. Ich habe die Vorschule wiederholt, weil ich im Sommer immer sechs Wochen in Spanien war. Zu Hause spanisch geredet und dann eben diese sechs Wochen in Spanien. Dann ist es mir recht schwergefallen, wieder an die deutsche Sprache ranzukommen.

Die Kinder, mit denen du gespielt hast, auch vor der Schule: waren das eher spanische Kinder?

Ja, vor der Vorschule waren es nur spanische Kinder. In der Vorschule hatte ich dann auch mehr Kontakt mit deutschen und Kindern aus anderen Ländern. Davor waren es nur Spanier.

Dann bist du in die Schule gekommen. In welchem Stadtteil?

In Ricklingen.

Die Vorschule hast du aus diesen Sprachgründen wiederholt. Wie war es da mit der Sprache, also Deutsch, als du in die Schule gekommen bist?

Da hatte ich eigentlich keine Schwierigkeiten, weil diese Spanier, die waren alle ein bis zwei Jahre älter. Als ich in der Vorschule war, waren die schon in der ersten Klasse und die hatten sich schon daran gewöhnt deutsch zu reden. Und dann habe ich angefangen, mit meinen spanischen Freunden deutsch zu reden in unserer Freizeit. Dadurch hatte ich danach auch keine Schwierigkeiten mehr.

Aus was für Ländern kamen deine Freundinnen in der Grundschulzeit?

Kroatien, also Jugoslawien, Deutschland, Polen. Also ich hatte keine spanischen Mitschülerinnen in der Grundschule.

War dir das bewusst oder wichtig, oder war es einfach nur so, die waren in der Klasse und es waren die Nettesten? Oder hast du das Gefühl, dass die Nationalität eine Rolle gespielt hat, gemeinsame Situation oder Interessen?

Nö, nicht so. In der Grundschule gab es überhaupt keine Trennung.

Bist du nachmittags zur spanischen Schule gegangen?

Ja, muttersprachlicher Unterricht. Das ging schon in der Vorschule los. Es ging los mit fünf Stunden die Woche, und ab der siebten, achten Klasse vier Stunden. Und jetzt nur noch drei Stunden.

Das war zweimal die Woche. Was hast du sonst in deiner Freizeit gemacht? Mit Freunden aus dem Stadtteil gespielt? Oder hattest du Hobbys?

Ich habe Flamenco getanzt seit klein auf. Ja, meistens habe ich mit Freunden aus dem Stadtteil gespielt. Oder ich habe mich verabredet mit den Kindern aus meiner Klasse. Außer dem Tanzen regelmäßig einmal die Woche hatte ich keine anderen Hobbys.

Dann kamst du in die OS. War das im selben Stadtteil?

Nein, ich ging in die OS, wo mein Bruder auch war. Das war die Ludwig-Windthorst-Schule. Meine Eltern haben sie ausgesucht, weil sie katholisch war. Und weil sie einen guten Ruf hatte. Und weil viele Spanier da waren. Die Eltern reden ja miteinander, auf welche Schule geht dein Kind, hat sie einen guten Ruf. Das war dann eine Entscheidung meiner Eltern, die ich nicht wollte. Ich wollte lieber zur Schule in meinem Stadtteil mit meinen Freunden.

Sind aus deiner Klasse welche mitgegangen, oder war das dann eine ganz neue Gruppe für dich?

Ja das war eine ganz neue Gruppe. Ich war die einzige aus meiner Grundschule.

Weißt du noch, woher die Freundinnen aus dieser Zeit kamen?

Ja. Deutschland, Kroatien, Polen.

Nach den zwei Jahren bist du auf das Gymnasium gegangen.

Dann bin ich zur Bismarck-Schule gegangen. Mit meiner besten Freundin zusammen, mit einer Deutschen. Auf der Schule waren meine besten Freunde alle Deutsche. Es gab auch Ausländer, aber meine Freunde waren Deutsche. Ich habe nicht extra gesucht, aber es kam so. Aus meiner OS sind viele übergewechselt auf die Bismarck-Schule. Das war ganz schön. Ein spanischer Junge zum Beispiel war in der OS und in der Bismarck-Schule in meiner Klasse.

Du gehst noch zur Schule, in die zwölfte Klasse?

Ja, aber nicht mehr auf der Bismarck-Schule.

Das erzähle doch mal!

Nach der Siebten, ich hatte Schwierigkeiten mit Fremdsprachen, habe die Schule leider nicht geschafft, bin wieder auf die Realschule, wo ich auch zur OS war. Ich habe dann all meine Freunde verloren. Realschule war für mich dann nicht mehr gut.

Warum?

Ich fand die Bismarck-Schule wirklich sehr schön, man war nicht so faul, hatte Kontakt, hatte Freunde, hat zusammen gelernt. Die Realschule hat mir dann nichts mehr gebracht, ich habe nichts mehr gemacht, man wurde nicht gefordert, ich bin dann schlechter geworden. Die Leute hatten andere Interessen und fanden

andere Sachen wichtiger. Fand ich nicht so schön. Nach der Zehnten bin ich auf die Humboldt-Schule gegangen. Da bin ich wieder ganz glücklich.

Auf der Humboldt-Schule bist du weiterhin und da machst du nächstes Jahr auch dein Abi?

Ja.

Wie ist es jetzt mit deinen Freunden?

Superschön. Jetzt haben meine Freundinnen nichts mit Schulfreundschaften zu tun. Und jetzt ist meine beste Freundin Sabine. Ich bin mit ihr aufgewachsen, aber nie zur selben Schule gegangen. Sie ist älter als ich. Wir kennen uns von unseren Eltern aus, und sie ging mit mir in die Spanisch-Schule. Jetzt ist sie leider auf Grand Canaria. Meine andere beste Freundin kommt aus Guatemala. Sie war für zwei Jahre hier, ist aber auch schon wieder weg. Und meine beste Freundin, die ich hier habe, Alicia, kenne ich auch schon ganz lange. Ich habe sie in der fünften, sechsten Klasse kennengelernt. Wir waren nicht in der selben Klasse. Auf der Realschule war sie dann in meiner Klasse und wir sind zusammen auf die Humboldt-Schule gewechselt. Sie ist ein halbes Jahr nach Spanien gefahren, um die Sprache besser zu lernen. Sie ist dann leider auf eine andere Schule gewechselt, aber wir haben trotzdem viel Kontakt. Unsere Eltern haben sich vor kurzem erst kennengelernt. Meine andere beste Freundin habe ich beim Katechistenunterricht kennengelernt in der spanischen Mission.

Deine Freundinnen sind im Moment alles Spanierinnen?

Ja. In der Schule sind es meistens Deutsche. Warum es kommt, dass es alles Spanierinnen sind, kommt vielleicht daher, dass man zusammen in den Urlaub fährt, die Eltern sich kennen. Durch den spanischen Unterricht, da sieht man sich auch nachmittags. Zufällig tanze ich auch noch mit einer.

Was tanzt du?

Jetzt tanze ich Show-Dance. Nicht nur Breakdance oder Hip-Hop oder Funk oder nur Ballett. Wir machen alles.

Das ist aber nicht wie Flamenco, also eine spanische Tradition.

Ja, und da sind auch alle Nationen gemischt.

Du bist katholisch. Gibt es Regeln von der Religion her, die deinen Eltern wichtig waren?

Meine Eltern waren nicht die ganz strengsten, aber auch nicht locker. Das sind sie auch immer noch nicht. Meine Eltern sind super lieb, aber sie verbieten mir auch was. Früher fand ich das nicht so schön, aber jetzt weiß ich, warum sie mir das verboten haben und es hat mit auch viel gebracht.

Meine Eltern sind früher regelmäßig zur Kirche gegangen mit mir. Dann nicht mehr. Ich bin aber weiter freiwillig zur Kirche gegangen. Meine Eltern sind katholisch, aber nicht die Gläubigsten. Ich bin gläubiger. Sie haben aber ein paar Regeln. Wenn es zu tun hat mit Beziehungen und Partnerschaften, da sind sie nicht so frei. Obwohl freier, weil ich einen älteren Bruder habe.

Deine Eltern haben dir Sachen verboten, die du nicht verstanden hast. Wann war das, als es Auseinandersetzungen gab?

Das war so in der Pubertät. Es fing an mit Markenklamotten, dass man häufiger ausgehen wollte, dass man länger aus bleiben wollte, sich geschminkt hat, in die Disco wollte, ich interessiere mich für Jungs und meinen ersten Jungen.

Sie waren von der Religion her strenger, was Jungen betraf? Kannst du das genauer sagen?

Ich weiß nicht, ob andere Mädchen genauso waren, aber ich habe mich immer super gut mit Jungs verstanden. Es haben auch viele Jungs zu Hause angerufen. Da fing schon mein Vater an, warum denn hier so viele Jungs anrufen. Meine Eltern haben mir aber immer vertraut. Ich habe jetzt meinen ersten Freund, den meine Eltern kennen. Sie sagen aber nichts. Aber davor wurde ich immer kontrolliert. Sie haben nicht gesagt, dass ich nicht mit einem Minirock in die Schule oder in die Disco darf. Da hatten sie keine Probleme.

Freund: das haben sie gar nicht ernst genommen. Als ich erzählt habe, dass ich einen Freund habe, haben sie gesagt: 'Erzähl doch mal'. Als ich es erzählt habe, war es o.k. Eine Beziehung zu einem Jungen ist nicht schlimm.

Ansonsten streng. Meine Eltern wollen nicht, dass ich mit einem Jungen schlafe, bevor ich verheiratet bin. Das wollen sie nicht, weil sie auch so erzogen wurden. Das finde ich o.k. Aber ich finde es auch o.k., wenn ein Mädchen mit einem Jungen schläft.

Was für eine Nationalität hat dein Freund?

Er ist Deutscher. Ich kenne ihn schon fünf Jahre. Seit der achten Klasse. Er war ein ganz normaler Freund. So habe ich ihn auch meinen Eltern vorgestellt. Und wir sind so vor einem Jahr zusammengekommen. Und dann war er im Sommer zusammen mit meinen Eltern in Spanien, was sie nicht gut fanden. Weil wenn ich einen Jungen kenne, kann ich ihn ja nicht gleich der Familie vorstellen, und kann auch nicht sofort mit ihm in den Urlaub fahren. Ich durfte daher auch nicht alleine fahren, deshalb sind meine Eltern mitgekommen. Zum Kontrollieren. Trotzdem war alles super schön.

Gibt es Dinge aus der Erziehung deiner Eltern, die du an deine Kinder weitergeben möchtest?

Das viele Reden. Dass man über Probleme mit den Eltern reden kann. Ich finde auch schön, dass mir meine Eltern mal einen Klaps auf den Hintern gegeben haben. Daraus habe ich auch gelernt. Ich finde auch schön, dass sie mich nicht so ganz frei erzogen haben.

Wie ist es mit der Zweisprachigkeit? Würdest du das weitergeben an deine Kinder?

Ehrlich gesagt, ich sehe mich als Spanierin. Aber was bin ich denn? Bin ich Spanierin oder bin ich eine Deutsche? Welche Sprache kann ich besser; spanisch oder deutsch? Kann ich überhaupt eine Sprache perfekt? Könnte es nicht besser sein, wenn ich nur deutsch gesprochen hätte? Zu Hause und in der Schule? Würde mir das mehr bringen? Ich glaube schon. Natürlich ist es schöner, dass ich mich in zwei Sprachen verständigen kann. Aber sind die beiden Sprachen so gut gelernt wie wenn ich nur eine Sprache gehabt hätte? Und erst in der Fünften mit der zweiten Fremdsprache angefangen hätte?

Du weißt also nicht so genau, ob das positiv oder negativ ist?

Wenn ich mich mit meinen Eltern zoffe, frage ich oft: warum seid ihr hierher gekommen?

Ich weiß nicht, ob ich emigrieren würde, auch wenn meine Chancen dort besser wären. Ich weiß nicht, ob es negativ oder positiv ist. Ich sage immer, es ist negativ. Man ist in einem Land und weiß nicht, wo man hingehört, man kennt die Spra-

che nicht und hat vielleicht Schwierigkeiten mit beiden Sprachen. Man weiß nicht, ob man nach Spanien soll oder lieber hierbleiben.

Würdest du einen Teil deines Lebens in Spanien verbringen?

Für mich steht schon fest, dass ich in anderthalb Jahren nach Spanien fahre. Wenn nichts dazwischen kommt. Da möchte ich dann leben. Warum das so ist? Weil mein Bruder schon in Spanien ist. Weil meine ganze Familie dort ist. Anders wäre es, wenn ich hier eine Tante oder einen Onkel hätte. Meine Eltern wollen nach Spanien. Ich wurde schon dahingehend erzogen, irgendwann nach Spanien zu gehen.

Haben sich deine Eltern schon einen Zeitpunkt für ihre Rückkehr gesetzt?

Ich wollte schon nach der OS nach Spanien. Da haben meine Eltern gesagt nein, weil die Schule gut läuft. Also bleibst du hier. Dann habe ich gesagt, nach der zehnten Klasse möchte ich wirklich. Da war es knapp. Wir waren schon am Packen. Aber weil meine schulischen Leistungen gerade wieder gut waren, sagten meine Eltern, dass ich das Abitur hier machen sollte.

Sie warten eigentlich auf mich, dass wir zusammen nach Spanien gehen.

Kommen deine Eltern aus derselben Region?

Nein, mein Vater kommt aus Avila, aus der Nähe Madrids. Meine Mutter kommt aus Galizien. Meine Mutter aus einem sehr kleinen Dorf. Mein Vater aus einem größeren Dorf.

Gibt es ein Ziel, wo sie hin wollen?

Madrid! Da wohnt mein Bruder und viele aus der Familie.

Du möchtest auch nach Madrid?

Ja.

Und dein Freund?

Der kommt mit nach Madrid!

Spricht er schon spanisch?

Er studiert Spanisch. Nebenbei.

Hast du ein Vorbild?

Als kleines Kind hatte ich immer ein Vorbild. Die Tochter meiner Patentante. Jetzt finde ich es gar nicht so gut, ein Vorbild zu haben. Dann möchte man ihm nachahmen und alles gleichmachen. Läuft dann mal was schief, sagt man, jetzt habe ich es verbockt. Ich sollte mir Ziele setzen, was ich erreichen möchte, und dahin arbeiten.

Hast du solche Ziele?

Ich muss sagen, dass ich ganz schön faul bin. Ich setzte mir zwar Ziele, lasse mir aber auch Zeit damit. Ich habe das Ziel, mein Abi zu machen, nach Spanien zu ziehen in anderthalb Jahren, dort mit meiner Ausbildung anzufangen. Dafür muss ich mich jetzt schon im Sommer bewerben. Ich möchte nach Madrid auf eine Wirtschaftsschule, die suchen hier in Deutschland Muttersprachler mit Spanisch und Deutsch oder Deutsche mit Spanisch-LK, die spanisch gut sprechen können, die fahren nach Madrid oder Barcelona und werden als Bankkauffrau, Speditionskauffrau oder Industriekauffrau ausgebildet. Die Ausbildung dauert drei Jahre mit drei Monaten auf einer deutschen Berufsschule und mit drei Monaten in einem spanischen Betrieb im Wechsel. Die Finanzierung geht über den Betrieb. Es ist ein Privatstudium und danach wird man sofort übernommen. Das ist auch das Gute dabei.

Wie beurteilst du deine Situation, wie du aufgewachsen bist mit den beiden Welten, Kulturen, Teilen? Die eine zu Hause und die andere auf der Straße?

Es ist schön und es hat mir viel gebracht. Ein Problem für mich ist, dass ich mich nicht so entscheiden kann und mich nicht zu einem richtig hingezogen fühle. Abgesehen von der Sprache hat man auch viel von beiden Kulturen kennengelernt: Sprache, Kultur, Tradition ...

Vorher hatte ich den Eindruck, dass du es eher negativ beurteilst.

Es hat vieles Positives und auch vieles Negatives. Eigentlich negativ. Ich weiß nicht, ob ich Spanierin bin oder Deutsche. Dann die Sprache: Welche kann man perfekt? Kann man überhaupt eine perfekt? Dann Freunde. Wo will man hin? Wo will man leben? Ich hatte nie Schwierigkeiten, akzeptiert zu werden, weil irgend jemand zu mir Ausländerin gesagt hat. Bin ich hier, sage ich, ich bin Spanierin. Bin ich in Spanien, sagen sie, ich bin eine Deutsche. Was eigentlich schlecht ist. Das

gibt einem das Gefühl, dass man nicht weiß, wo man hingehört. Ich kann es gar nicht beurteilen, ob es positiv oder negativ ist. Es war aber nicht so negativ, dass ich super unglücklich war. Weil ich vielleicht mehr Chancen habe als andere, hätte ich sogar einen Grund glücklich zu sein.

Siehst du dich hier als Ausländerin?

Nein!

Das war es. Hast du noch Anmerkungen?

Ich kenne viele Spanierinnen, die so aufgewachsen sind wie ich und in Deutschland bleiben wollen. Aber auch viele, die nach Spanien wollen. Das kommt mit dem Alter. Wenn sie in der Schule sind, wollen sie nach Spanien. Wenn sie eine Ausbildung haben, wollen sie hier bleiben. Dann ist es schwieriger, nach Spanien zu gehen.

Meine Eltern können ja eigentlich nicht von mir verlangen, dass ich nach Spanien fahre. Weil, ich kenne meinen Freund schon so lange, und wenn wir vielleicht nach meinem Abi und meiner Ausbildung eine Familie gründen wollen, könnten die eigentlich nichts verlangen. Ich habe auch einen ganz lieben Freund, der mit mir nach Spanien geht, aber was soll ich machen, wenn mein Freund nein sagt und nicht mit mir nach Spanien geht? Dann muss ich mich entscheiden: zwischen meiner Familie und meiner zukünftigen Familie. Meine Eltern wollten auch, dass ich einen spanischen Freund habe. So würde ich meine Kinder nicht erziehen. Ich hatte auch nicht eine so große Meinungsfreiheit zu Hause. Meine Eltern haben für mich entschieden, was für mich gut ist.

Ist dein Freund katholisch?

Nein, er ist Heide.

Beril

Du bist in Deutschland geboren?

Ja.

Bist du denn auch schon in der Türkei gewesen? Also, deine Eltern kommen aus der Türkei?

Ja.

Und warst du auch schon mal länger in der Türkei , oder nur in den Ferien?

Nein, nur in den Ferien. Also einmal war ich schon länger da. Einmal war ich so vier Monate, das war auch urlaubsmäßig. Ansonsten war ich nur in den Ferien da, das waren wahrscheinlich die ganzen neunzehn Jahre nur sechs oder sieben Mal.

Ja, und jetzt hier in Deutschland, wenn du mal guckst, was du für Freundinnen hast, wo kommen die so her? Was für Nationalitäten sind das?

Also bei den meisten ist es schon so, dass sie türkisch sind, ja, aber ich hab auch ganz viele deutsche Freunde. Aber ich habe meistens halt türkische. Ich weiß nicht, das hat nichts mit dem Verstehen zu tun, ist wahrscheinlich, ich weiß nicht, von der Klasse aus, wenn man türkische Mädchen oder Jungs in der Klasse hat, dann hat man eher mit denen ein Gespräch als mit den deutschen. Bei den meisten, ich fange echt gleich mit beiden so an. Also wenn ich in einer Klasse bin, fange ich erst eigentlich mit den Deutschen an, danach mit den Türken, weil ich mir nie sicher bin, wie wird sie reagieren, wie wird sie mich aufnehmen, wird sie mich gut aufnehmen oder wird sie mich schlecht aufnehmen, oder halt solche Sachen.

Und sind da auch Freundinnen dabei aus anderen Ländern, also nicht türkisch und nicht deutsch, sondern...?

Ja, es sind auch welche aus Griechenland dabei, ich habe einige amerikanische Freundinnen - und was noch? Italienische Freundinnen habe ich auch.

Und wenn dich jemand fragen würde: Was bist du, Deutsche oder Türkin? Was würdest du da antworten?

Ich weiß nicht so direkt, weil, ich bin hier geboren und aufgewachsen. Ich bin zwar Türkin, aber ich weiß nicht, ich denke mir, ich würde antworten, als Deutsche, weil

ich hier geboren und aufgewachsen bin, und ich hab mich so an das Leben hier in Deutschland angepasst, ich hab meine deutsche Staatsangehörigkeit. Und sie würden vielleicht wahrscheinlich auch nachhaken: Wieso, bist du doch Türkin, warum sagst du dann halt Deutsche? Und dann würde ich das halt erklären, warum ich dann Deutsche sagen würde.

Und als was fühlst du dich?

Ja, ich glaube schon irgendwie als Deutsche, weil ich halt hier geboren bin und die Umgebung, die ganze Umgebung, an die ich mich angepasst habe, das ist eher nicht nach meiner Tradition, würde ich mal sagen, eher so nach der deutschen. Wenn ich nach meiner Tradition leben müsste, dann müsste ich wahrscheinlich den ganzen Tag zu Hause hocken, irgend etwas machen und....

Deine Tradition, damit meinst du die türkische Tradition?

Ja, die türkische, damit meine ich die. Aber okay, meine Eltern sind nicht so, dass die mich in irgendwas hinzwingen, dass ich irgendwie Kopftuch tragen muss, oder das und das machen muss. Das kommt sowieso von mir ganz alleine, und da ich eigentlich hier geboren bin und aufgewachsen, fühle ich mich eigentlich schon eher wie eine Deutsche.

Aber trägst du ein Kopftuch?

Nein, ich trage kein Kopftuch. Also wenn wir die Ramadan-Zeit haben und wir Beten gehen, dann ja, aber ich gehe auch nicht so oft Beten, gehe nur ganz selten, also sozusagen nur in der Ramadan-Zeit.

Also du hast gesagt, du gehst zur Schule zur Zeit. Und was machst du nach der Schule in deiner Freizeit? Gibt es da Sachen, die du regelmäßig machst?

Also ich gehe regelmäßig hier vorne zur Feuerwache, zum Jugendzentrum. Ich bin sehr oft da, mindestens viermal in der Woche bin ich da, und da spreche ich dann meistens mit den Erziehern oder ich spiele am Computer oder ich schreibe was am Computer, oder ich mache da meine Bewerbungen, wenn ich eine Ausbildung machen möchte, oder wenn ich Probleme habe, gehe ich da hin, um Freunde zu sehen, also meine ganze Freizeit halte ich mich eigentlich so im Jugendzentrum auf.

Und ist das eine gemischte Gruppe oder eine Mädchengruppe, wo du hingehst im Jugendzentrum?

Es ist eine gemischte Gruppe. Dienstags und freitags ist es eine Mädchengruppe, jeweils von zwei bis vier ist eine Mädchengruppe und die gemischte Gruppe fängt abends ab vier, fünf oder sechs an und geht dann bis acht oder neun Uhr.

Wie lange bist du da durchschnittlich, wann gehst du nach Hause?

Also ich bin immer meistens da wenn es aufmacht, allerspätestens eine halbe Stunde später. Bleibe dann öfters bis zum Schluss, oder eine halbe Stunde eher haue ich dann ab.

Und wann ist Schluss?

Das ist meistens so um einundzwanzig Uhr.

Ach so, um einundzwanzig Uhr.

Und zu Hause spricht ihr türkisch, hast du gesagt?

Zu Hause sprechen wir türkisch, ja.

Und deine Eltern, können die auch Deutsch sprechen?

Ja, nicht ganz, also sie versuchen es, so gut es geht, also mit Händen und Füßen und allem Drum und Dran, irgendwie versuchen sie es.

Also verstehen tun sie es gut?

Antworten ist schon ein bisschen schwierig.

Ja, und deine Brüder?

Meine Brüder können Deutsch, alle drei.

Und die sprechen wahrscheinlich so wie du zu Hause türkisch und auf der Straße dann deutsch?

Ja, so ungefähr. Mein ältester Bruder, der hat ja einen Sohn, der wird vierzehn, und da wird oftmals auch deutsch gesprochen, auch mit der Frau oder Freundin, die jetzt auch Sprachkurs hat - jetzt meine Schwägerin, damit sie jetzt auch Deutsch lernen kann, damit jetzt, denke ich mir, die nächste Zeit nur deutsch gesprochen wird, damit meine Schwägerin auch was kann und so, aber die reden auch halt türkisch. Und mein ältester Bruder, also mein jüngster Bruder meine ich,

der ist in der Türkei, der war hier, dann ist er in die Türkei gegangen und ist dann dort geblieben, und der kann in der Türkei eigentlich nur türkisch reden, es sei denn, es ist irgendwie beruflich, was er zu tun hat, dann redet er deutsch, oder wenn er mit mir telefoniert, ansonsten muss er auch türkisch reden. Und der mittlere, der redet nur türkisch, nur ganz selten, dass er mal deutsch redet.

Und wenn dich jetzt jemand fragt, wie fühlst du dich hier in Deutschland, also ist ja eigentlich eine komische Frage, oder?

Na ja, eigentlich schon, wenn die mich so fragen, wie ich mich in Deutschland fühle, dann würde ich wahrscheinlich mit 'sehr wohl' antworten. Ich habe hier mehr Freiraum als in der Türkei. Ich kann hier machen, fast machen, was ich will, und wenn ich mal sage, ich gehe dahin mit Freunden, dann sagen sie mir schon, meine Eltern, du bist dann und dann zurück. Es passiert dann manchmal schon, dass ich ein bisschen später komme. Aber ich rufe dann mal an und sag Bescheid. Ich meine, ich fühl mich hier irgendwie viel wohler. Ich werde auch ganz normal akzeptiert. Ich werde nicht irgendwie als 'ne Ausländerin akzeptiert, so nach dem Motto 'Haut ab, geht zurück in euer Land!' oder so.

Ja, und wie ist es so von zu Hause, also gibt's da schon Regeln, wo deine Eltern sagen, da musst du dich aber auch dran halten. Mal ein Beispiel, du sagtest, du bist um neun im Jugendzentrum, also deiner Mutter helfen?

Beim Haushalt meinst du? Ja also, es ist ja so, meistens habe ich ja bis um drei Uhr Schule, und wenn ich dann nicht direkt nach Hause gehe für die eine Stunde, die ich dann meistens hier zur Feuerwache komme, dann gehe ich hier irgendwo rum oder so. Wenn ich nach Hause gehe, wenn ich dann sehe, da ist was, dann mache ich es freiwillig. Ich bin auch so ein Typ, dass wenn ich irgendwo was sehe, was weg muss, weil ich kann keinen Staub sehen, ich kann keinen Dreck sehen, ich kann das nicht, das muss alles weg. Zu Hause bin ich sowieso die Einzige, die abwäscht. Ich lasse das meine Mutter sowieso nicht machen, und Essen mache ich auch ab und zu. Also die Hälfte mal meine Mutter, mal ich, es ist immer unterschiedlich. Und was den Haushalt, den Rest betrifft, das teilen wir uns dann auf. Es ist nicht so wie strenggläubig, würde ich mal sagen. Die meisten strenggläubigen Familien, die lassen alles die Tochter machen. Die Mutter setzt sich hin und redet oder was weiß ich was, und die Tochter muss abwaschen, Essen kochen

und aufräumen und für den Haushalt sorgen und dies und jenes, da bleibt für sie keine Freizeit.

Und du bist jetzt wie alt?

Neunzehn.

Neunzehn. Und hast du dir schon irgendwie überlegt, wie dein Leben weitergehen soll für dich?

Nein, nicht direkt. Ich möchte erst mal was vom Leben haben. Also wenn ich jetzt sage, ich will was von Leben haben, also erst mal bisschen Spaß haben und was weiß ich, mehr Leute kennen lernen, mal weggehen und all so'n Kram. Also ans Heiraten denke ich im Moment auf jeden Fall nicht, es ist mir noch zu jung. Ich meine, ich hab viele Freundinnen, die mit sechzehn geheiratet haben, mit siebzehn schon das Kind hatten. Und ich habe eine Freundin, die heißt genau so wie ich Dilek, die hat mit sechzehn geheiratet und mit siebzehn ein Kind gekriegt, achtzehn ist sie jetzt glaube ich, und sie ist glücklich. Also wenn es so ist wie bei ihr, dann würde ich das vielleicht riskieren, aber ansonsten möchte ich jetzt im Moment nicht heiraten. Ich möchte erst mal schon beruflich ein bisschen weitergehen.

Und hast du schon eine Idee, was du beruflich machen möchtest?

Ich hab so einiges im Kopf. Also wenn ich den Mumm dazu habe, will ich studieren, und wenn nicht, dann möchte ich, das sind drei, das sind alles verschiedene Berufe, die ich dann sonst machen möchte: Kinderkrankenschwester, Bodenstewardess oder halt Polizistin. Eins von den dreien, ansonsten, wenn ich studieren sollte, möchte ich Jura studieren.

Jura? Und wenn dich jetzt jemand fragen würde 'Wie geht's dir?' oder 'Wie fühlst du dich so?' Du hast vorhin gesagt, du bist Deutsche, aber auch Türkin, also eigentlich beides. Und wenn dich jemand fragen würde 'Wie geht es dir so damit?', wie würdest du dann antworten?

Wie ich damit umgehe?

Wie es dir damit geht. Wie denkst du, wie es dir geht?

Mit dem türkischen und dem deutschen Pass?

Ja.

Ganz gut eigentlich. Ich meine jetzt nicht nur durch die Vorteile, die ich mit den deutschen Pass habe, was das Visum betrifft oder die Arbeitserlaubnis, oder was weiß ich was, ich hab das nicht deswegen genommen, also den deutschen Pass, ich hab das genommen, weil ich hier geboren und aufgewachsen bin, weil ich mich an die Umgebung angepasst habe.

Und wenn ich hier geboren bin und hier aufgewachsen bin und mich an die Umgebung angepasst habe, dann möchte ich schon den deutschen Pass haben, dann möchte ich schon, also wenn ich hier lebe, dann möchte ich schon den deutschen Pass haben.

Hast du auch den türkischen oder nur den deutschen?

Nee, ich hab im Moment nur den deutschen. Weil, ich möchte auch nicht irgendwie, also wenn es die Möglichkeit gäbe, es soll ja jetzt demnächst die Möglichkeit geben, Doppelbürgerschaft zu machen. Ich denk mal, dass ich sie jetzt im Moment nicht machen würde, Später, wenn ich mal älter bin, vielleicht dann. Aber im Moment möchte ich echt nicht die deutsche Staatsangehörigkeit weggeben.

Wie ist das für dich, noch eine Frage in diese Richtung: Zu Hause ist es ja eher türkisch, deine Eltern sprechen türkisch, und auf der Straße ist es eher deutsch, die Umgebung sozusagen.

Ja.

Ist das für dich irgendwie komisch, zu Hause türkisch und auf der Straße deutsch? Oder wie würdest du das bezeichnen?

Nee, eigentlich nicht. Also, da meine Eltern kein Deutsch können, bin ich gezwungen, türkisch zu reden, und wenn die Deutsch können, dann würde ich wahrscheinlich die ganze Zeit deutsch reden. Aber draußen, da rede ich mal türkisch, mal deutsch. Das ist immer so blöd, wenn ich mich mit meinen türkischen Freunden unterhalte, dann ist die Hälfte deutsch und die Hälfte türkisch und ich find es eigentlich gar nicht gut.

Also mir wäre es eigentlich lieber, wenn meine Eltern eigentlich eher Deutsch könnten, weil, wenn ich mich mit denen unterhalte, dann öfter auch ein deutsches Wort dazwischen ist. Dann fragen sie immer so blöd: 'Häh? Was hast du gesagt?'

Dann muss ich erst mal erklären mit Händen und Füßen, was das bedeutet, weil, ich kann nicht ein deutsches Wort in ein türkisches übersetzen, das kann ich absolut nicht. Aber von Türkisch ins Deutsche, das kann ich super übersetzen, das kann ich perfekt. Aber wenn irgendwie ein Wort auftaucht bei Briefen, dann denke ich, Scheiße, was bedeutet das denn jetzt, dann muss ich erst mal ganz viel suchen, damit ich das Ding überhaupt übersetzen kann.

Ihr seid Moslems?

Ja.

Geht ihr auch in die Moschee?

Also ich bin mit acht Jahren das erste Mal in die Moschee gegangen, Also mein Vater geht oft, mein Vater geht jeden Tag in die Moschee. Meine Mutter ab und zu, also in der Ramadan Zeit die ganze Zeit und ab und zu an den Wochenenden. Und ich bin in meinem achten Lebensjahr das erste Mal in der Moschee gewesen, da habe ich die arabische Schrift gelernt, den Koran so- zusagen, und den habe ich dann achtmal durchgelesen. Also es soll gut sein, wenn man den Koran einmal durchliest. Ich weiß jetzt nicht genau warum, ich hab mich nie darum gekümmert. Ich wusste nie, warum ich das lesen musste, und was weiß ich, weil ich mich ja nie an meinen türkischen Dings angepasst habe. Und ich hab das dann achtmal durchgelesen und dann hab ich es auch gelassen, dann bin ich nicht mehr in die Moschee gegangen, halt nur wenn ich mal beten sollte, und das ist dann in der Ramadan Zeit.

Ansonsten gib es aber keine religiösen Regeln bei euch? Also der Ramadan, den Fastenmonat, das machst du schon, aber sonst?

Ja, es kommt darauf an. Man muss es so machen. Wenn ich fasten möchte, muss man ein bestimmtes Gebet dazu noch abgeben, wo du gezwungen bist, nichts mehr zu essen. Wenn du dieses Gebet nicht abgibst und du es nicht mehr aushältst, dir schlecht wird und du dich übergibst, dann solltest du schon essen. Was heißt übergeben, wenn du dich übergibst und du hast das Gebet abgegeben, dann musst du schon essen, weil es dir nicht gut ging und was weiß ich. Wenn du dieses Gebet nicht abgibst und du weißt, du hältst es nicht aus, dann isst du schon.

Also bei mir sind es in diesem ganzen Monat wahrscheinlich drei Wochen, wo ich esse, und eine, wo ich faste.

Aber es ist nicht so, dass deine Eltern sagen, du musst unbedingt die vier Wochen. Wenn's nicht geht, dann geht's eben nicht.

Nee, also die sagen nicht, dass man das muss. Wenn's nicht geht, dann geht es nicht. Und wenn man sowieso bei den weiblichen Personen jetzt die 'Tage' hat, dann darf man sowieso nicht fasten, das ist sowieso verboten. Ja, wenn man die 'Tage' hat, darf man vieles nicht machen. Man darf nicht fasten, man darf nicht beten, man darf keinen Koran in die Hand nehmen und was weiß ich was alles.

Wir waren gerade bei den religiösen Sachen. Gibt es denn bei euch zu Hause bestimmte Regeln, die nur Mädchen betreffen, also Sachen, woran sich nur die Mädchen halten müssen? Oder ist es bei euch zu Hause in der Erziehung von deinen Eltern so, dass die alle - ob Jungen oder Mädchen - gleich behandeln?

Nee, eben nicht. Also die Jungen, die haben mehr Vorteile. Ich würde es mal so sagen, also ich sag mal ein Beispiel: die Jungfräulichkeit. Bei den Jungs ist es so, da ist es egal, ob sie eine Freundin haben, ob sie mit der ins Bett gehen, ob sie mit der schlafen oder was weiß ich was, solange sie halt irgendwie nicht dafür sorgen, dass das Mädchen halt ein Kind kriegt. Das ist eigentlich auch in Ordnung. Aber wenn das Mädchen halt ein Kind kriegt, dann ist es eigentlich meistens auch in Ordnung, dann ist es auch nicht schlimm. Aber bei uns Mädchen ist es so, wir müssen bis in die Ehe Jungfrau bleiben. Und von meiner Ansicht aus ist das Schwachsinn. Ich find das Schwachsinn, ich meine wegen so einem kleinen Stück Fleisch soll die Ehre eines Mädchen weg sein. Ich meine, für mich ist die Ehre erst gebrochen, wenn ich auf den Strich gehe, wenn ich, was weiß ich irgend jemanden umgebracht habe und ich ins Gefängnis komme, oder, was weiß ich, meinen Bruder umgebracht habe und ich komme ins Gefängnis, oder was weiß ich, ich gehe auf dem Strich und ich bin eine Prostituierte oder was weiß ich was. Wenn ich so was mache, dann ist meine Ehre kaputt, aber bei der Jungfräulichkeit finde ich überhaupt nicht, dass die Ehre kaputt ist.

Und wie sehen das deine Eltern?

Meine Eltern sehen das so, genauso. Nicht wie ich, sondern genauso wie ich das erklärt habe, dass ich als Jungfrau in die Ehe muss und bis dahin keinen Freund haben darf. Ich darf mich mit Jungs unterhalten, aber ich darf keinen Freund haben.

Du darfst nicht mit ihm schlafen?

Ich darf überhaupt gar keinen Freund haben. Ich habe drei Brüder. Der älteste und der jüngste wussten immer, dass ich einen Freund hatte, wenn ich einen Freund hatte, nur der mittlere nicht, denn ich verstehe mich mit dem mittleren auch nicht gut, überhaupt nicht sozusagen. Und quasi gesagt, ich möchte manchmal gar nicht, dass er auf der Welt ist. Und wenn ich einen Freund habe, dann gehe ich zu meinem ältesten und sage, hier, ich habe einen Freund und so, ich werde demnächst bei dem übernachten und mich mit ihm treffen oder so. Oder ich rufe meinen jüngsten in der Türkei an und dann reden wir, und dann fragt er auch öfters mal nach, was für ein Freund, dann sage ich 'nein, im Moment habe ich keinen', oder ich sage 'ja, ich hab einen'. Ich hatte bis jetzt auch eine feste Beziehung, die vier Jahre lang gedauert hat, und danach hatte ich irgendwie drei Beziehungen oder vier, die nur einen oder zwei Monate gedauert haben, das waren keine richtigen Beziehungen.

Und deine Eltern wissen das dann eben nicht, wenn du einen hast?

Nee.

Für dich ist das auch o.k., oder ist das für dich stressig, dass deine Eltern...?

Nee, das ist ganz o.k. Ich meine, die müssen das ja nicht unbedingt wissen, aber mir wäre es viel lieber, wenn meine Mutter es wenigstens wissen würde, oder mein Vater, eigentlich beide, dann hätte ich mehr Vorteile, ich weiß, dann würde ich mich viel freier fühlen. Manchmal fühle ich mich so 'Ach Scheiße, was ist, wenn die mich jetzt erwischen' oder so. Aber ich meine, bis jetzt ist es noch nicht passiert, aber trotzdem. Ich meine, bei dem, mit dem ich vier Jahre zusammen war, da wussten meine Eltern Bescheid, da wussten sie Bescheid. Wir hatten auch vor zu heiraten damals. Damals habe ich auch gedacht, ich will ihn nicht verlieren und ich liebe ihn über alles, und das war auch mein erster Freund. Mein erster Freund, den ich geküsst habe, die ersten Erfahrungen gesammelt und alles. Und ich wollte

ihn halt nicht verlieren und was weiß ich was. Und da wussten meine Eltern Bescheid, da haben sie gesagt, o.k., wenn ihr heiraten wollt, dann ist das nicht so schlimm und so. Denen haben wir aber erst gesagt nach zwei Jahren, dass wir zusammen sind. Und nachdem wir uns getrennt haben, gab es erst mal Terror mit den Eltern, wie soll denn das aussehen, und was weiß ich was, und wenn irgend jemand was sagt. Aber es wusste keiner da wo ich wohne, dass ich einen Freund hatte, nur meine Eltern. Und da ging es dann die ganze Zeit hin und her, und irgendwann hat es mich dann echt genervt. Da habe ich gesagt, das nächste Mal behalte ich es für mich, wenn ich einen Freund habe.

Und das ist auch o.k. für dich ?

Ja, das ist mir auch viel lieber. Also, noch lieber wäre es mir zwar, wenn meine Eltern es wüssten, dann hätte ich auch viel Freiraum, dann müsste ich nicht irgendwie Schiss haben, dass sie mich erwischen, aber dass sie es nicht wissen, ist auch ganz o.k.

Hast du Vorbilder? Weibliche Vorbilder? Vorbilder, weißt du, was das ist?

Ja, ja, ich weiß, Vorbilder.

Kennst du jemanden, irgendeine Frau, wo du denkst, die ist für mich so ein Vorbild?

Ich kannte mal eine Frau, was heißt ich kannte, ich kenne sie immer noch. Sie wohnt bei mir da hinten in der Nähe. Ich meine, die hat ein Superleben. Genauso möchte ich es auch, sie ist mein Vorbild. Ich weiß nicht, sie hat alles. Sie hat ein Haus, also eine schöne Wohnung, sie ist zwar verheiratet, hat auch einen guten Ehemann und zwei Kinder, mit denen sie glücklich ist, sie hat keine Probleme, gar nichts. Also ich habe in meinem ganzen Leben noch nie eine Frau gesehen, die so glücklich ist, und so möchte ich gerne sein. Sie hat auch einen Superberuf, sie ist Ärztin. Sie hat einen Superberuf und so, wie sie den ganzen Leuten so hilft und alles mögliche, das ist schon ganz o.k.

Ist das eine Deutsche?

Sie ist eine Türkin.

Die hat aber auch ihre deutsche Staatsangehörigkeit?

Bei ihr ist es so, sie spricht ganz selten türkisch. Was heißt ganz selten?

Ab und zu mal, wenn ich mal bei ihr bin, dann reden wir mal türkisch, mal deutsch, also genauso wie ich jetzt, wie ich mit meinen Freunden, so redet sie halt türkisch, sonst immer die ganze Zeit türkisch tut sie nicht reden. Sie ist schon eigentlich mein Vorbild. Sie ist eigentlich schon ganz nett, ist schon ganz o.k. so.

Und wenn du mal Kinder hättest, was wäre dir wichtig, wenn du die erziehen würdest? Für sie, für deine Kinder?

Also wenn ich Kinder hätte, würde ich auf jeden Fall bei den Sachen, die ich verpasst habe, dafür sorgen, dass sie diesen Spaß haben. Also ich würde nicht irgendwie sagen, was weiß ich, ihr hockt zu Hause rum und macht dies. Am Anfang war das für mich auch schwierig, ich hatte das Problem auch. Ich musste zu Hause hocken und dies und das machen. So rumkommandieren, das möchte ich meine Kinder auf jeden Fall nicht. Ich möchte meine Kinder auf jeden Fall nicht rumkommandieren. Aber die sollen lernen, wenn ich ihnen sage, dass das Zimmer, sagen wir mal 'eigenes Zimmer', aufgeräumt werden muss, dann muss das auch aufgeräumt werden. Oder was weiß ich, sie kommen aus der Schule und hauen gleich ab. Das sollen sie auch nicht. Sie sollen erst die Hausaufgaben machen und erst essen, und wenn sie meinen, sie sind fertig und es ist alles o.k., dann können sie meinetwegen raus. Oder was weiß ich, wenn ich eine Tochter habe, die einen Freund hat, dann möchte ich schon, dass sie zu mir kommt und sagt; 'Ja, ich habe einen Freund' oder so, oder was weiß ich. Ich möchte nicht, dass sie so erzogen werden wie ich. Ich habe sehr viele Probleme gehabt. Ich bin durch ganz viele Sachen durchgegangen, und ich möchte das nicht erleben, also nicht, dass sie nichts sagen.

Du meinst, dass es sehr viel Arbeit war, dass du diese Freiheit, die du jetzt hast, bekommen konntest, das war nicht selbstverständlich.

Es war sehr schwer, das zu bekommen. Ich hab wahrscheinlich geackert bis zum geht nicht mehr, um die Freizeit zu kriegen.

Und was meinst du, wie es anderen ausländischen Mädchen geht? Glaubst du, dass die sich auch so fühlen wie du oder eher anders?

Das weiß ich nicht. Ich glaub, die meisten fühlen sich genauso wie ich und die meisten eher anders. Also es gibt viele türkische und ausländische Familien, wo die Eltern nichts dagegen haben, wenn sie weggehen, wenn sie dann abends irgendwann kommen, aber sie wissen, dass sie auf jeden Fall kommen. Sie wissen die Uhrzeit und sie wissen, mit wem sie weg sind und was weiß ich, dann ist das Ding glaube ich kein Problem für sie. Aber wenn nicht, es gibt auch viele, die das gar nicht zulassen.

Glaubst du, dass andere ausländische Mädchen damit ein Problem haben, zum Teil zu Hause griechisch, türkisch, wie auch immer, eine Familie zu haben und dann in Deutschland zu leben, also dass sie da zu Hause die, sagen wir mal, ausländische Kultur haben und auf der Straße die deutsche, dass das für die ein Problem ist, glaubst du das?

Ich weiß nicht, also ich denke mal nicht, weil, oder doch? Doch, ich denke mal schon, weil ich meine, wenn man draußen ist, dann, ich will jetzt nicht sagen, es sind ziemlich viele Leute, die ausländische Leute nicht mögen. Manchmal kommt es schon draußen vor, also ich denke mal, dass sie draußen zwar viel freier sind als zu Hause, aber wenn es vorkommt, dass sie irgendwie auf der Straße irgendwelche Leute sehen, die die ausländischen Leute nicht mögen, dann ist es schon hart. Mir ist es auch öfters passiert, wenn ich irgendwo gehe und irgend jemand sagt zu mir 'Verpiss dich und geh in dein eigenes Land' und was weiß ich was, und zu den Griechen sagen sie immer 'Geh Zaziki fressen' oder 'Geh Knoblauch fressen' zu uns. Oder was weiß ich, ihr 'Scheißtürken' oder was weiß ich. Also manchmal denke ich schon, dass es schwer ist, draußen auf die Straße zu gehen, aber ansonsten glaube ich, eher nicht. Ich meine, es sind auch nicht so viele, die das machen mit dem Ausländerhass oder so, es sind viele, die überhaupt gar nichts dagegen haben, es sind eher wenige, die was dagegen haben, aber nicht viele. Also ich kenne viele, die richtig zu den Ausländern stehen, aber ansonsten weiß ich nicht.

Ja gut. Mehr fällt mir gar nicht ein. Dann hören wir doch einfach jetzt auf.

Camilla

Was mich immer als erstes interessiert ist, zu erzählen, wie die Kindheit gewesen ist. Wie war es zu Hause? Du hast aufgeschrieben, dass du zwei Geschwister hast. Sind die älter oder jünger?

Ja. Einer ist siebenundzwanzig und der andere vierundzwanzig.

Und du bist jetzt...

Neunzehn.

Die sind also beide älter als du. Sind das Brüder oder Schwestern?

Beides Brüder.

Du hast die ganze Zeit hier in Deutschland gelebt, bist hier geboren ...

Ja, genau.

Habt ihr die ganze Zeit an einer Stelle gewohnt oder seid ihr umgezogen?

Wir haben immer hier gewohnt, immer in der Nordstadt. Einmal umgezogen, aber das war immer noch in der Nordstadt.

Warst du im Kindergarten?

Ja, ich war im Kindergarten ab dem fünften Lebensjahr bis zum sechsten und dann im Hort, bis ich zehn geworden bin.

Haben deine Eltern immer beide gearbeitet, oder nur einer. Wie war es zu Hause? War ein Elternteil da oder nicht so?

Meine Mutter hat ganztags gearbeitet, weil wir ein eigenes Geschäft hatten, und war immer nur mittags zu Hause. Da war ich aber im Kindergarten oder im Hort. Mein Vater hat entweder morgens oder abends oder nachmittags gearbeitet. Ich war nie alleine zu Hause. Ich war entweder bei meiner Mutter im Geschäft oder mit meinem Vater zusammen.

Oder deine Brüder waren wahrscheinlich auch da.

Ja. Es war immer ein Elternteil da.

Wenn du dich an diese Kindergartenzeit, gute Freundinnen, die du hattest, kannst du dich noch erinnern?

Ich hatte eine gute Freundin dort, nur es war so im Kindergarten, der war evangelisch, da waren alle Nationalitäten. Da hat man aber immer so Schimpfwörter gelernt, natürlich auch gute Sachen, aber da ist man so mit Gewalt konfrontiert worden. Die Jungs waren ziemlich brutal und ich war immer sehr schüchtern, habe mich immer zurückgehalten. Da gab es schon mal solche kleinen Streitigkeiten, aber die Erzieher waren auch meistens da.

Du hast aufgeschrieben, dass ihr zu Hause spanisch sprecht. Hast du die deutsche Sprache denn gleichzeitig zu Hause gelernt oder dann durch den Kindergarten? Du sprichst ja jetzt beide Sprachen. Wie und wo hast du die deutsche Sprache gelernt?

Eigentlich mit meinem Bruder so ein bisschen. Im Kindergarten. Eigentlich beides gleichzeitig, ich hatte nur am Anfang so ein bisschen Probleme. Weil mit den zwei Sprachen... man konnte halt mit drei oder vier Jahren nicht schon gut spanisch sprechen oder gut deutsch. Wie es Kinder schon können, wenn sie nur einsprachig aufwachsen.

War das für dich eine Schwierigkeit am Anfang, sich mit Freunden oder so ...

Nee, gar nicht. Ich hatte immer deutsche Freunde und spanische. Ich war immer in beides integriert ein bisschen. Wie jetzt eigentlich auch.

Waren da auch gute Freunde anderer Nationalitäten?

Eigentlich damals mehr deutsch und spanisch.

Da in der Kindergartenzeit.

Ja.

Und dann in der Grundschule?

In der Grundschule waren es immer noch die gleichen Freunde. Erst später in der Orientierungsstufe war es dann eine Italienerin. Oder auch eine Türkin. Und die habe ich auch bis jetzt behalten.

Diese Italienerin und die Türkin?

Ja.

Eben hast du gesagt, da war die spanische Kultur und die deutsche. Aber andere Nationalitäten gehörten auch zu deinen Freunden. Wie ist es denn heute? Wo sind denn die meisten? Du sagtest, die Italienerin und die Türkin seien noch da?

Ja. Sie ist aber halb Italienerin, halb Spanierin. Die von damals, ja das hat sich schon etwas auseinandergelebt, seit wir die Schule gewechselt haben. Aber eigentlich mehr diese Türkin, mit der bin ich immer noch sehr gut befreundet. Dann noch 'ne andere halb Spanierin, halb Italienerin. Und dann halt Spanierinnen und Deutsche.

Du hattest also Freundinnen von überall her, nicht nur Spanien, weil es Spanierinnen sind.

Nee, nee, das hat sich so ergeben.

War die Grundschule auch hier in der Nordstadt?

Ja, Auf dem Loh.

Hast du dann den Stadtteil gewechselt zur Orientierungsstufe?

Ja, zur Südstadt. Das war dann eine katholische Schule. Dann war ich dort zwei Jahre und dann war ich auf dem katholischen Gymnasium. Von dort aus bin ich zur Humboldt-Schule gewechselt.

Warum hast du das Gymnasium noch mal gewechselt?

Weil ich irgendwie, das war ja eine katholische Schule, da meinten sie immer, dass die Gemeinschaft zwischen den Lehrern und Schülern immer besonders gut wäre, ich fand das immer ein bisschen heuchlerisch. Da hat man keinen Unterschied gemerkt. Einige Lehrer waren auch so ein bisschen... Ich kam halt nicht so gut klar. Das war nicht irgendwie Ausländerfeindlichkeit. Das auf keinen Fall. Nur ich mochte das einfach nicht, weil ich es heuchlerisch fand. Und dann wollte ich die Schule wechseln.

Deine Eltern...?

Die fanden das in Ordnung. Die wussten, dass ich dort nicht so ganz zufrieden war. Viele Schüler waren auch sehr reich und haben auch ziemlich damit angegeben. Mit ihren Eltern und so.

Du hast das Abitur und bist jetzt fertig?

Ja, ich bin jetzt fertig mit der Schule seit den Sommerferien.

Hast du schon Pläne, was du jetzt weiter machen willst?

Ich wollte immer Schauspielerei oder Mode-Design. Ich gehörte auch zu einer Theatergruppe. Dann wollte ich eigentlich nach Madrid ziehen, aber das durfte ich nicht. Dann fand ich Jura ganz interessant. Ich habe mich dann für Rechtswissenschaft angemeldet. Jetzt bin ich gerade im zweiten Semester, nur ich will dann auch aufhören. Jetzt bin ich schon angenommen worden in der Mode-Design-Schule in Barcelona. Für den Sommer.

Ich habe noch ein paar Fragen, die eure Familie betreffen. Erst mal noch zur Schule: Bist du nachmittags zur spanischen Schule gegangen?

Ja. Zwölf Jahre lang.

Dann warst du ja ganz schön beschäftigt. Wie oft ist das?

Das ist zweimal pro Woche, nur ich war ein Jahr lang sehr beschäftigt, die anderen Jahre nicht so, weil die Lehrer nicht streng genug waren. Und das war mehr so lascher Unterricht. Ein Jahr hatte ich einen strengen Lehrer und da habe ich fast mehr für getan als für die deutsche Schule.

Was hattest du für Hobbys? Was hast du ohne Schule, Hausaufgaben nachmittags gemacht?

Meine Mutter ist ja Schneiderin, da war ich oft mit im Geschäft. Hab ihr geholfen und das Schneidern gelernt. Dann habe ich drei Jahre lang Leichtathletik im Verein gemacht. Und ich war in zwei Tanzgruppen: Galliero, weil ich komme ja aus Galizien. Und dann hatten wir noch eine andere Gruppe, mehr Pop. Und da haben wir sehr oft geübt. Dann habe ich noch mit Theater angefangen. Das war immer sehr viel. Und da hatte ich auch immer Proben und am Wochenende Aufführungen.

Die Erziehung deiner Eltern: Was war denen wichtig? Worauf haben sie besonders geachtet?

Dass wir auf sie hören. Das auf jeden Fall. Dass wir Respekt haben. Vertrauen auch haben. Und gut in der Schule sind. Sie wollten immer wissen, mit wem wir

zusammen sind. Dass wir auch pünktlich zu Hause ankommen. Aber unsere Freiheit hatten wir schon.

Gab es bestimmte Regeln für Mädchen, die für deine Brüder nicht galten?

Nein, eigentlich nicht. Die dachten schon früher, dass ich früher zu Hause sein müsste. Also ich hatte eigentlich die ganzen Freiheiten, die sie hatten. Sogar mehr, ich durfte schon mit sechzehn Jahren länger wegbleiben.

Du bist katholisch?

Ja.

Gibt es von der Religion her... haben sie euch in der Richtung erzogen?

Ich habe in der spanischen Mission hier die Kommunion gemacht. Da hat mich meine Mutter schon integriert. Ich war auch auf solchen Seminaren. Aber nicht so oft, weil ich ja auch andere Aktivitäten hatte. Und dann die Firmung. Aber nicht so religiös erzogen. Ich sollte schon jeden Sonntag in die Kirche gehen. Als ich klein war, habe ich immer mit meiner Mutter gebetet. Aber sonst nicht so.

Und Freundschaften zu Jungs? War das okay?

Ja, ab sechzehn fand sie es in Ordnung, aber nicht vorher. Weil da sind Spanier so ein bisschen konservativ. Aber sonst mit sechzehn, siebzehn, achtzehn... Ich kann auch mit ihr darüber reden, nicht wie andere, die es immer so versteckt machen müssen.

Hast du Vorbilder?

Eigentlich keine bestimmte Person. Jemand, der sich selbst findet und trotzdem Erfolg hat, sich selbst aber treu bleibt. Und jemand, der seine Träume erfüllt. Aber ob es so jemanden gibt, das weiß ich nicht.

Wenn du in die Zukunft schaust... Was sind deine Pläne für die Zukunft?

Ich würde schon gerne Erfolg haben. Vielleicht als Mode-Designerin oder als Schauspielerin. Obwohl das so ein Traum ist. Mir wurde schon gesagt, dass ich da schon Talent habe. Deswegen hoffe ich, dass ich da noch Erfolg habe.

Du hast gesagt, du gehst jetzt nach Barcelona auf die Schule.

Das ist so eine Akademie.

Hast du dir überlegt, wo du gerne leben würdest? In Spanien oder in Deutschland?

Erst mal denke ich... das ist schon schwierig. Wenn ich nach Spanien gehe, sage ich nicht 'Weg von Deutschland - Hurra!'. Auf keinen Fall. Erst mal vier Jahre in Barcelona. Ich muss dann noch nach Italien ziehen, weil ich dort ein Praktikum mache. Von der Schule aus. Ich wollte immer nach Galizien ziehen. Das ist aber 800 Kilometer von dort entfernt.

Galizien ist die Herkunft deiner...

...Eltern. Ich wollte immer hinziehen. Aber ehrlich gesagt, weiß ich nicht, wo ich mal leben werde. Das ist schwierig, weil Mode-Design ist ein Beruf, da muss man flexibel sein.

Wenn sie dir Spanien, Deutschland und Italien anbieten würden?

Dann würde ich eher Spanien sagen.

Du bist ja hier in Deutschland mit zwei Kulturen aufgewachsen. Die spanische von deinem Elternhaus und die deutsche, wo du dein Leben verbracht hast. Seid ihr in den Ferien häufiger nach Spanien gefahren?

Ja. Eigentlich immer in den Sommerferien. Immer so nach Galizien. Wir waren auch mal auf Fuerteventura, oder auf Mallorca auch schon mal.

Du kennst diese beiden Kulturen, hast beide erlebt in deiner Geschichte. Wie würdest du das beurteilen, dass du mit diesen zwei Kulturen aufgewachsen bist?

Es hat sich für mich wie zu einer Kultur entwickelt. Weil ich nicht so große Unterschiede sehe. Weil meine Eltern auch ziemlich offen sind. Da bin ich damit nicht so konfrontiert worden. Da sehe ich eigentlich keinen Unterschied.

Und würdest du sagen positiv oder negativ?

Positiv. Man wird offener dadurch, auch für andere Kulturen.

Das war es schon. Aber wir können ja noch laufen lassen, weil ich die Erfahrung gemacht habe, wenn es zu Ende war, sind noch ganz spannende Sachen erzählt worden. ...

Das mit dem Mode-Design finde ich ja klasse.

Ja. Das war immer schon mein Traum. Aber auch das mit der Schauspielerei. Das sind solche Berufe, die auch künstlerisch sind und dann auch nicht so sicher sind...

In Spanien braucht man keine Mappe, mit der man sich präsentieren muss. Die sagen halt, dass du das alles noch lernen musst und es ist noch kein Künstler vom Himmel gefallen. Für den Master muss man schon eine Mappe vorbereiten, aber da hat man ja schon drei Jahre gelernt.

Ist es für dich nicht aufregend, vier Jahre nach Spanien zu gehen? Deine Eltern, Freunde und Umfeld sind hier. Kennst du denn jemand in Barcelona?

Die Schwester von einer Freundin ist vor kurzem hingezogen. Mit der verstehe ich mich auch ganz gut. Da ist schon jemand, an den ich mich wenden kann, aber sonst niemand. Das finde ich auch nicht so schlimm.

Das macht dir auch keine Angst?

Nein. Ich finde es auch ganz gut. So binde ich mich von meinen Eltern los, weil ich auch ziemlich familiengebunden bin. Hier konzentriere ich mich vielleicht zu sehr auf meine Mutter, was sie mir sagt und so... Es ist auch, um mehr (Selbst-)Sicherheit zu gewinnen.

.....

Das ist auch eine internationale Modeschule, da wollen sie auch kein Katalan. Das müsste ich ja sonst auch noch lernen.

.....

Man kann sich in Barcelona schon inspirieren lassen, auch für Mode-Design. Man braucht ja dafür auch viel Kultur.

Mit der neuen Regierung (Rot/Grün) ist ja jetzt das Ausländerrecht geändert worden.

Ja. Man kann jetzt bis zum dreiundzwanzigsten Lebensjahr die doppelte Staatsbürgerschaft beantragen. Dann muss ich mich für eins von den beiden entscheiden. Aber das kommt für mich eigentlich gar nicht in Frage. Ich sehe nicht die Vorteile, wenn ich einen deutschen Pass habe. Es ist mir gleichgültig. Nur wenn ich hier studieren würde und dann ein Staatsexamen machen wollte, dann müsste ich einen deutschen Pass haben.....

Als Ausländer darf man nicht bei Wahlen teilnehmen ...

Das finde ich auch nicht so in Ordnung. Wenn man hier schon zwanzig Jahre und länger lebt, oder hier geboren ist, dann müsste man auch das Wahlrecht haben.

.....

Das Wort 'Ausländer' klingt schon so komisch. 'Aus' aus einem anderen Land. Es hat schon so was Hinterhältiges in sich. Es ist nicht neutral. Nun gut. So lange ich keine Probleme habe. ... Ich sehe mich auch nicht als Ausländerin. Würde ich nicht spanisch aussehen, dann würde es auch keiner merken ...

Carla

(Einleitung ...)

Fang doch einfach an.

Ich habe drei Geschwister. Zwei Schwestern und einen Bruder. Alle jünger als ich. Ich bin die älteste zu Hause. Das bedeutet auch einige Verantwortung zu tragen, was nicht immer so einfach ist.

Noch mal zu dem Altersabstand.

Nach mir kommt meine Schwester Sina, sie ist anderthalb Jahre jünger. Dann kommt mein Bruder, der ist acht Jahre jünger. Und dann meine kleine Schwester, die ist zwölf Jahre jünger.

Die meiste Zeit habe ich mit meiner Schwester Sina verbracht. Dadurch, dass meine Eltern teilweise beide gearbeitet haben. Und wir den ganzen Tag zusammenhockten und die Zeit totgeschlagen haben. An die Kindergartenzeit kann ich mich nur schwer erinnern.

Bist du im Kindergarten gewesen?

Nur ein halbes Jahr. Nicht lange. Ich hatte am Anfang große Probleme, weil ich überhaupt kein Deutsch konnte. Meine Mutter konnte selbst kein Deutsch und mein Vater hat sich da nicht so drum gekümmert. Wir haben also nur italienisch gesprochen.

Du bist hier geboren?

Ja, ich bin hier in Deutschland geboren.

Und hast auch hier die ganze Zeit gelebt, außer den Ferien?

Ja, genau.

An die Vorschulzeit kann ich mich sehr gut erinnern. Ich war in der Vorschule. Ich hatte damals feste Freundschaften, weniger zu deutschen Kindern, mehr zu ausländischen Kindern. Meine beste Freundin war damals eine Türkin. Es war eine schöne Zeit, da kann ich mich gut dran erinnern. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht. Das war das erstemal, wo ich Kontakt zu anderen Kindern hatte. Weil man bleibt ja doch so unter sich bzw. meine Mutter hat dann doch so Gleichgesinnte

gesucht, die auch ihre Sprache verstehen, und es waren nicht so oft Kinder dabei. Es war also wirklich mein erster Kontakt mit einer Gruppe von Kindern.

Nach der Vorschulzeit bin ich dann in die Grundschule gekommen. Große Probleme hatte ich bei den Hausaufgaben. Dadurch, dass ich die Sprache nicht beherrschte und meine Eltern selbst kein Deutsch konnten, musste ich alleine versuchen, die Hausaufgaben zu lösen. Das hab ich dann doch hingekriegt. Ich hatte Gott sei Dank auch eine Lehrerin, die hatte sich sehr bemüht. Sie hatte auch meine Eltern darauf hingewiesen, viele Bücher zu kaufen, dass ich viel lesen sollte und solche Sachen. Das hat mir sehr sehr viel gebracht, besonders in Rechtschreibung und Grammatik. Das habe ich dann so weitergemacht. Ich musste dann meiner Schwester Sina helfen, die hatte einige Probleme mehr. Sonst ist die restliche Schulzeit an mir vorbeigerauscht. Die wichtigste Zeit in meiner Schullaufbahn war wirklich die Grundschule. Ich habe oft an die Grundschulzeit zurückgedacht, weil sie schön war.

Wann hat sich das mit den Sprachproblemen gelegt?

Das ist schwer zu sagen. Mit der Umgangssprache und den Freunden recht früh, gleich in der ersten Klasse. Da hatte ich kaum Kommunikationsprobleme. Aber in der Schule selbst hatte ich lange zu knapsen. Bestimmt bis zur dritten Klasse. Obwohl ich gute Zensuren hatte. Ich musste immer sehr genau hinhören.

In der Vorschule hattest du ausländische Freundinnen. Wie war es in der Grundschule?

Da war es gemischt, aber doch immer engere Kontakte zu ausländischen Kindern.

Kannst du dir vorstellen, warum das so war?

Eigentlich weniger. Das war eine Sache, die ich von meiner Mutter imitiert hatte. Ich hatte italienische Mitschüler. Und an die habe ich mich gleich geheftet, genauso wie die an mich. Das lief die ganze Grundschulzeit so. Ich hatte zwar auch ein paar deutsche Freundinnen, aber nie so eng wie zu den ausländischen Freundinnen. Ich denk mal, dass am Anfang, vor allem in der Vorschule, die Sprachprobleme eine Rolle spielen haben. Und dadurch, dass das türkische Mädchen in der gleichen Situation war, hatte man sich halt verbündet. Das war zu der Zeit aber für

mich kein Problem. Ich habe mir da keine Sorgen gemacht. Mit Händen und Füßen konnte man sich trotzdem verständigen, und Freunde hatte ich schon immer.

Und in der weiterführenden Schule?

Ich bin dann zur OS gegangen. Da hatte ich weniger ausländische Freunde, weil nicht mehr so viele in meiner Klasse waren. Da hat es angefangen, deutsche Freunde zu bekommen. Hauptsächlich Mädchen in meinem Alter. Auf Geburtstagsfeiern gewesen. Auch später noch.

Momentan habe ich auch nur deutsche Freundschaften, die zum Teil schon acht bis zehn Jahre andauern. Es hat sich einfach so entwickelt. Ich denke mal, weil man sich die Sprache angeeignet hat und man ist selbstbewusster geworden. Man kann sich dann in so einen Freundeskreis integrieren. Man hat die gleiche Kommunikationsmacht. Vorher war das leider nicht so.

Nach der OS bist du auf die Realschule gegangen?

Ja, genau. Da habe ich den Erweiterten gemacht und dann bin ich auf das Gymnasium gekommen. Das war immer so ein Kopf von mir. Von zu Hause hieß es immer 'musst du das machen, musst du studieren?' Das ist halt ein bisschen mentalitätsbedingt. Du bist doch eine Frau, willst du nicht heiraten. Nein, Schule wollte ich machen, auch wenn es nur das Abi ist. Es war nicht so einfach, weil ich auch Aufgaben hatte. Meine Eltern haben beide gearbeitet.

War das die ganze Schulzeit so, dass du auf deine Geschwister aufpassen musstest?

Ja, das war so. Als nur Sina da war, da war ich für sie auch verantwortlich. Das war aber kein Problem. Wir haben gegenseitig auf uns aufgepasst. Später, als mein Bruder kam, da war ich so acht, neun Jahr alt, da habe ich richtig angefangen, im Haushalt mitzuhelfen. Meine Eltern haben ja gearbeitet. Meine Mutter war immer bis ca. neunzehn Uhr weg, und da musste ich nach der Schule meinen Bruder richtig füttern, die Windeln wechseln, ein bisschen aufräumen. Mir hat das nichts ausgemacht. Das war für mich normal. Im Gegenteil, ich fand das schön, mit meinem Bruder zu schmusen und zu kuscheln. Das war aber ein Problem für meine Freundinnen, die haben das nicht verstanden. Mir hat das nie etwas ausgemacht. Dann kam meine Schwester. Da ist es genauso gewesen. Auch heute

noch, wenn es um die Schule geht oder Behördengänge, da muss ich immer ran. Weil meine Eltern auch Probleme mit der Sprache haben. Gerade bei Behördenbriefen, die manchmal selbst ein Deutscher nicht versteht.

Jetzt bin ich im Berufsleben. Ich habe eine Ausbildung gemacht nach dem Abi. Ich war unentschlossen, also hab ich erst mal eine Ausbildung gemacht, weil ich ja später noch studieren kann. Dann bin ich aber doch in den Beruf eingestiegen. Ich hatte immer vor, etwas mit Sprachen zu machen: Italienisch, Deutsch, Englisch, Französisch. Was halt so ist. Und dann dachte ich mir: wenn man so etwas machen will, dann muss man ins Ausland, um die Sprachen gut zu lernen, also länger weg von zu Hause. Ich habe mich sehr an meine Familie gebunden. Ich brauche das. Meine Geschwister sind für mich wie meine eigenen Kinder. Das ist das wichtigste zur Zeit für mich. Ich spüre, dass sie mich brauchen.

Du hast eine Ausbildung gemacht. Wurdest du übernommen?

Nein. Ich hab eine Ausbildung in einer Sondermaschinen-/Apparatebaufirma gemacht. Die haben mich zwar übernommen, aber nur für kurze Zeit. Da es ein sehr kleines Unternehmen ist, sind zwei Leute im Büro zu viel. Die bilden nur aus und übernehmen grundsätzlich nicht. Dann habe ich mich woanders beworben und wurde auch gleich genommen. Da fühle ich mich wohl. Ich bin da die Kauffrau und mache allgemeine Tätigkeiten, nichts Spezielles.

Ich habe auch sehr viele ausländische Mitarbeiter, wo ich auch meine Sprachkenntnisse anwenden kann. Viele Italiener, auch Franzosen, Engländer auch. Es ist hilfreich, wenn man Sprachen kann.

Wie es in Zukunft in meinem Berufsleben aussieht, ob ich studiere oder mich noch weiterentwickle, weiß ich noch nicht. Ich bin da sehr unentschlossen.

Hast du Lebensziele, und welche?

Ich habe immer versucht, mir Ziele zu stecken: Realschule, dann Abi. Es ist wichtig, ein Ziel zu verfolgen, damit man im Leben immer auf Trab ist. Ich möchte eine Familie haben, Kinder haben, Mutter sein. Einen Mann, den man lieb hat. Ein glückliches Familienleben. Das ist mein Hauptziel. Wenn ich alt bin, möchte ich nicht alleine sein. Enkelkinder um sich zu haben, meinen Mann. Mit zunehmendem Alter bekomme ich schon Angst, was passiert, wenn die Eltern einmal nicht

mehr da sind. Da denke ich manchmal drüber nach. Wenn meinen Eltern was passiert. Würde ich es schaffen, meine Geschwister zu übernehmen?

Gibt es Dinge, die du deinen Kinder auf jeden Fall mitgeben würdest?

Die Sprache, auch Italienisch, wenn ich einen deutschen Mann habe. Ich würde ihnen auch Mut mitgeben. Nicht immer so ruhig zu sein. Das war nämlich auch immer ein Fehler von mir. Selbstbewusst und selbständig erziehen. Etwas unabhängiger, dass sie nicht so viele Ängste haben, Schritte vorzunehmen.

Wie ist deine Bindung zu Italien. Bist du da schon mal gewesen?

Unregelmäßig. Bis 1989, als meine Oma mütterlicherseits noch lebte, sind wir jedes Jahr nach Italien gefahren. Seitdem weniger. Letztes Jahr war ich das erste mal nach fünf Jahren wieder in Italien. Mit Italien verbindet mich meine Staatsangehörigkeit, meine Eltern und meine Verwandten, die dort sind. Ich kann nicht sagen, ich würde in Italien leben. Ob es mir gefällt, kann man nicht so beurteilen, wenn man nur in den Urlaub fährt. Dann ist alles schön: Alle Leute sind glücklich, weil sie im Urlaub sind. Sommer, Sonne Und dann lebt man anders. Aber dort zu leben ist nicht einfach. Weil die Sozialstrukturen anders sind als hier. Es bindet sie Leute zwar: Elend bindet die Menschen, weil sie sich gegenseitig helfen. Dadurch ist das Emotionelle ganz anders. Das ist vielleicht ganz angenehm. Aber so der Rest. Ich weiß nicht, ob ich da leben könnte. Es ist auch schon so, wenn es einem Kind nicht gut geht, und man zum Arzt muss, dann muss man schon überlegen, ob man genug Geld in der Tasche hat, weil man den Arzt gleich bezahlen muss, sonst wird man nicht behandelt. Davor bin ich ein bisschen skeptisch.

Wie beurteilst du deine Lebenssituation, mit zwei Kulturen aufgewachsen zu sein?

Das spaltet halt ganz schön. Zu Hause ist man ein Mensch. Geht man raus, ist man doch jemand anders. Wenn man nach Italien fährt, sagen unsere Verwandten: 'da sind die Deutschen wieder'. Kommt man hierher: 'ach, die Italiener kommen'. Man gehört irgendwie nicht immer dazu. Man ist immer jemand anders, egal wo man hingehet. Zu Hause ist man doch ein anderer Mensch. Da fühlt man sich wohl. Da ist die Familie. Da kann man man selbst sein. Aber draußen bei den Freunden muss man manchmal etwas anderes erzählen. Es ist auch das Problem, dass viele von meinen Freunden es nicht verstehen, dass ich nicht so viel Zeit für

sie haben kann, weil wir haben auch noch ein kleines Geschäft. Am Wochenende beansprucht man dann doch noch Zeit für das Geschäft: zum Beispiel Regale aufräumen und andere Kleinigkeiten und dann möchte ich doch lieber zu Hause sein. Das sind dann doch schon Reibungspunkte, an denen ich zu knapsen hab. Man ist dann schon gespalten.

Ist das für dich negativ oder positiv oder neutral?

Das ist eher situationsbedingt. Das kann man nicht so eindeutig sagen. Es kann sehr angenehm sein, es kann aber auch sehr unangenehm sein. Zum Beispiel wenn Freunde bestimmte Sachen ansprechen, über die man nicht sprechen möchte. 'Warum darfst du nicht das machen und warum geht dies nicht' und sie immer eindringlicher und eindringlicher werden, ist das schon ziemlich unangenehm. Es gibt ja auch schöne Sachen. Wenn sie sagen: 'bei euch gibt es ja was schönes italienisches zu essen'. Oder man redet über italienische Kultur. Oder dass man die Sprache beherrscht. Es sind halt viele Kleinigkeiten. Aber man kann es nicht so eindeutig sagen, ob es positiv oder negativ ist. Es ist wirklich situationsbedingt. Es ist wirklich schwer, es eindeutig zu sagen.

Hast du Vorbilder?

Da habe ich noch nie drüber nachgedacht. Auf Anhieb kann ich niemanden nennen. Was mich beeindruckt sind Frauen, die ihr ganzes Leben lang Stärke gezeigt haben. Mutter Theresa zum Beispiel. Oder wie Padre Pio. Der ist sein ganzes Leben in Latschen rumgelaufen und hat Geld für Bedürftige gesammelt und hat ein Krankenhaus gebaut. Das beeindruckt mich schon. Leute, die schwach sind, aber trotzdem stark, Das finde ich toll.

Dein Freundeskreis hat sich ja gewandelt. Zuerst nur Ausländische, jetzt nur Deutsche.

Ja, es hat sich schon gewandelt. Am Anfang habe ich Freunde ausgesucht, die im Freundeskreis meiner Eltern waren, weil ich keine andere Gruppe hatte zum Auszusuchen. Und später, weil es aufgrund meiner Sprachkenntnisse begrenzt war. Mit zunehmendem Alter und im Laufe der Jahre hat man doch mehr Selbstbewusstsein erlangt und ich habe meine Freundinnen dann schon selbst ausgesucht. Auch aus anderen Kreisen - zum Beispiel aus meiner Klasse - und damit

habe ich gute Erfahrungen gemacht, und es sind auch langjährige Freundschaften jetzt. Alles ziemlich tolerante Freundinnen, die mich so akzeptieren, wie ich bin. Die auch wissen, ich könnte zwar nicht jedes Wochenende mit denen um die Häuser ziehen. Ab und zu mal o.k.. Aber es hält sich auch in Grenzen. Aber auch weil ich es nicht will. Ich bin eine Stubenhockerin. Ich bin sehr gerne zu Hause. Ich arbeite viel die ganze Woche. Ich bin manchmal elf bis zwölf Stunden von zu Hause weg. Und am Wochenende möchte ich schon meine Familie genießen. Weil es einfach schön ist. In der Woche abends hat man auch keine Lust, mit der kleinen Schwester zu diskutieren. Am Wochenende ist das anderes. Einfach gemeinsam fernsehen, oder einfach im Pyjama in der Wohnung sein.

Emilia

Du bist hier geboren?

Ja

Und hast hier die ganze Zeit gelebt? Warst zwischendurch nicht länger im Ausland?

Ja. Bin hier auch zur Schule gegangen und aufgewachsen.

Warst du auch im Kindergarten?

Ja.

Zu Hause spricht ihr italienisch?

Ja.

Als du in den Kindergarten gekommen bist, hast du da schon deutsch und italienisch gesprochen?

Ich bin teilweise auch von einer älteren Nachbarin erzogen worden, als ich noch nicht im Kindergarten war, weil meine Mutter berufstätig war. Da hat die ältere Frau auf mich aufgepasst. Ich bin also schon zweisprachig aufgewachsen. Ich bin früh mit Deutschen in Kontakt getreten und von meiner Familie her mit Italienern.

Du konntest im Kindergarten schon beide Sprachen sprechen?

Ja.

Weißt du noch, aus welchen Ländern deine Freundinnen im Kindergarten waren?

War das hier im Stadtteil?

Mein Kindergarten war hier, meine Grundschule und meine OS waren hier im Stadtteil, nur die Realschule war im Nachbarstadtteil. Ich hatte gemischte Freunde. In der Kindheit hatte ich auch deutsche Freunde, aber auch ausländische Freunde.

Jetzt nur im Kindergarten.

Als Kind war ich mit einer deutschen Nachbarin befreundet. Bis zum zwölften Lebensjahr. Und auch mit vielen Jungs. Da war auch ein Spanier dazwischen.

Hat sich da was vom Kindergarten zur Grundschule geändert?

Die Dinge haben einfach so ihren Lauf genommen. Man hat sich dann nicht mehr so gesehen. Vom Kindergarten in die Grundschule, da hat sich dann auch wieder ein Freundeskreis aufgebaut. Ich habe mich immer mit allen gut verstanden. Ich hatte da keine Probleme mit.

Nationalitäten waren in der Freundschaft für dich also nicht wichtig?

In der Kindheit nicht, später dann schon.

Wann hat das eingesetzt?

Im Jugendalter, die Teenagerzeit. Mehr oder weniger, als ich auf das Gymnasium kam.

In welcher Klasse hast du gewechselt?

Zur elften Klasse. In der Realschule war mir das nicht so bewusst, weil ich keine Probleme in der Schule hatte. Aber im Gymnasium, wo höhere Ansprüche gestellt wurden, hat man dann schon gemerkt, dass man in der Sprache, im Fachlichen etwas zurück ist, im Gegensatz zu den Deutschen. Die hatten das von den Fachbegriffen besser drauf.

Waren da noch mehr Ausländer in deinen Kursen?

Ja, und wir haben zusammengehalten, weil wir die gleichen Schwierigkeiten hatten. Also nicht beim Sprachlichen, aber wenn es um das Schriftliche ging. Da fiel es den Deutschen einfach leichter, die Sachen zu umschreiben und auf den Punkt zu bringen als uns ausländischen Schülern. Da hatten wir von unseren Eltern nicht das Hintergrundwissen wie die von den Deutschen.

Was waren das für Ausländer?

Griechinnen, kaum Italiener, Spanierinnen und auch Türkinnen. Von der Anzahl wüsste ich das nicht. Auf diesem Gymnasium, waren Türken relativ in der Mehrzahl unter den Ausländern. Zu meiner Zeit.

Du hast Geschwister?

Eine ältere Schwester, sechs Jahre älter.

Deine Mutter ist berufstätig. Hat deine Schwester auch auf dich aufgepasst? Hat sie die ältere Nachbarin ersetzt?

Nee, ich bin immer noch zu der älteren Nachbarin gegangen, aber sie wollte von mir respektiert werden. Und sie hat auch die zweite Mutterrolle eingenommen, vom Erzieherischen her, von der Dominanz schon. Es waren doch zu viele Jahre dazwischen, um miteinander zu spielen. Sie wollte mit ihren Freundinnen spielen, und ich sollte nie dabei sein. Aufgrund des Altersunterschiedes, denke ich.

Während der Grundschulzeit hast du auch noch italienischen Unterricht gehabt?

Ja, von der dritten bis zur zehnten Klasse.

Wie häufig ist das gewesen?

Zweimal die Woche.

Was hast du in deiner freien Zeit gemacht, hattest du Hobbys?

Ich habe mich sehr viel mit Freundinnen getroffen. Ich habe in der Kindheit gerne gelesen. Jetzt frische ich das auf, weil ich wieder einen freieren Kopf habe nach meiner Berufsausbildung, frei von Lehrstoff und ich mich mit meinen Dingen mehr beschäftigen kann. Sonst habe ich mal ein Jahr Karate gemacht. Sportlich war ich auch aktiv. Jetzt mache ich auch noch Sport. Kein Vereinssport mehr, sondern Fitness zweimal in der Woche.

Seid ihr katholisch?

Ja.

Gab es in der Erziehung deiner Eltern Dinge, die wichtig waren? Ihr seid zwei Mädchen gewesen. Im Vergleich zu anderen.

Respekt. Für meine Mutter war es von klein auf wichtig, dass ich lerne, andere Leute zu respektieren. Und die typischen moralischen Aspekte, die südländische Mentalität sind. Da haben sie sehr Wert darauf gelegt. Mehr hat das meine Mutter in die Hand genommen. Mein Vater war eher so stiller Beobachter.

Was meinst du mit moralisch?

Wenn Jungs mal eine Rolle gespielt haben, dass meine Mutter sehr eifersüchtig darauf reagiert hat.

Also mehr Eifersucht, nicht dass du nichts mit Jungen vor der Hochzeit zu tun haben solltest?

Das auch. Aber ich bin in einem anderen Land aufgewachsen, die Zeiten haben sich geändert. Und ich habe trotzdem mein Leben gelebt. Ich war auch mehr diejenige die sich mal gewehrt hat. Ich konnte mit meinen Eltern von der Erziehung her sehr offen über solche Probleme reden. Das verstehen die schon. Meine Mutter hat als Kind auch eine sehr strenge Erziehung gehabt. Mein Opa war sehr streng.

Wie war es mit Weggehen?

Das war egal. Ich konnte weggehen. Ich war mit vierzehn das erstmal in einer Disco. Ich hatte zwar mein Zeitlimit bis zwölf. Es gab zwar schon Grenzen, aber mit dem Alter durfte ich dann immer mehr. Es gab mal Phasen, da gab es mehr Stress. Aber das ist halt so, wenn man Teenager ist. Da ist man sowieso rebellischer und will sich dem widersetzen, was einem die Eltern vorschreiben. Ich denke, das ist bei jedem so. Mittlerweile bin ich da ziemlich frei, auch wenn ich noch zu Hause wohne. Das hat aber auch andere Gründe. Da spielen auch Kosten eine Rolle. Es ist auch bequem. Ich habe auch mein eigenes Zimmer, seitdem meine Schwester schon seit längerem verheiratet ist. Ich fühle mich wohl.

Du hast das Abitur gemacht, danach eine Ausbildung.

Als Industriekauffrau.

... hast du gerade abgeschlossen.

Im Mai.

Hast du schon Pläne gemacht, wie dein Leben weiter gehen soll?

Naja, im Moment bin ich noch sehr unschlüssig und verträumt.

Wie alt bist du?

Vierundzwanzig.

Weil, von der Tätigkeit ist es nicht der Beruf der mich erfüllt. Es ist nicht gerade eine Arbeit, die mir Spaß macht. Halt so typische Büroarbeit. Ich habe die Ausbildung nur gemacht, um mir eine Basis zu schaffen. Weil, nach dem Abi war ich unschlüssig, oder ob ich erst mal ins Ausland gehe für ein Jahr. Aufgrund einer

Freundin, die schlechte Erfahrung hatte, habe ich die Idee dann wieder zurückgesteckt. Jetzt wurde mein Vertrag auch erst einmal verlängert. Und ich fühle mich auch in der Abteilung inzwischen wohl. Zu Anfang war es schwer. Ich hatte auch an ein Jahr im Ausland gedacht oder ans Studieren. Aber wenn ich studieren sollte, dann muss es mir auch richtig Spaß machen. Das sind dann auch wiederum fünf Jahre. Das sollte mich dann schon ausfüllen und mich wirklich interessieren.

Du bist zweisprachig aufgewachsen. Würdest du das an deine Kinder weitergeben?

Das auf jeden Fall. Ich finde es schön, wenn man zweisprachig aufwächst. Wenn man mehr Sprachen beherrscht als nur eine, das ist schon ein Vorteil.

Hast du für dich persönlich Vorbilder? Menschen oder Ziele?

Ich möchte auf jeden Fall Arbeit und Familie unter einen Hut bringen. So wie meine Mutter. Meine Mutter war auch berufstätig und ich bewundere, wie sie das alles unter einen Hut bringt. Sie kommt gut mit Stress aus, ich weniger. Ich bin eher die Bequemere. Aber ich hoffe, dass ich das eines Tages so wie sie unter eine Hut bringen kann. Ich möchte aber auch was erreichen. Ich möchte nicht nur eine stupide Hausfrau sein und nur für die Familie leben. Ich möchte eine Aufgabe haben, die mich erfüllt. Das ist nicht so einfach, beides unter einen Hut zu bringen. Da ich noch nicht den Partner meines Lebens gefunden habe, denke ich auch nicht so viel darüber nach.

Seid ihr denn auch häufiger nach Italien in den Urlaub gefahren?

Eigentlich regelmäßig einmal im Jahr. Das tun meine Eltern auch weiterhin. Seit ich mein eigenes Geld verdiene, habe ich mich selbstständig gemacht, dann nicht mehr so. Durch eine Freundin, die als Reiseleiterin arbeitet, habe ich Vorteile schöpfen können und habe sie dann öfter im Ausland besucht. Mich interessiert auch das Reisen so. Ich möchte etwas von der Welt sehen. Ich war jetzt drei Jahre nicht mehr in Italien. Und irgendwie vermisse ich das auch schon wieder. Und überlege, ob ich nicht dieses Jahr wieder runter fahre. Alleine der Verwandten wegen, der Freunde wegen, die ich lange nicht mehr gesehen habe. Den Bezug zu Italien werde ich nie verlieren.

Und deine momentanen Freundinnen. Wo kommen sie so her?

Überwiegend Ausländerinnen: Spanierinnen und Italienerinnen. Das sind die Mentalitäten, die gleich sind. Wo man auf keine Gegensätze stößt. Mit den deutschen Freundinnen habe ich mich auch ein bisschen auseinander gelebt. Man merkt schon, dass man anders ist, von der Einstellung her. Trotzdem komme ich mit den Deutschen klar.

Und deine jetzigen Freundinnen hast du nicht über den Job kennengelernt?

Meine besten Freundinnen sind Spanierinnen. Die kenne ich noch von der Realschule. Wir kennen uns schon lange.

Hat sie die Schule mit dir auch gewechselt?

Nein. Jeder ist seinen eigenen Weg gegangen.

Aber ihr haltet noch guten Kontakt?

Ja, genau. Sie ist jetzt auch umgezogen, weil ihre Eltern für immer nach Spanien gezogen sind. Sie wohnt aber mit ihrer Schwester hier. Weil sie noch in der Berufsausbildung ist und erst mal das abschließen möchte, bevor sie irgendwelche Auslandsgedanken hegt. Sie möchte auch Berufserfahrung sammeln. Und so ein Entschluss, nach Italien zu ziehen, sich eine Arbeit zu suchen, ist nicht so einfach. Schließlich war man nur im Urlaub da. Man weiß nicht, wie das wirkliche Leben ist. Das ist immer ein Risiko.

Hast du Kontakt zu welchen, die das schon gemacht haben. Also wieder zurückgegangen sind.

Mehr Spanier als Italiener. Eine Italienerin ist mit Ende zwanzig übergegangen. Sie fühlt sich sehr wohl. Hat auch einen Job im Hotel. Klar, Jobsuche dauert erst mal. Eine andere war erst bei der Conti, sie ist jetzt auch im Hotel. Ist vielleicht die einzige Möglichkeit für zweisprachig Aufgewachsene, an der Rezeption zu arbeiten. Sie meinte halt, es ist schwer. Jeder muss das für sich erfahren. Alleine weil das Sozialsystem in Sizilien nicht so ausgeprägt ist wie hier. Man muss viele Dinge selbst bezahlen.

Gibt es eine Region, die dich am meisten reizen würde?

Ja, Bologna und die Ecke. Wenn, dann Norditalien. Nicht südlicher als Rom, weil es da keine Chance auf einen Job gibt. Nicht Mailand. Zu spießig, zu arrogant, zu

abgehoben. Ich möchte mich auch wohl fühlen. Ich war noch nicht in Bologna. Aber dort sollen die freundlichsten Italiener sein. Es ist auch eine Studentenstadt. Das ist schon eher meine Ebene, als so eine versnobte Gegend.

Du hast einen italienischen Pass. Würdest du deinen italienischen Pass abgeben, wenn du hier weiter leben würdest.

Nee, das auf keinen Fall. Das sehe ich nicht ein. Ich fühle mich als Italienerin. Warum soll ich meine italienische Identität aufgeben, nur damit ich es rechtlich hier besser habe? Da sträube ich mich gegen. Wenn ich dreiundzwanzig bin, müsste ich mich entscheiden und einen Pass abgeben. Diese Regelung finde ich überhaupt nicht gut. Ich bin ein zwiespältiger Mensch. Ich bin zweisprachig aufgewachsen. Ich fühle einerseits deutsch, aber auch italienisch. Deswegen könnte ich mich weder mit einem reinen deutschen oder italienischen Pass identifizieren. Ich fühle ich mehr italienisch als deutsch. Liegt vielleicht an der Erziehung und dem italienischen Umfeld der Familie und den Verwandten, dass ich mich mehr italienisch fühle als deutsch. Vielleicht sollte man denen, die hier geboren sind, die Chance geben, beide Staatsangehörigkeiten zu haben. Damit könnten sich die Menschen am besten identifizieren. Den italienischen Pass total aufgeben, das möchte ich auch nicht.

Wie beurteilst du deine Lebenssituation mit den zwei Kulturen?

Insgesamt finde ich das sehr problematisch der Identität wegen. Wenn ich in Italien bin oder war, sehen mich die Leute als Deutsche. Hier werde ich als Ausländerin angesehen, weil ich einen italienischen Pass habe. Alleine schon weil meine Eltern italienisch sind. Es ist eine zwiespältige Sache. Man weiß gar nicht, wo gehöre ich wirklich hin. Das steckt in vielen drin. Manche denken darüber gar nicht nach, aber mir ist es so ergangen, dass ich mich mit meiner Freundin darüber unterhalten habe. Wir gehören im Prinzip nirgends richtig hin. Irgendwie sind wir Mischlinge. Das ist auch meine Angst, wenn ich mich entscheiden sollte, irgendwann nach Italien zu gehen, dass ich mit der italienischen Kultur überhaupt nicht klarkomme. Weil doch das Deutsche in mir steckt. Positiv sehe ich, dass ich in zwei Kulturen aufgewachsen bin. Das bereichert ja auch. Ich kann eine Sprache mehr. Ich kann gleichzeitig mit zwei Kulturen umgehen. Ich kenne die positiven und die negativen Seiten von beiden Kulturen. Das würde ich als eine Bereiche-

rung ansehen. Aber wegen der Identität, in Italien werden wir auch als Deutsche angesehen. Das kapieren die nicht. Das regt mich auf. Man würde dort auch nicht vollkommen akzeptiert werden

Fühlst du dich denn hier als Ausländerin?

Das kommt darauf an. Aber in manchen Situationen, wie am Arbeitsplatz, schon. Da bekommt man das schon zu spüren. Es gibt immer Momente, da muss man sich rechtfertigen. Immer wieder dieselben Fragen. Sie meinen es ja nicht böse und es ist deren Unerfahrenheit, aber manchmal nervt das schon. Auch wegen der Asylanten wird sehr viel durcheinandergeschmissen. Ich habe es als Kind früher nicht so empfunden. Es ist schlimmer geworden durch die Öffnung der Mauer, der Ostblock. Seitdem sind da größere Spannungen. Vorher ist mir das nicht so aufgefallen.

Ist es nicht das Problem, dass die Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland so hoch ist?

Der ganze Frust der Leute ist auch hierüber geschwappt. Meiner Meinung nach war es ein großer Fehler, die Mauer zu öffnen. Weil denen geht es einen Tick besser. Aber deren Undankbarkeit finde ich ganz unmöglich. Die haben die Ausländerproblematik zugespitzt durch deren Frust und deren Rassenhass. Es wird ganz viel durcheinandergeschmissen. Damals hatten die Leute mit den Spaniern und den Italienern nicht so viel Probleme. Gerade wegen des Arbeitsplatzmangels ist Neid gestiegen. Vielleicht bin ich da auch ein bisschen zu sensibel. Man muss sich schon einiges erkämpfen, um ernst genommen zu werden. Manchmal musste ich mich schon rechtfertigen.

Seit wann ist dir das bewusst?

Seit ich Teenager war. Da fing es an, dass ich unzufrieden bin. Ich wollte weg. Ich hatte nicht den Mut abzuhaufen. Ich wollte auch erst mal eine Grundlage schaffen: einen vernünftigen Schulabschluss, eine vernünftige Ausbildung und so. Im Prinzip könnte ich das jetzt. Nur ich habe jetzt einen sicheren Arbeitsplatz und bin jetzt zufrieden. Ich fühle mich jetzt schon wohler. Ich habe mir erkämpft, dass ich nach der Ausbildung ernst genommen werde.

Deine Schwester ist verheiratet. Lebt Sie in Deutschland?

Sie ist sogar mit einem Deutschen verheiratet. Sie lebt hier . Die hat das nicht so eng gesehen. Wir haben nie so genau darüber gesprochen.

....

Fühlst du dich als Ausländerin?

Nein. Ich fühle mich deutsch.

Emine

(Einleitung ...)

Hast du in Hannover studiert?

Nein, ich habe in Fulda studiert. Ich komme eigentlich aus NRW. Bin jetzt in Hannover für mein Berufspraktikum, an der MHH, in der Sozialpsychiatrie. Das ist eine Reha-Station, eine Übergangsstation.

Erzähl doch mal von zu Hause. Ob du Geschwister hast. Sind sie jünger?

Also: Meine Eltern kommen beide aus der Türkei. Sie sind ungefähr 1975 hierher gekommen. Mein Vater vor meiner Mutter. Ich habe noch zwei Geschwister, beide jünger als ich. Eine Schwester, einundzwanzig Jahre, und der kleine Bruder ist sechzehn Jahre.

Warum sind deine Eltern nach Deutschland gekommen?

Ich würde mal sagen, klassische Arbeitsmigrationsmotive.

Weil die Anwerbezeit ja schon seit 1973 zu Ende war.

Ja, mein Papa ist noch in die Zeit davor reingerutscht, durch meinen Onkel. Und dann meine Mutter.

Ihr seid alle hier geboren und in NRW aufgewachsen?

Ja, wir sind alle hier geboren. Bis zum ersten Lebensjahr war ich bei meiner Mutter, dann in die Türkei zu meiner Oma. Das gleiche mit meiner Schwester. Und ich bin dann mit fünf-einhalb Jahren wieder nach Deutschland gekommen. Also kam ich dann ins Schulalter, und es war nicht abzusehen, dass meine Eltern wieder in die Türkei zurückkommen. Also kamen ich und meine Schwester wieder nach Deutschland, sie war zwei Jahre alt und ich fünf-einhalb. Ein halbes Jahr Kindergarten und dann sofort in die Schule. Da kann ich mich noch gut daran erinnern. Im Kindergarten wollte ich gerne bleiben. Da hatte ich eine nette Kindergärtnerin. Gestern habe ich zufällig mein Einschulungsfoto gesehen. Da haben alle gelacht, nur ich mache da halt ein böses Gesicht. Ich bin nicht gerne in die Schule gegangen, weil ich noch nicht so gut deutsch sprechen konnte. Ich war gerade mal ein halbes Jahr hier. Ich weiß noch ganz genau, wie mein Vater mit mir geübt hat, weil

ich sehr klein war und meine Eltern gedacht haben, ich sei noch nicht reif für die Schule. War schon ein blöder Start in die Schule damals. Die Schulproblematik hat sich bei mir auch ziemlich lange hingezogen.

Weißt du noch wie lange? Nur die Grundschulzeit?

Ja die ganze Grundschulzeit. Weil wir dann auch, als ich in der zweiten Klasse war, aus dem Dorf ausgezogen sind. Weil mein Vater in der Stadt gearbeitet hat und er einen ziemlich langen Arbeitsweg hatte, sind wir dann nach Soest gezogen, vorher hatten wir in einem Vorort, in Herzfeld gewohnt. Das fand ich ganz blöd. Dann noch mal Herzfeld verlassen, wo wir gewohnt haben. Und dann hatte ich auf der Grundschule in Soest eine Lehrerin, die ich nicht mochte, wo ich mich auch immer benachteiligt gefühlt habe. Das hat sich die ganze Grundschulzeit hingezogen, so dass ich mit Ach und Krach auf die Realschule gekommen bin. Und danach ging es dann.

Und dann hast du noch Abitur gemacht, also noch gewechselt? Nach der zehnten Klasse?

Und dann habe ich die nötige Punktzahl damals hinbekommen, ich hätte auch in der siebten Klasse locker zum Gymnasium wechseln können, aber ich habe dann auf der Realschule weitergemacht, wobei sich dann im Laufe der Zeit der Wunsch bei mir entwickelt hat, unbedingt ABI zu machen. Meine Eltern haben mich da auch ziemlich unterstützt. Während der drei Jahre auf der Realschule war es so, dass ich auch sehr viel Unterstützung von ihnen erfahren habe.

Es war ja ein Wunsch von dir, Abitur zu machen. Was waren denn so deine Ziele? War es klar, was du mal später machen willst?

Ich hatte hier eine ältere Cousine, und die war immer mein Vorbild. Damals war die Zeit, wo sie viel rebelliert hatte zu Hause. Und bei ihr war es so, dass sie die ganzen Zeit auf dem Gymnasium war. Und da wollte ich dann auch unbedingt Abitur machen.

Ich musst sagen, dass ich zu dieser Zeit relativ wenig Kontakt zu türkischen Mädchen hatte. Ich war auf einer Realschule, wo außer mir nur noch ein türkisches Mädchen war. Zu der hatte ich so gut wie keinen Kontakt. Ich war dann so in einer deutschen Mädchengruppe, die alle Abitur machen wollten, und weg von zu

Hause und studieren wollten. Das war ein ganz doller Antrieb, wo ich damals eigentlich noch nicht sagen konnte, was ich überhaupt studieren wollte. Doch Biologie wollte ich unbedingt studieren. Ich hatte mein Faible für Naturwissenschaften. Aber der Hauptgrund war Abi machen, studieren gehen und von zu Hause weg.

Auf der Realschule wart ihr nur zwei türkische Mädchen. Wie war es in deinem Privatleben? Oder in deiner Freizeit? Waren es mehr türkische Mädchen oder war es gemischt?

Ich hatte privat und Schule damals gar nicht so getrennt. Mit den Mädchen, mit denen ich zur Schule war, war ich auch so zusammen, so weit es von zu Hause möglich war. Es war wirklich so, dass ich nicht so oft weg durfte. Mich mit meinen Freundinnen treffen und gehen und kommen, wann ich wollte, das war überhaupt nicht drin. Das war schon ziemlich krass. Und die türkischen Freundinnen, die ich hatte, haben sich durch Familienfreundschaften von meinen Eltern ergeben. Eine Familie hat direkt über uns gewohnt. Damals haben wir noch in Reihenhäusern gewohnt, wo viele türkische Familien gewohnt haben. Zu dem Mädchen, welches über uns wohnte, hatte ich einen recht engen Kontakt. Sie war drei Jahre älter als ich. Wobei es so war, dass ich nur mit ihr zusammen war, wenn sie alleine war. Sie hatte ganz viel Kontakt zu anderen türkischen Mädchen. Das war für mich so, dass ich mich da wirklich abgegrenzt habe, weil mit denen kam ich nicht auf einen Nenner. Die Freundschaft ist dann mit der Zeit auseinander gegangen. Vor allem, weil ich auf das Gymnasium gewechselt war. Das ging dann ruckzuck. Und sonst hatte ich so gut wie keinen Kontakt zu türkischen Freundinnen. An diese Zeit kann ich mich recht gut erinnern, dass auch zu Hause sehr viel deutsch gesprochen wurde, auch von meinen Eltern. Viel stärker als heute. Heute reden wir mit meinen Eltern fast nur noch türkisch. Und ich weiß, dass wir uns damals sehr stark mit unseren Eltern auf deutsch unterhalten haben. Es ist auch für mich interessant im nachhinein.

Was noch wichtig ist: Als ich in der siebten Klasse war, haben meine Eltern einen Versuch gestartet, für immer in die Türkei zurückzukehren. Es war nicht alleine von ihnen beschlossen, wir hatten uns alle darüber unterhalten. Wir sind auch damals davor jede Sommerferien in die Türkei geflogen und haben unsere Ferien dort verbracht. Und da wir, meine Schwester und ich, bei meiner Großmutter aufgewachsen sind, haben wir eine sehr starke Bindung gehabt. Und wir haben dann

alle zusammen beschlossen, dass wir in die Türkei zurückkehren. Und wir haben das auch in dem Sommer gemacht. Wir sind drei Monate in der Türkei geblieben und sind dann zurückgekehrt. Meine Eltern hatten sich hier eine Rückkehrsicherung gelassen. Mein Vater hatte seine Stellung nicht ganz gekündigt. Also wir sind alle mit einer ganz starken Euphorie dahin. Und ich kann mich heute im nachhinein daran erinnern, dass der ausschlaggebende Punkt für die Rückkehr mein Vater war. Er kam eines Tages ganz genervt nach Hause, kurz vor einem Zusammenbruch. Es war eine Sache von jetzt auf gleich, dass wir unsere Sachen gepackt haben. Meine Schwester und ich wollten damals gern dort bleiben. Wir waren ja schon in der Schule und haben unsere Eltern fast angebettelt, dass wir doch wieder bei Oma bleiben können und in der Türkei zur Schule gehen könnten. Das wollten sie nicht. Der Grund war, was wir später erfahren haben, dass mein Vater mit einem Verwandten ein Juweliergeschäft eröffnet hatte und von diesem kräftig übers Ohr gezogen wurde. Und mein Vater hat damals die Befürchtung gehabt, dass er irgendwann vor dem Ruin stand und uns keine Schulbildung mehr finanzieren kann. Das muss für ihn ganz krass gewesen sein.

Dann sind wir wieder hier gelandet nach drei Monaten. Es ging hier aber mit derselben Euphorie weiter, mit der wir in der Türkei aufgehört haben. Wir sind dann wieder zur Schule. Meine Eltern haben hier angefangen zu bauen. Wir haben jetzt eine Eigentumswohnung hier. Mein Papa arbeitet immer noch.

Und eure Eltern haben sich in der Zeit, wo ihr zu Hause deutsch gesprochen habt, auch auf Deutsch unterhalten. Und jetzt sprechen sie wieder türkisch?

Ja. Jetzt bestehen sie wieder darauf. Wenn wir etwas auf Deutsch sagen, sagen sie: 'Redet türkisch!'

Haben sie mal gesagt warum?

Da brauchen wir nicht groß nachfragen. Auf dem Gymnasium habe ich einen Deutschen kennengelernt, wo wir halt recht lange zusammen waren, so das letzte Jahr auf dem Gymnasium. Ich kannte ihn schon länger, und dann hat sich halt etwas zwischen uns entwickelt. Das ging dann auch eine ganze Zeit lang. Und ich habe den Freund jetzt auch gerade geheiratet. Das war natürlich ganz schlimm für meine Eltern. Dass ich mit einem Deutschen eine Beziehung eingegangen bin. Da wurde damals ziemlich viel unternommen, um mir in die Quere zu kommen. Es

war eine ziemlich krasse Geschichte damals. Sie akzeptieren Frank auch nicht. Und jetzt nach zwei Jahren habe ich auch wieder Kontakt zu ihnen. Ein Jahr hatte ich keinen Kontakt zu meinen Eltern. Denn da ist eine ganz große Abwehr den Deutschen gegenüber. Und Frank personifiziert das, glaube ich.

Den Eltern wäre es lieber gewesen, wenn du einen Türken geheiratet hättest?

Ja. Erstens waren sie überhaupt nicht darauf gefasst, dass ich eine Beziehung hatte. Ich hatte es ihnen ziemlich lange nicht gesagt, weil ich eigentlich schon wusste, wie die Reaktion sein wird. Aber weil ich auch für mich erst mal diesen Raum haben wollte. Und dann habe ich angefangen zu studieren. Da war ich weg von zu Hause. Das war mir auch erst mal wichtig, dass ich meine Angelegenheiten so weit auf die Reihe bekomme, dass ich auch unabhängig bin von zu Hause. Seitdem sind sie ... ich weiß nicht was das ist: Ist das Angst, ist das Sturheit? Das sind halt Sachen, mit denen sie uns zeigen: wir akzeptieren das nicht. Wenn ihr bei uns zu Hause seid, dann wird türkisch geredet.

Er kann es halt nicht so gut, und ist damit wohl ausgeschlossen?

Ja, er darf eigentlich gar nicht zu meinen Eltern. Er war schon einmal da, wo wir versucht haben, mit ihnen zu reden. Aber es bringt halt im Moment nichts. Nach langer Zeit haben sie es hingekriegt, mich zu Hause empfangen zu können. Heftig!

Aber trotzdem hattest du dich nicht eingeschränkt gefühlt von deinen Eltern in deiner Jugendzeit, dass du dich unwohl gefühlt hast?

Ich weiß nicht so. Ich hatte die ganz normalen Schwierigkeiten mit meinen Eltern wie meine (deutschen) Freundinnen auch. Wenn wir ins Kino gehen wollten oder so, ganz banale Sachen. Ich musste nicht immer früher wieder da sein als die anderen. Aber für mich war es immer komplizierter, um Erlaubnis zu fragen.

Deine Freundinnen, mit denen du zusammen warst, waren aus deiner Klasse?

Ja, meine deutschen Freundinnen. Für mich war es immer komplizierter. Für meine Eltern war es wichtig zu sehen, mit wem bin ich zusammen, wo bin ich, wann komme ich zurück. Es hatte alles eine ziemlich strikte Ordnung. Und ich habe mich damals schon sehr stark eingeengt gefühlt. Das hat sich dann alles gelockert während der Abiturzeit, als ich meinen Führerschein hatte. Meine Freundinnen

hatten alle weiter außerhalb gewohnt, da war es doch schon leichter hinzufahren. Aber im Großen und Ganzen habe ich mich doch eingeschränkt gefühlt, vor allem dann, wenn man älter wird. Was ganz krass war: Feten, nichts!!! Wenn meine Eltern das Wort Feten gehört haben, dann war Sense. Das sind Sachen gewesen, wo ich mich eingeschränkt gefühlt habe. Jetzt merke ich das an meinem Bruder. Der hat zu Hause dieselben Probleme. Es ist bei uns nicht so extrem, dass der Junge mehr darf als die Mädchen. Das hatten wir nie so zu Hause. Wir sind gleich behandelt worden. Jetzt merke ich, was mein Bruder darf, und ich denke, er darf genug, aber will mehr. Und wahrscheinlich wollte ich das damals auch.

Du bist also hier aufgewachsen, bis auf die drei Monate und die Schulferien. Wie fühlst du dich hier? Ist es eine Belastung, als türkisches Mädchen in Deutschland zu leben? Oder findest du es vielleicht besonders gut, diese zwei Möglichkeiten kennengelernt zu haben?

Ja, das ist ja wohl die Frage, in wie weit das Leben zwischen zwei Kulturen belastet oder halt Möglichkeiten für einen selbst entwickelt.

Nachdem ich meine Diplomarbeit geschrieben habe, bin ich für einen Monat einfach zu meiner Oma geflogen. Ich merke, ich brauche das auch, die Türkei. Es zieht mich auch immer wieder dort hin. Da war ich ganz alleine, nur bei meiner Oma. Da habe ich unter den anderen Verwandten und auch den jungen Mädchen gelebt, meine Kusinen und so, die ich alle kenne, und irgendwie war ich dann auch wieder froh, als ich hier war. Es war immer ein schönes Gefühl zu wissen, ich bin nur auf ein bisschen Aussetzen in der Türkei. Trotz der ganzen Probleme, die ich hatte, und ich glaube es waren nicht nur die ganz normalen Probleme, die Mädchen in ihrer Entwicklung haben. Es waren auch immer bikulturelle Probleme, vor allem die letzten die letzten drei, vier Jahre. Ich musste es meinen Eltern auch zeigen, dass ich so leben möchte. Es ist so, dass ich den Frank kennengelernt habe, auch wenn er Deutscher ist, auch wenn er eine andere Religion hat. Trotz dieser ganzen Probleme ist es so, dass ich ganz ganz viel gewonnen habe durch diese Zeit, die ich jetzt hinter mir habe. Besonders die drei, vier Jahre, wo ich studiert habe, wo ich alleine war und weg von zu Hause, aber trotzdem ganz nah an zu Hause.

Es war also eine Zeit lang anstrengend, aber jetzt ist es positiv.

Ich habe viel durch das Leben in Deutschland zwischen Deutschen und Türken kennengelernt. Das letzte Jahre in der Beratungsstelle für türkische Frauen habe ich gelernt, dass es türkische Frauen hier nicht leicht haben. Gesellschaftspolitische Problembereiche tun sich auf, die ich vorher gar nicht an mich rankommen ließ, weil ich nichts mit denen zu tun hatte. Die Diskussion um die doppelte Staatsbürgerschaft. Da wird mir jetzt zum Teil auch unwohl. Da habe ich auch komische Gefühle und kann nicht sagen, dass ich mich hier immer wohl fühle. Ich kann auch nicht sagen, dass meine deutschen Freunde mich das spüren lassen. Es sind mehr die gesellschaftspolitischen Entwicklungen und die Atmosphäre, die auch an mich herantritt. Das sind die Faktoren, wo ich manchmal ein unwohles Gefühl habe.

Du bist verheiratet. Und wenn du Kinder hast, gibt es Sachen, die du auf jeden Fall weitergeben möchtest? Oder auch Sachen, die möchtest du ihnen ersparen?

Grundsätzlich würde ich versuchen ... es ist ganz schwer.

Zum Beispiel die Sprachen?

Mittlerweile ist mir wieder wichtig, türkisch zu sprechen. Denn, zum Beispiel in der Zeit, wo wir zu Hause nur deutsch gesprochen haben, habe ich viel von der türkischen Sprache wieder verlernt, extrem viel. Wo ich jetzt auch wieder anfangen, mit türkischen Frauen zusammenzuarbeiten, habe ich für mich selbst entdeckt, wie wichtig mir die türkische Sprache immer noch ist. Und ich bin auch ganz froh, dass ich wieder gut türkisch sprechen kann. Einfach für mein Gefühl. Während des Studiums habe ich eine Türkin kennengelernt, und wir haben uns viel von einander erzählt. Da habe ich gemerkt, dass ihre Sozialisation mehr in die türkische Richtung ging und ich mehr mit Deutschen zu tun habe. Ich habe immer viel mehr deutsche Leute um mich gehabt als türkische. Das war ganz interessant. Wir beide haben uns gegenseitig viel in den vier Jahren Studium beigebracht. Durch sie habe ich wieder viel und intensiv türkisch gesprochen. Und es wurde mir wichtig. Damals habe ich noch nicht mit türkischen Frauen zusammengearbeitet. In dieser Zeit hat sich das schon für mich als wichtig entwickelt, mehr an die türkische Seite ranzukommen. Es war auch ein gutes Gefühl. Vielleicht habe ich mich da auch ziemlich krass verhalten, weil ich immer viele Probleme mit der türkischen Seite hatte, wegen Frank und so. Da war ich eine Zeit lang ziemlich in Abwehrhaltung.

Wenn ich jetzt Kinder hätte, würde ich ihnen auf jeden Fall türkisch und deutsch beibringen. Beides finde ich gleich wichtig. Es ist auch wichtig, dass Frank ein bisschen türkisch lernt. Also nicht Vokabeln lernen, aber wenn meine Geschwister da sind, dann reden wir ja auch türkisch und machen türkische Witze. Es wäre schön, wenn er uns verstehen kann und auch den türkischen Humor kennenlernt.

Fällt dir noch etwas ein?

Vielleicht könnte ich noch ein bisschen von meinen Eltern erzählen. Mein Papa arbeitet in einer Firma. Meine Mutter hat in der Türkei Friseurin gelernt. Hat auch eine Zeit lang gearbeitet. Hat aber aus Krankheitsgründen aufgehört. Zu der Zeit, als wir zu Hause viel deutsch gesprochen haben, hat meine Mutter bei einer Lehrerin gearbeitet. Sie hat für sie gekocht, bei ihr zu Hause geputzt und Haushalt. Sie hatte ein ganz tolles Verhältnis zu ihr. Sie war eine Freundin für sie. Sie haben sich auch so getroffen. Meine Mutter hat damals richtig Deutsch gelernt, lesen und schreiben. Das war auch ein Grund, weshalb wir zu Hause deutsch gesprochen haben. Es hat ihr auch geholfen, die deutsche Sprache einzusetzen. Das ist alles umgekippt, als die Geschichte mit Frank ins Spiel kam.

Sie hatten also doch Erwartungen an dich, die sie dir nie so gesagt haben?

Doch, es war schon immer klar: mit einem Deutschen, das darf nicht sein.

Haben Sie das auch begründet?

Es heißt andere Religion, wobei meine Eltern überhaupt nicht religiös sind und keine konventionellen Religionsriten ausführen. Wir haben nicht ein Gebet zu Hause kennengelernt zum Beispiel. Sie glauben an Gott. Meine Mutter trägt kein Kopftuch. Es ist vielmehr die Gesellschaft um sie herum. Was sagen die, wenn unsere Tochter mit einem Deutschen zusammen ist.

Meine Eltern haben in einer Neubaussiedlung gebaut mit Deutschen um sie herum, von denen sie auch sehr gemocht werden. Alle kennen meine Eltern, alle grüßen meine Eltern. Es ist aber eine eigenartige Distanz da. Werden sie zu Geburtstagen oder Gartenfeier eingeladen, gehen sie einfach nicht hin. Was machen wir zwischen denen? Wir kennen sie doch nicht. Wir sind doch ganz anders. Heißt es dann immer.

Meine Mutter hat mal gesagt: 'Wenn ein Deutscher zwischen uns ist, in diesem Fall mein Partner, der versteht uns doch nicht; unsere Sprache, unsere Art zu denken. Da ist zu viel Distanz. Wie ist der Andere? Was denkt der über uns? Kann ich vor dem so sein, wie wir untereinander sind?'

Es hat sich viel in unserer Familie getan in den letzten vier Jahren. Hat das ganz intensiv mit unserer türkischen Kultur zu tun? Oder sind das emanzipatorische Entwicklungen, wie sie bei vielen Frauen stattfinden? Ist das vielleicht der Grund? Ich finde das Thema interessant.

Als ich früher zu meinen Eltern gesagt habe - da war noch nichts mit einem Freund - wenn ich zu Ende studiert habe, ziehe ich nicht wieder zu Hause ein, dann arbeite ich irgendwo, das ging schon nicht. Wenn du zu Ende studiert hast, kommst du erst mal wieder nach Hause. Da tut sich ganz viel. Ich finde das wahnsinnig interessant. Wie ist das zum Beispiel bei anderen?

Meine Schwester ist inzwischen auch von zu Hause ausgezogen. Sie macht eine Ballettausbildung in Köln. Das konnten meine Eltern nur schwer verkraften, dass sie nicht Medizin oder Jura studiert, sondern eine Ballettausbildung macht. Das war auch erst mal wieder ein Problem.

Was ist auf unsere Kultur zurückzuführen und was ist ganz normal?

...

Ich glaube, dass ich in einer ganz gesunden Balance lebe und mir das rausgefischt habe, womit ich leben möchte. Ich, glaube, dass ich persönlich da überhaupt keine Ambivalenzen habe. Es klappt einfach. Ich weiß, dass ich nach ganz, ganz vielen türkischen Werten lebe und weniger sogar nach deutschen. Obwohl ich hier in Deutschland lebe und mit einem Deutschen zusammen bin. Ich muss sagen, dass ich da überhaupt keinen Konflikt spüre, keine Konfliktquelle. Ich kann es sehr gut miteinander vereinbaren. Ich kann zum Beispiel Folgendes sagen: In türkischen Familien geht es ja meistens bei den Mädchen um die Ehre: Sexualität vor der Ehe Das ist so was ganz Heikles und was ganz Wichtiges. Für mich selbst ist es so, dass ich das sehr hoch schätze. Es muss nicht Jungfräulichkeit vor der Ehe sein. Aber es gibt türkische, moralische Werte, die ich auch hoch schätze. Ich würde das jetzt aber nicht speziell als türkisch bezeichnen, sondern einfach ein bisschen traditioneller und konventioneller im Ganzen. Ich sehe das zum Beispiel

bei meinen deutschen Freundinnen zum Teil auch. Ich kenne aber auch das Gegenteil, sowohl bei türkischen, als auch bei deutschen Mädchen.

Ich kann für mich herausnehmen, was ich für richtig halte und das sind für mich keine Konfliktpunkte. Ich habe das für mich geregelt. Ich glaube, dass ich nicht lange gebraucht habe, um das zu regeln. Das hat sich im Laufe meiner Entwicklung so ergeben.

Evita

Du hast aufgeschrieben, du hast eine Schwester. Ist sie älter oder jünger?

Sie ist älter. Sie ist 30.

Du bist...

Neunzehn.

Ihr seid ja ganz schön auseinander.

Ja, ganz schön, kann man wohl sagen. Meine Eltern haben es nicht früher hingekriegt. Sie haben es so lange versucht, aber es hat nicht klappen wollen.

Haben deine Eltern während deiner Kindheit tagsüber gearbeitet?

Es war immer so geregelt, dass auf jeden Fall immer einer zu Hause war. Entweder hat mein Vater Frühdienst gehabt und meine Mutter hat nachmittags gearbeitet, weil sie am Anfang beide in der Fabrik gearbeitet haben, oder... ja, es hat immer genau gepasst. Oder mal hatte einer diese Woche keine Schicht, dann hat das der andere übernommen. Immer war jemand zu Hause. Eigentlich bis ich fast zehn war, war ständig jemand zu Hause. Ich durfte gar nichts alleine machen im Haushalt. So war das geregelt.

Und deine Schwester hat keine Erziehungsaufgaben für dich übernommen? Sie ist ja elf Jahre älter.

Ja, doch. Sie hat schon mitgeholfen. Sie musste mich manchmal zur Schule bringen, vorher zum Kindergarten. Sie hat geholfen, mir das Essen zu geben. Aber nicht, weil meine Mutter das nicht zeitlich geschafft hätte, sondern damit meine Schwester lernt, Verantwortung zu übernehmen. Vielmehr deshalb eigentlich. Damit sie weiß, wie es ist, jemanden da zu haben und sich um jemanden kümmern zu müssen. Eigentlich eher dafür.

Du warst im Kindergarten?

Ja.

Wie lange warst du im Kindergarten?

Ich glaube, ich bin mit vier Jahren hingekommen. Und zwei Jahre war ich wohl da.

Du hast aufgeschrieben, ihr sprecht zu Hause spanisch.

Als du in den Kindergarten gekommen bist, hast du da schon beide Sprachen gesprochen, spanisch und deutsch?

Ja, also es wird halt grundsätzlich auf spanisch geredet, aber meine Eltern haben auch auf deutsch mit mir geredet. Vor allen Dingen, als ich kleiner war. Jetzt nicht mehr so. Aber als ich kleiner war schon. Ich meine, gut, sie konnten es selber nicht so gut. Sie können es heute noch grammatisch nicht richtig. Es geht einfach noch nicht. Aber ich habe damals schon Radio gehört. Auch als ich ganz klein war schon deutsche Freunde gehabt. Da kriegt man ja auch schon alles mit. Als ich im Kindergarten war, habe ich schon beides geredet. Genau gleich, spanisch sowie deutsch. Auch vom Fernsehen; ich habe immer 'Sesamstraße' und so was geguckt. Da lernt man das automatisch. Mir ist das gar nicht so bewusst aufgefallen.

Das war für dich dann auch gar kein Problem. Das war ganz normal, dass du spanisch und deutsch gesprochen hast.

Ich habe das gar nicht gemerkt, würde ich sagen. Das war kein Lernvorgang, sondern automatisch.

Wenn du dich an deine Kindergartenzeit zurückerinnerst, die Freundinnen und Freunde, die du hattest, waren die aus unterschiedlichen Ländern?

Alles gemischt. Zu der Zeit hatte ich zwar einen besten Freund, weil der genau gegenüber gewohnt hat, das war auch eine spanische Familie. Mit dem war ich zusammen im Kindergarten. Aber dann habe ich da ganz viele Kinder kennengelernt und da war alles mögliche, quer Beet. Sowohl türkische als auch Jugoslawen. Spanier war nur dieser eine Freund dort. Dann vor allem auch ganz viele Deutsche. Damit hatte ich eigentlich nie Schwierigkeiten. War alles gemischt.

Und deine beste Freundin aus dieser Zeit?

In der Zeit... meine beste Freundin... das war eine Deutsche und eine Türkin.

In der Grundschule: War das im selben Stadtteil?

Das war im selben Stadtteil.

Sind viele mit übergegangen aus dem Kindergarten?

Ja, ich hatte dann die türkische Freundin, die war immer noch dabei. Und die deutsche war dann auch da. Ich hatte dann aber irgendwie mehr Freunde. Das war die beste Zeit überhaupt. Da war alles mögliche: wieder ganz viele Deutsche vor allen Dingen, aber auch türkische Freundinnen, jugoslawische Freundinnen. Eigentlich immer alles gemischt.

Bist du, als du zur Schule gegangen bist, nachmittags zur spanischen Schule gegangen?

Ja, das hat angefangen, als ich glaube ich acht war. Mit sechs Jahren wollten sie mich eigentlich gar nicht einschulen in der deutschen Schule, weil sie gesagt haben, dass aufgrund dessen, dass ich Ausländerin bin, würde ich das nicht so schnell mitbekommen, weil ich sehr früh eingeschult wurde. Ich wurde da gerade erst sechs. Sie wollten das nicht erlauben. Meine Mutter hat sich dafür eingesetzt, weil sie gesagt hat, wenn ich das nicht schaffe, dann wiederhole ich einfach das Jahr. Aber dann habe ich eben schon so viel mitgekriegt, weil ich zu Hause eben nicht so viel lernen kann wie in der Schule, vor allem weil meine Eltern eben nicht so gut deutsch sprechen. Dann wurde ich doch eingeschult. Es ist alles wunderbar gelaufen. Zwei Jahre später fing ich in der spanischen Schule an, weil meine Eltern nicht wollten, dass ich gleich von Anfang an soviel Stress habe. Dass ich das langsam angehe. Und weil in der ersten und zweiten Klasse alles gut gelaufen ist, ich hatte immer sehr gute Noten, fast die besten immer mit aus der Klasse, ja dann haben sie mich eingeschult in der spanischen Schule. Da war ich acht, achteinhalb ungefähr.

Und das war dann wie häufig in der Woche?

Das war am Anfang einmal die Woche. Im nächsten Jahr zweimal die Woche. Das waren am Anfang ganz einfache Sachen. Ich konnte schon immer eigentlich alles. Und danach fing das so langsam an mit Grammatik und Schreiben und so. Mit Lesen. Dann hatten wir einfache Bücher. Meine Schwester ist dann nach Spanien gezogen, als sie achtzehn wurde, weil sie dort anfangen wollte zu studieren. Sie hat mir immer sehr viele Bücher mitgebracht. Aus Spanien, für kleine Kinder. Die habe ich dann gelesen. Das klappte dann eigentlich ganz gut. Irgendwann habe ich dann die spanische Grammatik richtig gut beherrscht. Dann ging es auch mit dem Schwierigkeitsgrad immer höher an der spanischen Schule.

An den Tagen, an denen du nachmittags frei hattest, wenn du keine Hausaufgaben machen musstest, und keine spanische Schule hattest, was hast du da gemacht? Hast du mit Freunden auf der Straße gespielt oder hattest du irgendwelche Hobbys?

Ich war sehr oft schwimmen mit Freunden, weil ich schwimmen wirklich geliebt habe. Wir hatten einen ganz großen Platz, vor meiner Wohnung ist das, da habe ich mich mit allen möglichen Leuten getroffen. Wir haben Fußball oder irgendwelche Sportarten gespielt. Oder ich habe mich mit Freundinnen einfach nur getroffen und wir haben Barbie gespielt zu Hause. Oder mit Puppen. Mit Autos, alles mögliche. Entweder zu Hause bei irgend jemandem, oder es kam eine Freundin zu mir, oder ich ging zu jemandem nach Hause. Sonst im Sommer auf der Straße, auf dem Spielplatz oder so, oder ich bin mal Schwimmen gegangen. Aber da war ich dann schon älter. So früh durfte ich auch noch nicht weg.

Die, mit denen du gespielt hast, waren aus deiner Gegend, aus deinem Umfeld?

Ja, in der Grundschule waren die alle aus der Gegend. Meine besten Freunde haben da alle gewohnt. In der Nähe, da musste ich nicht weit laufen.

Was waren das für Nationalitäten? War das auch gemischt?

Das war auch gemischt. Das waren, erste bis vierte Klasse, meine gute Freundin war eine Türkin und die andere war Deutsche.

Und die Türkin war noch die aus...

Genau, das war noch die aus dem Kindergarten.

Die Deutsche hat sich geändert?

Ja, teilweise. Mit der war ich auch noch gut befreundet, aber ich habe eine andere besser kennengelernt. Eigentlich war ich mit ganz vielen befreundet, aus der Klasse vor allen Dingen. Die waren alle aus meiner Klasse, mit denen ich dann befreundet war.

Dann hast du gewechselt auf die OS?

Ja, dann habe ich gewechselt. Das fand ich ganz, ganz schlimm, weil ich meine ganzen Freunde da zurücklassen musste. Wir haben uns alle getrennt. Ich war mit einem Mädchen in der OS, die ich eigentlich gar nicht mochte, weil sie so arrogant

war und weil sie immer dachte, sie könnte alles besser. In der Zeit ging es mir gar nicht gut. Weil ich da wirklich so ein tolles Umfeld hatte, gute Noten und es war immer alles super gelaufen. Immer hatte ich viele Freunde. Ja, dann bin ich auf die OS gekommen, und dann gab es da schon so kleine Grüppchen. Naja, das war schon etwas schwierig. Aber mit der Zeit habe ich mich angepasst. Dann lief es auch ganz gut.

Musstest du dann noch mal wechseln von der OS auf die nächste Schule, das war ein Gymnasium, oder?

Ja, ich musste dann wechseln. Da kannte ich auch schon Leute. Da waren ganz viele aus meiner OS-Klasse in meiner Gymnasialklasse. Das war gar nicht so schlimm. OS-Zeit war ja fünfte, sechste Klasse. In der sechsten Klasse ist ein rumänisches Mädchen in meine Klasse gekommen. Das war dann meine beste Freundin. Das ganze letzte OS-Jahr. Mit ihr zusammen bin ich auf mein Gymnasium gegangen. Da waren eben wie gesagt ganz viele aus meiner OS-Klasse dabei. Da habe ich dann Camilla kennengelernt. Über die Jahre hinweg... also ich kannte sie alle schon früher, ich hatte auch schon seit... ich hatte ja meine Kommunion mit acht Jahren gemacht. Seit damals war ich schon mit Spanierinnen befreundet. Ich habe nebenbei auch Flamenco getanzt. Ich bin jeden Sonntag hergekommen zur spanischen Mission, hatte auch spanische Freunde, aber eben nicht so gute. Mit Camilla habe ich mich ab der achten Klasse sehr gut verstanden. Dann wurden wir auch irgendwann beste Freundinnen. Dann fing es irgendwann in der achten Klasse an, genau, da habe ich dann angefangen, galizisch zu tanzen, ein anderer Volkstanz. Da habe ich dann ganz, ganz viele Spanierinnen kennengelernt. Das sind heute meine besten Freundinnen. Heutzutage sind meine ganzen besten Freundinnen nur Spanierinnen. Aber das hat nichts mit der Staatsangehörigkeit zu tun, sondern dass ich viel mehr mit denen zu tun habe. Einfach viel mehr Gemeinsamkeiten. Ich sehe sie öfter. Damals war ich jedes Wochenende am Trainieren für diesen Volkstanz. Weil ich immer mit denen zusammen war. Da blieb nicht mehr viel Zeit. Während der Woche hatte ich viel zu tun. Der Wechsel von der OS auf das Gymnasium war sehr groß und sehr schwierig. Da musste ich mich sehr auf die Schule konzentrieren. Da fing das so an. Und ab der achten Klasse hatte ich schon richtig gute spanische Freundinnen. Da fing das erst so richtig an, mit

der Mission, dass wir da öfters hergekommen sind. Bis dahin war wirklich alles gemischt. Und ist es heute immer noch. Ich habe immer noch alle möglichen Freunde. Darum geht es mir eigentlich gar nicht.

Ich wollte gern noch etwas zu deiner Familie fragen. Du hast eine Schwester. Was mich interessieren würde: Was war deinen Eltern wichtig bei der Erziehung? Gab es vielleicht bestimmte Sachen, die für sie wichtig waren, weil du ein Mädchen bist, auf die sie besonders geachtet haben. Was war ihnen wichtig?

Ich durfte, als ich jünger war, nicht so viel machen wie deutsche Mädchen. Das war mir schon aufgefallen, die hatten mehr Freiheiten. Meine Eltern waren da immer sehr vorsichtig. Ich musste immer genau sagen, wo ich bin, bei wem ich bin, immer die Telefonnummer denen geben, damit sie mich immer erreichen können. Ich wurde überall hingefahren. Ich durfte nicht so spät wegbleiben. So mit zwölf, dreizehn fing man ja an, abends ein bisschen wegzugehen. Ich durfte immer nicht besonders lange.

Wie lange durftest du?

Oh Gott, das weiß ich jetzt gar nicht mehr.

So ungefähr?

Mit dreizehn spätestens bis zehn und dann wurde ich auch abgeholt. Dann auch nur, wenn sie ganz genau wussten, wo ich bin und mit wem ich hingehe. Das musste schon ganz genau geregelt sein. Sie haben sehr viel Wert darauf gelegt, dass ich nicht alleine bin, vor allem als ich noch kleiner war. Und dass mir nichts passiert, ich durfte kein Messer in die Hand nehmen oder keine Streichhölzer oder eigentlich gar nichts, was gefährlich sein könnte. Ich durfte auch nie das Bad abschließen, wenn ich geduscht habe zum Beispiel, damit ich da nicht ausrutsche. Da war ich noch kleiner. Nur so als Beispiel, wie sie sich drum gekümmert haben. Sonst speziell...

Wie war es mit Freunden? Mit Jungs?

Da haben sie immer so nachgefragt, ob da irgendwas wäre. Naja, mit meiner Mutter hatte ich immer ein gutes Verhältnis. Dann habe ich auch erzählt, guck mal, den und den finde ich ganz süß. Sie hat eigentlich nie etwas dagegen gesagt. Mit dreizehn hatte ich dann schon ganz viele Jungs als Freunde und bin mit denen

immer weggegangen. Da hat sie dann nichts dazu gesagt. Sie wollte nur wissen, wer die sind und was die machen und wie die Eltern so sind. Ganz normal. Sie haben mich ein bisschen über die ausgefragt. Dann musste ich immer sagen, wohin ich mit denen gehe, wer denn mitgeht. Sie wollten nicht so gerne, dass ich nur mit Jungs unterwegs bin. Das mochten sie nicht so gerne. Aber ansonsten, sie hätten nichts dagegen gehabt. Ich hatte mit vierzehn meinen ersten Freund. Das war ein Deutscher. Meine Mutter hat ihn mal kennengelernt. Sie fand ihn auch ganz nett. Da hat sie nichts gegen gesagt. Sie meinte halt, pass mal auf, lass dich da nicht veräppeln. Sie hat versucht, mir Ratschläge zu geben. Sonst großartig eingemischt haben sie sich nicht. Es war ihnen egal, ob es ein Deutscher oder ein Spanier ist. Sie meinten nur, denk mal dran, später willst du vielleicht mal zurück, da wäre vielleicht ein Spanier doch besser. Aber sonst hatten sie da gar nichts gegen. Das war ja nicht so... ich hab den ja nicht oft gesehen. Ich habe meiner Mutter mal genau erzählt, was ich da mache, mit wem ich immer mitgehe. Deswegen, das war immer eine gute Vertrauensbasis von Anfang an.

Du bist katholisch?

Ja.

Gab es auch eine religiöse Erziehung zu Hause? Dass du sagen würdest, bestimmte Sachen haben wir gemacht aus der Religion heraus?

Wir waren jeden Sonntag in der Messe. Ich war auch Messdienerin. Das war, als ich zwölf war. Meine Eltern haben sehr viel Wert darauf gelegt, dass ich mich sehr gut auskenne mit der Religion. Sie haben mich nicht dazu gezwungen, dass ich das mache, aber sie wollten, dass ich genau alles weiß. Aus der Bibel und solche Sachen. Ich sollte das lesen, damit ich weiß, was ich da mache, warum ich überhaupt katholisch bin. Dann fing irgendwann die Firmung an. Meine Eltern sind auch nicht so streng katholisch, dass sie das mit der Kirche so genau nehmen. Bestimmte Rituale oder so wie das Fasten, das sehen sie nicht so eng. So sehr streng katholisch eigentlich nicht. Nur ich sollte immer sehr genau Bescheid wissen, wie das ist, was das für eine Bedeutung hat, katholisch zu sein.

Die Schule hast du jetzt hinter dir. Du hast das Abitur gemacht. Was sind deine Pläne für die Zukunft?

Ich wollte eigentlich gleich nach dem Abitur nach Spanien ziehen und dort anfangen zu studieren. Naja, da kam mir dann meine Schilddrüsenoperation dazwischen. Da wusste ich nicht, wie lange ich aussetzen würde. Ich wollte mich gern hier in Deutschland operieren lassen, weil ich schon lange bei meinem Arzt in Behandlung war, und ich hatte Vertrauen dazu. Da wollte ich lieber hier bleiben. Ich habe vor jetzt bald... am zweiten März fahre ich nach Spanien. Dann will ich erst mal das spanische Abitur machen.

Was heißt das für dich? Musst du noch länger zur Schule gehen?

Nein. Das ist eine Prüfung. Ich muss eine Prüfung ablegen. In Geschichte, in Literatur, Philosophie, dann muss ich eine Fremdsprache nehmen, da werde ich wohl Deutsch nehmen, ich könnte auch Englisch oder Französisch nehmen... aber mach ich mal Deutsch. Dann noch Spanisch als Fach so wie Deutsch hier in der Schule. Die muss ich dann im Juni ablegen. Dann werde ich mich dort an der Universität anmelden und dann will ich anfangen zu studieren. Im Wintersemester.

Was möchtest du studieren?

Ich möchte gern Übersetzerin und Dolmetscherin werden. Wenn sich danach noch etwas anderes ergibt, werde ich das wohl noch anschließen, aber im Moment will ich erst mal das studieren. Sollte mir etwas anderes besser gefallen..., ich mach das jetzt erst mal und ...mal seh'n, was sich danach ergibt.

Wo möchtest du studieren?

In welcher Stadt? In Alicante. Das ist im Südosten.

Aus einem bestimmten Grund? Weil die Schule gut ist oder weil deine Eltern aus der Region kommen?

Weil ... also meine Eltern kommen aus Galizien, aus dem Nordwesten. Meine Familie wohnt auch in Galizien, nur meine Schwester wohnt in Alicante. Sie wohnt dort schon seit über zehn Jahren. Meine Eltern haben dort eine Wohnung. Sie liegt genau im Zentrum und meine Schwester hat eine Wohnung, die liegt etwas weiter außerhalb. Ich würde dann bei meiner Schwester wohnen. Das ist der Grund. Wir haben dort immer Urlaub gemacht. Das war eigentlich eher zufällig, dass wir dorthin gekommen sind. Meine Eltern waren mit einem deutschen Ehepaar sehr gut befreundet, und die sind mit dem Wohnwagen da mal hingefahren.

Da haben sie sich Alicante angeschaut. Meine Schwester war damals noch kleiner. Sie war dort und fand es ganz toll, hat Freunde dort kennengelernt. Sie dachte sich, hier will ich mal studieren. Sie ist da hingezogen und seitdem sind wir jedes Jahr dorthin gefahren.

Wie lange dauert die Ausbildung?

Die dauert vier Jahre.

So perspektivisch? Wo willst du dann... Du gehst jetzt erst mal für diese Zeit nach Alicante. Und von hier aus gesehen, von heute aus gesehen, würdest du dann gerne wo in Spanien leben? Oder woanders?

Das ist ganz schwierig. Als ich ein bisschen jünger war, habe ich immer davon geträumt, nach Spanien zu ziehen. Es hat damit zusammen gehangen, dass ich dort einen Freund hatte. Den habe ich in allen Ferien, immer wenn es möglich war, besucht. Wir sind jetzt schon seit drei Jahren zusammen. Das hat mich auch dorthin gezogen. Das war auch immer das Ambiente in Spanien. Die Atmosphäre und die Leute, die alles lockerer machen. So habe ich das damals gesehen. Und ich dachte, nach dem Abi auf jeden Fall nach Spanien. Mittlerweile sehe ich das ganz anders. Mittlerweile denke ich mir, so toll ist es dort auch nicht. Die Leute haben es dort nicht einfach. Hier ist das Gehalt viel besser. Die ganzen Versicherungen und alles ist viel besser geregelt. Die ärztliche Versorgung. Vom Komfortablen her, vom logischen Denken her, lebt es sich in Deutschland besser. Nur vom Lebensgefühl lebt es sich in Spanien besser. Ich hätte gar kein Problem damit, hier zu bleiben. In letzter Zeit zweifle ich wirklich noch sehr. Dort in Alicante gibt es wirklich genau den Studiengang, den ich gern machen möchte. Ich werde das dann sehen. Das wird sich ergeben. Wenn ich in vier Jahren fertig bin, werde ich mal sehen, ob ich wieder zurück nach Deutschland will, ob ich das so sehr vermisse, dass ich wieder hin will. Oder ich habe mich dort schon so fest verankert, dass ich doch in Alicante bleibe. Sei es, weil ich dort dann meine ganzen Freunde habe oder weil sich hier mittlerweile alles aufgelöst hat, weil hier ganz viele auch weg wollen. Auch deutsche Freunde wollen woanders studieren. Wenn man sechs Jahre in einer anderen Stadt studiert, ist es meistens so, dass man dann dort bleibt. Ich weiß nicht, wie die Welt, wie das Leben in vier Jahren hier in Hannover aussieht. Ich denke, ich werde dann mal weiterschauen, vielleicht ergibt

sich gleich eine berufliche Chance in Hannover. Dann fahre ich eben hierher für ein Jahr. Ich lasse es einfach auf mich zukommen.

Deine Schwester hat in Alicante studiert und arbeitet da jetzt.

Ja, sie arbeitet da jetzt.

War das für sie immer schon ganz klar, oder war das so ähnlich wie bei dir? Erst mal gucken und mal sehen, was sich ergibt?

Bei meiner Schwester war das ganz anders. Meine Eltern hatten eigentlich vor, nur ein paar Jahre hierzubleiben und dann gleich wieder nach Spanien zu ziehen. Sie hatten vor, ein bisschen Geld zu sparen und mit dem Ersparten wieder zurück zu fahren. Naja, dann ist meine Schwester auf die Welt gekommen. Sie hat ein paar Jahre lang hier gewohnt. Dann ist sie nach Spanien gezogen. Nach Galizien. Mit ihrer Patentante und der restlichen Familie. Meine Eltern wollten eigentlich bald nachkommen, dort hinziehen. Und dann hat sie dort alleine gewohnt. Ohne meine Eltern, drei oder vier Jahre, und dann ist sie zurück nach Deutschland gekommen. Sie hat hier ihr Abitur weitergemacht. Aber alles auf spanisch. Sie ist niemals auf eine richtig deutsche Schule gegangen, sondern hat ihr Fernabitur gemacht. Sie wollte einfach mit achtzehn dort hin, sie hatte wirklich nur spanische Freunde. Weil sie ja auf dieser spanischen Schule war. Sie hat sich dort wohler gefühlt. Wahrscheinlich auch, weil sie die ganzen Jahre dort war. Nach Galizien wollte sie aber nicht so gerne, weil das dort eher ein Dorf war. Da hätte sie nicht so viele Möglichkeiten gehabt. Alicante fand sie auch schöner, weil es wärmer ist und so. Deswegen ist sie dort hingezogen.

Nach deiner Zukunft habe ich dich schon gefragt. Hast du ein Vorbild?

Puh, also, Gott. Nein, eigentlich nicht. Ich will niemanden nachahmen, weil niemand meine gleiche Lebensgeschichte hat. Ich will einfach nur mein Leben leben. Vielleicht meine Schwester so ein bisschen, weil sie älter ist als ich, mehr Lebenserfahrung hat, weil ich auch soviel erreichen will wie sie. Ich möchte so unabhängig sein wie sie. Vielleicht teilweise meine Eltern, weil sie so stark waren und einfach in ein anderes Land gezogen sind, ohne dort jemanden zu kennen oder die Sprache zu beherrschen. Nicht unbedingt einen Prominenten.

Du hast deine Lebensgeschichte bisher hier verbracht in dieser deutschen Kultur, mit dieser spanischen Umwelt zu Hause. Wie würdest du das beurteilen? Im Rückblick?

Ich finde es einfach nur toll! Man hat die Chance, richtig nahe zwei Kulturen kennenzulernen, beide Sprachen perfekt zu beherrschen und wirklich alles zu wissen über diese beiden Länder, dass man eigentlich zwei Vaterländer hat. Dass man sich aussuchen kann, wo man wohnt. Weil man ja beides gleich gut kennt. Das ist eine Gelegenheit, die nicht sehr viele Leute haben. Die meisten eben nicht. Ich finde das echt super. Dadurch hat man immer mehr Chancen, dadurch dass man bilingual aufwächst, hat man auch ein besseres Sprachgefühl. Englisch und Französisch fallen mir überhaupt nicht schwer. Man lernt viel schneller. Einfach dass man mehr Freunde hat. Dass man eben... mehr weiß. Man kann beides irgendwo kombinieren. Ich finde es einfach nur toll. Ich habe auch hier nie schlechte Erfahrungen gemacht. Nur zweimal. So ausländerfeindlich, aber das war schon vor längerer Zeit: Da war ich zwölf, es war in der Bäckerei, da hat mich ein älterer Herr ein bisschen fies angemacht. Ich habe mir die Kuchen alle angeguckt, dann guckt er mich nur so an, weil ich vor ihm stand, aber ich wollte ja nur gucken und da meinte er so zur Bedienung: 'Sie wollen ja wohl nicht diese Ausländerin vor mir bedienen!' Sie: 'Ich bediene sie nicht, weil Sie zuerst dran sind. Aber wenn sie zuerst dran wäre, würde ich natürlich dieses Mädchen zuerst bedienen. Das ist ja selbstverständlich.' Ich habe auch nichts dazu gesagt. Ich habe mich eben hinten angestellt, was ich sowieso gemacht hätte. Sonst noch einmal in der Bahn. Da war so ein betrunkenener Typ mit einem Sozialarbeiter. Der Sozialarbeiter hat versucht, ihn dahin zu setzen auf den Sitz. Ich hab schon gesehen, dass er da ein paar Probleme hatte. Da meinte ich zum Sozialarbeiter: 'Kann ich ihnen helfen?' Der rutschte ihm ja gleich weg. Da guckt mich der Typ nur so blöd an, der Betrunkene: 'Nee, danke, von Ausländern brauche ich keine Hilfe. Die haben mir schon genug geholfen.' Da meinte der Sozialarbeiter: 'Passen Sie auf, was Sie hier sagen, sonst lasse ich Sie hier liegen.' Ich fand es eigentlich nicht schlimm, weil ich mir denke, von dem muss ich mir wirklich nichts anhören. Wie der da aussieht. Der tut mir schon leid genug. Soll er sehen, wo er bleibt. Aber ansonsten hatte ich wirklich immer nur Positives. Immer wenn ich gesagt habe: 'Ich komme aus Spanien.' -

'Ach was, toll!' Sie wollten immer gleich mehr wissen. Ich habe nie negative Erfahrungen gemacht. War immer ganz toll.

Ich habe jetzt nichts mehr. Doch eine Sache noch: Du hast einen spanischen Pass. Es gibt jetzt ja dieses neue Ausländergesetz. Ich weiß nicht genau, ob man mittlerweile zwei Pässe haben darf. Aber wenn du dich entscheiden müsstest, würdest du deinen Pass abgeben? Wenn du hier weiter leben würdest?

Wenn ich nur eine Staatsangehörigkeit haben könnte, ob ich dann Deutsche werden würde? Ich glaube nicht. Ich glaube nicht, weil ich irgendwo ... ich würde nicht sagen mehr spanisch, aber durch meine Eltern oder meine Familie. Ich würde es nicht machen. Wenn ich die doppelte Staatsangehörigkeit annehmen könnte, dann würde ich das machen. Weil ich mich wirklich eigentlich sowohl deutsch als auch spanisch fühle. Aber nur die deutsche annehmen, ich weiß nicht... Das würde ich nicht so gerne machen. Ich würde es machen, aber ich würde lieber die spanische behalten.

Ja gut. Ich habe nichts mehr. Das war es von mir aus. Wenn du noch irgendwas ... wenn dir noch irgend etwas einfällt...

Nein, eigentlich nicht.

Vielen Dank.

...

Ist es stressig mit diesen zwei Kulturen aufzuwachsen?

Nein. Ist es gar nicht. Ich fand das wirklich immer toll. Ich habe davon immer nur profitiert. Ich hatte immer nur Vorteile. Überall. Der einzige Nachteil ist vielleicht, dass man hier nur als Spanierin gesehen wird und in Spanien nur als Deutsche. Ich habe aber nie richtig in Spanien gelebt. Nur einmal acht Monate, als ich einen Austausch gemacht habe, bin ich dort zur Schule gegangen. Das ist der einzige Nachteil, dass ich dann immer sage, ich bin keine Deutsche, ich bin Spanierin. Hier o.k.. Aber dort sehe ich das dann immer nicht ein, dass die mich nicht für eine vollwertige Spanierin halten. 'Du weißt doch gar nichts über unser Leben.' Natürlich weiß ich das. Ich habe dort acht Monate gelebt, ich weiß sehr viel über meine Eltern, über meine Schwester. Ich lese spanische Bücher und Zeitungen und wenn ich dort bin auch spanisches Fernsehen, ich kann die ganze spanische Geschich-

te, ich weiß was, in den Schulen drankommt, ich kann spanische Philosophie. Was soll ich nicht wissen, was die wissen? Das stört mich dann doch ein bisschen, wenn ich dann dort hingehe.

Ansonsten habe ich immer nur profitiert. In der Schule und überall. Die Leute wollen immer gleich mehr wissen. Woher ich denn komme? Dort ist es doch so schön warm und so. Ich hatte wirklich nie Schwierigkeiten, und ich glaube auch nicht, dass ich sie irgendwann haben werde.

Feride

Du bist achtzehn Jahre, lebst hier, bist hier geboren. Wie fühlst du dich hier?

Kommt ganz darauf an. Bei den einen ist es so, dass sie einen als Ausländer sehen. Und in der Türkei bin ich auch Ausländer, weil ich ja aus Deutschland komme. Wenn ich in Deutschland bin, bin ich auch Ausländer, also Türkin.

Wie fühlst du dich selbst, also nicht, was die anderen denken?

Ich fühle mich eigentlich ganz wohl. Eigentlich hatte ich gar keine Probleme, als Ausländerin bezeichnet zu werden. Auch wenn das mal kommt, das ist völlig egal. Es werden ja auch andere, Deutsche beleidigt. Das ist völlig egal.

Wenn ich dich frage, was ist gut und was ist schlecht in deinem Leben, würde dir etwas einfallen?

Gut finde ich, in Deutschland hat man mehr Möglichkeiten. Was den Beruf betrifft und auch alles andere. Mehr als in der Türkei. Und ich habe mich auch sehr an Deutschland gewöhnt. Ich weiß auch nicht, ob ich in die Türkei zurück könnte für immer. Nicht, dass ich die Türkei nicht mag, ich mag sie sehr gerne, und da bin auch sehr gerne, aber ich habe mich halt an das Leben hier gewöhnt, wie die Menschen hier sind. Ich kann mich sehr gut damit auseinandersetzen.

Was schlecht ist, dass im Beruf doch die Deutschen bevorzugt werden. Bei einigen Firmen, Betrieben, auch was Papiersachen angeht. Da werden Deutsche bevorzugt. Sonst habe ich eigentlich keine Probleme. Ich habe mich damit abgefunden. Weil ich ja hier geboren bin, ist das für mich kein Problem mehr.

Und deine Freunde, aus welchen Ländern kommen die?

Ich habe sehr viele Freunde, aber gute Freunde habe ich nur zwei: eine Russin und eine Deutsche. Als richtige Freunde sehe ich auch meinen Vater, meine Mutter und meinen Freund, den ich bestimmt auch bald heiraten werde. Jetzt aber noch nicht. Irgendwann mal.

Und wo kommt dein Freund her?

Er ist Türke.

Ist er auch hier geboren?

Ja, er ist auch hier geboren.

Du gehst noch zur Schule; was sind deine Hobbys, was machst du in deiner Freizeit?

Was heißt Hobbys ... In meiner Freizeit treffe ich mich meistens mit meinen Freunden, dann unternehmen wir auch meistens was. Gestern haben wir drei uns getroffen, ohne Freunde. Das sieht dann immer komisch aus: eine Deutsche, eine Russin und eine Türkin. Wir sind ganz verschieden, aber wir verstehen uns halt. Wir sehen auch den Unterschied Ausländer, Türke, Russin nicht. Wir unterhalten uns alle auf Deutsch, weil sonst können wir uns ja nicht verständigen. Deshalb ist das auch komisch, weil wir uns auch fragen, wir sind alle Ausländer und unterhalten uns deutsch. Ist irgendwie komisch.

Was hast du für Ziele? Was möchtest du in deinem Leben noch machen?

Mit meinen Freundinnen bin ich jetzt schon über neun Jahre befreundet. Wir waren auch alle in einer Klasse und so. Unser größter Traum war immer, dass wir zusammenziehen, ganz weit weg aus Hannover raus, und dass wir arbeiten gehen, jeder hat seinen Beruf, und unser Haushalt, dass wir das alles selber machen. Alles selber, auch zusammen in den Urlaub fahren. Aber daraus wird wahrscheinlich nichts. Wir sind nun mal alle ganz verschieden von der Familie aus. Die denken da halt anders. Die Eltern sind alle ganz anders. Es ist immer ein bisschen distanziert.

Hast du noch andere Ziel, was du sonst machen willst?

Andere Ziele, wichtig ist, dass man glücklich ist, egal was passiert, ob man arm ist oder reich. Und dass man durchkommt und nicht mehr auf alles hören darf. Weil das kann einen sehr kaputt machen. Auch in diesen jungen Jahren. Ich kenne zum Beispiel eine Türkin, die ist mit den ganzen Problemen Ausländer, Familie und so, die kann sich damit nicht auseinandersetzen. Sie hat damit sehr viele Probleme und macht sich damit auch selber kaputt.

Gibt es denn Planungen, wie du dir dein Leben vorstellst?

Mein Leben stelle ich mir so vor, dass ich mit meinem Freund zusammenziehen werde, einen Job habe und er auch, und ich erwarte nicht viel. Ich lasse meistens alles auf mich zu kommen. Weil wenn man was plant, freut man sich schon vor-

her. Und wenn das nicht klappt, ist das deprimierend. Deshalb lasse ich meistens alles auf mich zukommen. Ich mache nicht gerne Pläne.

Gibt es bestimmte Regeln bei euch zu Hause, an die du dich halten musst? Was du darfst und was nicht?

Das sind eigentlich alltägliche Sachen, so wie bei allen. Wenn mein Vater sagt, ich soll um zweiundzwanzig Uhr zu Hause sein, dann muss ich auch zu Hause sein. Und wenn ich länger bleiben will, dann muss ich auch sagen weshalb. Ich kann nicht einfach wegbleiben. Aber wenn meine Mutter nicht da ist, dann halt etwas im Haushalt tue. Sie erwarten von mir, dass ich auf jeden Fall die Schule fertig mache, eine Ausbildung mache und meinen Führerschein, solange ich zu Hause bin. Weil bei den meisten ist es so, dass sie gleich verlobt und verheiratet werden und gleich weg sind. Nicht mehr bei so vielen, aber bei den meisten schon. Sie wollen auf jeden Fall, dass ich meine Ausbildung in der Hand habe, mein eigenes Geld verdiene und meinen Führerschein auch mache, solange ich noch zu Hause bin. Weil die nicht wollen, dass ich dann von dem Mann abhängig bin.

Seid ihr religiös zu Hause?

Ja, sind wir.

Gibt es auch Regeln von der Religion?

Es gibt zwar welche, ... Mein Vater hat zum Beispiel die Aufgabe, uns darauf aufmerksam zu machen, dass wir Kopftücher tragen müssen, beten und in die Moschee gehen. Und er hat auch den Auftrag, das meiner Mutter zu sagen. Und wenn wir das nicht einhalten, kann er uns nicht dazu zwingen. Weil das unsere Entscheidung ist, weil wir alt genug sind, um das zu entscheiden. Er würde sich freuen, wenn ich beten würde. Aber er ist auch nicht böse, wenn wir das nicht machen. Weil wir ja in Deutschland leben und uns auch anpassen müssen. Er versteht das. Er ist Musiker. Er geht überall hin. Und deswegen sieht er das auch ein.

Dein Vater ist Tischler. Arbeitet er auch als Tischler hier?

Er ist Frührentner, weil er hat einen schrecklichen Unfall gehabt 1989: Genickbruch. Er ist Frührentner jetzt. Und er macht auch Musik, er ist Musiklehrer. Er spielt Zither. Er bringt das vielen Leuten bei, die auch älter sind als er. Er spielt auch auf Hochzeiten in einer Kapelle. Er kann seine Instrumente selber machen,

auch Regale, das hat er mit acht Jahren angefangen. Wie das üblich ist in der Türkei. Er beherrscht das sehr sehr gut. Er hat zwar keine Ausbildung, aber er kann das.

Hast du noch Geschwister?

Ja, eine Schwester. Sie ist älter. Sie ist zwanzig, verheiratet, aber nur standesamtlich. Und die haben auch eine Wohnung. Sie machen keine richtige Hochzeit, sondern sie richten erst mal die Wohnung ein mit Möbeln. Und wenn das fertig ist und es mit dem Geld kein Problem mehr gibt, dann wird erst die Hochzeit gemacht. Sie hat auch eine Ausbildung gemacht. Sonst alles o.k. bei ihr. Jetzt sucht sie nur noch nach einem richtigen Job zum Arbeiten.

Hast du Vorbilder?

Als Vorbild habe ich meinen Freund. Ich beneide ihn sehr, wie das zu Hause ist. Weil der Vater ist nicht mehr da. Er ist der Älteste zu Hause. Er hat noch drei Geschwister. Wie er so mit der Familie umgeht. Was er alles für seinen kleinen Bruder tut. Ich beneide ihn richtig, dass er so stark ist, dass er da durchkommt. Das ist richtig mein Vorbild. Ich will alles von ihm lernen. Er ist ein sehr korrekter Mensch. Ich habe ihn noch nie lügen gesehen, oder leere Versprechungen macht er auch nie.

Willst du mal Kinder haben?

Ja.

Wie würdest du deine Kinder erziehen?

Meine Kinder würde ich so erziehen, wie ich erzogen wurde. Die Fehler, die bei mir gemacht wurden, würde ich nicht machen. Meine Kusine erzieht ihre Kinder auch sehr gut. Da nehme ich sie als Beispiel.

Aber ich will noch nicht so schnell Kinder haben. Auch wenn ich heirate erst später und nicht mehr als zwei. Das will ich nicht. Das habe ich auch besprochen mit meinem Freund und ihm geht's genauso. Erst wenn wir unsere Zukunft sichern können, dann erst.

Alles in allem geht es dir doch gut mit deinem Leben?

Ja doch, ich bin zufrieden. Mir macht nur meine Ausbildung Probleme. Ich will endlich einen Ausbildungsplatz haben, das ist für mich sehr wichtig. Ich will meinen Führerschein selber bezahlen. Das will ich selber machen. Den kann ich dann selber bezahlen. Wenn mir mein Vater etwas kaufen wollte, zum Beispiel in einem Café, dann habe ich immer nein gesagt, weil er nicht viel Geld hatte. Ich habe mich nie getraut, etwas von ihm anzunehmen. Ich kann es nicht. Ich weiß auch nicht, wovon das kommt.

Das war es dann schon, oder hast du noch etwas?

Bei mir ist alles o.k. Ich habe sehr viel Freiraum. Rauchen zum Beispiel. Meine Mutter weiß, dass ich rauche. Bloß ich darf nicht rauchen, weil ich als kleines Kind Herzprobleme hatte. Zweimal war ich auch für drei Minuten tot. Also Herzstillstand. Deshalb macht sich meine Mutter Sorgen. Meine Schwester darf rauchen, weil sie so etwas nicht hatte. Sie machen sich sehr viele Sorgen, weil ich die Kleinste bin. Eigentlich wollten sie, dass ich ein Junge werde. Ich musste immer mit meinem Vater mit, wenn er Musik machte. Ich musste immer helfen, die Sachen aufzubauen. Oder im Keller hat er einen Hobbyraum, da bin ich immer mit runter. Ich war der Junge im Hause. Und auch kurze Haare gehabt, wie ein Junge angezogen. Mein Vater will das auch nicht wahr haben, dass ich jetzt älter geworden bin.

Eine Frage habe ich vergessen: Wie unterhaltet ihr euch zu Hause?

Das ist so. Wir unterhalten uns meistens auf Türkisch. Aber wenn ich mit meiner Mutter einen Konflikt habe, fange ich automatisch an, deutsch zu reden. Und dann antwortet sie mir auf Deutsch zurück. Mal rede ich halb deutsch halb türkisch. Das ist witzig, wenn Leute da sind, die kein Türkisch können oder kein Deutsch können, dann gucken die erst mal so. Und sie verstehen dann nur ein paar Wörter darin. Das ist eigentlich ganz witzig. Weil wenn man dann überlegt, was man auf deutsch und auf türkisch gesagt hat ...

Arbeitet deine Mutter auch?

Ja, sie ist Elektromechanikerin. Sie hat einen ganz tollen Beruf. Es ist da schwer rein zukommen. Ich wollte eigentlich, dass ich da auch rein komme, aber die stellen ganz hohe Anforderungen. Da habe ich nicht so die Chance. Das schaffe ich nicht. Warum ich faul bin? Das habe ich meinen Eltern zu verdanken. Die haben

nämlich immer alles gemacht. Auch in der Schule habe ich nämlich sehr viel Freiraum. Ich musste nicht Fenster putzen oder so was. Meine Mutter hat uns immer überall mit hingenommen und uns alles gekauft. Sie war sehr großzügig.

Franca

Jetzt noch eine Frage, und zwar dieses mit den rechtlichen Status; das heißt auf Deutsch, was für einen Pass du hast.

Einen italienischen.

Und einen unbefristeten wahrscheinlich.

Ja.

Dann schreib ich mir das mal auf.

Ja, dann bedank ich mich noch mal, dass du hierher gekommen bist. Das find ich ganz klasse, auch weil du heute noch Termine hast. Dass du trotzdem gekommen bist und dass das geklappt hat, find ich ganz toll.

So, der Fragebogen ist ein Leitfaden, damit ich das hinterher auswerten kann, dass ich so allen ungefähr die selben Fragen stelle, deswegen habe ich hier einen Zettel, damit ich auch an alles denke.

Jetzt noch mal ein paar Sachen zu deiner Person: du bist in Braunschweig geboren?

Ja.

Und hast zwei Brüder. Sind die älter oder jünger als du?

Jünger.

Jünger?

Einer ist zehn und einer ist fünfzehn.

Also du bist die Älteste?

Ja.

Und wie ist das so als Älteste?

Ich meine, zu meinem kleineren Bruder habe ich den besseren Draht, weil der nervt nicht so wie der, der in der Pubertät ist. Dann fängt er an 'oh ich sehe gut aus, ne?', in etwa so, und dann will er eigentlich immer nicht so viel erzählen, wenn ich ihn frage, hast du eine Freundin, geht dich doch nichts an, dann kommt er schon so an. Der ist so ein bisschen, ich weiß nicht, das ist so ein Einzelgänger,

würde ich sagen, und der andere ist so mehr wie ich. Ich unternehme viel mit meinen Freunden, ich könnte zu Hause, vierundzwanzig Stunden könnte ich zu Hause nicht verbringen, könnte ich nicht. Ich bin auch so zwölf Stunden am Tag unterwegs, wenn nicht mehr.

Und du machst gerade eine Ausbildung?

Ja.

Was hast du für einen Schulabschluss?

Realschulabschluss.

Hast du nach dem Realschulabschluss mit dieser Ausbildung angefangen?

Nein.

Erzähl mal, was hast du dann gemacht?

Ich war in Italien. Also: meine Eltern hatten vor, nach Italien zu ziehen, und dann war ich mit meinen Brüdern und meiner Mutter schon vorgefahren. Wir waren alle in den Ferien dort, und ich und, nee, meine Mama und ich mit meinen Brüdern sind noch dageblieben. Wir haben dann ein Haus aufgebaut und so, mein Vater wollte dann halt im nächsten Jahr nachkommen. Er wollte noch zu Ende arbeiten halt und sich in der Zwischenzeit was in Italien suchen. Und dann ist das so gekommen, dass er krank geworden ist in Deutschland, also meine Mutter war auch ziemlich, was heißt, krank, sie hatte, das hab ich erst zum Schluss mitgekriegt, das war Liebeskummer, den sie hatte, irgendwie. Sie lag echt tagelang im Bett, und ich musste sogar Schule schwänzen für sie, weil, irgendwer musste da ja mal ein bisschen was hinkriegen, weil, die lag wirklich nur noch im Bett. Wenn dann mein Vater da war, war sie überglücklich. Dann ist er krank geworden, dann ist er wiedergekommen, und dann sind wir alle hergekommen. Ich war da auf so einem Sprachinstitut, auf so einem Gymnasium, und Einleben war für mich leicht, ich bin halt so kontaktfreudig.

Da in Italien.

Ja, es war zwar schwer, weil die ganzen Mädchen da, das war fast eine reine Mädchenschule, und die haben mich erst mal als eine Deutsche angesehen, die alle Männer heiß machen will oder was weiß ich, was die da vorher gehört hatten,

und da musste ich mich erst mal durchboxen halt, dass die mich nicht so sehen, und danach kamen wir alle klar innerhalb kurzer Zeit, und dann hatte ich so viele Freunde, und ich wollte dann auch gar nicht mehr weg. Ich leb mich schnell ein.

Und wie lange bist du da gewesen in Italien?

Vier Monate.

Und dann seid ihr wieder hergekommen und du hast hier eine Ausbildung gesucht, oder?

Ja, das war mein Italienischlehrer hier, der hat mir gesagt, ich sollte auf eine Berufsschule und dann sollte ich mir erst mal aussuchen, was ich mache. Und dann war ich auf einer höheren Handelschule, hab das Jahr noch zu Ende besucht, zwischendurch war ich noch im Krankenhaus, und dann konnte ich das Jahr nicht mehr richtig machen, und dann war das dann halt nur so wie... nicht Zeitvertreib, aber ich musste die Zeit überbrücken, um mich dann bei dieser Fortbildung bewerben zu können, und dann hab ich das gemacht, und hat dann auch geklappt, sofort, ich habe auch nur eine Bewerbung abgeschickt.

Super, das ich ja toll, klasse. Und das machst du jetzt noch?

Ja.

Und wie lange geht das, drei Jahre, oder?

Zwei Jahre Vollzeitschule.

Und dann bist du dann nächsten Sommer.....

Dann bin ich fertig. Ja, wird schwer. So Sprachen, wo ich unterrichtet werde.

Fremdsprachen? Deutsch, Italienisch?

Ja, italienische Abendschule, da gehe ich noch zusätzlich hin, man lernt ja nie aus, ich mein, Deutsch lernen wir auch hier und wir können eigentlich Deutsch, und dann machen wir das auch auf Italienisch, Grammatik und so und Literatur, und dann Französisch, Spanisch, Englisch, Italienisch und Deutsch. Und alles Wirtschaftssprache.

Und das Ziel ist, wenn du fertig bist, Übersetzerin, oder was würdest du machen, wenn du fertig bist? Irgendwo übersetzen?

Ja, ich kann mich natürlich..., das ist ein ganz weites Feld, was ich machen kann. Schön wäre es mit Sprachen, halt übersetzen, im Export und Import arbeiten, oder halt Sekretärin, das ist ja die Ausbildung, also Büroarbeiten.

Schön.

Jetzt wollte ich mal ein bisschen mit dir zurückblicken auf deine Geschichte. Du bist ja hier geboren und deine Eltern sind beide Italiener, deine Mutter, dein Vater auch, und dann würde mich mal interessieren; wie habt ihr zum Beispiel zu Hause gesprochen?

Ja, das ist so, wir haben einen Dialekt in Italien, und mein Vater hat seinen eigenen und meine Mutter hat ihren, und wir sind so aufgewachsen, also wir waren ja davor nie richtig in Italien, und ich hab nur das mitgekriegt, was zu Hause war und den Italienischunterricht, und dann haben wir halt immer so gemischt gesprochen, ich rede aber hauptsächlich deutsch zu Hause, meine Eltern auch.

Zu Hause redet ihr doch deutsch? Und während deiner Schulzeit, war es da so, dass du Freundinnen hattest aus bestimmten Ländern, oder war das anders bei dir?

Das war so: Zuerst, so bis siebte Klasse alles deutsche und so, und danach fing es an mit türkischen Freundinnen, aber dann hatte ich viele türkische Freunde und tunesische, aber irgendwie, die haben mich immer wieder in Probleme reingebracht, halt immer mit ihren Schlägereien und so. Weil ich war ein ruhiges Mädchen, und irgendwie haben die mich dann motiviert mitzumachen, so in Banden und so. Dann hatte ich auch mitgemacht, und das war voll die Beeinflussung, und nach einer Zeit, wo ich dann in Italien war, da haben mich meine Eltern auch irgendwie weggezogen von denen. Dann bin ich ruhig geworden eigentlich, und wo ich wieder zurückkam, seitdem hänge ich auch nicht mehr mit denen rum, also ich mach fast gar nichts außerhalb der Schule, wir reden und so, aber es ist nicht mehr großer Kontakt. Ich hab zwar vereinzelt tunesische Freundinnen und türkische, aber es ist nicht mehr so viel.

Und italienische?

Ja, hab ich. Jetzt eine beste Freundin gekriegt und sonst am Wochenende auch meistens mit Italienern unterwegs, aber auch mit Deutschen.

Also jetzt nicht so gezielt, würdest du sagen, also eher gemischt, oder?

Ja, ich bin nicht so, dass ich sage, ich will nicht mit Türken oder so rumhängen. Es ist halt so, es ergibt sich dann. Verschiedene Charaktere, verschiedene Kulturen, die denken anders, und mit Türken leg ich mich oft an, weil, ich höre türkische Brüder von meinen Freundinnen reden 'Meine Schwester macht das nicht' und 'Die Mädchen, die in die Disco gehen, die wollen nur das Eine' und so, dann leg ich mich wirklich an mit denen. Dann sag ich auch 'Mit der Einstellung kannst du in dein Land zurückgehen', das sag ich dann schon mal. Weil, hier sind alle tolerant, mein Gott, dann sollen sie sich hier anpassen, wir tun das ja auch alle.

Das ist dir im Grunde auch nicht wichtig, wo die herkommen, Hauptsache das sind nette Menschen?

Ja, das ist irgendwie auch so.

Und zu Hause mit deinen Eltern, da gab es doch bestimmt auch irgendwelche Regeln, was ihr durftet und was ihr nicht durftet. Also jetzt ganz allgemein, bei mir war es auch so: ich durfte nie, als ich sechzehn war

Ja, bei mir war das halt so: in Italien durfte ich alles im Urlaub. Da durfte ich so lange raus wie ich wollte abends, und hier war das so, bis drei Monate, bevor ich achtzehn wurde, musste ich immer um sechs nach Hause, sechs bis sieben, das war denen dann egal, die hatten halt Angst um mich, ist ja auch richtig so, weil die hatten das von früher mitgekriegt, was ich für Freunde hatte, und dann ist so viel passiert auch. Jemand, den ich kenne, die wurde dann bei uns in der Nähe ermordet aufgefunden. Die haben sich natürlich Sorgen gemacht. Dann hören sie auch noch, meine Freunde haben viel Mist gemacht, und das haben sie auch mitgekriegt, und deswegen durfte ich auch nicht länger weg. Und ich hab mich dann gut durchgeboxt, ich hatte sehr viel Ärger, ich muss sagen, ich hatte über ein halbes Jahr Ärger. Aber ich hab versucht, in die Disco zu gehen, ich bin dauernd mit meinem Kopf gegen die Wand gelaufen, aber ich hab nie auf die gehört; da rein, da raus

...auf deine Freunde oder auf deine Eltern?

Meine Eltern, ich wollt auch meine Freiheit haben wie die anderen, und mit viel Ärger und viel Diskussion habe ich das doch irgendwie hingekriegt, weil, die ver-

trauen mir jetzt. Nicht so, dass sie mir nicht vertrauen, aber die machen sich halt Sorgen. Und dann habe ich versucht, denen meine Freunde vorzustellen, und dann ist das alles so nach einen halben Jahr gekommen, dass ich das alles so richtig durfte.

Ja. Aber du musstest schon irgendwie, ihr hattet schon Auseinandersetzungen. Du musstest schon sagen, du hast deine Sachen gehabt, die du wolltest und so. Und hat dich das irgendwie gestresst, oder ist das jetzt im Nachhinein o.k. so, wie die das gemacht haben? Wenn du in deren Situation wärst, was hättest du gemacht?

Ja, ich hätte mir natürlich auch Sorgen gemacht, und irgendwo denke ich; hätte ich diese Erziehung nicht, wär ich jetzt nicht so wie ich bin, so vernünftig in Häkchen. Ja klar, jeder fällt mal aus der Rolle oder so. Aber ich mach keinen Mist. Die Eltern, die ich kenne, die arbeiten und ihre Kinder einfach zu Hause lassen, deren Kinder kiffen, nehmen Drogen, die machen was sie wollen, die kümmern sich nicht mehr um die Schule, die schwänzen viel. Also denke ich mir schon, dass es irgendwo schon richtig war, ja.

Und gab es auch irgendwie Regeln von der Religion her? Du bist katholisch?

Ja.

Gab es da irgendwelche Sachen, die du wegen der Religion nicht durftest oder musstest oder so?

Eigentlich nicht, außer das mit Sex. Meine Eltern, die haben zwar nie das Thema angesprochen, aber die meinten auch nur ab und zu so. Die haben es angedeutet, bis zur Ehe halt Jungfrau bleiben, weil sonst bist du ja nichts mehr wert für den Mann, die sind halt hergekommen mit dem Denken von damals. Für die ist das Leben hier mit deren Denken stehen geblieben, und in Italien läuft's weiter, da ist es genauso wie hier. Bloß, die kamen damit nicht klar, jetzt sehen sie es langsam, aber sonst hatte ich gar keine Verbote.

Und du hast dann deine Nischen gefunden, du hast entweder gesagt, es ist akzeptiert oder du hast die informiert oder so.

Ja, muss ich ja, weil, geht ja nicht anders irgendwie. Klar, wenn die Eltern hören würden ab und zu, was man so macht, obwohl es nicht schlimm ist, das würde sie enttäuschen. Weil, ich kann mir vorstellen, wenn ich ein Kind hab und das erzählt

mir 'Ey, ich hatte Sex, Mama', würde es mich auch irgendwo enttäuschen. Dabei ist es normal, deswegen sag ich mal so, meine Eltern können sich das vielleicht denken.

Aber ihr redet nicht darüber?

Nee, meine Mutter sagt auch immer, wenn du es gemacht hast, ist es deine Sache, aber es wäre besser, wenn du es nicht gemacht hast. Na klar, sie ist ja nicht dumm. Mein Vater, der sagt nicht viel dazu, der ist eher zurückhaltender.

Und hast du Vorbilder?

Vorbilder? Ja ein einziges Vorbild hab ich schon, das sind meine Eltern, weil, ich hab das nicht gesehen so, so Ehepaare mit vierzig, die leben normal irgendwie. Was ich so mitgekriegt habe, die streiten sich auch meistens, aber das ist ja nicht irgendwie, das gehört dazu. Meine Eltern halt, die sind so, im Urlaub oder so, da werde ich gefragt 'Sind das deine Eltern?' Erstens sehen die jung aus und zweitens so Hand in Hand durch die Straßen wie zwei Verliebte, das ist ein richtig schönes Gefühl und so, dann werde ich angesprochen und meine Freunde beneiden mich auch dafür. Und ich find das auch schön, dass es so läuft, weil, meine Eltern, die können das nicht ohne den anderen aushalten, das sieht man auch. Also, so würde ich das auch machen. Das wird aber schwer.

Um noch mal auf deine Eltern zurückzukommen; du bist jetzt neunzehn, und so wie du erzogen wurdest von denen, gibt es da Sachen, wo du sagen würdest, die würde ich auf jeden Fall bei meinen Kindern ganz genauso machen?

Ja. Strenge ist ganz wichtig eigentlich; nicht schlagen oder so, aber wenn man das Kind schon anguckt, dann muss es halt wissen, das kann es nicht machen. Aber ich würde, meine Eltern haben mir zum Beispiel auch nicht gesagt, warum ich das und das nicht machen soll, und deswegen habe ich das extra gemacht. Ich war so ein Kind, so bin ich immer, so richtig stur. Und was meine Eltern mir sagen, wenn sie mir sagen 'mach das und das nicht', habe ich es extra gemacht, heimlich oder nicht heimlich, ich hab's immer gemacht. Ich würd es besser machen und meinen Kindern halt erklären, warum die das nicht machen können, nicht einfach so in der Luft stehen lassen. Irgendwie muss man auch die Leute aufklären, denk ich mir.

Ansonsten wollen sie es ja selber wissen, warum, und dann machen sie es halt. Ja, das würde ich sagen.

Und wie ist es dir damit ergangen, dass du als Italienerin hier in Deutschland lebst? Wie ist es für dich bis jetzt so in deinem Leben gewesen?

Als Italienerin, ja wie soll ich sagen, also ich bin die einzige, ja nicht die einzige, wir sind ganz wenig Italiener auf der Schule, und Italienerinnen gibt es nur eine zur Zeit. Es ist immer schön zu hören, ich weiß nicht warum, aber die sagen 'Ach du bist Italienerin, schön' und so, es ist halt nicht alltäglich irgendwie, obwohl es hier viele gibt, aber es ist halt nicht alltäglich in meinem Umfeld, so schulisch her, ob Italiener oder Deutsche.

Mir ist es egal, weil ich denke, wir leben hier alle, ich bin auch eigentlich Deutsche, ich bin ja hier geboren, ich hab alles mitgekriegt, und da sehe ich mich auch nicht so richtig als Ausländer. Und wenn ich höre 'Scheißausländer', fühle ich mich auch nicht angesprochen.

Ja, ab und zu schon, aber wenn ich sehe, was unsereins hier macht so, auch von Türken, Italienern, egal was es ist; die machen viel Mist, und bei denen hebt sich das hervor, weil sie halt, die haben eine andere Kultur und die Leute merken das sofort. Zum Beispiel bei Schlägereien, da kommen zum Beispiel bei den Ausländern zehn Leute auf einen Typ, das ist alles feige und das ist alles Blödsinn, und die kommen auch nicht weiter mit Worten, die müssen immer gleich schlagen. Deswegen denk ich mir, wenn sie manchmal sagen 'Scheißausländer', dann ist das auch echt berechtigt, obwohl, es gibt Menschen von jeder Rasse, es gibt nicht nur gute Menschen von einer Rasse, dass zum Beispiel Deutsche nur gut sind. Es gibt halt von jeder Rasse die Guten und die Bösen.

Aber dir geht es gut damit. Du hast damit keine Probleme in deinem Leben bis jetzt?

Nee, gar nicht. Aber ich muss sagen, ich fühle mich hier nicht zu Hause und nicht in Italien zu Hause, da bin ich Deutsche und hier Italienerin. Ich weiß nicht, wo meine Heimat ist, ein Zwischending gibt's ja nicht.

Und was macht das aus? Wie zeigt sich das, dass du das Gefühl hast, du bist hier nicht zu Hause und da nicht zu Hause?

Ja, wenn ich da hinfahre, dann erzählen sie gleich 'Oh, die Deutsche ist ja wieder da', und hier bin ich halt die Italienerin, und dann denke ich mir manchmal so ganz unbewusst, ja, wo bin ich überhaupt zu Hause und so. Dann denke ich mir aber, es gibt so viele Leute in meiner Situation, das tut gar nichts zu Sache richtig.

Bloß, es gibt dann halt diese Rassenvermischung, wenn ausländische Leute, die wirklich verschiedene Rassen haben, die heiraten, und dann gibt es auch Probleme in der Familie. Zum Beispiel meine Eltern würden keinen Türken akzeptieren. Ich hab einen türkischen Freund und ich musste denen jetzt vorlügen, damit sie mich in Ruhe lassen für die Prüfung, dass ich den nicht mehr habe. Jetzt lassen die mich auch in Ruhe, die lassen mich meistens länger weg, ich darf nach Hause kommen, wann ich will, und damals nur bis zwei. Ich bin jetzt schon ein Jahr mit ihm zusammen, und ich muss sagen, er fällt voll aus der Rolle. Er ist auch irgendwie, er ist kein typischer Türke, kein typischer... ich weiß nicht. Er ist blond, er ist lustig drauf, er ist nicht nur mit seiner Sippe, was heißt Sippe, mit seiner Nationalität, er kann das nicht aushalten, er ist immer mit verschiedenen Nationalitäten unterwegs. Und da fällt keine Gewalt vor. Ich finde, nein doch....., obwohl es mich traurig macht, dass meine Eltern ihn nicht akzeptieren werden.

Und haben sie dir gesagt warum, oder weißt du warum?

Ja, weil die haben das von einer italienischen Frau mitgekriegt, also es war deren Freundin damals, die war mit einem Türken zusammen, war ja alles schön und gut, wo sie zusammen waren. Bloß wo sie dann geheiratet haben, musste sie Kopftuch tragen auf einmal, wurde sie geschlagen vom ihm und halt noch ganz andere Sachen, und meine Eltern dachten sich, na ja, wenn das jetzt so gut läuft, später wird's dann vielleicht wie bei denen. Und wir wollen nicht, dass unserer Tochter was Schlechtes widerfährt, und deswegen wollen wir sie davor beschützen.

Aber ich finde, man kann es nie wissen, ich kannte zum Beispiel auch mal zwei Italiener, mit denen hatte ich eine lange Beziehung, und ich muss sagen, die waren irgendwie wie Türken. Also meine Eltern, die haben so das im Kopf, die Türken sind schlimm, sie schlagen und sie machen sonst was. Sie haben nur die falschen Türken kennengelernt, glaube ich, weil, es gibt ja auch welche, die sind wirklich ganz locker und ich weiß nicht, also ich war mit den Italienern zusammen

und die waren streng, der eine wollte sogar, dass ich keinen Minirock tragen. Dabei mach ich das nicht für andere Männer, sondern ich mach das für mich, weil es mir gefällt, ich bin halt ein offener Typ und ich hab mehr männliche Freunde als weibliche Freunde, und sie hatten immer was dagegen. Dann musste ich mich von denen schon ein bisschen absondern. Und mit dem ich jetzt zusammen bin, ich kann zum Beispiel mit meinem Ex-Freund ohne irgendeinen Hintergedanken in die Disco gehen und der würde nichts denken, weil er mir vertraut. Und das gibt mir Halt.

Da müsst ihr noch ein bisschen arbeiten. Also wenn der jetzt dein Freund bleibt und ihr tatsächlich heiraten wollt, dann...

Ja, seine Familie akzeptiert mich nicht, meine akzeptiert ihn nicht. Das Einzige, was bleibt, ist dass ich denke mir 'Gefällt er mir, muss er jedem gefallen', das ist ein italienisches Sprichwort. Und ich denke, ich muss ja mit dem zusammenleben, nicht meine Eltern, nicht seine Eltern müssen mit mir zusammenleben. Wir müssen uns gefallen, und wenn die halt nicht wollen, dann gut, dann besuchen wir die halt einzeln, jeder seine Eltern. Das ist nicht schlimm. Er sieht das genauso, obwohl ich ihm gesagt habe, wenn meine Eltern ihn nicht akzeptieren - irgendwann mal vielleicht, dann werde ich da auch nicht mehr hingehen, weil die akzeptieren auch mich nicht dabei, weil sie wollen ja, dass ich glücklich bin, und wenn ich glücklich bin, und sie das trotzdem nicht so einsehen, dann haben sie Pech gehabt. Dann meint er 'Nee, das sind deine Eltern, du musst da hingehen'. Er gibt mir viele Ratschläge, er gibt mir viel.

Ich hab noch mal eine andere Frage zu dem, was du vorhin hattest. Du hast gesagt, du musstest, bis du achtzehn warst, um achtzehn Uhr zu Hause sein.

Neunzehn Uhr.

Und wie bist du damit umgegangen?

Ja, ich musste den Freunden immer irgendwas vorlügen. Ich wusste nicht wie das ist, wie sie reagieren werden. Vielleicht werde ich zum Außenseiter und so, und dann hatte ich immer irgendwelche Termine denen gesagt, was ich da so mache und so. Ich meine, die waren ja eh nicht dabei, die konnten das ja nicht nachvollziehen, ob ich da war oder nicht, und von daher.

Also bist du auch immer um neunzehn Uhr zu Hause gewesen?

Nicht immer, aber eher häufig. War ich auch. Gab viel Ärger, wenn ich fünf Minuten zu spät kam, gab es schon Ärger. Und wenn ich sehe, mein Bruder darf mit fünfzehn Jahren um 22 bis 23 Uhr nach Hause kommen, da habe ich mir gedacht, dann hatte ich ja den ganzen Ärger von dir auch noch. Ich meine, mir macht das nichts aus, ich gönne ihm das, weil ich weiß, wie das ist zu Hause zu sein. Aber wenn der dann auch noch kotzfrech zu mir ankommt und mir erzählt, wie toll er ist und so, damit komm ich dann manchmal nicht klar, dann würde ich ihm echt wünschen, dass er um die Uhrzeit zu Hause sein sollte. Weil, irgendwie denkt man, ey, man hat ja so ein bisschen Freiraum geschaffen, unbewusst, und dann kriegt man auch noch diese Unhöflichkeit zurück.

Ich hab noch eine Frage: es gibt ja immer beide Möglichkeiten, den Pass auszusuchen. Wenn du den deutschen Pass zusätzlich kriegen würdest, würdest du das machen? Oder reicht dir das?

Ich sag mal so, es gibt manche Berufe, da braucht man halt den deutschen Pass, so wie zum Beispiel Polizistin und so. Ich bin von meiner Geburt an Italienerin und ich hab den italienischen da auch gekriegt. Aber würde es berufsbedingt oder so erforderlich sein, dass ich einen deutschen brauche, würde ich den deutschen nehmen, ansonsten, nee, lieber nicht. Wieso sollte ich mir einen deutschen dazuholen...

Du fühlst dich nicht dadurch benachteiligt, dass du zum Beispiel nicht zur Bundestagswahl gehen kannst?

Nee, ich interessiere mich eh nicht dafür.

Ja, ist dir nicht wichtig. Dann sage ich das jetzt mal so; dass du gesagt hast, du möchtest das nicht unbedingt, nur aus beruflichen Gründen würdest du das machen.

Ja. Aber ob ich nun den italienischen oder den deutschen habe, wie gesagt, das ist eine Sache von 'Wo bin ich zu Hause?' Und das ist das Gleiche mit dem Pass bei mir.

Hast du schon mal überlegt, wo du deine Zukunft verbringen willst? Hast du schon mal überlegt, ob vielleicht in Italien oder in der Türkei oder in Deutschland, hast du darüber schon mal nachgedacht?

Also in der Türkei auf keinen Fall. Ich weiß nicht, da hab ich voll die Abneigung, vielleicht durch meine Eltern oder so, aber da möchte ich auf keinen Fall hin. Ich hab meinen Freund darauf angesprochen, das ist zwar blöd, aber ich hab ihm am ersten Tag gesagt, wo wir zusammenkamen 'Hör mir zu, falls das hält, man weiß nie, was ist, ich werde in Italien wohnen irgendwann, und du kannst es dir jetzt noch überlegen, jetzt ist noch gar nichts verloren'. Ich werde auch irgendwann wirklich dort hinfahren. Oder um dort alt zu werden, ist mir egal, aber da war er sofort mit einverstanden. Das Einzige worauf er... er würde alles für mich machen, wirklich, er würde die Kinder taufen lassen - er ist Moslem - er würde selber kirchlich heiraten, er würde alles machen. Das Einzige ist halt der türkische Nachname, dass ich wie er heißen sollte. Bloß, ich hätte ein Problem damit, weil Franca und dann noch so einen türkischen Namen hinterher, das passt nicht zu mir, da würde ich schon meinen Nachnamen behalten, bloß da wäre er nicht mit einverstanden. Aber ich meine, das ist ja auch nicht so wichtig, darüber macht man sich später halt noch Gedanken.

Man kann ja auch Doppelnamen nehmen in Deutschland. Eine Freundin hat das so gemacht, die hat den Namen ihres Mannes angenommen, aber im Alltag lässt sie den immer wegfallen. Im Pass steht er drin, der Doppelname, da muss er dann stehen, aber wenn sie sich am Telefon meldet, meldet sie sich mit ihrem alten Namen.

Es ist mir auch was Fremdes so vielleicht, deshalb, weil ich an meinen Namen gewöhnt bin, den gibt es auch nicht oft hier, das ist eigentlich ein Witzname, wer hat den schon? Und ich weiß nicht, hätte ich einen italienischen Freund, komischerweise hätte ich seinen Namen genommen, ohne Wenn und Aber. Aber ich will auch was Italienisches an mir behalten, glaub ich. Und wenn ich den türkischen Namen habe, dann, ich sehe schon ein bisschen aus wie eine Türkin, viele halten mich dafür, aber ich will noch was von meiner Nationalität erhalten haben, dass es erhalten bleibt.

Ja, spannend.

Ja, mein Leben ist nicht langweilig, nie. Passiert immer wieder was.

Hab ich dich schon gefragt, wie du dir deine Zukunft vorstellst?

Ja, wo ich alt werd und so. Nee. Wie soll ich sie mir vorstellen? Ich will halt berufstätig sein, möchte auch Kinder haben, ich möchte nicht zu spät heiraten. Das heißt, so mit fünfundzwanzig will ich spätestens heiraten, wenn es klappt, wenn man den Mann hat, ansonsten kann man nichts erzwingen, und dann würde ich ein eigenes Heim haben wollen, meine Arbeit machen und mit meinem Mann ein so harmonisches Leben führen wie meine Eltern, und, ja, dass vielleicht ein gutes Verhältnis ist zwischen meinem zukünftigen Mann, wer auch immer das sei, ob er es ist oder was weiß ich, dass ein gutes Verhältnis zu meinen Eltern ist. Das ist wichtig für mich, weil, meine Eltern haben mich das ganze Leben erzogen, die haben mich zu dem gemacht, was ich heute bin. Hätte es die nicht gegeben, wäre ich vielleicht, weiß ich nicht, wäre ich vielleicht auf der Straße gewesen oder was weiß ich.

Und wenn du Kinder hättest, in welcher Sprache würdest du mit denen sprechen zu Hause?

Beide Sprachen, Deutsch und Italienisch, also beide gleich, nicht nur eine italienische Sprache oder 'ne deutsche, gleich beide, wie ich aufgewachsen bin.

Ja, beruflich, halt arbeiten. Vielleicht mich hocharbeiten, dann in Italien vielleicht alt werden. Weil, ich hab ganz viele Beziehungen zu Italien. Ich hab da gewohnt, ich hab da meine ganzen Freunde, ich meine, ich hab hier auch Freunde, die sehe ich sogar öfter, aber dort fühle ich mich immer noch hingezogen, obwohl ich da nicht geboren bin und gar nichts, aber ich fühle mich da hingezogen.

Bist du denn regelmäßig hingefahren nach Italien?

Jedes Jahr ein bis zwei Mal, meistens zweimal, aber das ist regelmäßig, find ich, weil es ergibt sich nicht immer die Gelegenheit, dass man da hinfährt, wenn man Ferien hat. Meine Eltern arbeiten, ich auch, ich gehe zur Schule, weil, ich hab einen Tag von zwölf Stunden meistens, und Ferien, toll, in den Ferien muss ich lernen und arbeiten, weil ich dann auch wieder Geld brauche, sei es für Führerschein oder für was anderes, weil, ich finanziere mir alles selber, ich kann nicht von meinen Vater oder meiner Mutter erwarten, dass ich im volljährigen Alter noch Geld

von ihnen kriege. Dass ich bei denen wohne ist gut genug. Ich meine, die wollen mir ja auch immer Geld geben, aber ich kann das nicht nehmen.

Und wo in Italien fährst du hin? In die Heimat deiner Mutter oder deines Vaters?

Ja, meine Eltern, die wohnen zum Beispiel in einer Region wie zum Beispiel wie wir in Niedersachsen, bloß in verschiedenen Städten halt, vierzig Kilometer. Weil, ich persönlich würde gerne in den Norden fahren, weil es dort auch mehr Möglichkeiten gibt mit Arbeit, und die Lebensqualität verändert sich dort sehr da auch wieder.

Und da, wo du jetzt immer hingefahren bist, das ist im Süden?

Ja, das war auch sehr schön. Aber ich glaube, im Norden seine Familie aufzubauen, ist besser.

Fällt dir noch irgendwas ein, was du erzählen willst?

Doch, eins hat mich immer gestört an meiner Kindheit, was heißt Kindheit, immer noch, und ich spreche meine Eltern immer wieder darauf an. Ich mag´s nicht, wenn die was sagen, dass ´ne Frau, bei meinen Eltern im Kopf schwirrt rum, eine Frau muss halt mehr machen im Haushalt als der Mann, oder der Mann, der braucht nicht viel zu machen. Wenn ich mal den Müll rausbringen soll, wenn mein Bruder das nicht macht, dann mach ich es erst recht nicht. Es geht mir nicht darum, jetzt einmal runterzurennen oder so, es geht darum, diese Gleichberechtigung. Ich fand, ich war nicht irgendwie gleich behandelt worden wie meine Brüder, und durch meinen sturen Kopf hat sich das auch irgendwie verändert gehabt, dass alle jetzt was machen. Weil, meine Eltern arbeiten jetzt beide auf einmal und jeder muss irgendwas machen, sonst geht das da bergab mit dem Haushalt.

Ja, dieses gleich Behandeln, damit haben meine Eltern zwar noch ein Problem, aber ich bin irgendwie der Junge in meiner Familie, weil, meine Brüder sind ruhiger als ich, und ich sag immer, was ich will, und ich rede gar nicht um den heißen Brei. Wenn ich was brauche oder wenn ich denen was sagen will, dann sag ich denen das. Sei es, ich bin nicht mit einverstanden, wenn sie was machen, ich muss denen meine Meinung sagen; und deswegen sagen die, ich bin der Rebell, und deswegen kommt das bei einigen Leuten so rüber, dass ich egoistisch bin, dabei ist das gar nicht wahr, und ich sag ja nur das, was ich denke. Was die Leute

sich dabei denken oder ob sie was machen, das ist deren Sache. Dann komm ich immer als egoistisch und eingebildet irgendwie an. Aber wenn mich die Leute dann kennenlernen, dann höre ich jedesmal 'Ich hab gedacht, du bist eingebildet, aber bist du gar nicht'. Bei mir ist das so vielleicht durch das Äußere, aber man möchte sich ja nicht täuschen lassen, viele sagen 'Hey, lass die Finger von der, das wär keine gute Freundin für dich' und so, und ich lerne die dann kennen und dann stellt sich was anderes heraus. Nur weil sie mit Jungs anders umspringt als mit mir als Freundin, heißt das für mich noch lange nicht, dass ich da nichts aufbauen kann. Und das ist halt für viele Mädchen so, wenn sie Mist über eine Person hören, dass sie gar nicht kontaktieren. Ich bin halt so, ich muss auf die Personen zugehen, sie kennenlernen, und dann kann ich mir erst ein Bild machen. Und genauso andersrum. Die Leute trauen sich nicht so oft an mich heran, weil die glauben wirklich, dass ich eingebildet, hochnäsiger bin. Klamotten machen nicht den Charakter einer Person aus. Das Bild, überhaupt das Äußere, das ist nicht wichtig, das ist Mode, und irgendwann vergeht sie auch. Man kann sich ja ändern. Früher bin ich echt immer so ganz aufgetakelt rumgelaufen, also jetzt ist mir das egal, wie ich rumlaufe. Und wenn die Leute mich kennen, dann wissen sie, wie ich bin. Und wenn ich was habe, wenn ich was auf dem Tisch habe, ich bin manchmal viel zu gutmütig. Ich helfe den Leuten, wenn sie in einer Problemsituation sind, so wie gestern abend. Ich hab so meine Probleme. Ich hab jetzt Prüfung dieses Jahr, ich habe Fahrschule zu bezahlen, ich hab noch so viele Sachen zu machen, und das mit 630 Mark im Monat, bezahl ich sogar meine Telefonrechnung, meine Klamotten, meine Bücher, alles was ich habe. Dann kam gestern eine Freundin, ruft mich an. Ich wollte lernen für eine Klausur, weil die ziemlich wichtig ist, für heute. Und sie meinte, komm mal runter. Dann bin ich zu ihr hingegangen, dann war ich da bis elf, und dann musste ich noch von halb zwölf bis drei bei mir lernen. Dann hab ich es verschoben. Manchmal sollte ich echt egoistischer sein, aber es geht nicht. Das muss ich halt noch lernen. Ich höre mir das echt an. Ich gebe denen Ratschläge, weil, es freut mich, dass ich weiß, die vertrauen mir, die Leute. Und dann bin ich meistens so zu Hause oft wie in der Seelsorge so, die rufen an und sagen 'Ey, ich hab das und das'. Dann versuche ich, denen Tipps zu geben, weil ich das meiste auch schon hatte, oder ich kann's mir wenigstens vorstellen, weil ich versetze mich in die Lage der Person. Und dann geb ich denen Tipps und meine Mut-

ter sagt auch schon: 'du bist die Seelsorge, kümmere dich mal um dich'. Weil, ich lass mich echt manchmal hängen, dadurch schlaf ich manchmal auch nur vier Stunden am Tag.

Aber das ist ja auch 'ne Qualität, zuhören zu können.

Ja, ich rede selber gerne viel. Manchmal stehe ich auch ziemlich viel im Mittelpunkt, ohne dass ich das merke, weil, ich erzähle einfach und die Leute hören mir gerne zu, und ich bin so'n Mensch, so'n lauter Mensch. Wenn ich draußen bin, mit meinen Leuten unterwegs bin, dann bin ich halt immer so die Hauptperson. Dann heißt es jedesmal 'Ey, Franca, was ist los' und 'Franca, was machen wir'. Ich weiß nicht, woran das jetzt liegt, vielleicht an meinem Charakter oder so. Aber meistens organisiere ich auch immer, wenn wir was machen, und das klappt auch alles, auch wenn es spontan ist.

Ist doch super. Ja, ein Organisationstalent.

Ja, das ist meistens so spontan, also das klappt immer wieder, muss ich sagen.

Gut. Mir fällt jetzt nichts weiter ein. Dann bedank ich mich dafür, dass du trotzdem die Zeit hattest.

Ja, klar.

Ilena

Deine Mutter ist Deutsche, dein Vater Kroat?e?

Ja, richtig.

Erzähle doch, wie es bei euch zu Hause war, in der Schule, so ein bisschen aus deinem Leben. Was waren deine Hobbys, was hast du gemacht?

Ich musste viel auf die Schwester aufpassen.

Du bist die Ältere: Wieviel älter bist du?

Viereinhalb Jahre älter.

In der Grundschule hatte ich einen Umzug. Die ersten dreieinhalb Jahre in der Grundschule habe ich in Salzgitter verbracht.

Da bist du auch geboren?

Ja genau. Das war auch ein Bruch. Nach dem ersten Halbjahr in der vierten Klasse rüber nach Hannover. Wir haben dort ein Haus gehabt, haben viel draußen gespielt. Es war halt so 'ne kleinere Stadt. Die Schwester, das war mehr so ein Anhängsel, sie ist immer viel krank gewesen, deswegen immer sehr umhütet. Als wir nach Hannover kamen, musste ich mehr auf meine Schwester aufpassen, weil meine Mutter vorher halt zu Hause war. Danach hat sie dann auch gearbeitet. In der ersten Klasse wollten meine Eltern mich in beide Schulen schicken. Erst normal in die Grundschule und zusätzlich dann in eine damals jugoslawische Schule, die war damals in Braunschweig. Das habe ich dann auch ein paar Wochen gemacht, aber dann wollten meine Eltern das auch nicht mehr, weil das deren Meinung nach zu viel war. Und dass ich das bei Interesse auch alleine lernen kann.

War die jugoslawische Schule nachmittags?

Ja.

War es für dich auch zu viel?

Ich hatte da gar nicht so einen Bezug zu. Man war dort, ich habe gemerkt, dass das Tempo schneller war als in einer deutschen Schule. Da habe ich dann in der deutschen Schule gemerkt, dass da Sachen kamen, die ich schon mal gemacht hatte. Aber es war nicht so, dass es mir leid tat. Ich war ja auch nicht lange dort.

Das habe ich nicht so empfunden. Das war ja auch nur ein- bis zweimal die Woche. Genau kann ich mich aber nicht erinnern. Ich weiß, dass ich dort war, aber ob das zwei, drei Wochen waren oder ein Monat, das weiß ich nicht mehr. Auf jeden Fall kein ganzes Schuljahr.

Dann seid ihr nach Hannover gezogen und du musstest mehr auf deine Schwester aufpassen. Was waren denn deine Vorlieben, deine Hobbys?

Mit Freundinnen getroffen, viel gelesen.

Deine Freundinnen kamen aus deinem Stadtteil, aus der Schule?

Ja. Schon aus der Klasse.

Was für Nationalitäten hatten die so?

Es waren schon Deutsche dabei. Eine sehr gute Freundin war Polin. Mit der war ich noch lange befreundet, bis nach der Realschulzeit. Und die andere kam aus dem Iran. Die wohnten alle im selben Innenhof. Sie waren also nicht nur in meiner Klasse, sondern sie wohnten auch noch in der Nähe.

Das war auch ein Grund, weshalb ihr oft zusammen wart?

Man ist zusammen zu Fuß zur Schule gegangen. Es kann daran gelegen haben, dass sie aus einem anderen Land kamen, dass man sich da auch wohler fühlte in deren Gesellschaft. Ich weiß aber nicht so.

Wie fühltest du dich damals? Warst du mehr Kroatin, mehr Deutsche, hast du dir darüber Gedanken gemacht?

Als Kind fand ich es ganz normal. Da habe ich mir keine Gedanken darüber gemacht. In der Erziehung, in meiner ganzen Entwicklung und in meinem ganzen Lebenslauf spielte meine andere Nationalität, also die kroatische Herkunft, immer eine sehr große Rolle. Wir sind dreimal das Jahr dorthin gefahren: zu Ostern, im Sommer und zu den Weihnachtstagen. Und dass das Familienleben mehr dorthin gesteuert war. Das war schon so. Meine Mutter spricht auch Kroatisch. Es war immer ein Thema. Die Familie und dorthin fahren. Ich hatte dort auch Kusins und Kusinen, man hat sich Briefe geschrieben. Und so habe ich das dann auch selber gelernt, zu lesen und schreiben. Weil ich auch Interesse hatte. Und wollte auch als Kind immer dorthin. Es fing nach der vierten Klasse an. Nach dem Umzug. Da war

ein Bruch da. Von da an wollte ich zu meiner Oma, wollte weg aus Deutschland. Da hatte ich auch Briefe geschrieben, wollte zu ihr, hier hatte es mir nicht gefallen.

In welcher Sprache habt ihr euch zu Hause unterhalten? Mit deinen Eltern und deiner Schwester?

Eigentlich mehr auf Deutsch. Meine Schwester spricht nicht so gut kroatisch, ich kann beides gut sprechen. Meine Schwester hat nicht so den Bezug dazu gehabt. Obwohl wir zwei Schwestern sind, aber sie ist ganz anders.

Wo würdest du dich einordnen? Mehr auf die kroatische Seite? Auch im Vergleich mit deiner Schwester?

Ja doch. Aber es hat auch seine Hintergründe. Meine Kusinen und Kusins waren alle in meinem Alter, und so konnte ich mich mehr mit denen identifizieren. Mein Kusine ist drei Monate älter, meine Kusine ein Jahr. Und wir sind zusammen aufgewachsen. Man hatte immer den Kontakt gehabt. Wir hatten unseren Spaß, sind durch die Wälder gezogen. Etwas, was ich aus der deutschen Kindheit nicht kannte. Es war da drüben alles freier.

War es ländlich, wo du hingefahren bist?

Eigentlich auch eine Stadt, aber man kann es nicht mit dem Stadtleben hier vergleichen.

Meine Schwester hatte halt keine gleichaltrigen Kusinen. Sie ist halt immer hinter uns her, oder hinter der jüngsten Kusine, die ist dann wieder vier Jahre jünger als sie, aber das passte halt alles nicht. Deswegen hatte sie auch nicht so den Kontakt und hat die Sprache nicht so gut gelernt. Und dadurch ist sie auch ein bisschen unsicher, wenn sie die Sprache spricht. Sie hat Angst, dass sie ausgelacht wird. Sie kann sie sprechen, nur grammatikalisch nicht so perfekt. Da denke ich, zieht sie sich mehr zurück. Und dann auch nicht so selbstsicher auftritt, sich ein bisschen zurückzieht, und sich so fühlt: Mensch, hier passe ich nicht so rein. Sie kommt auch nicht so mit dem Land zurecht. Es ist ja auch nicht so tolerant, nach so vielen Jahren des Kommunismus, da kannst du auch nicht die Toleranz schlechthin dort haben. Zum Beispiel was Schwule, Lesben oder Drogen angeht und so. Das ist dort noch alles ziemlich verpönt. Gibt es garantiert, aber man sieht es nicht auf der Straße. Meine Schwester ist recht offen für alles und merkt, die

sind ja alle verkorkst. Mit denen kann man ja gar nicht so reden. Schwarze sind für die schlechtere Menschen als weiße. Ich fühle mich sehr verbunden dort. Für mich ist es schon eine Heimat. Obwohl ich ja hier geboren bin. Ich denke, es kommt auch viel von der Erziehung, und wie du dich selber fühlst und wahrnimmst in dem Land. Und ich habe mich da immer wohler gefühlt. Obwohl ich jetzt auch noch nicht da leben wollte, aber ich könnte mir auch vorstellen, irgendwann da zu leben. Aber nur, wenn sich die politische und wirtschaftliche Lage so ändert, dass man sieht: hier kann man was machen. Und nicht so wie jetzt, dass Gehälter nicht ausgezahlt werden und solche Sachen.

Ein bisschen weiter in deinem Leben, zur Zeit deiner Pubertät: Wie war es da mit deinen Freundinnen, deiner Freizeit?

Meine Freundinnen sind geblieben.

Bist du zur OS gegangen?

Ja, aber die war nicht weit. Sie war gleich um die Ecke. Es ist alles im gleichen Gebäude geblieben.

Deine Freundinnen sind geblieben?

Die eine ist geblieben, die andere hatte wiederholt. Sie ist sitzengeblieben. Die Polin ist geblieben. Mit der bin ich morgens weiter zur Schule gegangen. Man hat sich morgens gegenseitig abgeholt.

Sind neue Freundinnen dazugekommen, gute Freundinnen?

Nee, es war nur die eine Freundin. Da war dann noch immer eine dabei, aber keine richtige Freundin. Man hat sich dann erst so vor zwei Jahren auseinandergeliebt. Eigentlich waren wir dann auch meist zu zweit. Dann in der siebten Klasse kam noch eine dazu, aber die ist dann recht schnell von der Bildfläche verschwunden. Nach dem Realschulabschluss hat man dann auch keinen Kontakt mehr gehabt.

Was habt ihr zusammen gemacht? Zu der Zeit eurer Pubertät. Seid ihr weggegangen, oder habt ihr zusammen Musik gehört?

Ja so was. Weggegangen nicht so. Später war das dann so, dass man in die Stadt ging. Ja und dann kam das noch mit dem Krieg. Da war ich so fünfzehn bis sech-

zehn. Ich wüsste jetzt gar nicht, was man da so Berauschendes gemacht hat. Zuerst schwimmen gegangen, dann etwas erzählt.

Partys gab es für euch damals nicht?

Nee, zu der Zeit noch nicht. Ich hatte das immer in Kroatien. Da ist man immer abends öfter weggegangen. Sonst musste ich auch immer recht früh zu Hause sein. Um sieben ungefähr. Da konnte ich abends nicht noch weggehen.

Und in Kroatien, mit deinen Kusins ... ?

Da war ja immer wer dabei, und da war es ja sicherer vor dem Krieg. Da war es normal, dass man abends länger mal wegging. In Deutschland halt nicht.

Noch mal zu deinen Eltern. In Hannover hat deine Mutter auch gearbeitet. War sie dann auch tagsüber längere Zeit weg?

Nee, mittags kam sie immer nach Hause. Und dann wieder hin. Meine Eltern haben eine Firma, und sie hat da das Büro gemacht. Und ist in der Mittagspause immer nach Hause. Danach wieder in die Firma, so bis vier.

Du durftest nur bis sieben weg. Gab es noch andere Regeln, an die du dich halten musstest.

Da fällt mir nichts ein.

Wenn du Kinder hättest. Was wäre dir bei der Erziehung wichtig?

Ich würde meine Kinder, wenn ich in Deutschland bleiben sollte, nicht so stark in die kroatische Richtung erziehen, damit das Kind es einfacher hat, auch mal Weihnachten oder Ostern hier zu verbringen, weil es es dann auch einfacher hat, sich hier zurecht zu finden. Nicht immer nur: Dort und dort. Dort spielt sich alles ab und hier lebt man nur so provisorisch. Die Kinder sollten beide Kulturen kennenlernen, aber auch die Feste - wie gerade Weihnachtsfest und Osterfest - in beiden Ländern kennenlernen. Dadurch, dass ich das nicht so erlebt hatte, ist es schwierig für mich, hier Weihnachten zu feiern, weil ich das nicht gelernt hatte. Es ist ein anderes Gefühl hier. Es ist für mich das Weihnachtsurgefühl, das ich aus der Kindheit kenne. Das würde ich versuchen bei meinen Kindern zu ändern. Ich würde mehr gucken, dass sie da leben, wo sie leben.

Wie lange bist du mit deinen Eltern nach Kroatien gefahren?

Bestimmt bis zum zwanzigsten Lebensjahr, von klein auf. Es ist eine lange Zeit, ja. Außer das Weihnachten, als Krieg war. Da musste man hier bleiben. Dann waren aber die Verwandten von unten da. Da hat man schon gemerkt, es ist eigentlich gar kein Weihnachten, weil man es so nicht kennt. Man kennt nicht diesen Konsumrausch. Die Vorweihnachtszeit kennt man. In Kroatien schenken sich die Leute nicht so viel. Da steht wirklich das Fest im Vordergrund. Und die Gemeinsamkeit, und die Geselligkeit. Hier ist das ja anders. Hier wird man zugeschüttet.

Was hast du für einen Lebensplan, hast du Vorbilder?

Was möchtest du erleben?

Mein Studium beenden. Das ist mir wichtig. Und was ich als Leidenschaft entdeckt habe, ist das Reisen. Viele andere Länder zu sehen, kennenzulernen. Das würde ich als Ziele setzen. Weiter möchte ich gar nicht gehen.

Hast du Vorbilder? Männlich oder weiblich? Es müssen keine Personen sein. Auch einfach die Lebenseinstellung.

Ich würde mir wünschen, dass man immer für neues offen ist, und so sein Leben lebt. Und sich immer wieder auf neue Sachen einlässt. Nicht so eine Schiene fährt, versucht sein Leben abwechslungsreich zu gestalten. Und sich auf neue Situationen und Gebiete traut einzulassen. Als Persönlichkeitserweiterung. Ich möchte also nicht in eine Schublade zu packen sein. Daran muss man bestimmt auch arbeiten. Nicht, dass wenn man Kinder hat, man nur den Haushalt macht. Obwohl das einen auch erfüllen kann. Ich finde das ganz toll, wenn sich Menschen immer weiterentwickeln.

Du hast einen deutschen Pass, fühlst dich Kroatien nahe, hast zwei Kulturen in dir. Glaubst du, dass du mit den zwei Kulturen ...

Ich habe auch einen kroatischen Pass. Habe aber keine Aufenthaltsgenehmigung. Ich bin mal nach Kroatien, und auf den Rückweg wurde ich gefragt, ob ich eine Aufenthaltsgenehmigung habe. Vorher habe ich an so etwas nie gedacht.

Mit dem kroatischen Pass kann man auch nicht so viel machen. Ich kann damit auch nicht nach Frankreich oder England reisen. Hier ist der deutsche Pass gültig, dort der kroatische. Ich habe von Geburt an beide. War in beiden Ländern gemeldet. Dort wurde ich auch getauft.

Wie fühlst du dich mit den beiden Herzen oder Seelen in dir? Wie würdest du das bewerten? Ist es eher ein Vorteil oder eher ein Nachteil, dass du diese zwei Lebensräume kennst, diese zwei Welten, diese zwei Sprachen?

Es ist alles mit drin. Es ist auf jeden Fall eine Bereicherung wegen der Sprachen. Weil man sie viel besser erlernen kann, sie von klein auf lernt.

Mit den Kulturen ist es auf jeden Fall ein Vorteil. Man kann sich, wenn man möchte, eine davon aussuchen und kann sagen, wohin man besser passt. Oder man kann von jeder Kultur wählen, was einem gefällt.

Der Nachteil ist die Zerrissenheit. In jeder Kultur findet man etwas, was einem nicht gefällt. Man kann sagen, da ist es viel besser. Zum Beispiel was das Bürokratische angeht. Das ist in Deutschland viel besser geregelt.

Man lebt irgendwo in beiden Kulturen.

Wie beurteilst du das für dich?

Es ist schwierig zu beurteilen, weil ich ja mittendrin lebe. Ich würde es nicht als schlecht sehen. Man lernt beide Länder sehr gut kennen, was man als Tourist nicht kann. Es sei denn, man heiratet jemanden aus einem anderen Land und es dadurch durch andere Augen betrachtest. Ich wüsste nicht, ob es einen besseren Weg gibt, zwei Länder so gut kennenzulernen. Und auch diesen Bezug zu zwei Ländern zu haben. Das ist allein schon eine Bereicherung. Man lernt zwei Länder so, so intensiv kennen. Man lernt ja nicht nur die kulturellen Dinge kennen. Man ist ja auch in den Familienstrukturen drin. Die Familie prägt dich ja auch. Das ist eine einmalige Sache. Dann muss man gucken: Wieviel nehme ich mir von was? Für mich ist die Herkunft sehr sehr wichtig. Ich fühle mich mehr dort zu Hause als hier. Allerdings gibt es hier die Ausbildung und das Leben. Dort ist man im Urlaub. Da habe ich auch gelernt, dass es für mich wichtig ist, noch andere Länder kennenzulernen. Weil ich nicht, wie meine Eltern, immer nur dort hinfahren möchte, sondern auch woanders. Dass ich dann gucke: jetzt lebe ich aber hier und ich mich damit abfinden muss, denn sonst ist es sehr schwer und mit viel Stress verbunden. Teilweise kannst du da auch nicht ohne etwas hinkommen. Dann musst du Geschenke mitbringen und den und den besuchen. Es ist dadurch auch nicht so entspannend, als wenn du woanders in den Urlaub fährst.

....

Ich kann auch nicht sagen, dass ich es bereue, denn es ist ja ein Teil von mir: das Kroatische genauso wie das Deutsche. Es ist auch irre, wie geprägt man durch die Kindheit ist.

Ines

Du bist in Galizien geboren. Hast du da auch länger gelebt, oder...

Nee, meine Mutter hat dort entbunden und ist dann wieder mit mir zurück. Also ich wurde am siebzehnten geboren und zwei Wochen später bin ich getauft worden dort. Und am sechzehnten Oktober wurde ich hier angemeldet.

Weißt du warum? Ist sie extra zur Geburt da hingeflogen?

Ja, wegen der Familie. Ich hab einen Bruder, der ist dort. Und die Familie hat sich sehr drauf gefreut, und meine Mutter wollte dort entbinden. Einfach so. Kein besonderer Grund.

Ja, o.k Und dein Bruder, du hast ja auch geschrieben, dass du einen Bruder hast, ist der älter als du?

Ja, der ist acht Jahre älter als ich, der ist jetzt 27.

Gut, und dann bist du aber im Grunde hier aufgewachsen?

Ja, die ganze Zeit.

Und warst auch nicht zwischendurch mal länger dort? Also länger meine ich, länger als Ferien, mal ein Jahr oder so?

Nee, war ich nicht, nur in den Ferien zweimal bis dreimal im Jahr.

Zwei- bis dreimal?

Ja. Weihnachten, Ostern und Sommer.

Aha. Und fahrt ihr dann, wenn du..., ach so, kommen deine Eltern beide aus derselben...?

Ja, aus der gleichen Stadt.

Aus derselben Stadt. Wenn sie aus verschiedenen Städten gekommen wären, hätte ja sein können, wo fahrt ihr hin, aber da ist es...

Nee, aus der gleichen Stadt, bloß eben aus verschiedenen Stadtteilen. Aber eigentlich gehört das alles dazu.

Gut.

Zur Sprache: zu Hause, hattest du geschrieben, dass ihr deutsch und spanisch sprecht. Kannst du dich noch mal zurückerinnern: Warst du im Kindergarten?

Ja, war ich auch.

Und als du so ganz klein warst; kannst du dich daran erinnern, ob ihr da zu Hause auch schon deutsch und spanisch gesprochen habt oder was?

Ich weiß nur, dass ich im Kindergarten angemeldet worden bin, damit ich keine Schwierigkeiten nachher in der Schule kriege. Damit ich die deutsche Sprache beherrsche, weil meine Eltern sie eben nicht perfekt konnten bzw. sie auch nicht so können. Ja, ich glaub, mit drei Jahren bin ich in den Kindergarten gekommen.

Konntest du da schon Deutsch?

Ich konnte es leicht verstehen, ja, ich glaub schon, weil, ich hatte keine Probleme. Also ich war schon, obwohl ich auf eine Kindergärtnerin, die war Spanierin und die hat sich dann immer mit meiner Mutter sehr gut verstanden, ob es Probleme gab. Klar, die ersten Tage fand ich es nicht so toll, war gewohnt, immer zu Hause zu sein, war auch sehr schüchtern früher. Ja, aber das war ganz toll, also ich bereue es nicht, dass ich im Kindergarten war.

Und kannst du dich auch noch daran erinnern, so diese Kindergartenzeit, was du für Freundinnen, für eine beste Freundin hattest, aus welchen Ländern sie kamen?

Also ich weiß, dass ich, ja ich hatte welche, die ich dann noch in der Grundschule hatte. Das waren aber deutsche, die eine wohnte bei mir genau in der Straße. Bei der war ich oft und sie bei mir. Die andere war auch eine Deutsche, die wohnte aber etwas weiter weg. Aber das war kein Hindernis uns zu treffen, so zum Geburtstage feiern und so, das war kein Problem. Was gab es noch? 'ne türkische Freundin hatte ich da.

Auch schon in der Grundschule, oder...

Im Kindergarten war das, obwohl ich dann mit ihr keinen Kontakt mehr hatte. Ich glaub, die ist gar nicht auf meiner Grundschule gewesen. Ich weiß nur, dass ich sie dann vor drei oder vier Jahren wiedergesehen habe und ich sie nicht wiedererkannt habe, aber meine Mutter.

Das ist ja stark.

Ja, und ihre Mutter und meine Mutter haben oft miteinander geredet. Aber hätte meine Mutter mir das nicht gesagt, hätte ich sie nicht wiedererkannt, wäre ich an ihr vorbeigegangen, hätte noch nicht mal Hallo gesagt. Ja, also das waren gemischte Nationalitäten dort. Das war kein Kindergarten, wo ich nicht sagen konnte, nur Ausländer, nur Deutsche, sondern gemischt. Aber katholisch, muss ich dazu sagen. Also gab es mehr da so Deutsche, Spanier, Italiener, ein Portugiese, der auch bei mir um die Ecke wohnte, mit dem versteh ich mich jetzt noch. Ja, und wir lachen immer noch darüber, weil die Fotos vom Kindergarten sind eben vom Karneval. Da amüsiert man sich immer noch wieder mal gerne darüber, wie man früher aussah. Ja, sonst eigentlich ganz gut, ja.

Und die Kinder, die du schon kanntest, sind mit in die Grundschule rüber?

Welche ja, zum Beispiel die zwei Mädchen.

Die beiden deutschen von nebenan?

Ja genau, die sind mit mir in die Klasse gekommen, da sind ganz viele dazugekommen. Und dann, in der ersten Klasse, habe ich eine Klassenkameradin gehabt, mit der ich mich immer noch sehr gut verstehe und die jetzt meine beste Freundin ist. Ja, und wir kennen uns jetzt seit fast dreizehn Jahren. Zwölf, dreizehn wird es jetzt.

Und welche Nationalität?

Sie ist polnisch, also keine Spanierin. Das ist die, die die ganze Schulzeit mit mir gemacht hat.

Ach, das wollt ich gerade sagen.

Die ist eine der ersten. In der OS haben wir dann übergewechselt, zusammen in einer Klasse.

War die OS auch im selben Stadtteil?

Nein, im gleichen Stadtteil kann man nicht sagen. Es gab noch eine OS neben der Grundschule, aber da sind wir nicht draufgegangen, wir sind ganz woanders hingegangen. Aber es passte eben, wir sind in die gleiche Klasse wieder gekommen, mit ein paar aus der Grundschule noch. Also wir hatten Glück; ganz viele sind zusammen von der Grundschule in die OS gekommen. Dann haben wir in die Real-

schule rübergewechselt, da hatten wir wieder Glück, sind wieder zusammekommen und haben also ganze zehn Jahre zusammen in einer Klasse verbracht. Das ist die einzige, die von Anfang an durchgehend mit mir zusammen war.

Und ihr seid auch die ganze Zeit gute Freundinnen gewesen?

Ich muss sagen, am Anfang war es so, dass ich immer mit diesen deutschen Mädchen zusammen war und sie mit einem polnischen Mädchen, weil, sie war nicht im Kindergarten. Und da sie nicht im Kindergarten war, hatte sie eben mehr Kontakt zu diesem polnischen Mädchen, die nicht so die deutsche Sprache beherrscht hat, weil; sie kam, glaub ich, erst vor kurzer Zeit aus Polen und konnte eben kein Deutsch und wollte auch nicht so gerne Deutsch lernen, und dann haben sie sich zusammengetan und haben natürlich in der Stunde schön polnisch geredet. Und da hatte ich nicht so einen Kontakt mit ihr, aber wir haben uns verstanden, das war nicht so, dass, es hat sich danach entwickelt, als wir in der Grundschule waren, ja und dann ging das immer mehr und mehr, so dass wir dann irgendwann gemerkt haben, wir passen doch zueinander. Und es gab nie Probleme. Und das war ganz gut so.

Sind da denn noch andere dazugekommen?

Ich hab mich eigentlich sehr gut mit der Klasse verstanden, außer mit einer, aber mit der hat sich, glaube ich, keiner so richtig verstanden. Es war so, ja, was ich immer sage: Neid. Da wir uns, Katherine hieß sie - meine beste Freundin -, ich und andere uns sehr gut verstanden haben, kam der Neid rüber von der anderen, und dann klappte das nicht. Ich hatte ja Freundinnen in anderen Klassen noch, ich meine jetzt die Realschule mit fünfzehn, sechzehn Jahren, da waren Spanier ganz viele an der Schule, da war z. B. die Alina, die war auch drauf, bloß eben ein Jahr davor. Ja, da haben wir uns super verstanden. Also in meinem Jahrgang waren ganz viele Spanier, und mit denen, wenn ich die auch jetzt auf der Straße sehe und wo ich sage, gehen wir'n Kaffee trinken, ist kein Problem. Mein bester Freund, den habe ich auch in der Realschule kennengelernt, ist aber Spanier, halb Spanier, halb Deutscher. Ja, auch keine Probleme, wir beide überhaupt nicht. Und in der Klasse war nur ein Spanier eben.

Und wenn du so zurückguckst auf deine guten Freundinnen, die du während der Schulzeit hattest; glaubst du, dass die Nationalität eine Rolle gespielt hat?

Ich muss sagen, dass ich nicht mit, wie soll ich sagen, es war zwar mit Ausländern, aber nicht mit ganz anderer Kultur. Ich hatte, ich muss sagen, ich habe keinen richtigen Kontakt mit Türken oder Türkinnen, also muss ich sagen, ich kann auch nicht behaupten, dass ich türkische Freunde hätte, das ist eine ganz andere Kultur. Man kann sagen, polnisch ist nicht so unterschiedlich, sind ja auch katholisch oder evangelisch und man hat das nicht so viel bemerkt, das ist nur in der Sprache. Wenn die dann zusammen waren, haben sie polnisch geredet oder wir spanisch, aber so, dass man sagen könnte 'Ey, du bist Polin oder du bist Spanierin oder du bist Italienerin' gab es nicht, also mir war das alles eigentlich ganz egal. Bloß mit Türken kann ich leider nicht behaupten, dass ich, ich kenne zwar 'ne türkische Familie, die hat über uns früher gewohnt, und dann haben wir uns gut verstanden, verstehen uns immer noch. Meine Eltern besuchen sich gegenseitig, aber ich kann nicht behaupten, dass ich Freunde in meinem Alter hab, also Türken oder Türkinnen, kann ich leider nicht behaupten.

Deutsche waren aber auch dabei?

Ja, ganz viele. Also die jetzt in meiner Ausbildung sind eigentlich alle Deutsche fast in der ganzen Klasse. Die Ausländerin, die es gibt in meinem Alter, bin ich, glaube ich, die einzige. Die zwei oder drei, die es noch gibt, die sind schon verheiratet. Da es eine Erwachsenenbildung ist, sie sind schon verheiratet. Man spricht zwar miteinander, aber es ist eben nicht der Kontakt wie eben mit Zwanzigjährigen oder mit Einundzwanzig- oder Zweiundzwanzigjährigen.

Sonst sind da alle deutsch. Ich verstehe ich mich super, also da gab es keine Probleme, weil ich Spanierin bin oder so, nee. Auch nicht bei der Arbeit oder jetzt im Praktikum, kein Problem, obwohl ich da jetzt die einzige Ausländerin bin.

Ja, gut.

Dann wollte ich noch mal zurückkommen auf deine Familie, auf die Erziehung deiner Eltern. Du hast schon gesagt, du bist katholisch, ja? Gab es in deiner Erziehung bestimmte Regeln, die auf die Religion zurückzuführen sind?

Nein, also was auf die Religion, nee, also ich wurde ziemlich frei erzogen, nicht katholisch also und nicht evangelisch kann man sagen, sondern ganz normale Erziehung, die, glaube ich, die man auch hier in Deutschland bekommt. Da ist nicht so ein Unterschied zwischen Spanien und hier. Ich kann nicht behaupten,

dass ich nach der Bibel erzogen bin, also ganz normal, ich glaub wie jeder. Also ich bin wohl ganz normal, weil nichts Besonderes da war.

Um noch mal zu deiner Jugendzeit - so um fünfzehn, sechzehn - zurück zu gucken...

Ist ja nicht lange her.

Ja genau. Gab es da Sachen, wo du das Gefühl hattest, wo du die Erziehung deiner Eltern besonders gut fandest oder auch, wo es Auseinandersetzungen gab?

Ich muss sagen, dass ich die Pubertät eigentlich ganz ruhig erlebt habe, also ich war nicht so ein Mädchen, das auf einmal zwölf war und Jungs hinterher war, ich war mehr so, ich glaube, bis zu meinem vierzehnten Lebensjahr so ziemlich ruhig und bin es immer noch. Es hat sich da zwar geändert, aber so'n partymäßiger Typ war ich, bin ich eigentlich nicht, und da hatten meine Eltern ziemlich Glück damit, glaub ich.

Haben sie das mal so gesagt, dass sie da ganz froh waren?

Ja, doch. Also ich bin nicht so eine, die jetzt anfängt zu rauchen oder zu trinken, nee, also sie hatten schon, sagen sie auch, so manchmal wenn es sie überkommt, dann sagen sie schon, dass sie ziemlich Glück hatten, dass ich nicht so ein rebellisches Kind geworden bin. Eigentlich kann ich sagen, meine Eltern lassen mir ja auch die Freiheit, das ist es ja. Wenn ich weggehen will, dann darf ich weg, da gibt's kein A und O.

Und früher wolltest du das nicht. Manchmal ist es ja so, dass sie mit fünfzehn, sechzehn weggehen wollen.

Also bei mir war es so: in der Schulzeit mache ich das immer noch so, dass ich immer auf die Bremse drücke und dann, dass ich in den Ferien dann so richtig loslege, also dass ich da sage, jetzt habe ich nichts mehr zu tun, jetzt ist es mir egal, jetzt gehe ich weg und so. Aber so in der Schulzeit ist es richtig komisch, da habe ich am Wochenende keine Lust. Da gehe ich lieber Kaffee trinken nachmittags mit Freunden und sag dann, ich muss jetzt ins Bett, weil ich dann auch arbeite am Wochenende. Aber ich bin nicht so eine, die das vermisst am Wochenende, dass ich jetzt nicht weg war oder so. Zwar gehe ich auch zwischendurch mal weg, aber nicht so, dass ich's dann vermisse.

Und in Zeiten, wenn Ferien sind, wenn du dann Lust hast, dann bist du auch häufig in Spanien?

Ja, das ist es. Ich finde das Ambiente oder wie man sagen will, die Mentalität, zum Weggehen viel spannender dort. Ich langweile mich hier, also wenn ich hier weggehe, dann vermiss ich das dort. Deswegen gehe ich ja auch nicht so viel weg hier. Ich finde, ich ändere mich auch, wenn ich dort bin, dass ich dann jemand bin, der irgendwas erleben will, da ich keine Schule habe, da ich keine Verpflichtungen habe. Hier habe ich eben Verpflichtungen, und dort fühle ich mich richtig frei, da ich auch Freunde dort habe, also keine Probleme wegzugehen.

Gut. Um auf die Erziehung noch mal zurückzukommen, was du so erlebt hast in deiner Familie: Gibt es da Sachen, die du auf jeden Fall weitergeben willst, wenn du mal Kinder hast? Kannst du das benennen ?

Was mir jetzt so einfällt.

Ja.

Also, was ich weitergeben werde. Man schimpft zwar manchmal doch über die Erziehung, aber ich glaube, dass ich meine Kinder nicht wesentlich anders erziehen werde als meine Eltern mich. Klar, verwöhnt haben sie mich auch und meinen Bruder. Uns fehlt nichts, muss ich sagen. Wenn wir einen Fernseher haben wollten, haben wir einen Fernseher bekommen, und wenn wir eine Stereoanlage haben wollten, haben wir eine Stereoanlage bekommen. Wollten wir den Führerschein, haben wir den Führerschein bekommen zum Achtzehnten. Aber man musste eben auch beweisen, dass man sich's verdient, also man konnte jetzt nicht auf der Straße den ganzen Tag verbringen und rumlummeln, sondern wenn meine Eltern gesehen haben, man hat sich angestrengt, auch wenn man das Ziel nicht erreicht hat, dann gab es eben keine Probleme. Ich muss sagen, die Unterstützung von meinen Eltern möchte ich auch meinen Kindern geben.

Meine Eltern haben mir nie vorgeschrieben 'Lern das, mach dafür 'ne Ausbildung', die haben immer gesagt: 'Du bist alt genug, entscheide du für dich. Wenn du dich jetzt nicht entscheiden kannst, dann mach Abitur, dann kannst du später noch entscheiden'. Wollte ich aber nicht, ich wollte eine Ausbildung machen. Kein Problem.

Also das werde ich meinen Kindern bestimmt weitergeben, dass ich denen sage 'freie Wahl', was sie lernen wollen, dass ich die nicht unter Druck setzen werde. Was ich gut an meinen Eltern finde, ist, auch wenn man das Ziel nicht erreicht, was man manchmal doch hat, dass es dann irgendwie keinen Stress zu Hause gibt; du hast es probiert, was willst du. Dass sie dich dann noch motivieren und sagen 'Mach noch einen Anlauf oder ändere deine Pläne', das ist ganz gut. Also das werde ich bestimmt weitergeben.

Klar gibt es manchmal Situationen, wo man zusammen am liebsten sagen würde 'Äh, jetzt geht es los', aber es sind Kleinigkeiten, also nicht so große Probleme, die man über eine Woche dann mit sich schleppt, sondern von einer Minute auf die andere, so Kleinigkeiten.

Wie ist es mit der Zweisprachigkeit bei dir zu Hause? Dadurch, dass du in Deutschland aufgewachsen bist und deine Eltern spanisch sind, hast du beide Sprachen gelernt. Würdest du das auch weitergeben?

Ja, also ich habe noch den Dialekt aus Galizien, kann ich sehr gut sprechen, das ist irgendwie eine meiner Lieblingssprachen, der Dialekt von dort. Ja, das würde ich. Auch wenn ich hier bleiben würde, würde ich das weitergeben, weil ich glaube, das kann nie schaden, eine Sprache mehr zu haben, und gerade Spanisch ist ja nicht 'ne Sprache, die fast keiner spricht, sondern die gibt es hier ja schon an den Schulen, und die würde ich unbedingt weitergeben. Ich würde mein Kind zweisprachig erziehen. Viele behaupten, es schadet den Kindern, wenn sie mit zwei Sprachen erzogen werden. Ich würde sagen, es schadet gar nicht. Also man lernt dadurch, gerade Spanisch, man kann auf Spanisch viel..., dann kann man Italienisch lernen, man kann Portugiesisch lernen, man kann Französisch lernen, es ist eben eine lateinische Sprache, die hilft dann weiter. Also ich würde es unbedingt weitergeben. Da würde mir auch keiner was vorschreiben. Das ja.

Mir ist gerade noch eine Frage eingefallen, die noch mal weiter zurückgeht...

Kein Problem.

Hast du auch muttersprachlichen Unterricht gehabt in der Schule?

Elf Jahre lang. Also ich wurde, glaub ich, mit sechs, nee, mit sieben wurde ich eingeschult in die deutsche Schule und mit sechs in die spanische. Zwar habe ich da

noch nicht Lesen und Schreiben gelernt, aber ich war schon unter Spaniern dort und habe eben meine schönen Bilder gemalt mit sechs, konnte mich dadurch auch gut auf die deutsche Schule vorbereiten, das Stillsitzen, das Zuhören. Deswegen hat es mir, also ich war immer eine, ich hab die Schule nie gehasst, vielleicht weil ich daran gewöhnt war von sechs Jahren an, mit Klassenkameraden dort zu sitzen und Gemeinschaftsarbeiten zu absolvieren, also es war kein Problem. Doch, elf Jahre lang, und hab auch mit einer Eins aufgehört. Ja, also ich bin gern hingegangen fünf Stunden in der Woche.

Wieviel?

Fünf Stunden.

Das waren zwei Tage?

Ja, also mittwochs war es richtig schlimm, weil, ich hatte von acht bis nachmittags deutsche Schule und bin genau danach übergehetzt zur spanischen und hatte an dem Tag meistens zehn Stunden Schule. Aber ich muss sagen, das habe ich gerne gemacht, ich bin da nicht so hingegangen 'Oh schon wieder', war ja nicht so trocken, sondern es gab schon mal zwischendurch 'nen Witz, also die Lehrerin hat das super gemacht. Habe ich gerne gemacht.

Dann hast du ja jetzt schon ziemlich viel um die Ohren gehabt mit Schulen und Hausaufgaben und so. Hast du trotzdem noch irgendwelche Hobbys gehabt in deiner Schulzeit?

In der OS mussten wir ein Instrument spielen, das habe ich gerne zu Hause gemacht, obwohl ich das dann aufgegeben habe, weil ich gesehen habe, ich bin nicht so talentiert in Musik.

Was war das für ein Instrument?

Keyboard.

Und ja, so besondere Hobbys, nee, ich war schon richtig mit der Schule eben und mit der Freizeit, dann eben mehr mit Freunden verbracht, also das war mir dann schon wichtiger, hätte ich dann noch ein Hobby nebenbei gehabt, hätte ich dafür keine Zeit gehabt. Aber ich muss sagen, ich bereue es nicht, dass ich spanische Schule gemacht habe, weil sonst hätte ich ziemlich viele Probleme jetzt gehabt. Ich habe viele Freunde dort und ich schreibe sehr viel und das wär ziemlich pein-

lich, wenn ich jetzt schreiben würde und da tausend Rechtschreibfehler drin wären. Und ich finde, wenigstens kann ich die Sprache, und das ist ja auch meine Muttersprache und ich kann sie beherrschen. Und ich weiß, wenn ich irgendwann mal dort Weiterbildung oder Fortbildung machen will, dass ich keine Probleme hätte. Und das wäre mir auch ziemlich peinlich, wenn ich da sitzen würde und noch nicht mal Lesen könnte, das bereue ich nicht, auch wenn es Zeit gekostet hat, oder, nee, bereue ich nicht. Und da ich jetzt auch rüberfahre für den Zeitraum, hilft es mir sehr viel.

Das kannst du vielleicht jetzt noch mal erzählen. Du hast die Realschule abgeschlossen und machst im Moment ...

Eine schulische Ausbildung an einer privaten Berufsfachschule für Physiotherapie hier in Hannover. Ja, warum ich das gemacht habe? Ganz einfach um den Leuten zu helfen. Ich wollte schon was in der Richtung Medizin, kann man ja sagen. Krankenschwester wollte ich nicht machen, da gefällt mir die Arbeit nicht so, und als Physiotherapeut kann man sich die Arbeitszeit im Krankenhaus selber einteilen, wie lange mit wem man verbringen will, und ich hab mir das dann auch angeguckt, wie das in Spanien ist: Die Verhältnisse, und dass das dort an der Uni studiert wird. Und ich denke und will und hab immer noch die Hoffnung, dass ich nach drüben will, dass ich das dann verglichen habe, so dass ich Chancen auch dort habe, deswegen habe ich das ausgewählt. Und deswegen verbringe ich jetzt auch ein Praktikum dort, absolviere ich dort, in meiner Stadt, vier Monate.

'In deiner Stadt': das ist die Stadt deiner Eltern?

Ja. Ich nenne die immer meine Stadt, weil, ich bin dort geboren, das ist eben Orense. Und da absolviere ich mein Praktikum, mein Bruder ist ja dort, vier Monate lang. Einen Monat werde ich Urlaub machen dort, das sind ja die Schulferien, die ich hier kriege, also fünf, ich freu mich auch sehr darauf.

Ja, schön. Gut.

Dann noch mal in die Zukunft geblickt: Hast du Ziele, die du erreichen möchtest?

Ja, erzähl!

Was möchte ich denn erreichen? Ja, ich möchte erst mal meine Ausbildung fertig machen, also wenn's geht, nicht so halt 'geschafft', sondern mit einem vernünftigen Zeugnis, war mir immer sehr wichtig.

Und meine Koffer packen und wieder zurück, also 'wieder zurück'; ich war ja nie richtig dort, aber eben zurück, weil, ich weiß nicht. Ich bin hier, weil meine Eltern hier sind, aber irgendwie gehöre ich doch nicht hierher. Irgendwas gab es immer, was mich dorthin gezogen hat. Ich weiß es selber nicht was, aber vielleicht weil ich da herkomme, aber es hat mich immer zurückgezogen, so wie ein Magnet, man fühlt sich hingezogen und, ja, und das wär mein Ziel, dort irgendwann zu arbeiten und mich weiterzubilden in der Richtung, also nicht stehenzubleiben, immer was Neues lernen, ja, was die Zukunft dann bringt. Also nicht stehenbleiben, sondern irgendwas weitermachen.

Hast du auch ein Vorbild?

Vorbild? Nee, das hat man früher immer in diesen - wie hießen diese Bücher mit Bildchen von der Grundschule? Da hieß es ja auch 'dein Vorbild': Nee. Also nee, so'n Mensch nicht.

Auch kein Star oder Idol oder... .

Nee, also auch niemanden aus der Familie, wo ich dann sagen kann, ich bin so ein Mensch. Ich mach, ich halte nicht viel davon, wenn man Leute, also Menschen mit Menschen vergleicht. Hasse auch diesen Spruch, wenn man sagt 'du bist nicht so wie die' oder 'Hast du nicht gesehen, die ist so und so und die ist vernünftig, du bist so und so', den Spruch kann ich überhaupt nicht ab. Ich sag immer 'jeder Mensch ist anders' und es gibt keinen Menschen wie der. Ich kann es mir gar nicht vorstellen, dass ein Mensch wie der andere sein kann. Und deswegen sag ich immer, jeder hat so seine eigenen Ziele, und das soll er selber verfolgen.

Also so Idole, nee, kann ich nicht behaupten. Klar, es gibt immer so Sachen, wo ich sagen würde, das hätte ich auch gerne von jemandem, das und das. Aber dass ich sagen würde, das ist der Perfekte, Idol - gibt es nicht für mich, nee. Ich glaub, der muss noch geboren werden.

Gut.

Dann hab ich noch eine Frage zu dieser Lebenssituation spanisch-deutsch. Du lebst hier in Deutschland, hast dein Leben bis auf die Ferienzeiten in Deutschland

verbracht . Du hast dieses spanische Elternhaus und diese Familie. Wenn du das beurteilen solltest, diese Lebenssituation, in der du bist mit dem Spanischen und dem Deutschen: wie würdest du das beurteilen?

Jetzt das Leben von hier und von dort?

Nee, so wie du, du hast ja beides. Ist das für dich positiv oder negativ?

Das ist positiv. Deswegen habe ich auch vorhin gesagt, dass ich meine Kinder auch zweisprachig erziehen werde, egal wie. Auch wenn ich in Spanien sein werde und dort heiraten werde - also mein Leben möchte ich ja dort schon verbringen nach der Ausbildung -, werde ich meinem Kind die deutsche Sprache beibringen. Also es ist egal, wo ich leben würde, ich würde die Sprachen, die ich kann, weitergeben und, also ich finde das alles positiv.

Also wenn ich noch mal geboren werden könnte, möchte ich diese Situation nochmal wählen, also nicht nur... . Wenigstens kann ich behaupten, dass ich mehr gesehen habe als meine Freunde von dort. Also es ist schon so, wenn wir uns hinsetzen und manchmal reden, dass da schon Unterschiede sind. Aber ich finde das enorm schön, also es ist nichts Negatives. Und das Schöne daran hier ist, man ist zwar in Deutschland, aber man hat viel mit anderen Ländern zu tun; Italiener habe ich kennengelernt, also Italienerinnen, bzw. Portugiesen habe ich kennengelernt, polnische Menschen habe ich kennengelernt, also ganz viele, und das können viele von dort nicht behaupten. Die wissen gar nicht, die hören zwar, wie die Länder sind, aber die können nicht mitreden, finde ich, also ich kann schon behaupten, dass ich vielleicht, in Anführungsstrichen, die polnischen Menschen besser kenne oder die Italiener als die von Spanien. Und die fragen auch sehr viel, das ist nicht so, die sind auch ziemlich neugierig und das freut einen dann auch schon. Also ich würde es nicht ändern, nee, um Gottes willen. Auch nicht, ja, also gar nichts ändern. Ich bin sehr zufrieden.

Aber deine Lebensplanung hast du schon nach Spanien ausgerichtet?

Ja, das ist, ich weiß auch nicht, das ist, das haben mich schon viele gefragt, haben mich auch schon Lehrer gefragt.

Mein ehemaliger Klassenlehrer, der konnte es verstehen, weil er mit einer Engländerin verheiratet war, er konnte es verstehen, weil England ist ja auch eine andere Mentalität.

Aber ich weiß nicht, ich wollte immer nach drüben.

Und die Mentalität, ich weiß nicht, ich bin auch 'ne Person, sehr offen, und damit hat man hier, glaube, ich, ein bisschen Schwierigkeiten. Wenn man auf Leute zugeht, dann verschließen sie sich hier meistens, und dort geht man in Geschäfte rein, und dann ist das immer so locker und du kriegst immer einen Spruch von hier und von dort. Und hier, finde ich, leben die Leute für sich, finde ich jedenfalls. Vielleicht sagt 'ne andere Freundin von mir das Gegenteil, aber ich finde schon, dass die Leute hier für sich leben. Also, ein Beispiel ist, man fährt hier im Bus und jeder sitzt für sich alleine, für sich hier, und in Spanien fährt man im Bus und dann gibt es immer jemand, der kommt 'Na, woher kommst du denn jetzt? Von der Schule oder vom Einkaufen?', und es entwickelt sich ein Gespräch, obwohl man die Person gar nicht kennt. Und wenn man sie dann wieder sieht, dann weiß man ganz genau, die Person sagt 'Hallo'. Und das ist eben das Schöne daran, und das brauche ich, ich kann irgendwie nicht für mich alleine so wie eine Mauer um mich haben und dann sagen, nee, das geht nicht, ich brauche irgendwie...Das finde ich ganz schön dort und das vermisse ich auch hier.

Ich glaube, wenn es das hier geben würde, würde ich vielleicht gar nicht zurück wollen, aber das ist eben so. Man muss es erlebt haben, man kann zwar viel darüber reden, aber für mich ist das echt wahnsinnig. Also ich bleib immer, wenn ich wiederkomme vom Urlaub...

Hier merkt man es erst richtig, welcher Unterschied von einem Land zum anderen ist, obwohl es gar nicht so viel Unterschied ist. Die Erziehung ist gleich, finde ich, genauso locker, aber irgendwie, die Leute sind anders. Hier leben sie eben für sich und, ich will nicht sagen egoistischer, es hat alles so seine positiven und seine negativen Seiten.

Ich vergleiche, ich sag immer : 'Von den deutschen Personen möchte ich mir den Fleiß und die Pünktlichkeit und so die Arbeit abschneiden', dass man sagt: 'o.k. morgen um acht müssen wir aufstehen, dann gehen wir heute früher ins Bett, gehen wir gar nicht weg'. Und in Spanien sehen die alles viel lockerer. Ach morgen schaffen wir schon, heißt es dann immer, das ist der Unterschied. Hier sehen sie es eben mehr streng und alles muss perfekt sein und dort sehen sie es eben, wenn es nicht so perfekt ist: 'egal, durch und fertig.' Das ist der Unterschied.

Ich finde, das Leben, wenn man das ganze Leben so richtig ernst und streng und alles mögliche sieht, dann macht es irgendwann keinen Spaß mehr, man muss auch die guten Seiten sehen, alles ein bisschen lockerer, dann hat man, finde ich, auch nicht so viele Probleme.

Ja, gut. Dann habe ich jetzt noch eine Frage - zwei noch, aber eine erstmal. Fühlst du dich hier als Ausländerin?

Nein, das ist es ja. Ich glaube, ich hatte, kann man sagen, Glück? Ich wurde nie so richtig als Ausländerin, glaube ich, anerkannt, wie ich aussehe, weil ich blond und blauäugig bin. Weiß ich noch die Situation in der OS, da war ich zwei Monate lang in der gleichen Klasse und meine Klassenlehrerin wusste nicht, woher ich kam. Weil, sie hat es dann doch herausgefunden, klar, mein Nachname sagte schon alles, und irgendwann fragte sie, als sie die Klassenliste durchging, aber nach zwei Monaten erst, Ines, sie hat zwar immer die Vornamen durchgelesen und irgendwann hat sie bemerkt: Ines Ruggiero, und fragte, wer das sei. Da meinte ich so, ich, immer noch ich, und dann meinte sie so 'Halb Deutsche und halb Spanierin', da meinte ich so 'Nein, ganz Spanierin'. Und das ist mir sehr oft passiert, dass Leute mich dann fragen 'Halb, halb?' oder 'Oma Spanierin oder Opa?', so dass der Name dann weitergeht, ich so 'Nein, alles eben Spanier'. Wurde auch nie so richtig, hatte nie Probleme damit, auch wenn ich es nicht sage. Jetzt in der Ausbildung, mein Schuldirektor, als ich ihn gebeten habe, gefragt habe, ich möchte so gerne ein Praktikum in Spanien machen, da fragte er mich tatsächlich, ob ich die Sprache beherrsche, meinte ich so 'Ja'. 'Ja, warum wollen sie denn?' 'Ja, ich bin Spanierin'. Ja, und da sieht man, die sehen mich mit ganz anderen Augen, also nicht so als Ausländerin. Man stellt sich ja immer vor: Spanierin, brünett, lockige Haare, auch brünett und dunkle Augen, so stellt man sich 'ne Spanierin vor, und da kommt eben das Gegenteil. Deswegen wurde ich nie so als Ausländerin so, fühlte mich nie als Ausländerin und fühle mich immer noch nicht.

Also wenn jemand sagt, ich kann es auch nicht verstehen: 'Oh, ich fühl mich so als Ausländerin', weil ich nie in dieser Situation steckte. Bin es, aber ich fühle es nicht. Und ich find das eigentlich ganz gut, ich hatte nie Probleme, wurde überall akzeptiert, auch bei Freunden oder Klassenkameraden oder bei Familien von Deutschen eben. Es hieß nicht immer 'Kommt sie jetzt wieder?' oder so, nee, es war immer

ganz locker. Fühle mich ganz normal. Ich sag immer, das ist Blödsinn, sich als Ausländerin, Deutsche, Polin, das ist schlimm.

Menschen sind Menschen, und langsam sollten wir uns daran gewöhnen, Europa ist Europa. Klar, ich bin auch so ein Mensch, wo ich sage, andere Kulturen sind schwer zu akzeptieren, aber man muss sie respektieren und man soll nichts dagegen haben, aber man muss sie ja nicht lieben, das ist logisch. Aber miteinander leben und sagen 'Nee, du bist da und kommst von da', was nützt das? Mensch ist Mensch, also das finde ich albern.

Gut. Jetzt habe ich noch eine letzte Frage. Würdest du deinen spanischen Pass abgeben?

Meinen spanischen? Nee. Das ist klar, dass auch wenn man mir sagen würde 'Wenn du den nicht änderst, fliegst du morgen achtkantig aus Deutschland raus', ich würde das nicht ändern. Das ist, ich kann nicht sagen das ist ein Stolz, kann man auch, vielleicht doch, aber man kann nicht auf irgendwas stolz sein, was man nicht gemacht hat. Also ich hab ja nichts dafür getan, dass ich Spanierin bin, da kann ich irgendwie nicht stolz drauf sein, oder ein Deutscher kann nicht stolz sein, dass er deutsch ist, weil er nichts getan hat. Man hatte Glück, dass man in dem Land geboren ist, aber ich würde es nicht abgeben, nee.

Auch wenn ich vielleicht aus Afrika wäre, was hier vielleicht doch nicht so akzeptiert wird, würde ich nicht abgeben, nein. Man ist, was man ist, und man soll es nicht, ja eben, unterdrücken oder behaupten, dass man was anderes wär, das ist es nicht.

Warum? Es ist ja nicht schlimm, 'ne Spanierin zu sein oder eine Ausländerin, nee, würde ich nicht verheimlichen, nee, das würde ich nicht machen, da bin ich ja ganz, also 100 -prozentig sicher.

Auch wenn ich vielleicht hier nicht heiraten könnte oder sie würden sagen: 'Du müsstest deinen Pass ändern', würde ich sagen: 'Nee, ändere ich nicht'. Oder für jemanden den Pass ändern, damit vielleicht Kinder keine Probleme hätten, nee, die müssten damit leben, wie ich damit leben musste. Das wär, oh nee. Ja gut, keine Fragen mehr?

Nee, ich habe keine Fragen mehr. Vielleicht hast du noch was, was du noch sagen willst, was dir noch eingefallen ist, zu irgendeinem Bereich?

Zu irgendeinem Bereich?

Ich weiß nicht. Ich hab ja jetzt alles mögliche gefragt zu deiner Geschichte.

Nee, eigentlich nicht, eigentlich nicht. Ich find's traurig, dass da mehr Theater drum gemacht wird als es ist, das finde ich traurig. Dass man denkt, dass man anders erzogen wird oder dass es Vorurteile gibt. Weil, viele Leute, die Vorurteile haben, kennen das Land gar nicht. Jedes Land hat seine ganz bestimmten Vorurteile, wie Spanien über Deutschland Vorurteile hat und andersrum. Aber man kennt es gar nicht, sollte man nicht haben, also jeder hat Vorurteile, aber man sollte es in Grenzen halten. Man kann nicht sagen, dass alle Spanier faul sind, dass alle Deutschen fleißig sind, dass alle Türken schlagen.

Der Ruf, dass in Spanien immer die Sonne scheint.

Genau, ja eben, so was. Oder dass diese ganz bestimmten Vorurteile, dass Türken immer schlagen, dass Jugoslawen immer klauen, immer diese Vorurteile, nicht jeder Mensch ist so.

Ich arbeite mit Afrikanern, die ich supersüß und supernett finde. Ich arbeite mir Sri Lankern, die aus Sri Lanka kommen, ich hab keine Probleme damit, also nee, das sollte man irgendwann mal, hoffentlich unsere Kinder oder so, dass die dann schon das anders sehen.

Ich glaub, es ist auch mehr die ältere Generation, die das ein bisschen strenger sieht als wir. Wir mischen nun ja schon mehr, uns ist das ja egal, woher man kommt, so sollte es auch sein.

Gut, o.k. Das wär's. Vielen Dank.

Laura

(Einleitung)

O.k. wir können noch mal anfangen: Du bist in Deutschland geboren?

Ja, meine Geschwister auch.

Bist du die Älteste?

Die Jüngste.

Ja, du kannst ja erst einmal so über den Gang erzählen, wie deine Eltern nach Deutschland gekommen sind, was du davon weißt.

Erst einmal haben sie nicht so viel erzählt. Was ich weiß ist, dass mein Vater damals keine Arbeit hatte in Süditalien. Er stammt aus Süditalien, war siebzehn Jahre alt und wollte halt von zu Hause weg. Und er hätte sonst als Schafhirte oder Ziegenhirte gearbeitet. Er hat als jüngstes Kind halt die Schule beendet, hätte also auch was anderes machen können, aber es gab halt nicht die Möglichkeiten. Dann ist er nach Deutschland gekommen und hat zehn Jahre in der Ziegelei gearbeitet.

... wofür er auch als Arbeiter angeworben wurde...

Ja, genau. Er wurde damals angeworben. Von dieser Zeit berichtet er eigentlich ganz nett. Er hat auch selbst in der Ziegelei gewohnt mit ganz vielen. Es gab zwei Gruppen mit Italienern und Türken und Jugoslawen, also eigentlich drei, wobei dann die Jugoslawen irgendwann außen vor waren, also nicht mehr angeworben wurden, weil die sich nicht vertragen haben. Also die Italiener und Türken waren aber auch in unterschiedlichen Trakts untergebracht. Es war halt so damals, dass die dann auch eine Kochnische hatten. Also einen eigenen Herd nicht. Dann gab es halt immer Probleme, weil jeder etwas anderes kochen wollte, und dann gab es ja auch die Lebensmittel gar nicht hier, wie sie sie von zu Hause kannten. Und dann hat sich damals einer eingesetzt, mit dem ich noch heute befreundet bin und meine Eltern auch, der leitete damals die Ziegelei. Der hat also damals dafür gesorgt, dass jeder eine Kochnische mit zwei Herdplatten bekommt, so dass jeder für sich etwas kochen konnte. Und dann auch so ein bis zwei Jahre später dafür gesorgt, dass es im Geschäft auch Nudeln und Tomaten zu kaufen gab. Also so

Lebensmittel von ihrer Heimat. Ja er berichtet halt also ziemlich nett. Er ist auch ein sehr lebenslustiger und lebensfreudiger Mann. Für ihn ist also ein Itaker kein Schimpfwort. Wenn ich immer sage, Papa das ist doch ein Schimpfwort, dann sagt er: so ein Quatsch. Das ist halt einfach nicht so für ihn.

Was er damals für sich als schwierig fand, war jemanden kennenzulernen, also eine deutsch Frau, das gab dann Schwierigkeiten. Da wurde schon aufgepasst. Aber sonst berichtet er eigentlich nur positiv.

Und meine Mutter wurde angeworben als Schneiderin. Und ist dann in Clausthal-Zellerfeld gelandet. Auch mit ganz vielen Spaniern zusammen. Und hat dann auch in so einem, das war mehr ein Wohnhaus, wo mehrere Frauen dann in einem Zimmer zusammen wohnten. Auch halt eben aus Spanien.

Deine Mutter ist Spanierin?

Meine Mutter ist Spanierin. Ja genau.

Und dann haben irgendwann deine Eltern geheiratet, und du bist die Jüngste zu Hause.

Genau.

Und du hast noch zwei älter Geschwister? Mädchen? Jungs?

Zwei ältere Brüder habe ich.

Und wieviel älter sind sie?

Der eine ist zwei Jahre älter und der andere ist ein Jahr älter. Alle so hintereinander.

Und wenn du dich an deine Kindheit erinnerst, erstmal an die Sprache. Weißt du, was ihr zu Hause für eine Sprache gesprochen habt? Was haben deine Eltern für eine Sprache gesprochen miteinander?

Ja, die kamen ja aus verschiedenen Ländern und trafen sich hier in Deutschland und haben in ihren Sprachen praktisch kommuniziert. Das ähnelt sich ja ein bisschen und haben halt so versucht, miteinander zu kommunizieren. Nur was natürlich auch oft daneben ging, weil die Sprachen halt doch unterschiedlich sind. Und zu Hause haben wir das auch mitbekommen. Also ich kenne das nur so, diesen Mix. Ich kann Italienisch ohne Spanisch nicht sprechen. Also ich kann die beiden

Sprachen nicht voneinander unterscheiden. Also mittlerweile schon, weil ich inzwischen ein Dreivierteljahr in Italien war. Aber ich konnte ganz lange die Sprache nicht ... für mich ist das eins. Und das ist nach wie vor so, dass ein Mischmasch gesprochen wird, oder es immer wieder mischt, aber hauptsächlich deutsch.

Mittlerweile deine Eltern auch deutsch untereinander...

Ja genau, also wenn wir zu Hause sind. Also es mischt dann schon. Wenn sie sich ärgern, dann mehr in ihrer Muttersprache, aber meine Mutter hat mehr die italienische Sprache angenommen, als umgekehrt. Also meine Mutter kann jetzt kein richtiges Italienisch. Das behaupte ich jetzt mal.

Und zuerst war das so, erst die Mischmasch-Sprache und dann immer mehr Deutsch?

Genau. Also ich kann mich daran erinnern, dass sie doch deutsch reden sollten. Wenn jetzt Freunde kamen oder so. Weil meine Eltern heute noch gebrochenes Deutsch reden. Und es eigentlich keine Sprache gibt, wo wir uns alle gleichzeitig verstehen, wenn wir an einem Tisch sitzen.

Es ist schon ziemlich kompliziert oft, wenn meine Eltern ein Wort aufgeschnappt haben und es ganz anders interpretieren als es eigentlich heißt.

Aber du bist hier geboren und hier aufgewachsen?

Ja genau.

Und warst bisher einmal ein Jahr in Italien. Und warst du auch schon mal in Spanien länger?

Nein, also da zieht es mich auch nicht so hin. Ich habe mich zwar jetzt mehr schon für diese Kultur interessiert, aber es ist schon so, dass mich Italien mehr fasziniert hat. Und ich da auch lieber hinfahre.

Und wie fühlst du dich jetzt hier in Deutschland, erstmal unabhängig von dem Pass und den Kulturen. Du mit deinem Leben?

Das ist gar nicht so eine einfache Frage. Also ich bin ja ein Jahr in Italien gewesen, um zu gucken, wo kommen meine Wurzeln her. Gehöre ich mehr zu Italien oder Spanien?

Also habe ich mir erst einmal Italien angeguckt und habe für mich festgestellt, dass ich in der Form nirgends hingehöre. Also ich gehöre nicht nach Italien, wobei ich mich da schon ..., es ist mir vertraut, die Sprache ist mir vertraut und die Lebensart. Aber da gehöre ich halt nicht hin.

Und in Spanien ist es genauso.

Und hier zu sagen, hier gehöre ich hin, würde ich nur sagen, weil meine Freunde hier sind und Menschen, die ich liebe. Wenn ich das irgendwo anders hätte, wäre das genauso Heimat für mich.

Also Italien war es nicht, weil dann hätte ich mich mehr für ein Elternteil entschieden. Dann hätte ich das andere abgeschnitten. Das stimmt ja auch nicht.

Und wenn man das so sieht, und die Auseinandersetzung mit mir hat ziemlich lange gedauert, es ist ja auch so eine Suche, wer bin ich, wo gehöre ich hin, bin ich eigentlich dankbar, dass ich in Deutschland gelandet bin, weil das so der Mittelpunkt von diesen beiden ist. Wo ich dann sein kann, ohne mich für irgend jemanden zu entscheiden.

Und wie geht es dir damit zu sagen, ich gehöre eigentlich nirgendwo hin? Ich gehöre zu mir? Findest du das in Ordnung?

Jetzt ja. Wo ich jetzt in meiner Persönlichkeit gefestigt bin, finde ich das so in Ordnung. Für mich ist das ... Ob ich nun Italienerin oder Spanierin oder Deutsche bin, hat keine Kraft für mich. Das kann ich jetzt ehrlich gesagt gar nicht richtig beantworten. Es ist in Ordnung.

Ich fühle mich hier wohl. Ich habe meine Freunde hier. Aber ich würde eher sagen, ich bin Europäerin. Ich würde nie sagen... Ich habe ja noch den italienischen Pass, und habe lange überlegt, ob ich ihn abgebe, doch das schaffe ich noch nicht. Das zwickt also auch noch ein bisschen, dass ich mich von dem Teil noch nicht verabschieden kann, der auch zu mir gehört.

Ich habe also drei Wurzeln. Das finde ich auch nicht schlimm. Ich definiere mich nicht damit, dass ich sage, ich bin Italienerin oder Spanierin oder Deutsche. Ich bin Europäerin.

Europäerin, das ist doch ein schöner Kompromiss. Und wenn du mal überlegt, was für Freundschaften du hast: Aus welchen Ländern kommen die so? Ist das gemischt?

Das komischerweise nicht! Das ist sehr interessant. Ich bin auf dem Dorf groß geworden, und da gab es nicht so viele Ausländer, und habe grundsätzlich nur deutsche Freunde gehabt. Also schon viele, die aus Schlesien kommen. Also klar habe ich eine italienische Freundin, die in Italien lebt. Hier nur ein Grieche, ein Engländer, aber nicht so konkret.

Das ist ja spannend.

Ja das ist spannend, das ist tatsächlich so.

Und was machst du in deiner Freizeit? Hast du irgendwelche Hobbys? Aktivitäten?

Ich singe ziemlich gerne. Einmal im Monat bin ich mit einer Singgruppe zusammen. Ich tanze gerne, sitze gerne mit Freunden zusammen. Habe viele Freunde, wo ich auch sage, dass sind gute und enge Freunde. Ich sitze also gerne mit denen zusammen, rede, diskutiere, gehe gerne in den Wald spazieren. Suche gerne stille Orte auf, bin in meinem Glauben verankert. Und ich glaube halt auch, dass es mit den drei Kulturen nicht mehr so schlimm ist, dass ich eigentlich verankert bin. Dass ich damit Reichtum geschenkt bekommen habe. Von meiner Mutter die spanische Mentalität. Allerdings kann ich das jetzt erst so sehen. Das konnte ich vorher nicht so sehen.

Und gab es vorher, als du noch zu Hause gelebt hast, Regeln, an die du dich halten musstest? Gab es spezielle Regeln für die Tochter?

Es war schon eine andere Rolle, weil ich ein Mädchen war. Es war klar definiert, das Mädchen muss im Haushalt helfen und die Jungs nicht so. Dagegen habe ich mich immer gesträubt. Ja, ich durfte also nicht so viel zu meinen Freundinnen. Durfte nicht mit denen in den Urlaub fahren. Das fanden meine Eltern schräg, wenn ich mit anderen Familien in den Urlaub fahre. Das wollten sie nicht. Ich durfte nicht mit in Diskotheken zu Anfang. Es war immer nur Kampf zu Anfang. Ich musste viel kämpfen, dass ich es machen durfte.

Hast du es denn geschafft, sie zu überzeugen oder zu überreden?

Ja. Aber nur mit Stress. Ich habe einiges einkassieren müssen.

Wie alt warst du da, als du so gekämpft hast zu Hause?

Es fing so mit fünfzehn an, also in die Disco gehen oder Zelten oder so was. Ich habe Handball ziemlich lange gespielt. Und es war komisch, dass die mich dann fahren mussten. Ich habe mich nie getraut sie zu fragen: 'Könnt ihr mich mal fahren?' Oder wenn mein großer Bruder mit war, dann war das auch o.k. Ich bin allerdings auch früh ausgezogen.

Wie alt warst du da?

Siebzehneinhalb war ich da, als ich auszog. Unter anderem auch wegen diesem Stress. Weil ich durch diese Rollen, Mädchen dürfen dies, Mädchen dürfen dies nicht, da habe ich so drunter gelitten, dass ich ausgezogen bin.

Und im Nachhinein: Würdest du diese Entscheidung als richtig einschätzen? Würdest du es noch mal machen?

Ja! Es war vielleicht früh, aber es ist o.k. gewesen. Es war auch gut, aus dem Elternhaus zu gehen.

Und mal in die Zukunft geguckt. Hast du dir schon Pläne gemacht, wie du dir dein Leben vorstellst?

Ja, ich studiere jetzt ja gerade hier. Sozialpädagogik. Das ist auch etwas ganz Großes für mich, was ganz Tolles. Durch meine Defizite musste ich einige Hürden überspringen, um studieren zu können.

Welche Defizite meinst du?

Also Rechtschreibung, oder das, was ich denke, in Worte zu fassen. Das hat nichts mit Intelligenz zu tun, dass ich das oft nicht konnte, sowohl im Schriftlichen als auch im Sprachlichen. Mittlerweile hat sich das verändert. Das war schon eine Menge Arbeit, so weit zu kommen.

Zukunftsmäßig ist für mich klar, dass ich heiraten werde. Dass ich Kinder bekomme, zwei. Das ist so schon geplant. Das ist klar, weil ich das auch schön finde. Ich weiß auch, dass ich im therapeutischen Bereich arbeiten möchte, setze mich da zur Zeit mit ausländischen Mädchen auseinander. Das erste Mal auch so: 'wie war das damals, als meine Eltern gekommen sind?' Da habe ich erst seit dem letzten Projekt mal nachgeforscht, wie die sich gefühlt haben. Der Mann, der die Ziegelei geleitet hat, hat eigentlich viel mehr erzählt als mein Vater. Wie das war,

als sie kamen und er sie abgeholt hat. Seine Frau halt auch. Die haben ganz viel erzählt. Und dass ich vielleicht auch mal was in dieser Richtung machen möchte. Ich glaube, dass Ausländer auf der Gefühlsebene zu stärken sehr wichtig ist. Das ist so eine Idee. Zum eine durch meine eigene Geschichte. Vielleicht geht es da mal hin. Dass ich durch meine Geschichte die Stärken daraus ziehen kann.

Was würdest du sagen, was ist denn positiv an dem Mehr-Kulturen-Leben? Was ist da für dich positives dran?

Meine Lebendigkeit, Spontaneität, Dinge nicht so ernst zu nehmen, auch viel lachen zu können. Auch über den eigenen Mist. Meine praktische Fähigkeit. Von meinen Eltern, dass ich handwerklich ziemlich fähig bin. Und was ich am tollsten finde ist, einfach die Einfachheit zu sein. Das ist eine tolle Qualität. Schlicht zu bleiben, einfach zu bleiben. Das habe ich von meinen Eltern, und das finde ich auch ganz toll. Das ist ein Reichtum.

Hast du Vorbilder, weiblich? Zum Beispiel: die finde ich klasse, da würde ich mir gerne eine Scheibe von abschneiden?

Nee, ich habe das nie gehabt. Als Vorbild habe ich nur das deutsche Ehepaar von der Ziegelei gehabt, deren Frau. Ihre soziale Rolle und mit welchem Blickwinkel die geguckt haben. Sonst vielleicht Mutter Maria, als weibliche Figur.

Du hättest ja auch gerne Kinder. Gibt es da Sachen aus deinem Mehr-Kulturen-Leben, die du denen weitergeben möchtest? Was dir wichtig war?

Mir war die Achtung vor jedem anderen Menschen sehr wichtig. Also dass die Menschen mich so annehmen wie ich bin, trotz meiner dunklen Haare, anders aussehe, den anderen ausländischen Name habe, als andere in meiner Klasse früher. Ich wurde dadurch nie ausgeschlossen. Das Anderssein ist völlig in Ordnung.

Die Einfachheit, so zu bleiben wie man ist, wie und wo man auch immer auf die Erde kommt, das ist o.k. Das möchte ich auch weitergeben. Weil ich auch häufig damit Schwierigkeiten hatte. Das ist so ein Wunsch von mir. Nicht, dass ich das von meinen Eltern nicht erfahren habe, sondern von der Außenwelt eher, und damit zu kämpfen hatte. Ich bin anders? Warum bin ich denn jetzt anders?

Das Wesentliche habe ich jetzt gefragt. Wenn dir noch was einfällt. Nein? O.k.

Mercedes

Du bist hier geboren und hier aufgewachsen. Und du bist nicht längere Zeit im Ausland gewesen, außer mal in den Ferien?

Ich war ein Jahr in Spanien.

Wann denn? Wie alt warst du da?

Dreizehn, nach der sechsten Klasse.

Bist du im Kindergarten gewesen?

Hm.

Du hast ein Geschwist. Ist das eine Schwester oder ein Bruder?

Schwester.

Ist die älter oder jünger als du?

Jünger.

Du bist also die Ältere.

Du hast geschrieben, dass ihr spanisch und deutsch zu Hause gesprochen habt. War das auch schon so, als du klein warst? Dass ihr beide Sprachen zu Hause gesprochen habt?

Als ich klein war, erinnern tu ich mich nicht, aber meine Mutter hat erzählt, dass ich erst Spanisch gelernt habe, als ich klein war, und erst im Kindergarten Deutsch gelernt. Ich bin also praktisch in den Kindergarten gekommen und konnte kein Deutsch.

Kannst du dich noch an diese Zeit erinnern, oder gar nicht?

Nicht.

Kannst du dich an die Grundschulzeit erinnern?

Grundschule? Nur ganz schwach. Da konnte ich schon Deutsch.

Bist du in der Zeit umgezogen?

Nee.

In der Grundschule, weißt du, aus welchem Land deine Freundinnen gewesen sind? Waren das eher Deutsche oder...

Das waren hauptsächlich Deutsche und Spanische.

Hattest du auch eine beste Freundin?

In der Grundschule? Ich weiß nicht, also in der OS hatte ich eine und in der Grundschule hatte ich auch eine, eine Deutsche.

Und dann bist du zur Orientierungsstufe gegangen. Ist die im selben Stadtteil gewesen?

Im selben Stadtteil.

Sind viele Kinder aus der Grundschule mit in die Orientierungsstufe gegangen? Oder bist du mehr in eine neue Gruppe gekommen?

Die Orientierungsstufe war gleich nebenan und es waren viele, die mit mir rübergegangen sind.

Ach so, wie ein Schulzentrum.

Ja.

War in der Orientierungsstufenzeit auch schon diese Deutsche? Wo bist du nach der Orientierungsstufe gewesen?

Aufs Gymnasium. Auch im selben Stadtteil.

Sind wieder viele mit rüber aus der Orientierungsstufe?

Da war ich ja zwischendurch in Spanien.

Ach ja. Da war das nach der Orientierungsstufenzeit. Wie ist es dazu gekommen? Wolltest du gerne, wollten deine Eltern gerne?

Meine Eltern wollten definitiv zurück nach Spanien.

Deine Eltern wollten zurück.

Und dann haben wir es halt probiert und waren da ein Jahr. Und hat aber nicht so geklappt und da wollten sie wieder zurück.

Ihr seid alle zusammen nach Spanien. Aha, ich dachte es war ein Schüleraustausch gewesen. War es nicht. Seid ihr da in der Region gewesen, aus der deine Eltern auch herkommen?

Ja. In Galizien.

Wie hast du das Jahr in Spanien empfunden? Wie war das für dich?

Also, erst war es sehr schwer für mich, dann ... weiß nicht .. ich wär auch dann dageblieben, das wär für mich kein Problem gewesen. Nach einem Jahr hatte ich dann da meine ganzen Freunde. Ich wär auch dageblieben. Ich konnte mich da gut anpassen. Aber mit dreizehn habe ich nicht viel vom wirklichen Leben mitbekommen.

Es war für dich nicht stressig oder so?

Am Anfang schon. Ich hatte früher immer Probleme, Kontakt aufzunehmen und so. Ich war auch sehr schüchtern. Da war es schon ganz schwer. Aber danach ging es halt.

Was war der Grund, warum ihr wieder zurückgekommen seid? War es das Einkommen? War es für deine Eltern dort schwer, Geld zu verdienen?

Es waren viele Sachen. Einmal mit mir mit der Schule war es so, da sollte ich die sechste Klasse wiederholen, weil ich angeblich nicht so gut deutsch, äh spanisch konnte, obwohl ich hier zur spanischen Schule nachmittags gegangen bin. Und die Grammatik auch besser konnte als die da drüben. Und da hatte meine Mutter Probleme da mit dem Direktor und den ganzen Behörden gehabt wegen Wiederholen und nicht Wiederholen. Und danach fingen meine Eltern an ... Spanien war damals nicht so auf dem Stand wie heute. Da hat man ein Telefon beantragt und das haben wir dann ein Jahr später bekommen. Die ganzen Behördensachen waren einfach unmöglich. Meine Eltern hatten da so eine Bar. Ich weiß nicht, ob sie davon gut leben konnten. Das habe ich da nicht so mitbekommen. Es war halt sehr stressig für sie. Dann wollten sie das nicht mehr.

Musstet ihr euch hier eine neue Wohnung suchen? Habt ihr vorher in Hannover gewohnt?

Ja.

Und ihr seid wieder nach Hannover gezogen?

Ja, ins gleiche Haus.

Ach, war da zufällig eine Wohnung frei?

Meine Mutter hat mit der Vermieterin zufällig telefoniert, dass wir zurückgekommen wollten. Da meinte sie, ja, bei uns ist gerade eine Wohnung frei. Da haben wir die gleich genommen.

Super. Schön.

Dann bist du nach diesem einen Jahr in welche Klasse hier in Hannover gekommen?

Siebte.

Dann waren alle, die mit dir in der Orientierungsstufe waren, eine weiter.

Bist du dann die ganze Zeit auf diesem Gymnasium gewesen, von der sieben bis zur dreizehn? Wenn du dich an diese Zeit zurückerinnerst, was gab es da für beste Freundinnen für dich? Aus welchen Ländern waren die? Wechselte das?

Ich hatte in der Zeit nicht so viel mit Spaniern zu tun. Es waren alles Deutsche und eine war halb Tunesierin, aber mehr Deutsche. Mit Spaniern hatte ich Kontakt im spanischen Verein, da war ich drin. Wegen meiner Eltern auch. Und habe dort auch spanischen Volkstanz gemacht. Aber so richtig spanische Freunde hatte ich damals noch nicht. Weil, mit denen bin ich nicht so klargekommen.

Und hat dir Volkstanz Spaß gemacht?

Ja.

Wie lange hast du das gemacht?

Ich hatte von klein auf angefangen. Sechs Jahre alt. Dann war zwischendurch mal Pause, weil ich mit denen nicht klargekommen bin. Dann bin ich wieder rein und habe auch selber mit einer Freundin die Gruppe geleitet ein Jahr, und dann hat sich das wieder aufgelöst. Aber es hat Spaß gemacht. Auch mit den Spaniern hat es Spaß gemacht.

Wie alt warst du, als du endgültig damit aufgehört hast?

Neunzehn oder zwanzig.

Und jetzt bist du?

Dreiundzwanzig.

Noch mal zu deinem Elternhaus: Bist du katholisch?

mmh.

Gibt es bestimmte Regeln von der Religion her, die ihr zu Hause hattet, an die ihr euch halten musstet?

Nein. Gar nicht. Wir sind auch nicht jeden Sonntag in die Kirche gegangen.

Wie ist es mit der Erziehung deiner Eltern gewesen? Gab es Reibereien, wo du gesagt hast, ich will aber etwas anderes?

Mein Vater hat sich in die Erziehung gar nicht so richtig eingemischt. Er hatte nie so Zeit. Meine Mutter ist sehr liberal. Im Vergleich zu anderen spanischen oder ausländischen Eltern empfiehlt sie mir, bevor ich einen Mann heirate, mit ihm zusammenzuziehen. Das wollen ja viele ausländische Mütter überhaupt nicht. Oder eine WG oder einfach so ausziehen. Sie motiviert mich auch, mich weiterzuentwickeln. Wenn ich so bei anderen Eltern denke...

Als du so sechzehn warst, so mit Disco, war auch kein Thema?

Da bin ich gar nicht so Das hat erst später angefangen.

Ach so, das war nicht dein Thema. Das hat erst später angefangen.

Zu der Erziehung deiner Eltern: Gibt es bestimmte Sachen, die du auf jeden Fall an deine Kinder weitergeben würdest? Die du so erfahren hast? Was du besonders gut fandest? Was du von zu Hause mitbekommen hast?

Ich glaube, ich würde meine Tochter genauso erziehen, wie meine Mutter mich erzogen hat. Sie war liberal und trotzdem hat sie mir beigebracht, was richtig und falsch war. Ich bin sehr zufrieden mit meiner Mutter.

Wie ist es mit der Zweisprachigkeit? Du bist hier mit Spanisch und Deutsch aufgewachsen. Würdest du das auch weitergeben?

Ja. Aber ich weiß nicht, ob das wirklich umsetzbar ist. Wenn ich wirklich später nach Spanien gehen würde, weiß ich nicht, ob ich dort von alleine deutsch reden würde mit meiner Tochter. Ich würde es versuchen. Aber wenn ich hier bleiben sollte und hier mein Kind kriege, dann auf alle Fälle.

Hast du Vorbilder? Jemanden, wo du denkst, dem würde ich gerne nacheifern?

Nee, nacheifern nicht so. Vielleicht ein Sänger oder eine Sängerin. Die strahlt so richtig 'Power-Frau' aus. So möchte ich das auch werden, aber nacheifern, so einfach geht das nicht.

Aber Power, das wär was.

'Power-Frau', die weiß, was sie will, das wäre mein Vorbild.

Hast du Ziele für dich in deinem Leben, die du erreichen möchtest?

Ich habe viele Ziele, nur... ich weiß nicht, ob ich die erreiche. Ich wollte ja zum Beispiel mal Architektur oder Innenarchitektur studieren. Würde ich immer noch gerne. Aber das hat sich erst mal beiseite gedreht, weil ich ein Angebot aus Spanien bekommen habe.

Was hast du für ein Angebot bekommen?

Jetzt von meiner Firma aus, wo ich die Ausbildung mache, die haben Filialen auf der ganzen Welt. Die haben mir jetzt angeboten, in Spanien zu arbeiten. Das werde ich jetzt erst mal machen, und deshalb hat sich das mit dem Studium erst mal erledigt. Aber als anderes Ziel hatte ich vor, nach Spanien zu gehen. Das hatte ich fest vor.

Weißt du, wohin du dann kommst?

Ja, nach Barcelona.

Dann habe ich da jetzt schon drei Ansprechpartner...

Ist das begrenzt?

Ich denke mal unbefristet.

Zu der Lebenssituation, in der du gerade bist: spanisches Elternhaus und in Deutschland lebend. Wenn du das für dich beurteilen solltest, wie ist das für dich gewesen? Positiv oder negativ?

Die ganze Situation?

Genau, mit diesen zwei Kulturen aufzuwachsen. Im spanischen Elternhaus, aber in Deutschland aufgewachsen.

Ich würde das positiv sehen. Aber manchmal: nichts gegen die Deutschen, aber manchmal denke ich: das kann doch nicht sein! Ich will nach Spanien. Aber es hat

auch viele positive Seiten. Ich habe die deutsche Kultur kennengelernt, ich habe die spanische Kultur kennengelernt. Ich kenne beides, ich habe von beidem was mitgenommen. Positiv.

Noch zwei Fragen: Würdest du dich hier als Ausländerin sehen?

Ja, Ausländerin, ja eigentlich schon, aber nicht so als Ausländerin, die schlecht angesehen wird. Es ist ja so, dass Türken... negativ bewertet werden. Wenn ich Türkin wär, würde ich mich vielleicht schämen, Türkin zu sein. Die sind nicht so gut gesehen. Alles was so aus dem Osten ist. Wenn man fragt: Wo kommst du her? Dann kann ich ganz stolz sagen: 'Aus Spanien'. Ich bin zwar Ausländerin, aber ich bin stolz, Spanierin zu sein. Und ich weiß auch, dass die Deutschen nicht was gegen Spanier haben wie gegen andere Nationalitäten.

Eine Frage noch: Ich weiß nicht, ob sie für dich wirklich relevant ist, aber ich stelle sie trotzdem. Wenn du hier weiter leben würdest, würdest du deinen spanischen Pass abgeben?

Nein.

Warum nicht?

Ich bin richtig stolz, Spanierin zu sein. Ich habe dieses Blut in mir. Ich bin stolz, wie ich bin. Meine Nationalität will ich behalten.

Ich finde auch diese doppelte Staatsbürgerschaft einfach lächerlich. Entweder man fühlt sich so, oder man fühlt sich so. Ich fühle mich halt als Spanierin.

Was findest du schlecht an der doppelten?

Man gehört nicht richtig dahin und nicht richtig dahin. Für mich ist das so, man hat dann die deutsche noch dazu und hat alle Vorteile aus dem deutschen Recht, finanziell oder so, um das auszunutzen. Man kann sich ja nur zu einem Land hingezogen fühlen, finde ich jedenfalls. Entweder ich fühle mich deutsch oder spanisch.

Von mir aus war es das. ... Wenn du noch irgendwas hast?

Eigentlich nicht.

.....

Die Freunde, die du jetzt hast sind ...

Hauptsächlich Spanier. Wir haben uns in Madrid kennengelernt... Wir kannten uns eigentlich schon vorher durch dieses Projekt für alle spanischen Auszubildenden mit spanischen Eltern, die hierher ausgewandert sind und die eine Ausbildung hier machen. Wir haben fünf Wochen Praktikum in Madrid gemacht. Wir kannten uns schon von der Schule, aber so richtig kennengelernt haben wir uns in Madrid. Wir sind zwei Jungs und zwei Mädchen und wir hängen immer zusammen. Es sind wirklich tolle Freunde. Deshalb hat mich das mit Barcelona ein bisschen mitgenommen, denn jetzt habe ich so tolle Freunde und dann alles schon wieder aufgeben. Letztendlich wollen sie alle nach Spanien irgendwann, und einer muss wohl zuerst gehen.

Die anderen wollen auch?

Irgendwann.

Durch die Ausbildung habe ich den ganzen Kontakt zu den Freunden aus der Schule verloren.

Hast du einen festen Freund?

Nee, noch nicht so richtig.

Nicola

(Einleitung)

Also, ziemlich komplizierte Geschichte. Ich bin in Sizilien geboren. Weil meine Mutter unbedingt wollte, dass ich dort zur Welt komme. Meine Mutter war schwanger und hat hier mit meinem Vater gelebt. Und kurz vor der Entbindung wollte sie zurück in ihre Heimatstadt. Da hat sie mich auch auf die Welt gebracht. Ohne meinen Vater, der hat hier weiter gearbeitet. Dann ist er später gekommen, ich war circa einen Monat alt, und haben mich hierher gebracht. Dann sind wir hier bis zu meinem sechsten Lebensjahr geblieben, weil mein Vater hier gearbeitet hat, im Raum Braunschweig. Früher haben sie in der West-Stadt gewohnt. Das war ein ziemlich isolierter Stadtteil.

Isoliert? Haben dort viele Italiener gewohnt?

Nein, aber da gab es damals die ersten Hochhäuser, vor zweiundzwanzig Jahren. Die Wohnungen waren sehr klein. Dort lebten halt die, die etwas weniger verdient haben. Ich habe da aber nie gewohnt. Ich bin dann in den Kindergarten gegangen. Ganz normal. Ich wollte nie so in den Kindergarten. Ich wollte immer zurück zu meiner Mutter. Ich bin ein Einzelkind. Leider. Später habe ich den Kindergarten gewechselt.

Warum? Seid ihr umgezogen?

Ja, das weiß ich jetzt gar nicht so genau, warum ich erst in dem anderen Kindergarten war.

Waren im Kindergarten noch andere ausländische Kinder?

Da war ein anderes italienisches Mädchen, da war ein Junge, ein Farbiger. Sonst nichts besonderes.

Hast du schon in der Kindergartenzeit feste Freunde gehabt?

Im Kindergarten selbst ja. Das war alles so o.k. Ich bin immer eine gewesen, die im Mittelpunkt stehen musste und aus der Reihe getanzt ist. Die Kindergartenzeit fand ich auch ganz toll. Dann musste ich zur Schule. Und meine Eltern meinten, ich müsste doch auf eine italienische Schule. Also sind wir alle zurück nach Sizi-

lien gefahren. Das hat auch geklappt, obwohl ich hier ja sechs Jahre deutsch geredet habe.

Und wie habt ihr zu Hause gesprochen?

Eigentlich gemischt, aber meine Eltern haben mir schon versucht, die italienische Sprache beizubringen. Das war auch kein Problem so. Nur mit der Umgangssprache, das war dann aber nicht so ein Problem, als ich in die Schule kam. Da habe ich mich eingegliedert. Da bin ich nur ein Jahr geblieben. Meinem Vater wurde auf Sizilien ein Arbeitsplatz versprochen. Dadurch hatten wir auch die Sicherheit, mit der Familie dahin zu ziehen. Doch den Arbeitsplatz hat mein Vater nicht bekommen. Ich habe das erste Jahr dort beendet, doch dann mussten wir halt wieder zurückkommen.

Wie war das Hin und Her für dich? Hast du dich auf Sizilien gefreut?

Das war mir nicht so bewusst, das war normal. Ich fand das nicht ungewöhnlich. Weil ich noch nie vorher eine deutsche Schule besucht habe, habe ich die italienische sofort akzeptiert. Und ich habe mich ganz gut in die Klasse integriert. Ein Problem war, dass wir das ganze Jahr bei meiner Oma gewohnt haben. Das war auch eine Belastung für meine Eltern. Mit dem Einkaufen, meine Oma wollte nicht und so. Ein Mutter-Tochter-Problem halt. In dem Jahr ist weiter nichts passiert, das war ganz normal für mich. Ich hatte zwar kein eigenes Zimmer, weil da die ganzen Möbel meiner Eltern standen, die sie zur Hochzeit bekommen hatten. Ich hatte ein Zimmer mit meinen Eltern. Nach dem Jahr sind wir zurückgekommen. Sofort haben wir hier dann auch keine Wohnung gefunden. Und da haben wir bei einem Freund von meinem Vater gewohnt, den mein Vater bei der Arbeit kennengelernt hatte. Das war ein Italiener. Der hat später eine Deutsche geheiratet, mit der er auch zusammen war. In den ersten Monaten war das meine deutsche Oma. Sie hat mich vom Kindergarten abgeholt, ist überall mit mir gewesen, auf dem Weihnachtsmarkt. Alles, was eine Oma machen müsste, hat sie halt gemacht. In den ersten Monaten haben wir dann bei denen gewohnt. Als ich dann auch zur Schule gehen musste das war ein großes Problem, was ich da hatte. Ich war erst auf einer Grundschule, da sollte ich einen Test machen, ob ich für die zweite Klasse geeignet sei, nachdem ich das Jahr in Italien war. Da meinten sie, dass ich doch wieder in die erste Klasse gehen sollte. Das haben meine Eltern nicht einge-

sehen. Das Hauptproblem war Mathe, da im Italienischen die Zahlen von links nach rechts gelesen werden. Es war also nur das Problem, und das haben meine Eltern nicht mitgemacht. Sie haben das ein paar Monate getestet, wie das so läuft, dann haben mich meine Eltern auf eine andere Grundschule gebracht, weil die einfach näher lag. Da habe ich mich sehr wohl gefühlt. Da waren auch sehr viele Italiener in meiner Klasse. Das war sehr schön. Es gab also nur Deutsche und Italiener in der Klasse. Es war eine richtig schöne Zeit.

In dieser Zeit, hattest du da eine beste Freundin?

Ja, zwei, drei so. Und dann gab es noch eine beste Freundin, die erst später dazu gekommen ist. Das war ein Italienerin. Sie ist in der dritten Klasse dazugekommen. Die anderen drei waren Deutsche. Die Namen weiß ich noch. Mit denen habe ich alles gemacht. Geburtstage gefeiert und alles was dazu gehört. Dann kam diese Rafaela, dann waren wir immer zu viert. Dann ist ein Mädchen nicht mehr dabei gewesen, als wir zur OS kamen. Wir anderen drei hatten es gut, wir waren weiterhin zusammen. Das hat aber sowieso nichts geändert, weil wir uns alle im Chor wiedergesehen haben. Unsere Klassenlehrerin hat Musik unterrichtet und hat das Talent, ob Schüler singen können oder nicht, entdeckt. Und bei mir hat sie das dann auch entdeckt. Also wollte sie unbedingt, dass ich in ihren Chor gehe. Sie hat neben der Schule einen Chor gehabt. Da waren die meisten aus meiner Klasse auch.

In der Grundschule wart ihr gemischt. Waren eure unterschiedlichen Herkünfte ein Thema?

Nein, das war kein Thema. Vielleicht bei den Eltern. Meine Klassenlehrerin war sehr lieb, hat auch versucht, mit den Eltern Kontakt zu haben, mehr auf freundschaftlicher Basis. Und meine Mutter war von den ausländischen Eltern die einzige, die mit ihr eine Freundschaft aufgebaut hat. Das fanden einige von den deutschen Eltern nicht so gut. Meine Mutter ist immer noch mit ihr befreundet. Zwischen uns war aber nichts besonderes. Es gab aber ein Mädchen, eine Deutsche, die war nicht so beliebt. Und alle haben lieber mit mir gespielt als mit ihr. Und da habe ich die anderen gefragt warum. Ich bin doch eine Italienerin und sie ist eine Deutsche.

Deine weitere Schulzeit ?

Das war die OS. Da waren wir nur noch zu zweit, ich und eine andere Italienerin. Und ein Junge. Da gab es drei Italiener, zwei Russen, sonst keine Ausländer. Das einzige war, dass man zu mir und meiner Freundin immer gesagt hat, wir seien sehr temperamentvoll. Das war auf der einen Seite positiv, doch es kann auch negativ sein. Sonst war da nichts. Was zwar nichts mit Ausländern zu tun hatte, es gab auf der OS immer die Eliteschüler, die von den Lehrern anders behandelt wurde. Also, mit guten Noten und Markenklamotten. Da gab es eine Truppe von Mädchen, die wurden bevorzugt. Das hat uns nicht gestört, aber wir haben es gesehen. Ich hatte mit meiner Freundin Partnerlook.

Markenbewusstsein war bei dir schon ein Begriff?

Das ging schon in der Grundschule los, da wollte ich zum Beispiel nie Hosen tragen. Immer nur Röcke und Kleider.

In der OS war das schon schlimm. Und die Gruppen die bevorzugt behandelt wurde.

In der OS gab es Religionsunterricht. Und die katholische Religionslehrerin fand es unmöglich, dass ein türkisches Mädchen mit Kopftuch auf dem Pausenhof stand. Sie war das einzige Mädchen mit Kopftuch, obwohl es noch andere Türkinen auf der Schule gab. Sie hat dann nämlich alles versucht, um die Eltern davon zu überzeugen, dass sich das Mädchen unwohl fühlt. Und sie hat es, glaube ich, auch geschafft. Nicht so, dass sie keine Freundinnen hatte, aber dieses Kopftuch war schon ein Handicap.

Nach der OS, auf welche Schule bist du dann gekommen?

Eigentlich auf die Realschule, aber meine Mutter wollte, dass ich auf das Gymnasium gehe, warum auch immer. Die fand das ganz toll. Meine Mutter möchte gern stolz auf ihre Tochter sein. Dazu kam es aber nicht, weil sie einen Anruf von der Schwester ihrer Tante aus Mailand bekam. Diese hatte mit ihrem Mann den Job eines Hausmeisters, was umfangreicher ist als hier in Deutschland, gemacht. Und die sind in Rente gegangen und haben an meine Mutter gedacht. Wo sie doch immer von zu Hause weg wollte. Sie fühlt sich hier nicht wohl. Hier ist alles geregelt. Es gibt zwar viel Vorurteile. Es ist aber ein Land, wo es sich leben lässt. Sie hat als Kind Filme über deutsche Soldaten gesehen, die schlimm waren. Es ist schlimm, wenn ich abends ausgehe. Sie denkt immer, dass etwas passieren

muss. Es war schon ein Problem, als ich in der Grundschule auf Klassenfahrt war. Sie ist da mitgekommen. Da haben sich einige Mitschüler lustig darüber gemacht. Meine Mutter ist immer die gewesen, die gerne wieder zurück wollte. Wenigstens in die Nähe ihrer Heimatstadt. Und da wurde ihr dieser Arbeitsplatz angeboten, den meine Mutter und mein Vater machen sollten.

Ich habe auf Anhieb gesagt, da will ich nicht hin. Ich konnte mir vorstellen, wie Mailand ist, eine große Stadt, aber nicht dort zu leben. Dann sind wir einmal da hingefahren, um zu sehen, wie das ist. Ich habe da wiederholt, dass ich da nicht hin möchte. Mein Vater hat auch nicht so begeistert darauf reagiert. Wird sind dann aber meiner Mutter zuliebe hingefahren. Und wir sind drei Jahre geblieben. Ich hab es ausgehalten.

Wie alt warst du damals?

So dreizehn bis vierzehn. Ich musste da halt hin. Das war sehr schwer für mich. Ich musste mich hier von meinen Freundinnen verabschieden. Es hat mir schon gefehlt, weil ich nicht wusste, auf was ich mich einlasse.

Dann fing das Problem mit der Schule an. Es war schon ein Chaos, alles da hinzubringen. Mit dem LKW und so. Dann fing das mit der Schule an. Erst anmelden in der Schule, die am nächsten lag zu unserer Wohnung. Die Wohnung war problematisch. Sie hatte nur zwei Zimmer. Später haben meine Eltern dann in der Küche geschlafen. Dann in der Schule. Ich hatte italienisch praktisch nur zu Hause gesprochen.

Als du noch hier warst, bist du da nicht nachmittags zur italienischen Schule gegangen.

Ja, doch. Seit der Grundschule. Das hatte mir aber nicht viel gebracht. Ich hatte auch noch Nachhilfe in Deutsch.

Es war also schwierig für dich, in die Sprache reinzukommen?

Ja, weil ich von Grammatik keine Ahnung hatte. Das Italienisch, das ich mit meinen Eltern sprach, war mehr so 'Haushalts-Italienisch'. Sie hatten auch nicht eine so gute Schulbildung, dass sie mir Italienisch richtig beibringen konnten. Ich habe es aber geredet. Verständigen ist kein großes Problem gewesen.

Dann musste ich also alles lernen. Ich habe da also eine Nachhilfe besucht, ein Mädchen, das Deutsch studierte.

Wie war es sonst für dich? Mit Freunden?

Es war ziemlich schwer. Ich habe ein Jahr gebraucht, um in der Klasse zurecht zu kommen. Ich wusste gar nicht, dass das so schwer war. Ich war in meinem Heimatland, und es klappte nicht. Die sind da alle ziemlich kalt. Dann gab es eine Familie mit drei Kinder, die jeden Tag zum Jugendtreffpunkt von der Kirche gegangen sind. Meine Mutter wollte, dass ich da auch mit hingehge. Nach vielen Monaten bin ich dann auch hingegangen, und da habe ich dann meine Freunde kennengelernt. Es war nicht so toll. Man sagt, Italiener sind warmblütig. Aber nicht in Norditalien. Die können auch gemein sein. Als sie gewusst haben, dass ich aus Deutschland komme, haben sie gesagt, ich sähe aus wie eine Deutsche. Und haben mich dann mit 'Heil Hitler' begrüßt. Man ist im Heimatland, fühlt sich aber wie ein Ausländer. Meine Freundinnen haben mal gesagt, wenn du hier leben möchtest, musst du deine Art verändern. Das fand ich krass.

Hast du solche Erfahrungen auch in Deutschland gemacht?

Nein, überhaupt nicht. Nicht, dass ich mich erinnern kann. Als die das gesagt hatten, dachte ich, dass kann doch nicht sein. Das ist hängengeblieben. Sonst bin ich dieselbe geblieben. Auf der Schule bin ich zwei Jahre geblieben. Da bin ich auf eine Schule gewechselt, aufgrund des anderen Schulsystems in Italien. Das war so eine Art Sprach-Gymnasium. Da liefen dann die Sprachen Englisch und Deutsch. In Deutsch habe ich immer die Hausaufgaben der anderen korrigiert. Das war ein bisschen langweilig. In Englisch war ich ganz gut, da in Italien Englisch sehr schlecht beigebracht wird. Ich konnte das ja vergleichen, weil ich schon zwei Jahre Englisch in der OS hatte.

Nach den drei Jahren seid ihr wieder zurück nach Braunschweig gekommen?

Ja, genau. Irgendwie hatte sich meine Mutter da auch nicht wohl geföhlt. In Deutschland sei doch alles anders gewesen: zum Beispiel Dokumentenangelegenheiten und Behördengänge oder auch Arztbesuche, da muss man ja immer alles sofort bezahlen. Sonst fand sie es super, weil sie mit Italienern in Kontakt treten konnte, weil sie in ihrem Heimatland war. Da mein Vater und ich uns da

nicht wohl gefühlt haben, hat sie die Last auf sich genommen und wir sind wieder zurückgekommen nach Deutschland.

Da warst du dann Sechzehn?

Ja, so ungefähr. Wir sind dann auch wieder da eingezogen, wo der Freund meines Vaters wohnte. Der aber inzwischen gestorben war. Wir waren auch bei seiner Beerdigung.

Wir haben wieder in der Wohnung für ein paar Monate gewohnt. Im gleichen Zimmer. Einen Monat war ich hier schon früher da. Und dann bin ich in die Realschule gekommen. Ich sollte in die neunte Klasse kommen. Ich habe also immer wegen des Umziehens eine Klasse verloren. Ein Wunsch von mir war es immer, Französisch zu lernen. Ich konnte auf der Realschule aber nichts damit anfangen, weil es keine weiteren Anfänger gab.

Hast du deine alten Freundinnen wieder getroffen?

Nicht alle, aber einige. Ingrid, meine Freundin von damals, Jessica, mit der ich in Briefkontakt war. Mit Rafaela hatte es sich ein wenig entfremdet. Die hatte auch schon geheiratet.

Gab es von deinen Eltern Regeln, an die du dich halten musstest?

Nee, Regeln habe ich nie gehabt. Das klingt zwar komisch, aber ich habe nie Taschengeld bekommen. Wenn ich Geld brauchte, habe ich einfach meine Eltern gefragt. Ich bin auch nicht der Typ, der gerne ausgeht. Jetzt schon eher mit zwanzig. Ich weiß, dass meine Mutter vor lauter Angst zu Hause sitzt und auf mich wartet. Also versuche ich immer, möglichst kurz außer Haus zu sein. Sonst gibt es keine Regeln.

Hast du Vorbilder? Zum Beispiel Madonna?

Sängerin will ich sowieso werden. Das steht schon lange fest. Geklappt hat es aber noch nicht. Ich habe schon in einigen Bands gesungen. Es gab eine Band in Wolfenbüttel, aber da war das Problem mit dem Fahren. Die Bandmitglieder hätten mich auch abgeholt, aber meine Mutter hat das nicht zugelassen, und so habe ich das abgeblockt.

Madonna ist als Sängerin ein Vorbild, sonst für den Beruf nicht.

Du gehst jetzt im Moment wieder zum Gymnasium?

Ja, vorher habe ich aber schon eine Ausbildung nach der Realschule gemacht.

Was hast du gemacht?

Wirtschaftsassistentin mit Fremdsprachenkorrespondenz. Das hat zwei Jahre gedauert. Dabei habe ich auch Spanisch gehabt.

Warum hast du dich entschieden, noch auf das Gymnasium zu gehen?

Ich bin sehr unsicher. Meine Mutter fragt mich immer, was ich machen möchte. Aber ich weiß es noch nicht. Ich will nicht nur im Büro sitzen. Das passt nicht zu mir. Ich wollte was Künstlerisches machen. Aber dazu braucht man auch sein Abi, um zur Kunsthochschule zu gehen.

Auch weil ich in der Ausbildung etwas Wirtschaftliches gemacht habe, bin ich dann auf das Wirtschaftsgymnasium gegangen. Es ist auch im gleichen Gebäude.

Wie ist es im Moment mit deinen Freundschaften?

Beim Chor ist noch diese Ingrid, auch noch andere Chormitglieder. Wir treffen uns auch außerhalb. Von der Schule aus kann man sich nicht so treffen. Die wohnen alle woanders, in Wolfenbüttel und so weiter.

Wenn du selber Kinder hättest, was wäre wichtig für dich?

Ich würde versuchen, italienisch und deutsch zu reden zu Hause. Auch wenn ich keinen italienischen Mann hätte, wäre es schön für die Kinder, die Muttersprache der Mutter kennenlernen. So haben sie schon früh eine Sensibilität für Sprachen.

Deine verschiedenen Aufenthalte. Hast du sie als positiv empfunden?

Nicht als positiv. Nur dass ich jetzt weiß, dass man so nicht mehr leben möchte. Vielleicht erst, wenn das Kind sagen kann, wo es hin will.

Wäre es für dich ein Traum, mit der ganzen Familie in Italien zu leben?

Vielleicht habe ich das im Hinterkopf. Hier fühle ich mich zur Zeit wohl. Ich kann auch hier leben. Ich bin aber immer schon stolz gewesen, eine Italienerin, ein Sizilianerin zu sein. Vielleicht würde ich auch gerne da wohnen.

Spontan gesagt klingt das so: 'Ich bin stolz, Italienerin zu sein, aber ich muss da nicht leben'.

Ja, das ist schon richtig, die Wurzel auch hier leben. Ich kann nicht sagen, dass ich da nicht leben möchte. Aber es geht nicht. Es gibt dort keine Arbeit für mich in Süditalien. Mit meinen Sprachen könnte ich da schon was machen, aber es gibt genug Reisebüros und ich weiß nicht, ob mich da jeder einstellen würde.

Hast du einen italienischen Pass?

Ja.

Würdest du den auch abgeben?

Nein!

Deine jetzige Lebenssituation. Wie beurteilst du sie?

Ich finde es gut. Ich finde Kultur interessant. Ich lebe mit zwei Kulturen. Ich möchte sie alle kennenlernen, muss sie aber nicht ausleben. In Deutschland gibt es auch Traditionen, die ich auch gerne mitmache. Zum Beispiel Weihnachten finde ich hier also viel schöner als in Italien. Die Vorweihnachtszeit. Auch der Schnee. Der Weihnachtsbaum, er muss auch echt sein. Selbst in Sizilien haben wir nach einem echten Baum gesucht.

Nilüfer

Dankeschön, dass du gekommen bist,

Bitte, bitte.

Dass du dir die Zeit genommen hast.

Du weißt ja, dass ich hier so verschiedene Mädchen interviewe, habe ich dir ja schon erzählt. Du hast ja auch schon diesen Zettel ausgefüllt, und ich stelle jetzt mal so eine ganz allgemeine Frage, also einfach mal dieses ausländische und deutsche Mädchen mal vergessen, sondern dass ich dich jetzt mal frage, wie dein Leben so gewesen ist. Also nicht gleich so denken irgendwie ausländisches und deutsches Mädchen, sondern: 'du, Nilüfer', dass du mir einfach mal so ein bisschen erzählst aus deinem Leben, dass du mir noch mal sagst, wo du geboren bist und so ein bisschen aus deinem Leben, wo du aufgewachsen bist und wie so dein Leben war zu Hause, und wo du zur Schule gegangen bist. Einfach ein bisschen sozusagen eine Biographie erzählen.

Von Anfang an, kurz?

Ja.

O.k.

Kannst auch ruhig lang machen, also wir haben ja Zeit.

Also ich bin in Deutschland geboren.

Ja.

Und bin auch hier zur Schule gegangen. Meine Kindheit war eigentlich ganz normal bis auf meine schulische. In der Grundschule war ich ein bisschen, wie sagt man, gestört, also psychisch, und dann war ich in Behandlung und so, und dann sind wir umgezogen nach hier.

Hier ist Hannover?

Ja. Und dann bin ich auch dort, da hatte ich nicht mehr so viele Probleme in der Schule.

Dann hat es angefangen mit so falschen Leuten und so, und dann wurden meine Eltern bisschen strenger, wo sie gemerkt haben, dass ich jetzt nur Dummheiten

make. Ich habe nicht versucht, mit denen zu reden, weil ich habe gehört, so ja, diese, also türkische Eltern sind streng, also mit denen kann man nicht reden, dann dachte ich, meine Eltern sind auch so und habe mir alles so gefallen lassen und so, und konnte auch 'ne Zeit lang überhaupt nicht raus oder so, weil ich auch nie gefragt habe irgendwas und alles heimlich gemacht.

Dann habe ich Schule angefangen zu schwänzen, dann war ich wieder irgendwann in Behandlung, und dann habe ich irgendwann mal mit meinen Eltern geredet, und jetzt bin ich auf dieser Schule und meine Eltern sind nicht streng, also ich bin frei erzogen worden, ich mache, was ich will und ich kann mit meinen Eltern über alles reden.

Diese Schule ist die BBS?

Ja, BBS. Ich kann mit allem zu meinen Eltern gehen. Ich hab nicht eine bestimmte Zeit, wo ich vielleicht zu Hause sein muss oder so, bestimmte Pflichten habe ich im Moment auch nicht.

Deine Eltern sind berufstätig?

Ja.

Und hast du noch Geschwister?

Einen Bruder, einen jüngeren.

Einen jüngeren?

Ja.

Und ihr wohnt jetzt wie lange in Hannover? Wie viele Jahre? Schätz mal.

Also ich lebe hier schon lange, also achtzehn Jahre. Ich bin hier geboren und hier aufgewachsen.

In Hannover? Weil du gesagt hast, ihr seid hierher gezogen, also ihr seid...

Ja, von Herrenhausen nach hier.

Ach so, ihr seid innerhalb von Hannover umgezogen?

Ja.

Jetzt habe ich verstanden, ich dachte, ihr seid von irgendeiner anderen Stadt in Deutschland nach Hannover gezogen.

Und deine Eltern sind beide berufstätig?

Ja.

Das heißt, du wohnst achtzehn Jahre hier, und deine Eltern auch so lange, oder noch länger?

Noch länger sind die, also mein Vater ist, glaube ich, schon dreißig Jahre hier in Deutschland und meine Mutter auch so um den Dreh.

Und wenn ihr zu Hause spricht, in welcher Sprache sprecht ihr da?

Also im Moment meistens deutsch, weil, wenn wir türkisch reden, dann kommen immer deutsche Wörter mit rein, und wenn mehrere Familienangehörige da sind, dann reden wir türkisch.

Aber deine Eltern haben dann auch gut Deutsch gelernt, weil sie auch berufstätig sind?

Die können besser als ich Deutsch.

Ja, ist doch super.

Und was wollte ich noch wissen? Wenn du mal so überlegst, was so deine Freunde sind, aus was für Nationalitäten sind die? Kannst du sagen, die sind irgendwie gemischt, oder?

Also früher waren es fast nur Türken und Ausländer, Araber und so, aber jetzt bin ich...

Und wie alt warst du da, früher?

Als ich noch fünfzehn, vierzehn bis fünfzehn Jahre, war ich eigentlich nur mit Ausländern.

Mit Türken, oder?

Mit Arabern mehr und mit Türken auch, aber nicht so viel. Mehr mit arabischen Leuten, und dann habe ich mit sechzehn Jahren meinen Freund kennen gelernt, meinen jetzigen, und der ist deutsch, und seitdem bin ich auch viel mit Deutschen, also ich mache mehr mit Deutschen als mit Ausländern, weil ich immer mit denen bin halt. Also jetzt ist es eigentlich mehr gemischt, also jetzt gefällt es mir auch viel besser, weil man kann die Seite sehen und man kann die Seite sehen und man merkt, dass das meiste über Deutsche Vorurteile sind.

Und kannst du dir vorstellen, was das für ein Grund ist, dass man sich dann überlegt, ich will jetzt nur Türken kennenlernen. Ist das nicht auch so ein bisschen, dass man mit den Leuten zusammen ist und dann irgendwie denkt, die sind nett, also egal wo die herkommen, oder ist das anders?

Nein, es gibt auch Unterschiede, also man merkt wirklich Unterschiede.

Manche glauben das nicht, aber wir sind ganz anders aufgewachsen, und zum Beispiel, es sind jetzt nicht alle Deutschen so. Wenn ich mit türkischen Leuten, du bist so auch innerlich verwandt. Ihr seid alle Geschwister irgendwie, oder arabisches Leute.

Wenn ich mit Deutschen früher war, dann war ich mit denen nicht so nah, weil die haben ganz anders gedacht als ich, und die sind ganz anders aufgewachsen und mit teilen und alles so. Und dann dachte ich immer, die sind nicht so wie wir, und dann kannst du dich nicht anpassen, weil, du willst dich auch nicht anpassen, dann gehst du lieber zu denen, zu denen du dich näher fühlst oder geborgener fühlst.

Also ich brauchte schon längere Zeit mich daran zu gewöhnen. Mehr hat sich eigentlich mein Freund mir angepasst als ich ihm. Ihm hat es auch nicht gefallen, wie sie hier leben eigentlich, sind ja auch nicht alle so, aber man merkt schon Unterschiede, finde ich. Aber dafür können die ja nichts, die sind so aufgewachsen, und wir sind so aufgewachsen.

Und wie war es in der Schule, warst du da immer so gemischt?

Ja, da war ich gemischt.

Also sozusagen mal so aus verschiedenen Ländern Leute, oder...?

Ja, immer gemischt eigentlich. Und früher habe ich nicht so darauf geachtet in der Schule, weil, da hab ich eh nicht so viele Freundschaften geschlossen, früher, weil, wollte lieber so bisschen so Alleingänger, ich weiß nicht wie das heißt...

Einzelgänger.

Ja, so, ich wollte gar nicht mit, also ich war voll abgeschirmt von Menschen, oder so. Das ist erst seit drei Jahren so, dass ich mit anderen Menschen so...

Und wie war es, wenn du mal ein bisschen von zu Hause erzählst; wie hast du dich da so gefühlt? Mit deinem Bruder und mit deinen Eltern; war immer alles so o.k., oder gab es da auch Sachen, wo du gedacht hast, das ist jetzt aber...

Nee, eigentlich war ich immer diejenige, die so ein bisschen Streit gemacht hat in der Familie. Eigentlich sind meine Eltern in Ordnung und mein Bruder so oder so, das ist nicht so ein Machobrunder, der aufpassen muss oder so, aber ich hab 'ne Zeit lang viel gelogen und viel Scheiße gemacht auch. Meine Eltern sind dann irgendwie durcheinander gewesen, sie wussten nicht, was sie dann machen sollen. Dann sind sie ein bisschen strenger gewesen, weil sie keine Gründe dafür gefunden haben, warum ich so geworden bin, oder warum ich so viel gelogen habe, oder ich bin auch ab und zu von zu Hause abgehauen und gar nicht nach Hause gegangen.

Auch über Nacht?

Ja, einfach so. Eine Woche weg oder fünf oder so. Und dann war es schon so, 1994 bis 1995 war richtig schlimm, sonst davor und jetzt war nie so schlimm. Nur ein Jahr war richtig schlimm bei uns. Da haben wir auch gar nicht richtig miteinander gesprochen, war nur Streit, wenn wir geredet haben, gleich wurde rumgeschrien von allen Seiten und so. Ich dachte, ich hätte Recht und die dachten, die hätten Recht, und am Ende hatten die natürlich Recht. Aber das wusste ich da nicht, also ich dachte, die verstehen mich nicht oder so.

Und was machst du so in deiner Freizeit? Du gehst zur Schule, hast du gesagt. Was machst du, wenn du schulfrei hast?

Entweder arbeite ich, oder ich bin eigentlich mit meinem Freund, oder ich gehe irgendwo hin.

Und hast du dir schon überlegt, wie du dir dein Leben in Zukunft wünschen würdest ?

Ja, ich hoffe, dass ich mit dieser Schule irgendwann mal fertig bin, ansonsten mein Abitur machen und studieren, und dann, dass ich heirate und dass ich Kinder habe und dass ich arbeite.

Und hast du beruflich irgendwelche Ziele?

Ja, entweder wollte ich Lehrerin werden oder irgendwas in der Politik machen.

Gibt es da Vorbilder, die du hast, die das so machen, irgendwelche Frauen, die Lehrerin sind oder so, dass du denkst, das findest du klasse, oder ist der Beruf nur interessant?

Nee, ich hab nur meinen Vater als Vorbild, sonst habe ich keinen als Vorbild. Das ist mehr so, du wirst voll eingeeengt von deiner Familie. Von unserer Familie ist fast gar keiner irgendwas, normaler Arbeiter so, nee.

Dein Vater hat doch aber...

Ja der, deswegen weil er der Schlauste überhaupt ist, weil er wusste, was er macht und so, und er weiter überlegt als die anderen.

Sag noch mal, was dein Vater macht.

Er ist Medizintechniker.

Hat er dafür eine Ausbildung gemacht oder hat er studiert? Ausbildung, ne?

Studiert, glaube ich, hat er auch. Aber er war ganz lange in diesem Betrieb und hat da alles so, er hat sich sozusagen auch hochgearbeitet, er war nicht immer in dieser Position. Er arbeitet da auch schon über fünfundzwanzig Jahre. Und ich möchte auch meiner Familie zeigen, dass die anderen jedenfalls, also ich verstehe mich überhaupt nicht mit meiner Familie, also...

Familie, was meinst du mit Familie?

Also Verwandte, außer meinen Eltern.

Außer dieser kleinen Familie; die Tanten, Onkel, Omas und so.

Außer mit einem Onkel noch, aber das ist ein Stiefonkel sozusagen, weil nur Mutter gleich ist von meinem Vater und er. Und er ist auch so ein schwarzes Schaf aus der Familie und ich auch, ne, wir beide so. Ich will denen zeigen, dass ich nicht so werde wie mein Onkel, der auch ein schwarzes Schaf ist. Die reden immer so schlecht über mich, weil ich so anders bin als deren Töchter.

Wie sind denn deren Töchter?

Die sitzen zu Hause, machen Putze-Putze und küssen denen die Füße, und wenn Besuch kommt, sind sie immer am Bedienen, und die sind immer höflich. Aber sobald sie draußen sind, sind sie wie Schweine, aber das wissen sie ja natürlich

nicht. Und ich mache das alles offen. Ich gehe raus und komme, wann ich will, aber ich bin rein, also ich mache keine Scheiße oder so was. Ich mein, ich lüge auch nicht oder so jetzt, und die sind nur am Lügen, was die erzählen lügen sie nur, aber das kriegt ja wieder keiner mit. Und Nilüfer ist die Schlechte, sie ist eine Schlampe sozusagen, sie ist immer draußen und sie ist mit Männern. Und deswegen reden die immer schlecht über mich. Jetzt nicht meine Eltern, aber deren Verwandte, zum Beispiel die Kusins von meinem Vater oder deren Kinder.

Und sag noch mal, warum dein Vater Vorbild für dich ist, also was findest du, was er klasse gemacht hat und was du auch irgendwie machen möchtest.

Er hat denen allen den Mund zugemacht von unseren Verwandten, die immer so viel geredet haben, weil, er ist hierher gekommen, hat gleich sich was aufgebaut. Er hat schon mit sechs Jahren angefangen, Zeitungen zu verkaufen. Er arbeitet schon sein Leben lang, und er hat nie gesagt 'Oh, ich stehe heute morgen nicht auf', oder er war nie faul. Er hat sich so schlau in seinem Kopf gemacht und er kann jedem was sagen, egal was die sagen, die können meinen Vater irgendwie nicht so anlügen oder ihm irgendwas erzählen von der Welt, was gar nicht stimmt, er weiß alles, also es gibt nix, was er nicht weiß. Und deswegen möchte ich auch gerne so wie mein Vater sein, dass mir keiner irgendwas erzählen kann, was gar nicht stimmt. Er hat seine eigene Meinung, und die ist richtig stark, dass gar keiner ihm dazwischenreden kann und dass ihn irgendwie jemand beeinflussen kann oder so oder ihn auf einen schlechten Weg oder Gedanken bringen kann.

Wenn du jetzt mal guckst, wie dein Leben im Moment ist, bist du zufrieden?

Ja, eigentlich bin ich zufrieden. Also ich hab nicht so Probleme oder so, nur manchmal ist man genervt und manchmal weiß man nicht, manchmal geht es einem schlecht, aber man weiß gar nicht warum. Eigentlich war ich immer so ein Mensch. Wenn's mir gut ging, ich dachte, nee, mir geht es eigentlich schlecht, und dachte immer, mir geht es immer schlecht und die Menschen sind doof oder so. Ich mach mir eigentlich mehr Probleme nicht über mich selbst so, über andere Menschen.

Ich selber hab überhaupt keine Probleme, aber andere Menschen machen mir Probleme. Dann geht es mir schlecht, wenn ich an die denke oder so.

Du hast jetzt gesagt, dein einziges Vorbild ist dein Vater. Gibt's vielleicht auch irgendeine Frau, die du kennst, wo du auch denkst, deren Leben finde ich auch in Ordnung, das finde ich auch ganz gut?

Nee, eigentlich nicht. Von unserem Verwandtenkreis?

Nee, überhaupt die du so kennst. Muss ja noch nicht einmal jemand aus der Familie sein, kann ja auch irgendwie eine Lehrerin sein oder eine Schauspielerin oder, keine Ahnung, die du schon mal gesehen hast, wie die so lebt und wo du denkst: Ach ja, das finde ich auch ganz gut?

Vielleicht von meinem Freund die Mutter. Sie war auch Lehrerin und dann Direktorin. Ich meine, sie hat erst ihre Kinder großgezogen, und der Vater war Priester, aber der ist jetzt tot, Pfarrer oder Priester. Die Mutter hat dann ganz spät angefangen, noch mal zu studieren und so, und dann ist sie noch Lehrerin geworden, und obwohl sie schon sehr alt, also sie war sehr viel älter, und dann hat sie sich hochgearbeitet zur Direktorin, und jetzt ist sie Rentnerin. Also sie ist eigentlich auch eine, die man bewundert, dass sie noch so spät Lust hatte nach fünf Kindern.

Erst die Kinder.

Ja, erst fünf Kinder großziehen und dann noch mal studieren und Lehrerin werden, also sie ist auch eine ehrgeizige Frau.

Und das gefällt dir auch?

Ja. Sie ist auch schlau. Viele Frauen, ich weiß nicht, die sind so dumm. Manchmal denke ich, die sind so blöd, die haben überhaupt keine eigene Meinung oder so, die hören irgendwas und erzählen das an andere weiter, als wenn das deren Meinung ist oder so. Die stellen sich blöd dar und dann sagt man, Männer sind das stärkere Geschlecht, weil die Frauen sich wieder so blöd anstellen. Und dann sind nur die Frauen schuld, finde ich, aber das kapieren die wieder nicht.

Und wie findest du es hier so in Hannover oder in Deutschland?

Ich mag Deutschland nicht, ich find das hier so kalt.

Vom Wetter oder auch von den...

Von den Menschen, das Wetter ist gar nicht so schlimm, das wird nur schlimmer, wenn man die Menschen sieht.

Ich meine, wenn ich in die Türkei gehe, egal ob Winter oder Herbst oder Sommer; die Leute lachen, die sind arm, aber die lachen. Und hier haben die alles eigentlich, die Menschen, also es gibt nicht so viel Armut oder so. Okay, die Sozialempfänger gibt es vielleicht viele, aber die kriegen Hilfe vom Staat, die wohnen irgendwo, die kriegen was zu essen und sind so unzufrieden. Du gehst in die Bahn rein und dann guckst du so die Gesichter an, alle hängen so. Du siehst nicht einfach so von Herzen, dass dich jemand anspricht. Du redest nicht mit fremden Menschen, und wenn du in der Türkei bist oder überhaupt in südlichen Ländern, dann setzt du dich irgendwo hin, und alle sprechen dich gleich an. Du kannst mit jedem sprechen und du musst nicht Angst haben, dass auf der Straße sonst wer was macht oder überfällt oder was weiß ich irgendwas. Du gehst irgendwohin, du brauchst nicht Angst zu haben, dass dir was passiert, alle passen auf dich auf, alle sind deine Mütter, alle sind deine Väter, so ältere jedenfalls, oder alle deine Geschwister, und du bist warm mit denen. Die lachen alle, obwohl sie arm sind. Hier die Leute, hier gibt es Weihnachten, die Kinder wünschen sich große, große Geschenke und dann nach zwei Tagen ist das vergessen, und dann ist es kaputt, liegt in der Ecke oder so. Aber in der Türkei kriegen sie Gummischuhe und die freuen sich ein Jahr darüber. Ich mein, daran merkt man, dass die Leute hier zu verwöhnt sind und zu frei erzogen, dass sie so unzufrieden mit ihrem Leben sind. Und da wird man auch unzufrieden, wenn man die sieht.

Aber wenn du hier aufgewachsen bist, ist es wieder schwer, in der Türkei zu leben, weil du hier alles aufgebaut hast. Ich könnte jetzt nicht in die Türkei gehen und da leben, obwohl es mir da besser gefällt. Geht nicht, weiß nicht, dann würde mir mein Freund vielleicht fehlen, dann würden mir meine Freunde hier fehlen. Ich kann nicht mal die Sprache aussprechen, alle würden mich auslachen vielleicht. Vielleicht aus Spaß, aber du kannst dich nicht denen anpassen, weil du schon Deutschland in dir hast sozusagen, wie die Menschen sind. Bisschen hat man sich davon eingepägt, also man ist nicht genau wie die, und dann kannst du schon wieder nicht mithalten, weil die dann merken, dass du gar nicht so bist wie die. Vielleicht in sechs Wochen, wenn wir in Sommerferien sind, merken die das nicht. Mein Leben lang kann ich da auch wieder nicht leben. Da muss man schon da aufgewachsen sein.

Du sagst ja im Grunde, dass du beides in dir hast. Weil du hier aufgewachsen bist, kennst du das Deutsche. Und du kennst eben aber auch das Türkische, weil deine Eltern türkisch sind und weil du schon mal im Urlaub da warst. Wie findest du denn diese Mischung? Dass du beides kennst und beides hast sozusagen, findest du das eher gut oder eher nicht so gut?

Es gibt Vorteile und Nachteile. Es gibt Vorteile, dass du auch andere Welten, also du lernst, wie andere Menschen leben und so, du lernst auch was dadurch. Du weißt, dass zum Beispiel in vielen diesen südlichen Ländern, da sind die Frauen gar nichts, dann merkst du hier, dass Frauen hier irgendwas sind, obwohl sie hier wieder flacher gelegt werden als Männer, aber nicht so wie vielleicht im Iran oder sonst was. Aber meistens merkt man, dass die trotzdem nichts lernen, also die ältere Generation oder so, die Frauen, obwohl die hier sind, lernen die trotzdem nicht, was sie eigentlich für eine Kraft haben gegenüber den Männern. Das bleibt nicht so richtig hängen, vielleicht ist das drinnen, aber das wird wieder unterdrückt. Aber bisschen lernt man vielleicht schon, vielleicht wie man mit Menschen umgeht, will ich jetzt mal sagen. Aber die meisten gehen gar nicht so mit den Menschen hier um, zumindest nicht mit Ausländern, wenn man schwarze Haare hat oder so. Ich fühle mich auch hier in Deutschland voll beobachtet. Ich gehe in den Laden rein und alle Menschen denken, ich klaue jetzt oder so. Und dann fühle ich mich überhaupt nicht wohl, dann will ich rausgehen, weil, was soll ich da, wenn alle Leute mir auf die Finger gucken oder so.

Ich meine: irgendwie ist nirgendwo mein Land. Ich komme hier aus Deutschland, ich bin Ausländer, aber wenn ich in die Türkei gehe, bin ich auch Ausländer, ich komme aus Deutschland. Die sagen zu mir auch deutsche Nilüfer. Wenn zwei Nilüfers da sind, dann ist die eine die türkische Nilüfer und ich bin die deutsche Nilüfer. Das ist auch nicht richtig mein Land, also wir sind sozusagen landlos, oder so wie man das sagt. Dann fühlst du dich wieder nicht wohl.

Oder dieser ganze Streit immer mit Deutschland und Europa und was weiß ich, dann kommt so Hass in die Menschen rein, das kann man gar nicht abschalten, diesen türkischen Stolz. Obwohl ich hier aufgewachsen bin, merke ich richtig, dass das in mich reingeboren ist oder sonst was. Man merkt das schon richtig, aber manchmal will ich sagen, ich bin gar nicht so wie die Türken, so stolz und so. Sobald jemand irgendwas sagt oder sobald Deutschland gegen die Türkei spielt,

dann denke ich, es geht um Leben und Tod, obwohl das nur ein Spiel ist. Das ist schon komisch. Ich kenne nicht so viele Deutsche, die sagen: 'ich bin stolz, deutsch zu sein'. Aber bei uns ist es so, das wird dir, glaub ich, entweder wird es dir eingeredet, oder das wird so wie du dein Land liebst, wird das dir irgendwie so in deinen Kopf geprägt so.

Wie ist es denn für deine Eltern?

Ja, die sind so oder so Fanatiker.

Die sind stolz, türkisch zu sein?

Ja, mein Vater so oder so. Ich meine, er sagt, er vergleicht das wieder mit anderen Sachen. Er sagt, man hört das schon an unseren Liedern oder so, er sagt das so. Wie sie singen, man kann nirgendwo in einer anderen Sprache sagen diese Wörter, weißt du. Zum Beispiel wenn deutsche Gesänge oder so; türkische, was die Leute singen, können sie niemals auf Deutsch mit dieser Bedeutung sagen. Daran merkt man schon, und so redet er dann. Dass man in Frieden lebt, also die gehen auch irgendwann zurück in die Türkei. Wenn die Häuser in der Türkei fertig sind, gehen die so oder so von Deutschland weg. Die arbeiten nur deswegen. Also mein Vater hat gesagt, er hat keine Lust, bis 65 Jahre zu warten und Rentner zu werden und dann zu sterben hier, dann will er schon früher zurück. Ich mein, er hat auch gearbeitet wie ein Esel hier. Und dann kann er auch ruhig seine Ruhe haben, die hat er nicht hier.

Ich glaube, hier wird man nur krank. Ich habe noch nie so viele kranke Menschen auf einem Haufen gesehen wie in Deutschland. Überhaupt auch psychisch, auch körperlich wird man krank. Ich merk das richtig, wenn ich in der Türkei bin, wie gesund ich auf einmal werde und so. Ich bin hier voll schlapp die ganzen elf Monate, und dann gehe ich in die Türkei einen Monat, als wenn ich zehn Jahre Energie getankt habe oder so.

Und wenn dein Freund Deutscher ist, hast du dir schon... Ich mein, wenn man mit jemanden zusammen ist, dann denkt man ja erst mal, man bleibt mit dem zusammen.

Ja, ich hab auch vor, ihn zu heiraten und so. Also er auch, also es ist jetzt nicht nur von meiner Seite.

Und wie stellst du dir das vor, dass ihr vielleicht dann doch in die Türkei geht?

Nee, ich glaub nicht, weil er mag Deutschland so oder so nicht gerne, mein Freund auch. Ich mein, das wär auch egoistisch, wenn ich ihn in die Türkei mitnehmen würde.

Ich möchte auch gar nicht in Wirklichkeit richtig in die Türkei, aber ich möchte nicht mein Leben lang nur in Deutschland sein, das will er so oder so nicht.

Ich meine, wir haben schon ganz schön viel geredet, weil ich hab auch Angst davor, weil, ich hab auch Verwandte, die haben Deutsche geheiratet, und die hatten richtig Probleme, weil das dann nach der Heirat so rausgekommen ist, dass die ganz anders denken und so.

Aber ich und mein Freund haben eigentlich viel gemeinsam, so wie wir denken, ich meine mir würde es auch reichen, wenn ich nach Italien gehe, also weg. Zum Beispiel war ich gestern in einer anderen Stadt, auch in Deutschland, aber trotzdem ging es mir schon besser.

Ich meine, familiär glaube ich nicht, dass ich Probleme haben werde. Meine Eltern werden sagen zu mir 'Ja du musst aufpassen' oder so, 'er ist Deutscher, er denkt anders, also er ist anders aufgewachsen, und wie willst du deine Kinder erziehen?'

Das wird wieder schwer vielleicht, aber sonst alles andere wird vielleicht nicht schwer, weil ich mein, das ist nicht so, dass keiner von uns deutsch ist. Meine Mutters ganze Schwestern sind Deutsche, also die ist die einzige, die nicht einen Deutschen geheiratet hat, und sie hat fünf, sechs andere Geschwister. Und die haben auch alle Probleme, und ich hoffe, ich werde diese Probleme nicht haben.

Aber ich glaube, ich hab auch genug geredet. Also, ich bin jetzt mit ihm zwei Jahre zusammen und mir meinen Mund fusselig geredet, damit ich, wenn ich heirate, das nicht bereue oder so. Und eigentlich glaube ich nicht, dass ich das bereue, weil seine Familie denkt eigentlich auch so, wie ich mir das vorgestellt habe. Ich will auch nicht so wie eine richtige türkische Mutter sein, das mag ich auch nicht, ich bin auch nicht so groß geworden. Kann ich auch gar nicht.

Hast du erzählt, dass du so anders bist als deine Kusinen oder...?

Ja.

Dass du denkst, dass du da irgendwie...

Nee, so wie die wurde ich nicht großgezogen.

Jetzt meine Tanten sind so oder so auch nicht so groß geworden, nur meine Mutter ist so groß geworden, also weil sie die Älteste ist. Sie hat alles abbekommen, als sie nach Deutschland gekommen sind und so. Und die Jüngeren eigentlich sind so richtig frei, also die machen so oder so, was sie wollen. Aber die sind auch nicht gerade normal oder so. Die sind alle gestört, also krank, ist auch nicht das Tolle so.

So andere sind ganz schön streng erzogen, also die dürfen auch nicht raus oder so. Davon halten meine Eltern so oder so nichts und ich auch nicht, denn gehe ich nicht zur Schule und gehe trotzdem raus. Also wenn man was machen will, macht man es auch in fünf Minuten, so schlechte Sachen, sagen wir es mal so, deswegen vermeiden sie es ja, dass sie rausgehen.

Und wenn du jetzt Kinder hättest, was wäre dir wichtig bei der Erziehung?

Dass meine Kinder zu mir immer kommen können und sagen, was sie, also ich will nicht für sie eine Mutter sein, ich will für sie eine Mutter sein und eine Freundin oder so. Ich möchte, dass sie zu mir kommen und mit mir über alles reden. Jetzt nicht, dass sie es müssen oder so, aber ich will ihnen das Gefühl geben, dass sie nicht vor mir Angst haben müssen, oder dass sie mit mir gar nicht reden können, weil sie denken, ich schreie oder ich gebe denen eine Strafe oder so. Ich möchte, dass sie jederzeit sich mit mir hinsetzen und sich nicht schämen vor mir, und dass sie alles zu mir sagen können. Und ich will vermeiden, dass meine Kinder lügen müssen, weil ich hasse Lügen, weil, wenn man einmal anfängt zu lügen, dann hört man auch nicht auf, dann kommen immer mehr Lügen. Ich will ihnen einfach nicht das Gefühl geben, dass sie lügen, und dass sie sich wohl fühlen zu Hause, dass sie nicht mit fünfzehn denken "Oh Gott ich will hier raus und ich will das und dies", und laufen von einem Jugendamt zum anderen, damit sie raus aus der Wohnung sind oder so. Ich möchte das auch nicht, dass sie sich so fühlen.

Ich glaube auch nicht, dass meine Kinder so fühlen. Ich hoffe es, weil ich glaube schon, dass ich viele Sachen hab, die, weiß nicht, ich bin auch geprägt von meinen Eltern ein bisschen, und ich kann auch mit meiner Mutter und meinem Vater über alles reden.

Obwohl, ich hab schon ein bisschen Probleme mit, also ich wollte früher nie einen Mann haben und Kinder großziehen. Ich hab immer gedacht, mein Mann miss-

handelt vielleicht meine Kinder oder so. Ich hab voll Angst vor so was, ich weiß nicht warum. Jetzt denke ich nicht mehr so, aber wenn ich zum Beispiel auf der Straße Väter sehe - das ist jetzt wieder ein Vorurteil über deutsche Väter - und die umarmen ihr Kind oder die nehmen es auf den Schoß, dann denke ich, der macht bestimmt irgendwas mit denen oder so. Ich habe auch in dieser Sache Vorurteile. Dann habe ich immer Angst gehabt, aber ich weiß nicht, ich denke immer, wenn mir so was passieren würde, ich würde sterben und ich könnte gar nicht meinem Kind noch weiterhelfen oder so. Aber so was denke ich eigentlich nur, dass ich nur Angst hab, dass mein Kind, auch wenn's nicht der Vater ist, überhaupt irgendwer anderes das bei meinen Kindern macht.

Vor so was habe ich nur Angst, sonst vor anderen Sachen habe ich überhaupt gar keine Angst, dass es meinen Kindern sonst schlecht gehen könnte oder so. Nur so Sachen von außen, vor diesen Sachen habe ich Angst. Sonst glaube ich schon, dass es meinen Kindern gut gehen wird. Weil, ich glaub schon, dass ich ein guter Mensch bin, und ich verstehe mich eigentlich mit allen Menschen, ich hab nicht so Bosheiten in mir oder so.

Und ich glaub auch, dass ich ein Glücksmensch bin eigentlich, dass ich auch eine gute Zukunft habe, wenn ich so das mache, was in meinem Kopf ist. Und nicht von anderen mich ablenken lasse oder runtermachen lasse, wie von meiner Familie viele das auch versuchen. Die mögen mich ja überhaupt nicht, weil, ich sag immer genau ins Gesicht, was ich denke und ich möchte nicht hinterm Rücken reden oder so. Ich mag das nicht, und die denken, ich hab eine große Schnauze oder so, ich bin frech oder ich bin unhöflich oder so. Und mein Vater ist eigentlich auch so und deswegen denken die, mein Onkel, mein Vater und ich wir sind so ein bisschen abwärts von der Familie.

Andere würden sagen, wir sind schlauer als die, aber die verstehen das ja wieder nicht, die denken, wir sind einfach nur dumm. Aber irgendwann werden sie merken, dass wir gar nicht dumm sind, dass sie eigentlich die Dummen sind.

Das hört sich doch ganz gut an...

Hast du schon Vorstellungen, wie dein Leben...

Ja, ich, ja das habe ich schon lange, glaub ich. Ich lebe eigentlich immer nur mit Vorstellungen. Man muss sich immer irgendwas überlegen und nicht so dann an-

fangen zu überlegen, wenn es schon zu spät ist oder wenn's dabei ist zu passieren oder so.

Bist du schon mal in anderen Ländern gewesen außer Deutschland und in der Türkei?

Ja, in Italien war ich, in Griechenland war ich, Österreich, Österreich nicht, wir sind nur durch Österreich durchgefahren. Ungarn war ich auch, wo waren wir noch? Nee, mein Vater ist viel gereist, wir nicht. Weil er wegen seiner Arbeit und so, nee mehr waren wir glaube ich nicht.

Kannst du dir auch vorstellen, dass es irgendwas Positives gibt hier?

In Deutschland? Ja. Der Dings, wie der Staat abläuft, also wie sagt man das, das Soziale, wie das abläuft so, weißt du, was ich meine? So zum Beispiel, wie die alles regeln hier und so.

Dass es nicht so viele Arme gibt?

Ja, und wie das geregelt ist und überhaupt das Leben so und dieses bisschen Absicherung oder so. Und das also, ich denke, das sind ganz große Vorteile für die Menschen auch.

Sonst finde ich gar nichts vorteilhaft. Ehrlich gesagt, vielleicht die Lehrer und so, dass sie nicht so sind. Okay, auch nicht alle, dass sie einen nicht schlagen, das gibt es in der Türkei auch nicht mehr. Früher wurde ja bei uns mit Schlägen bestraft, wenn sie irgendwas gemacht haben. Ich meine, da tanzt auch keiner den Lehrern auf dem Kopf wie hier.

Also man merkt, es gibt Vorteile und Nachteile. Sonst, ja vielleicht noch der Verkehr, wie die Menschen Auto fahren. Das war es dann aber auch. Und Busse und so. Da sind nicht so viele Unfälle. Und der Flughafen, wenn man wieder nach Deutschland kommt, der ist nicht so voll. Das stimmt aber wirklich.

Ja, mir fällt gar nichts mehr ein.

Gar nichts?

Nee. Machen wir einfach Schluss!

.....

Auch wenn man sagt, wir leben fast wie Deutsche, aber nicht in allen Sachen. Man sagt das einfach so, weil wir auch das machen dürfen, was wir wollen. Zum Beispiel bei Sherin ist es so, dass sie fast immer zu Hause ist und auf ihre Geschwister aufpasst. Und nur der Vater hat etwas zu sagen und die Mutter nicht. Das ist sehr kompliziert bei denen.

.....

Hast du nicht bei deinen Eltern gelebt?

Nein.

Ach so.

Ich glaube, mich hat nur mein Vater geprägt. Meine Mutter nicht so. Meine Mutter hat mehr meinen Bruder geprägt, so wie er ist. Von meiner Mutter habe ich nicht so viel. Ich glaube, dass man mehr geprägt wird, wenn man in einer längeren Beziehung ist.

Nuria

Berichte doch mal über alles; wo du geboren bist, deine Kindheit, deine Eltern, deine Geschwister.

Gut. Ich stamme aus Spanien, bin in Hannover geboren, ich bin die jüngste, ich habe zwei ältere Brüder. Ich habe mein Leben lang in Hannover gelebt. Bin also nicht mal zwischendurch nach Spanien und wieder zurück, Sondern nur immer so im Urlaub, die Sommerferien; da sind wir immer runtergefahren.

Wo habt ihr in Hannover gewohnt? In einem Stadtteil mit vielen Spaniern?

Nein, eher weniger. Wir haben in einem Stadtteil gewohnt, wo es weniger spanische Familien gab. Wir waren einige der wenigen Spanier, die damals dort gewohnt haben. Ich kann mich noch an drei weitere Familien erinnern, die dort gewohnt haben. Sonst war das sehr gemischtes Publikum. Sehr viele Italiener, Griechen, Türken. Da war alles so vorhanden. Damals auch recht viele Deutsche. In den letzten zehn Jahren sind dort viele Polen hingezogen und aus Russland.

Aus welchen Ländern kamen deine Freunde und Freundinnen?

Das war gemischt. Ich kann mich an eine griechische Freundin ganz genau erinnern. Dann hatte ich eine deutsche Freundin, einen italienischen Freund, der bei uns im Haus gewohnt hat. Es war immer sehr gemischt. So mit Spaniern hatte ich dann nur am Wochenende Kontakt. Wenn wir zu den spanischen Klubs gegangen sind, oder in die spanische Mission von Caritas. Da hatte ich dann meinen spanischen Clan, meine spanischen Freundinnen. Aber die wohnten alle verteilt. Das war dort immer der Treffpunkt für die Spanier.

Deine Freundschaften waren also gemischt. Wie war es zu Hause: Was habt ihr gesprochen?

Zu Hause haben wir nur spanisch gesprochen. Ab und an ist ein deutsches Wort gefallen unter den Geschwistern. Da kam aber gleich von Mama und Papa der gehobenen Finger, die gesagt haben, zu Hause wird spanisch gesprochen. Was ich heute auch total in Ordnung finde. Ich praktiziere das auch mit meinem Kind, nur spanisch zu sprechen. Ja bei uns zu Hause war Spanisch die Mutter-

sprache, und etwas anderes wurde auch nicht gesprochen. Dazu muss ich auch sagen, meine Eltern konnten nicht so gut Deutsch. Wir hätten uns auch nicht mit unseren Eltern auf Deutsch unterhalten können.

Und wie war das für dich, zu Hause spanisch und auf der Straße deutsch zu reden? War das normal?

Ja, ich bin da hineingewachsen. Das war selbstverständlich. Das war auch kein Problem. Ich habe ja auch dreimal die Woche die spanische Schule besucht. Da hatten wir nachmittags spanischen Unterricht: Grammatik und Geschichte. Vormittags war ich in der deutschen Schule. Das war genau dasselbe. In der deutschen Schule nur die deutsche Sprache und nachmittags mit den ganzen Spaniern haben wir dann alle nur spanisch gesprochen. War schon irgendwie verrückt.

Ich kann mir vorstellen, dass das auch klasse war...

Ja, das war schon lustig, wenn man mal kurz auf die deutsche Sprache gehen konnte, dann die spanische. Was sagen, damit das einer nicht mitkriegt.

Und von der Religion her. Seid ihr katholisch?

Ja, die Spanier sind römisch-katholisch. In meinem Elternhaus stand von meiner Mutter aus doch die Religion sehr im Vordergrund, von meinem Vater eher nicht. Es war immer ein hin und her. Meine Mutter hat immer gepredigt von Gott und Beten, und mein Vater war absolut immer dagegen. Die Natur ist, was uns auf die Welt gebracht hat. Ich sage über mich selber, ich bin katholisch, ich habe zwar meinen eigenen Glauben, aber Kirche war immer gang und gäbe. Sonntags in die Kirche gehen, in die spanische. Die Messe anhören.

Gab es da auch Regeln, die ihr beachten musstet, die zur Kirche bzw. zum Glauben gehören?

Nein, überhaupt nicht. Obwohl ich ein Mädchen bin, und die Mädchen immer ein bisschen benachteiligt sind gegenüber Jungs mit dem Ausgehen oder Wegbleiben über Nacht, hatte ich sehr viele Vorteile durch meine älteren Brüder, weil die mich immer mitgenommen haben und mir so diese Freiheit mit dreizehn bis vierzehn Jahren gegeben haben, dass ich da mitgehen durfte auf Seminare zum Beispiel. Bei streng gläubigen Katholiken ist das nicht üblich. Auch jungfräulich in die Ehe zu gehen. Bei uns war das nicht so.

Das war also für dich ein Vorteil, dass du größere Brüder hattest?

Auf jeden Fall, ja das denke ich schon.

Wenn du zurückblickst, gibt es Prinzipien in deiner Erziehung, die du deinen Kindern mitgeben willst? Besonders bei einer Tochter?

Erziehung ist ein heikles Thema. Es gibt bestimmt einiges, was meine Eltern gut gemacht haben, einiges würde ich nicht so weitergeben an meine Kinder. Was ich auf jeden Fall weitergeben werde ist das konsequente Sprechen der Muttersprache zu Hause, weil ich das sehr vorteilhaft finde. Ich werde meinen Kindern auch die Freiheit geben auf Seminare zu gehen, sich zu bilden in allen Formen. Das haben mir meine Eltern mitgegeben. Da haben mir meine Eltern auch keine Steine in den Weg gelegt.

Deine Freizeit; dreimal spanische Schule, was hast du sonst gemacht?

Ich bin eine begeisterte Flamencotänzerin. Und ich habe das von klein auf zu meinem Hobby gemacht. Und bin die Tage, wo ich nicht zur spanischen Schule gegangen bin, die Nachmittage zum Flamenco-Verein gegangen und habe dort Flamencountericht genommen.

Dort hatte ich dann auch dementsprechend meine spanische Clique, meine spanischen Freundinnen. Im kleinen Alter bis so vierzehn, fünfzehn wurden wir von unseren Eltern dorthin gebracht und abgeholt. Später sind wir trinken gegangen, haben mit den Jungs geschäkert und solche Sachen.

Sonst habe ich mich in der Umgebung, in der ich gewohnt habe, wohl gefühlt. Mit dem Freundeskreis, den ich dort hatte, bin ich oft ins Jugendzentrum gegangen. Sport viel gemacht, Schwimmen gegangen

Du stammst, wie du gesagt hast, aus Spanien. Kannst du dir vorstellen, nach Spanien zu gehen und dort zu leben?

Es ist eine Illusion, die ich zu 80 Prozent verwirklichen kann. Ich möchte auf jeden Fall zurück. Ich kenne Spanien allerdings nur aus dem Urlaub. Ich komme hin mit einem vollen Portemonnaie, ich habe keine Schwierigkeiten, das Geld zu verdienen, das ich ausgeben möchte. Ich weiß nicht, wie es ist, wenn ich dort dann lebe. Ich kann mir aber vorstellen, dass ich das dann auch schaffe. Wir spielen mit dem

Gedanken, in zehn Jahren zurückzugehen. Wir wollen uns jetzt gerade etwas aufbauen, ein Häuschen oder so.

Ich habe ja auch ein paar Vorstellungen, was ich dort mit meinem Studium machen kann. Ich kann mir vorstellen, einen Kindergarten aufzumachen mit deutscher Sprache. Für die Eltern, die gerne wollen, dass ihre Kinder mit deutscher Sprache aufwachsen, oder aber auch für viele Deutsche, die sich dort niedergelassen haben und die genauso denken wie unsere Eltern hier, dass die spanische Sprache hier weitergetragen wird und dort die deutsche. Das ist eine Überlegung. So könnte ich mir das vorstellen.

Ich kann mir auch sehr gut vorstellen dort zu leben. Es zieht mich auch sehr sehr viel an, obwohl ich hier aufgewachsen bin und mein ganzes Leben hier gelebt habe und nur im Urlaub dort hingefahren bin. Es ist auch ein Teil Heimweh. Manchmal mache ich mir Gedanken, wie das geht. Ich bin doch hier aufgewachsen, das ist doch hier meine Heimat, aber das andere ist auch meine Heimat. Das ist mein Vorteil, ich habe zwei Heimaten: sowohl Spanien ist meine Heimat, als auch Spanien. Und wenn ich in Spanien lebe, werde ich mit Sicherheit einmal im Jahr nach Deutschland kommen.

Noch eine Frage, die auf die Zukunft gerichtet ist. Gibt es noch Vorbilder, besonders Frauen?

Ich bin nicht ein Mensch, der sich gerne andere zum Vorbild nimmt. Ich möchte gerne mein eigenes Vorbild sein. Ich möchte nicht etwas nachäffen, was ein anderer vorgemacht hat. Ich möchte mein eigenes Leben auf die Beine stellen und auf meine Sachen selber stolz sein können. Und sagen: 'Das ist mein Leben, so habe ich es in die Hand genommen.' Ich habe da also kein Vorbild, wo ich sagen könnte, so möchte ich auch leben.

Du hast so mehr Ziele für dich!

Ja, für mich, für meine Familie, das ist entscheidend für mich.

Das eine Ziel ist die Illusion.

Ja, das ist mein Ziel.

Gibt es noch andere Ziele, die dir genauso wichtig sind?

Ein weiteres Ziel wäre, die Familie in Harmonie weiterzuführen. Noch ein Kind zu bekommen, das ist auch ein Ziel. Nee, konkret noch ein Ziel hätte ich nicht. Eine gute Mutter möchte ich sein. Das ist auch ein Ziel.

Von mir aus habe ich alle meine Fragen gestellt. Das mit den Freundschaften fand ich sehr interessant. Auch das mit den zwei Heimaten ...

Darauf bin ich auch sehr stolz, muss ich sagen. Wenn ich in Deutschland bin, heißt es, ich bin die Spanierin, bin ich in Spanien, bin ich die Deutsche. Auch bei meiner Familie ist das so. Die deutsche Kusine ist gekommen und so. Die können nur sagen, dass sie Spanier sind, aber ich kann sagen, ich bin beides. Ich bin bi-kulturell. Da habe ich einen Vorteil. Da bin ich auch zufrieden damit. Es gab eine Phase, da war ich so sechzehn, da hatte ich große Probleme damit, nicht nur eine Sache zu sein. Da habe ich mich nur auf das Spanische konzentriert. Irgendwann kam der Punkt, da fragte ich, warum nur Spanierin? Ich habe hier mein Leben aufgebaut, ich bin hier groß geworden, habe viel von der deutschen Kultur mitbekommen, genauso wie von der spanischen. Ich habe von beidem was. Das ist doch nur mein Vorteil. Da ist doch nichts Schlechtes dran. Aber dahin musste ich erst kommen. Als Jugendliche war das anders. Da wollte ich auch nur mit Spaniern zusammen sein.

Meinst du, dass das nur ein Aspekt der Entwicklung, des Alters war?

Ich denke, ja. Nicht spezifisch nur bei mir. Ich habe das auch bei anderen Freundinnen gesehen. Einige sind für immer zurückgegangen. Haben zuerst dort studiert, sind dann dort hängengeblieben. Und das Kuriose ist, dass die Eltern immer noch hier sind und die Kinder jetzt dort leben und sich etwas aufgebaut haben. Das finde ich verrückt. Ich hatte auch mal die Phase, doch meine Eltern haben es mir nicht erlaubt. Dafür bin ich heutzutage auch dankbar. Es hätte zwar Vorteile gebracht. Aber ich hatte die Erfahrung, mit den Eltern groß zu werden, obwohl es negative und positive Dinge gab. So war ich auf der besseren Schiene, mit meinen Brüdern. Ich war sehr engagiert mit der spanischen Caritas, in der spanischen Mission. Da gab es Jugendgruppen, die sich einmal die Woche trafen. Sie haben Seminare geplant. Das alles hätte ich nicht miterleben können.

Wann war der Zeitpunkt, als du gesagt hast, es ist gut, zwei Seiten zu haben?

Ich denke, dass war so Anfang zwanzig. Ich bin dann ja auch mit einundzwanzig ausgezogen. Habe mich selbständig gemacht. Da hat es so Klick gemacht. Es kann doch nur schön sein, wenn ich dort eine Heimat habe und hier auch. Ich könnte auch, rein theoretisch, sechs Monate hier und sechs Monate dort verbringen. Es steht mir nichts im Weg.

Und wie ist die rechtliche Seite? Mit deinem Pass und der unbefristeten Aufenthaltsgenehmigung könntest du das auch machen?

Ja. Das geht.

Zu den Freundschaften wollte ich noch etwas sagen. Ich habe eine Freundin. Wir sagen schon gar nicht mehr, dass wir Freundinnen sind. Wir sagen, wir sind eigentlich schon Kusinen. Wir sind von klein auf miteinander groß geworden. Wir haben uns kennengelernt, da war ich sechs und sie war sieben, mittlerweile bin ich achtundzwanzig. Wir haben uns gefragt: 'Was haben wir alles miteinander erlebt?' Sie stammt aus Alicante, ich aus Andalusien. Mit der bin ich auch damals zusammengezogen. Und die Freundschaft besteht immer noch. Jeder für sich. Sie mit ihrer Familie und ich mit meiner Familie. Aber die Freundschaft besteht. Und ich denke, so eine Freundschaft sollte nie kaputt gehen. Wir haben beide dasselbe erlebt: mit der Sprache, Schule, Heimweh nach Spanien. Wir haben beide im Urlaub dasselbe erlebt, sie in Alicante, ich in Cadiz. Das war schon immer spannend.

.....

Der ältere Bruder ist acht Jahre älter und der andere vier Jahre älter. Und ich denke, die haben mir auch so ein bisschen Hilfestellung mit auf den Weg gegeben, als ich damals so festgefahren war und nur spanisch sein wollte. Sie haben mir auch ein bisschen die Augen geöffnet: 'Man muss es auch mal mit den anderen Augen sehen und es ist nicht alles nur negativ. Was hat dir Deutschland alles gegeben? Du bist hier geboren.' Dahinter musste ich erst einmal kommen.

Ist das nicht auch eine Frage von persönlicher Entwicklung...?

Ich bin jedenfalls ganz froh, dass ich damals nicht dorthin gedurft habe.

Es ist noch nicht zu spät. Ich kann immer noch dort hin. Ich würde aber erst einmal ein bisschen schnuppern. Im Urlaub ist es immer traumhaft: keine Sorgen, genug Geld dabei. Gut, ich brauche nicht viel. Mir reicht es, wenn ich etwas zu essen

habe. Mir ist es am wichtigsten, dass alles stimmt, dass Harmonie in der Familie ist, mit meinem Mann und meinen Kindern. Wenn das alles in Ordnung ist, wir uns lieben, glücklich und gesund sind, dann brauche ich nicht viel mehr zum Leben. Dann bin ich ganz bescheiden. Eine Wohnung oder ein kleines Häuschen würde mir schon ausreichen. Deshalb kann ich mir das in Spanien auch sehr gut vorstellen. Dort braucht man nicht viel. Es ist alles gegeben. Man geht auf die Straße und das Ambiente ist da.

Mein Mann muss auch erst noch mit seinem Studium fertig werden. Er studiert Architektur. Er braucht noch ein paar Jährchen. Er kann sich das auch sehr gut vorstellen, obwohl er nicht Spanier ist. Er ist Chilene. Wir sind ja in den letzten fünf Jahren oft nach Spanien gefahren, und er hat eine Vorliebe für Südspanien aufgebaut. Er kann es sich sehr gut vorstellen, dort mit mir zu leben. Aber wir leben jetzt. Und wenn es nicht klappen sollte, bin ich auch nicht groß enttäuscht.

Hast du Kontakte nach Cadiz?

Die ganze Familie ist da, und mein Vater ist dort jetzt auch hingezogen.

....

Einfach so kopfüber wollen wir aber nicht dorthin ziehen. Wir wollen erst hier alles abschließen, unser Studium und so. Und die Türen nach Deutschland lasse ich mir immer offen. Ich würde nie komplett und radikal mit Deutschland abschließen.

Öznur

Erst mal ganz zurück. Wenn du mal versuchst, deinen Film zurückzudrehen, auf dein Leben zurückblickst, dann würde ich erst mal ganz gerne auf eure Familie kommen, dass du mir darüber ein bisschen was erzählst.

Vielleicht fangen wir einfach mal mit deinen Eltern an. Du hast geschrieben, die sind beide seit 1971 in Deutschland. Sind sie zusammen nach Deutschland gekommen oder haben sie sich hier kennengelernt?

Die haben sich hier kennengelernt. Kann man sagen, sind zwar verwandt, aber wie gesagt, haben sich hier erst so richtig kennen gelernt. Vorher haben sie sich, glaub ich, noch gar nicht gesehen gehabt, vielleicht erst einmal oder so.

Kamen die denn auch aus unterschiedlichen Regionen in der Türkei?

Ja, deshalb ja auch gerade. Mama kam aus der Nähe von Abadamar und Papa dann halt aus Geyhe, glaube ich.

Die haben dann hier in Deutschland geheiratet?

Ja. Hier haben sie sich ja erst kennengelernt.

Haben deine Eltern die ganze Zeit in Hannover gewohnt oder sind die irgendwann hierher gezogen nach Hannover?

Das ist ganz anders. Mama hat immer hier in Hannover gewohnt, nur Papa hat durch sein Studium in Deutschland, ist er immer so herumgereist, mal nach Bonn dann, weiß nicht, wo war das, Osnabrück, nee, Göttingen, genau. Aber dann sind wir alle doch hier gelandet. Nach dem Studium ist er dann hier fest geblieben.

Also dein Vater hat in Deutschland studiert?

Ja.

Und hat er es auch zu Ende gemacht?

Ja, nach einigen Jahren hat er es geschafft.

Und hat hier schon gearbeitet als Diplom-Ingenieur...

Ja genau, Maschinenbau. Er arbeitet jetzt bei einer Firma für Großküchensysteme.

Ist die Firma hier in Hannover?

In Lehrte ist das.

Jetzt noch mal zurück. Also, dein Vater ist rumgereist, aber deine Mutter hat eigentlich schon die ganze Zeit in Hannover gelebt. Und du hast mir geschrieben, du hast einen Bruder. Ist der älter oder jünger als du?

Der ist älter.

Wieviel älter?

Acht Jahre älter, glaub ich, also 26 ist er.

Aha, acht Jahre älter.

Und dann noch mal zur Situation zu Hause. Wenn du dich erinnerst, als du klein warst, wie war's denn da mit der Sprache zu Hause. Du hast geschrieben, überwiegend spricht ihr zur Zeit deutsch zu Hause: War das schon immer so?

Also, wir haben am Anfang, also wo ich noch etwas jünger war, haben wir mit Oma, Opa, mit meinen Tanten, also wir waren eine sehr große Familie, wir haben alle in einer Wohnung gewohnt, und da war das halt immer unterschiedlich. Ich kann mich auch nicht so gut erinnern, aber ich glaube, das war überwiegend Türkisch, weil damals meine Eltern, bzw. meine Mutter, nicht so gut Deutsch konnten. Hat es halt dann im Nachhinein gelernt und jetzt so nach 'ner Zeit, wir sind auch weggezogen, da haben wir allein gewohnt, und da hat sie eigentlich angefangen, deutsch zu sprechen.

Und wie alt warst du, als ihr dann sozusagen alleine gezogen seid? Kannst du dich daran erinnern?

Eigentlich nicht. Es war auf jeden Fall noch vor der Schule. Aber ich weiß nicht genau, wann das war.

Seid ihr dann schon da hingezogen, wo ihr jetzt wohnt oder wart ihr....

Nee, wir haben an zwei verschiedenen Orten gewohnt, einmal war das in der Nähe vom Lindener Markt, dann haben wir in Linden-Süd und jetzt wohnen wir in Ricklingen.

Warst du im Kindergarten?

Ja.

Wenn du dich an diese Kindergartenzeit erinnerst, wie war das so von den Nationalitäten her, die bei dir in der Gruppe waren oder im Kindergarten, war das ganz gemischt oder warst du mehr die Einzige?

Nee, das war eigentlich, was heißt gemischt, es waren vielleicht zwei Ausländer oder drei Ausländer da in meiner Zeit, was sich dann im Nachhinein dann auch geändert hat. Also ich war, also zum ersten Mal, also in der Zeit, da war ich da und noch so ein Türke war da, ein Junge, und dann so nach ein bis zwei Jahren hat sich das so ein bisschen geändert, wurde schon ein bisschen vermischt und so, Spanier und Polen.

Wenn du noch mal an die Zeit vor der Schule denkst: Hattest du da schon gute Freunde, also aus dem Kindergarten oder so, etwa so ein, zwei, drei, mit denen du dich sehr gut verstanden hast?

Na klar, natürlich. Ich hatte mehrere sogar, kann man sagen. Es war auch so, dass wir sehr oft weg waren, also unsere Eltern waren auch nie dagegen oder so. Ich hab mal bei ihr geschlafen, sie mal bei mir oder so. Meine Freundinnen haben dann auch immer gewechselt. Ich weiß nicht warum, aber es war nicht so für ewig oder so.

Und die aus der Kindergartenzeit, was waren das für Nationalitäten? Kann man da sagen, dass es irgendwie total gemischt war?

Doch eigentlich, wenn man das so sieht, war das gemischt, weil, da waren Spanier, Polen, Türken, das war total gemischt, Italiener hatten wir auch, Franzosen hatten wir sogar. Doch eigentlich alles.

Und deine guten Freunde, waren die auch aus diesen Ländern, oder?

Auch. Ich hatte eine deutsche Freundin und eine spanische.

Aha. Das war jetzt im Kindergarten?

Genau.

Und in der Schule? Sagen wir mal die Grundschule, fangen wir mal damit an.

Also jetzt bereue ich es, dass ich damals fast nur türkische Freunde hatte. In der Grundschule war das ganz doof, da hatte ich echt überwiegend türkische Freunde. Also meine Eltern waren damals nicht so begeistert wegen der Familien der Kin-

der. Die waren halt ein bisschen strenger und weiß nicht, die hatten Angst, dass die mich auch versuchen, so zu erziehen bzw. mich dann halt auch dazu bringen und so. Haben sie tatsächlich auch gemacht, was dann meine Eltern rausgekriegt hatten, und dann haben sie die Freundschaft mit denen verboten.

Ja, also deinen Eltern ist es wichtig, oder sagen wir mal, was deinen Eltern wichtig ist, wenn du mir jetzt mal sagst, warum sie dir das verboten haben mit den anderen.

Meinen Eltern ist wichtig, dass ich mir, egal ob ich Freunde habe oder nicht, meine Meinung selber bilden kann, eine Sache. Die zweite Sache ist, dass mich die Familie so akzeptiert wie ich bin. Also halt, dass die mich nicht, weiß nicht, wenn ich zum Beispiel anderer Religion bin, 'Aber du bist doch so und so', und halt immer so dumme Sprüche, das ist für die sehr wichtig, also dass man mich auch so akzeptiert, und dass sie auch aus so einer Familie kommen, wo es denen egal ist, was mit den Kindern passiert halt, dass das denen genauso wichtig ist wie meinen Eltern, was aus ihren Kindern wird. Das ist denen halt wichtig.

Und wie findest du das?

Ich find das gut. Auf jeden Fall. Dadurch, durch diese Einstellung meiner Eltern, hab ich, wie soll ich sagen, ich hatte mehrere Freunde, die halt nicht so waren, die halt auf einem falschen Weg waren, und dadurch, dass die so denken, hab ich es noch auf den richtigen Weg geschafft. Vielleicht hätte ich es auch nicht geschafft, wenn die es nicht so gemeint hätten. Die hätten auch sagen können 'Mein Gott, das sind Freunde, soll sie machen was sie will.' Haben sie aber nicht, Gott sei Dank.

Und nach der Grundschule? Als du in der Grundschule warst, habt ihr in Linden gewohnt, oder?

In der Grundschule, ja. Da haben wir in der Redenstraße gewohnt.

Bist du da am Lindener Markt zur Schule gegangen?

Nee, da war ich nicht. Ich war auf der Egestorffschule, auch in Linden, ja, da war ich.

Gut. Und dann bist du nach der Grundschule auf welche Schule gekommen?

Auf die IGS.

Die IGS hat verschiedene Schulzweige, also Haupt-, Real und...

Ja das ist so eine allgemeinbildende Schule.

Genau, man kann da jeden Schulabschluss machen. Bleiben wir mal bei der Schule ... Was mich einfach noch mal interessiert zu den Freunden; also in der Grundschule, hast du gesagt, warst du ja mehr so mit türkischen Jungs und Mädchen zusammen. Und dann hast du die Schule gewechselt, und wie war es dann mit deinen guten Freunden?

Ich muss da noch mal was dazu sagen.

In der Grundschule war es so, da war ich ja noch teilweise im Kindergarten, also ich bin ja noch zum Hort gegangen nach der Schule die ersten zwei Jahren oder im ersten Jahr, und da hatte ich noch meine deutschen Freunde halt aus dem Hort noch.

Aber danach halt war es ein bisschen schlimmer geworden. Und auf der IGS, ja wie gesagt, ich hatte ja schon gerade erwähnt, dass auf der IGS ziemlich viele Ausländer sind, und da ist es teilweise schwer, Kontakt zu deutschen Schülern aufzunehmen, weil, entweder wirst du dann verjagt von den anderen Schülern oder die deutschen Schüler haben dann Angst vor dir, dass die dann halt in irgendwelche Probleme geraten oder so. Ich weiß nicht, das hat sich da irgendwie so aufgebaut, die Lehrer hatten auch schon die Einstellung. Von daher hat man einfach keinen Halt. In der Klasse selbst, da waren wir mit allen gut befreundet, das heißt, egal ob Deutsche oder Italiener oder sonst was, mit denen haben wir uns auch nach der Schule dann getroffen. Hatte ich im Nachhinein auch drei, nee zwei Freundinnen, aber dann nicht mehr so richtig.

Was waren das für welche, wo kamen die her?

Aus Deutschland. Das waren Deutsche. Aber mit denen war es so, dass ich weniger in der Schule mit denen zu tun hatte, sondern eher nach der Schule. Also ich weiß nicht, es war ganz komisch, und das hat sich dann auch nach und nach auseinandergelebt.

Und jetzt in der Oberstufe?

Da ist es anders. Ich meine, jetzt könnt ich sagen, bin ich alt genug um zu wissen, was für mich besser ist, das heißt, wenn ich eine Freundschaft zu einer bestimm-

ten Person will, dann bau ich sie mir auch auf, wenn es diejenige oder derjenige auch will. Dann denkt man nicht daran, dass die anderen sonst was sagen könnten oder so. Ich meine, jetzt hab ich keine Probleme damit, wenn ich ehrlich sein will. Jetzt ist beides so für mich das Gleiche, ich hab mal deutsche, auch türkische bzw. ausländische Freunde.

Und jetzt so zur Zeit, hast du da eine beste Freundin oder so?

Ich habe schon eine Freundin seit neun Jahren, die von der Einstellung her genauso wie ich denkt, von daher kann ich mich auch gut mit ihr verstehen, nur das ist auch eine Türkin. Sie hat auch keine Probleme damit, mit anderen Freundschaften zu haben, aber so richtig 'ne beste Freundin ist sie halt für mich schon. Die anderen sind so zwar Freunde auch, gute Freunde aber nicht so, wo ich sagen könnte, ja, die würden alles für mich tun.

Gut. Machst du dann nächstes Jahr Abi?

Ja.

Hast du dir schon überlegt, was du nach dem Abi machen willst?

Ja, ich wollte entweder Wirtschaftsrecht studieren oder ich hab mir Lehramt überlegt, das hat mir meine Tante empfohlen. Da hab ich so ein kleines Problem. Soweit ich weiß, muss man bestimmte, wenn man zum Beispiel Mathe studieren will, dann muss man irgendwie noch ein bestimmtes Fach dazunehmen, wie Physik oder Chemie oder Biologie oder so, halt Naturwissenschaften. Und das wär dann halt doch nichts für mich. Also wenn, dann möchte ich mir schon gern die Fächer selbst aussuchen. Es ist nicht so, dass ich dann einen bestimmten Block studieren möchte oder so.

Wirtschaftsrecht wäre aber was, das dich interessieren würde?

Ja, eigentlich schon. Ich hab 'ne Zeit lang auch was mit EDV, also mit Computer, überlegt, aber das war mir zu trocken, also war auch nichts für mich.

Also das wäre sozusagen der nächste Lebensabschnitt, wenn die Schule vorbei ist, dass man dann halt ein Studium anfangen würde.

Hast du denn auch schon weitere Pläne in deinem Leben, dass du denkst, das möchte ich auf jeden Fall?

Also eines ist schon mal klar, ich möchte mein Studium zu Ende machen. Danach möchte ich zu erst mal mindestens ein Jahr arbeiten, bevor ich überhaupt an Heiraten denke.

Weil ich glaube, wenn das jetzt mein Vater hören würde, würde er sich... Das kann er sich gar nicht vorstellen. Nee, das ist bei meinen Eltern auch so ein Ding, also ich dürfte auch nicht heiraten vor meinem Studium, dann denke ich, sagen die was, ich weiß nicht wie sie später reagieren. Also schon von daher hätte ich auch Probleme damit, wenn ich es wollen würde.

Gut. Also im Moment, hast du irgendwelche Hobbys, was du so in deiner Freizeit machst, irgendwie was?

Ich hatte welche. Ich finde keine Zeit mehr dazu. Einmal Schwimmen, ich liebe Schwimmen über alles. Ich war selbst auch mal in einem Verein. Das hat sich dann gelegt, ich war sehr krank, weil wir im Freibad immer was gemacht haben, also wir haben im Freibad viel trainiert, egal ob Regen oder sonst was, das war dann nicht so toll. Aber, ja danach, was hab ich danach gemacht? Also Lesen war auch mal 'ne Zeit lang angesagt, aber das klappt auch nicht mehr, weil ich die Schulbücher auch noch lesen muss, die wir dann auch halt als Hausaufgabe aufkriegen. Ich hab eine Zeit lang Briefmarken gesammelt.

Das ist schon ein bisschen her oder?

Ja, das ist sehr sehr lange her. Aber das war mir dann im Nachhinein zu langweilig, hab ich gelassen. War ich erst mal weg. Ich glaub, das war's dann schon. Na, Musik hören halt. Ich muss am Tag mindestens eine Stunde tanzen, damit es mir gut geht.

Und gehst du auch abends, am Wochenende oder so, mal tanzen?

Also es ist so: Ich gehe gerne tanzen. Die Atmosphäre in den Discos ist natürlich nicht so prall, das heißt, ob das der Rauch ist oder die Leute da. Jedes Wochenende gehe ich auf gar keinen Fall weg, dürfte ich auch nicht. Aber so jede zweite bzw. jede dritte Woche doch schon. Muss sein.

Und wo gehst du da so hin, wenn du in Hannover weggehst ?

Ist unterschiedlich, mit welchen Leuten ich weggehe. Wenn wir in der Gruppe sind, machen wir das, teilen wir das, mal gehen wir in eine normale, weiß nicht, Disco,

wie auch immer, und danach in die türkische oder umgekehrt. Es gibt Leute, die gar nicht in die türkische gehen, dann gehen wir nur in so eine, und es gibt Leute, die nur in die türkische gehen, dann gehen wir halt in die türkische, ist aber unterschiedlich, mit wem ich weggehe, also mir ist es egal. Von der Atmosphäre her gehe ich natürlich lieber in die Souldisco als in die türkische.

Jetzt noch mal so zu deiner Familie. Du hast ja schon paar Sachen angedeutet zu deinen Eltern, wo du gesagt hast, das dürfte ich und das darf ich nicht. Du hast gesagt, jede Woche weggehen am Wochenende dürftest du zum Beispiel nicht, oder wenn du jetzt vor dem Studium heiraten würdest, das finden deine Eltern nicht so toll.

Nee, überhaupt nicht.

Gibt es noch mehr Regeln von zu Hause, wo du sagst, das muss ich oder das darf ich oder das darf ich nicht oder so?

Das ist eine sehr gute Frage. Mir fällt, wenn ich ehrlich sein soll, gar nichts ein. Also was Weggehen und so betrifft, bin ich eigentlich ziemlich frei erzogen. Okay, mein Gott, jede Woche weggehen ist für mich auch nicht so gut, muss ich ehrlich sagen. Aber meine Eltern hätten zwar nichts dagegen. Ich meine, ich könnte jedes Mal überlegen, aber ich tu es jetzt auch nicht.

Wie ist es mit der religiösen Erziehung: sind deine Eltern so, dass es da irgend etwas gibt, wo sie dir sagen, daran musst du dich halten?

Nee, überhaupt nicht. Ich muss ganz ehrlich sagen, meine Eltern sind zwar fest gläubig, die sind, also es gibt ja bei den Türken auch zwei Religionen. Das sind einmal Aleviten, einmal Sunniten. Die Sunniten sind ziemlich streng erzogene Leute bzw. sehr gläubig. Die Aleviten wiederum sind es nicht. Die glauben zwar an den Koran, aber halt nicht an den jetzigen, sondern an den, der damals war, und Gott und was weiß ich. Jedenfalls wir sind Aleviten, wir sind dann halt nicht so gläubig. Meine Eltern, ich weiß nicht, wie ich das erklären soll, die sind zwar gläubig, aber halt nicht so, dass die fasten oder dass die beten oder so, das machen die auf gar keinen Fall. Meine Mutter trägt auch kein Kopftuch. Ich bin wiederum so, dass ich an gar nichts glaube, und das akzeptieren die auch. Mein Vater ist der Meinung: 'Du bist alt genug, um selber zu entscheiden, was du glauben solltest

oder nicht.' Ich denke, ich weiß auch, dass ich an nichts glaube. Okay, mein Gott, manchmal überlegst du dir, wie kommt das alles zustande oder so, so richtig glauben tu ich aber nicht dran.

Und wie war das jetzt zu Hause noch mal, fällt mir gerade noch ein: Du hast gesagt, dein Bruder ist acht Jahre älter; gemeinsame Kindheit ist ja dann fast nicht, allein durch den Altersunterschied.

Stimmt, er ist auch früh weggezogen.

Also warst du mehr oder weniger Einzelkind, weil er dann eigentlich meistens nicht da war, oder?

Nee, eigentlich nicht. Also das war so, mein Bruder war bis zu seinem einundzwanzigsten Lebensjahr oder zweiundzwanzigsten, nee, einundzwanzigsten glaub ich, hat er bei uns gewohnt, das heißt minus acht, das sind dann, ich war dann im dreizehnten Lebensjahr. Ja, dreizehn Jahre hab ich schon mit ihm zusammengewohnt.

Es war einerseits ein bisschen problematisch, weil wir halt so verschieden sind, ich und mein Bruder. Aber dann, weiß nicht, so im Nachhinein, wenn man älter ist, versteht man sich viel besser. Mein Bruder hat mir auch sehr viel geholfen, muss ich ehrlich sagen, ob es so Freiheiten angeht oder so. Jetzt tut er es immer noch, wenn ich mal bestimmte Sachen nicht darf und er das nicht richtig findet, dann redet er auch mit meinen Eltern, also mein Bruder ist da schon etwas freier als meine Eltern. Von daher verstehen wir uns auch, aber damals, ich weiß nicht, ich kann mich nicht so gut erinnern, aber ich weiß, dass wir uns öfters gestritten haben, aber dass sich das nach einigen Minuten wieder gelegt hat, also so wie Geschwister halt nun mal sind. Geliebt haben wir uns trotzdem.

Gut. Hast du Vorbilder? Oder ein Vorbild?

Mein Bruder. Mein Bruder ist ein sehr gutes Vorbild, wirklich, muss ich ehrlich sagen. Er hat's geschafft, sich selbständig zu machen, was heißt selbständig zu machen, jetzt von sich aus selbständig, jetzt nicht beruflich oder so. Er wohnt nicht mehr in Hannover, muss ich dazu sagen, trotzdem ist er eigentlich irgendwie glücklich, kann man sagen, was heißt glücklich, ich meine er macht das, was ihm gefällt, und er kann sich das auch leisten. Er hat das, also er ...

Also leisten auch im Sinne von finanziell?

Auch, ist egal. Und dadurch, dass er sehr zielbewusst war, hat er seine Träume auch wirklich verwirklicht. Von daher, denk ich mal, ist er mein Vorbild. Meine Eltern auch, manchmal sülzen sie mich so voll, dass mich das nervt, aber auf einer Seite haben sie auch schon Recht.

Wenn du mal Kinder hättest in deinem Leben, wie würdest du die erziehen? Also was ist dir wichtig in deinem Leben, was du erlebt hast oder vielleicht auch was nicht gut war, wo du sagen würdest, da würde ich genau das Gegenteil machen. Was wären so Sachen, wo du sagen würdest, dass würde ich an meine Kinder weitergeben wollen?

Ich bleib viel mehr da als meine Eltern.

Was heißt da?

Meine Eltern sind privat sehr viel unterwegs gewesen, ob Verwandte oder so, weil der eine hat mal 'nen Brief bekommen, den er nicht versteht, oder der andere mal eine Bewerbung oder so, und die waren politisch auch sehr viel unterwegs, und dadurch hab ich eine Zeit lang irgendwelche, in welcher Klasse war denn das, ich weiß jetzt gar nicht mehr.....

So ungefähr.

Elfte, doch, Elfte, vielleicht auch Zwölfte, ich weiß es nicht, da waren meine Eltern, also ich hab meine Eltern bzw. meinen Vater hab ich vielleicht zwei Mal in der Woche gesehen, obwohl wir in der gleichen Wohnung wohnen, und der war übrigens auch in Hannover, also das ist nicht so, dass er beruflich unterwegs war oder so. Meine Mutter hab ich ein bisschen öfter gesehen, vielleicht drei bis vier Mal in der Woche, wenn überhaupt, und das dann mal halt für eine kurze Zeit, so für eine halbe Stunde höchstens oder so. Das war dann irgendwann auf die Dauer so was von, ich weiß nicht, man war andauernd alleine, mein Bruder hat auch nicht mehr hier gewohnt, ne, das haben dann meine Tanten auch ein bisschen mitgekriegt, weil, ich war irgendwie durch die Schule und so psychisch unter Druck, da war ich dann mehr bei denen als..., habe ich meine Tanten mehr gesehen als meine Eltern. Das hat mich dann auf die Dauer so angekotzt, dass ich dann irgendwann vor Wut explodiert bin. Ja, seitdem hat sich das auch ein bisschen verbessert, also

jetzt sehe ich die jeden Tag. Aber es kommt trotzdem öfters vor, dass ich die einmal nicht sehe oder so.

Gibt's noch was? Also du würdest mehr Zeit mit deinen Kindern verbringen wollen. Irgendwas, was du gut fandest oder das du weitergeben würdest?

Ich weiß nicht, ich muss ehrlich sagen, die Erziehung meiner Eltern würde ich auch weitergeben wollen. Also ich wurde nie zu etwas gedrängt, was ich nicht wollte, also jetzt nicht was Essen oder so angeht so, ich meine allgemein so, auch der Glaube, muss ich ehrlich sagen. Ich würde niemals jemanden dazu zwingen, ich meine, wenn mein Kind mir sagen sollte 'Nein, Mama daran glaub ich nicht, kannst mich nicht dazu zwingen', dann ist das okay. Ich sehe das jetzt auch bei einigen türkischen Schülern auf unserer Schule, die werden regelrecht dazu gezwungen, an etwas zu glauben, und ich find das nicht okay. So was würde ich auch nie machen. Also die Erziehung meiner Eltern war schon so, dass ich das auch weiterleiten möchte. Auf jeden Fall.

Jetzt noch mal: du hast geschrieben, du hast einen deutschen Pass.

Ja.

Du hast einen deutschen Pass, und deine Eltern kommen aus die Türkei. Wenn du jetzt, also so du lebst hier in Deutschland, also ist das für dich jetzt irgendwie komisch oder ganz normal oder findest du das schwierig oder findest du das toll?

Dass ich jetzt einen deutschen Pass habe?

Nee, dass du einfach, du hast ja beides so, du kriegst was von der Türkei mit, weil deine Eltern da herkommen, du sprichst auch türkisch manchmal, und ich weiß nicht, wie du dich fühlst, so als Türkin oder als Deutsche oder als Deutsch-Türkin oder als Türkisch-Deutsche oder ausländische Inländerin oder inländische Ausländerin? Ja, das wär was, was mich interessieren würde. Ist das für dich irgendwie mit diesem Deutschen, deutsche Sprache, türkische Sprache und Aspekte, also du lebst ja vor allen Dingen hier, in dieser Gesellschaft, und trotzdem kriegst du von dem anderen Land auch was mit.

Ich muss ganz ehrlich sagen, ich kann nicht sagen, das ich Türkin bin, ich kann aber auch nicht sagen, dass ich Deutsche bin, weil, wir fahren in die Türkei in Urlaub zum Beispiel, sagen wir mal. Wir werden da als Ausländer behandelt, wie

'Touristen'. Wir kommen nach Deutschland, hier sind wir auch Ausländer, ich meine

Fühlst du dich als Ausländerin?

Ich weiß es nicht, dadurch, dass wenn man halt immer weggestoßen wird, fühlt man sich nach einer Zeit auch wie eine Ausländerin, auch wenn man gar nicht, also ich weiß nicht, ich denke mir einfach nur Sachen, es gibt viele Ausländer, die hier ziemlich viel Mist bauen, ich meine, das wirkt sich dann so aus, dass die denken, dass alle Ausländer so sind, und darum, ich weiß nicht warum, aber ich fühle mich nirgendwo als Einheimische, das heißt, ich fühle mich nicht als Türkin und nicht als Deutsche. Ich kann nicht mal sagen, ob ich hier Ausländerin bin oder nicht. Für andere schon, aber ich weiß nicht, ob ich es für mich bin.

Man muss ja nicht, also ich finde das nicht, dass das wichtig ist. Wichtig finde ich, ob du dich wohl fühlst oder nicht mit denen, wie du lebst mit diesen beiden und allem und.....das finde ich wichtig.

Es kommt mal sehr oft vor, wo ich mir denke, einfach mal für immer in die Türkei zu fahren also bzw. dort zu leben. Es gibt aber auch so Tage, wo ich denke, ich würde dort niemals in der Türkei leben wollen.

Also es ist immer ganz unterschiedlich, was passiert; wenn ich das bezogen auf meine Schule sagen müsste, dann würde ich mir wünschen, dass ich in der Türkei lebe. Weil, ich merke das auf unsere Schule so richtig, dass man, ich weiß nicht, man wird auch von den Lehrern so was von ausgestoßen, das ist unglaublich, man versucht mit denen zu reden, aber man kann es nicht, weil die dich halt mit anderen Augen sehen. Mit meinem Deutschlehrer zum Beispiel, mit dem hab ich schon seit drei Jahren Probleme. Das hat bis jetzt auch schon jeder mitgekriegt, die ganze Schule weiß es schon, keiner tut was dagegen.

Deshalb, also es kommt sehr oft vor, dass ich mir wünsche, nicht mehr hier zu leben, aber irgendwie denke ich mir auch, ich könnte das alles, was hier ist, könnte ich nicht einfach so wegschmeißen, es bedeutet mir auch viel zu viel.

Also es ist mehr so hin und her?

Ja, ich pendel auch so hin und her. Ich weiß es echt nicht. Werde ich halt nach meinem Abi sehen.

Also ich muss ehrlich sagen, auch wenn ich es wollte, ich glaub nicht, dass ich in die Türkei gehen würde. Es wär viel zu schwer, ein neues Leben anzufangen, in einem Land auch noch, wo die Kultur auch anders ist als hier, und das Land selbst mit seinen Regelungen auch, ich weiß nicht, ob ich das schaffen würde.

Musst du ja auch nicht. Ich denke, dass man schon irgendwie gucken sollte, wo man sich wohl fühlt.

Ja klar. Ich denke, hier in Deutschland ist es ein bisschen besser als in der Türkei. Man sagt ja nicht umsonst 'In der Türkei kann man nur leben, wenn man Geld hat', das ist auch so. Die sozialen Bedürfnissen da...

Also ich glaube, ich bleib doch in Deutschland. Auch wenn ich mir manchmal Gedanken darüber mache, da hinzuziehen. Ich glaub nicht, dass ich das jemals verwirklichen werde.

Stell ich diese eine Frage noch mal ein bisschen anders, vielleicht ist die noch mal einfacher zu beantworten. Diese Lebenssituation, in der du bist mit diesen zwei Kulturen, wenn du die beurteilen würdest, wie würdest du sie beurteilen? Also im Vergleich zum Beispiel zu Menschen, die das nicht haben, also die zwei Sprachen und so.

Das hat Vor- und Nachteile, muss ich ehrlich sagen. Die Vorteile sind, dass man halt zwei Umgebungen, also zwei verschiedene Kulturen auf einmal versteht. Dann noch die Sprachen, die mehreren, die man dann halt beherrscht noch dazu, das sind die Vorteile. Aber die Nachteile sind halt auch, dass man nicht akzeptiert wird von beiden Seiten aus. Also ich weiß nicht, es kommt auch nicht darauf an, irgendwie finde ich es gut, irgendwie auch nicht. Ich kann da nicht so viel dazu sagen, wie gesagt, das ist ganz komisch... Habe ich mir noch nie Gedanken darüber gemacht.

Gut, das war's. Hast du noch ein paar Fragen?. Willst du noch was sagen?

Nein.

Ich lass das noch mal laufen, weil ich die Erfahrung gemacht hab, dass man sich hinterher noch ein bisschen was erzählt und dass ich mich dann auch manchmal geärgert hab, dass ich das nicht aufgenommen habe.

Und wie war das jetzt?

Das war o.k. Doch, auf jeden Fall. Ich meine, es gibt so Themen, die eigentlich sehr angesprochen werden.

Ich weiß es nicht, ich habe auch sehr oft die Erfahrung gemacht mit Ausländern, dass sie halt dann immer irgendwelche dummen Sprüche machen wie 'typisch Deutsche, oder Scheiß-Deutsche' oder so, und dann sag ich mir immer: 'Warum lebt ihr dann in Deutschland?' Das ist dann wiederum so, dass ich dann die Türken bzw. die Ausländer wieder schlecht mache. Dann heißt es 'was bist du denn für eine Eingedeutschte?'

Ja, es ist auf unserer Schule sehr extrem geworden, muss ich ehrlich sagen. Deshalb hab ich nur so eine bestimmte Klicke, wo ich mir sicher bin, dass die nicht so denken, mit denen ich dann halt auch, ja, mit denen ich auch sehr oft zusammen bin, von den Ausländern jetzt, aber ansonsten ...

Echt, es ist unglaublich. Und diese Leute, die gerade auf unserer Schule sind, die machen das auch vor unseren Lehrern, und wenn die das halt vor den Lehrern machen, dann ist das klar, dass die Lehrer dann denken 'Ja, mein Gott, so sind die nun mal', und dann wirkt sich das auf uns aus.

Wir haben eine Lehrerin, das ist unsere Werte-und-Normen-Lehrerin. Oh mein Gott, manchmal könnte ich aufstehen und ihr eine reinhauen, ehrlich, das ist so schlimm bei ihr; wir reden, ja worüber reden wir? Über Fenster, sagen wir mal, und dann kommt sofort der Spruch 'typisch türkisch'. Ich meine einfach so, einfach so ohne irgendwas zu machen und: 'Ich hasse diese typisch türkischen Proleten' und... Ich meine, ich mag die auch nicht besonders, einmal kam sogar der Spruch 'Scheiß-Türken'.

Wenn ich jetzt mal Proleten ein bisschen anders formuliere, das heißt ja, das sind die, die eher nicht so viel Geld haben, oder als würdest du die Proleten bezeichnen?

Proleten sind die Machos, die denken, dass sie was besonderes sind. Also was heißt was besonderes, die halt so breit gehen, wie man so schön sagt, ich weiß nicht, die wollen damit erreichen, dass man Angst vor denen hat, ne.

Ja, aber gut, ist das nicht einfach ein Verhalten? Das ist doch nicht nationalistisch zuzuordnen. Das ist ein Verhalten von Menschen, und Menschen gibt es verschiedene, und das kann auch aus unterschiedlichen Herkunftsländern sein.

Ja, ist es auch, aber wie gesagt, es gibt nun mal Lehrer, die so was von beeinflusst wurden von solchen Schülern, dass sie das wirklich schon als selbstverständlich sehen, dass ein Türke so ist, aber ich glaub nicht.

Ich glaube, dass die dann vorher schon eine bestimmte Meinung dazu haben. Ich glaube nicht, dass es durch das Erleben von andern Schülern alleine hervorgerufen ist. Ich denke, die hatten dann vorher auch schon eine bestimmte Einstellung.

Kann auch sein. Ich weiß es nicht.

Wie viele - wenn du jetzt in deinen Jahrgang guckst, du hast gesagt, ihr seid da relativ viele Ausländer.

Ja.

Wieviel Prozent würdest du sagen, also jetzt mal über den Daumen, einfach mal so geschätzt.

Ausländer allgemein?

Erst mal Allgemein.

Ausländer allgemein kann ich schon die Hälfte sagen, also auf der IGS ist es schon extrem mit den Ausländern. Aber da gibt's auch wirklich jede Nationalität, jede, das ist unglaublich, ehrlich, man kann dir sagen, welche man will, ich würd dir sagen: die gibt es. Und von daher, ich weiß nicht, es ist zwar schön, also es macht manchmal auch Spaß, aber dann denkt man sich einfach, ich hab eher das Problem, dass so viele Türken auf der Schule sind, als dass zu viele Ausländer da sind.

Was findest du daran nicht so gut?

Ich hab in jedem Kurs einen Türken, in jedem Kurs außer Chemie, glaub ich, ich weiß es nicht so genau, also es kommt automatisch, dass derjenige oder diejenige anfängt, mit dir türkisch zu reden im Unterricht. Dann sagt man mal 'Bitte sei leise, ich möchte zuhören' dann heißt es wiederum 'Ja, wie bist du denn drauf, jetzt möchtest du einen auf Lärm machen oder was', da kommen irgendwelche dummen Sprüche, und echt, das ist manchmal, ich setzt mich schon weg, dann fängt es mit Papier an, und dann wird mir Papierübergeworfen, weil da irgendwas drinne steht oder so. Also es ist nicht so, dass ich mit denen nicht reden will oder so.

Aber du möchtest gerne im Unterricht dem Unterricht zuhören.

Ja genau, oder wenn er wenigstens deutsch reden würde, okay. Aber die Lehrer verstehen dann halt was Falsches. Ich meine, es kommt mal öfters vor, dass die Lehrerin oder der Lehrer sagt: 'Worüber redet ihr den eigentlich?' Dann erklärt man ihr das sicher, das kann sie auch nicht beurteilen, ne, oder mitten in der Klausur fängt jemand an, türkisch zu reden, woher soll der Lehrer wissen, dass man nicht über die Klausur redet? Und dann heißt es: null Punkte. Es ist mir einmal passiert, da hat mich jemand auf Türkisch irgendwas gefragt, ja genau 'Hast du einen Stift', meinte der zu mir, oder irgendwie so was, oder Radiergummi, jedenfalls hat das nichts mit der Klausur zu tun gehabt. Die Lehrerin hat das so gehört, dann meinte sie zu mir: 'So Leute, jetzt reicht's'. Und dann meinte ich: 'Der wollte ein Radiergummi haben'. Ne, woher sollte sie das wissen? Sie hat auch Recht deshalb, das stört mich ja so daran.

Oder ich hab eine Politiklehrerin, das ist eine sehr nette, muss ich ehrlich sagen. Ich kann sehr gut mit ihr umgehen, also sie kann sehr gut mit mir umgehen, also wir verstehen uns auch sehr gut. Wir hatten eine türkische Schülerin in unserem Kurs, in Politik bin ich ein bisschen, ja da mach ich mehr mit als in anderen Unterrichtsstunden, weil ich davon ein bisschen mehr verstehe, und dann sollte jeder ein Referat halten: Gruppenreferat. Sie hat mich ausgerechnet mit dieser einen Schülerin in eine Gruppe gesteckt. Nur das Doofe war, ich hatte ihr vorher gesagt, dass ich wenn dann gerne mit deutschen Schülern arbeiten möchte, nur weil ich weiß, wie die arbeiten, die Türken. Und ich meine, ich weiß es einfach: anstatt zu arbeiten fangen sie an, über Mode oder über sonst was zu reden... und tatsächlich, das war danach auch so, und da hab ich gesagt: 'Pass auf, nimm deinen Teil, mach zu Hause weiter, und ich nehme meinen Teil und mach da weiter'. Dann hab ich das auch der Lehrerin gesagt und sie sagte: 'Ich werde euch getrennt beurteilen'. Und jetzt sitzen wir getrennt.

Deshalb: es ist nichts Schlimmes, es ist einfach nichts Schlimmes, aber halt es kommt einfach von alleine, dass man automatisch türkisch redet. Ich sag nicht, dass ich es nicht tue; wenn irgendwer neben mir sitzt, dann kommt es einfach. Ich meine, ich sage etwas, was nicht so schlimm ist. Ich kann auch auf Deutsch sagen, das ist kein Problem, aber kommt nun mal auf Türkisch.

Man kann es nicht steuern.

Genau. Oder wenn ich mit jemandem rede, halb deutsch halb türkisch, das ist auch normal.

Das ist mir auch schon passiert mit Spanisch. Ich war mal ein Jahr in Mexiko, und dann hab ich auch irgendwie, weil, wenn man in Sprachen ziemlich gleich gut kann, dann ist es manchmal so, man konzentriert sich nicht voll darauf, dann passiert es einfach mal, und dann kann man gar nichts dafür. Wenn man die Sprachen sehr unterschiedlich gut und schlecht kann, dann passiert einem das nicht. Aber wenn man die Sprachen ziemlich gleich gut kann, und manchmal ist das auch so, dann siehst du jemanden und du weißt, dir würde das wahrscheinlich nicht passieren, mit mir türkisch zu reden, weil ich weiß, dass ich kein Türkisch kann. Auch wenn du dich nicht konzentrierst. Aber wenn man mit Menschen zusammen ist, wo man weiß, die können beide Sprachen wie man selber auch, dann passiert es einfach, wenn man sich nicht voll drauf konzentriert.

Trotzdem, mein Vater regt sich auch sehr darüber auf, er kann das nicht ausstehen, wenn ich mit irgend jemandem deutsch und türkisch gemischt rede. Er sagt: 'Entweder sprich deutsch mit mir oder türkisch'. Also es ist im Grunde genommen egal für ihn. 'Du kannst auch Englisch, wenn du möchtest', meinte er, manchmal hat er seine Scherze drauf. Ich versuch es echt: Ich stehe davor und sage 'm', dann kommt irgendwas wieder raus. Ich kann es einfach nicht steuern, es geht nicht mehr, von daher möchte ich auch weniger mit türkischen Schülern in einen Kurs, was heißt in einen Kurs, überhaupt nebeneinander sitzen.

...

Und das sage ich zum Beispiel auch zu meiner, ich habe ja gesagt, dass ich eine türkische Freundin habe seit neun Jahren. Sie hat auch in der elften Klasse wiederholt, dadurch, dass sie viel geredet hat im Unterricht.

Teresa

Du hast gesagt, du hast eine Schwester. Wie alt ist deine Schwester? Ist sie älter oder jünger?

Sie ist älter. Drei Jahre. Sie ist 28.

Seid ihr zusammen aufgewachsen? Habt ihr viel zusammen gespielt?

Ja. Wir haben auch ein gemeinsames Zimmer gehabt. Jetzt wohnt sie mit ihrem Freund zusammen. Sie will auch dieses Jahr heiraten. Aber sonst, bis vor einem Jahr war sie noch zu Hause. Kontakt war immer da.

Du bist hier in Deutschland geboren und aufgewachsen?

Ja.

Bist auch immer hier gewesen. Höchstens mal im Urlaub. Nicht längere Zeit woanders gewesen?

Immer hier gewesen. Im Sommer eigentlich jedes Jahr in Spanien. Und bis vor ein paar Jahren auch ab und zu an Weihnachten und über Ostern.

Bist du im Kindergarten gewesen?

Ja.

Und wie war es mit der Sprache? Du hast geschrieben, ihr habt zu Hause spanisch und deutsch gesprochen.

Genau.

Ist das schon immer so gewesen? Habt ihr auch als du ganz klein warst zu Hause deutsch gesprochen?

Ich denke mal, als ich kleiner war auch schon, weil meine Schwester schon zur Schule gegangen ist. Und von daher hat man schon deutsch gesprochen, und im Kindergarten war es dann auch immer deutsch. Es ist heute immer noch so, wenn einem die Wörter nicht auf deutsch einfallen, dann sagt man sie auf spanisch. Oder umgekehrt, wenn sie einem nicht auf spanisch einfallen, sagt man sie auf deutsch, weil man weiß, dass man verstanden wird. Meistens bei Eltern oder Geschwistern.

Durch deine größere Schwester war es dann auch für dich sprachlich kein Problem. Als du in den Kindergarten gekommen bist, hast du schon deutsch gesprochen.

Ich hatte überhaupt keine Probleme mit deutsch und der deutschen Sprache. Im Allgemeinen überhaupt nicht.

Wenn du dich zurück erinnerst an deine Kindergartenzeit, was hattest du für Freunde?

Ich weiß, es war eine Deutsche. Ich war meistens auch mit den Erziehern, weil der eine war ein Spa- ein Südamerikaner. Das war Pepe, daran erinnere ich mich noch.

Und Frau Hart und die haben eigentlich - also meine meisten Erinnerungen sind an diese beiden Erzieher. Und an das eine Mädchen. Aber sonst kann ich mich kaum erinnern. In der Kindergartenzeit gab es das Essen, und da wollte ich nie mitessen. Warum weiß ich nicht. Bis heute nicht. Sonst weiß ich überhaupt nichts mehr. Kaum Erinnerung.

Und dann bist du in die Schule gekommen, in die Grundschule. Sind viele Kinder aus dem Kindergarten mit rübergekommen? Oder sind da ganz neue gewesen? In deiner Klasse?

Die eine war vom Kindergarten. Die ist mit mir in eine Klasse gekommen. An die habe ich die einzige Erinnerung. Aber sonst glaube ich überhaupt keiner.

In deiner Grundschulzeit, kannst du dich daran erinnern, wer da deine Freunde waren? Aus was für Länder die so gekommen sind?

Eine war meine beste Freundin, die war halb Italienerin, halb Deutsche. Die Mutter war Deutsche und der Vater war Italiener. Das war sozusagen auch meine beste Freundin, mit der ich am meisten zusammen war. Sonst war da eine aus... Rumänien nicht... aus Ungarn war eine da, eine aus... zwei oder drei Deutsche waren da auch noch, aber sonst ganz allgemein, Spanier gab es auch.

Glaubst du, dass es in der Grundschulzeit eine Rolle gespielt hat, wie es dazu gekommen ist, dass diese Deutsch-Italienerin deine beste Freundin war; meinst du, dass es ein bisschen zum Teil...

Vielleicht vom Charakter her, wenn man jetzt so darüber nachdenkt. Aber früher ist es einem ganz egal. Eben eine Person, mit der man gut zurechtgekommen ist. Ich denke mal, vom Charakter her waren wir sehr ähnlich. Und dadurch glaube ich eigentlich mehr.

Nach der Grundschule bist du dann auf die Orientierungsstufe gekommen. Ist das im selben Stadtteil gewesen?

Ja. Das war alles hier. Also hier - stopp! - die eine war hier in Linden/Limmer, die Orientierungsstufe war in der Südstadt.

Bist du dann, sind dann von deiner Grundschule da welche hingegangen, oder bist du da alleine...

Ja, da war ich mit einer aus der Grundschule, mit Dreien aus der Grundschule. Aber danach ist alles aufgegangen, weil alle in verschiedene Klassen gekommen sind. Danach sind neue Freunde dazu gekommen, und ganz allgemein auch.

In der Orientierungsstufenzeit: weißt du, was das da für Freundinnen waren?

Da waren auch sehr viele Spanierinnen, in der Schule selbst waren auch sehr viele Spanier in allen Altersgruppen in allen Klassen. Meine Schwester war da auch. In den Pausen war man da mit vielen Spaniern, auch mit Deutschen, es war gemischt. Es war nie so, dass es nur Spanier waren oder nur Deutsche oder nur... Es gab halt nur viele Spanier.

Nach der Orientierungsstufe, wo bist du dann zur Schule gegangen?

Da bin ich dort geblieben. In dieser Schule bin ich dann zur Realschule gegangen, da war ich ein Jahr, und danach bin ich runter in die Hauptschule gekommen, alles in derselben Schule, und da bis zur zehnten Klasse. Dann habe ich meinen Realschul-Abschluss gemacht. Von da in die höhere Handelsschule und den erweiterten Abschluss gemacht und danach aufs Wirtschaftsgymnasium.

in deiner jugendlichen Zeit - so sechzehn, siebzehn, in der Zeit -, weißt du noch, was du da für Freundinnen hattest?

Spanierinnen. Wir wohnen auch in einem Stadtteil, wo viele Spanier sind. Und wenn man abends rausgegangen ist, wir waren so fünfzehn, sechzehn Spanierinnen, wir sind immer zusammen rausgegangen, meine Schwester, auch verschie-

dene Altersklassen. Meine Schwester war eben älter mit ihren Freundinnen, und dadurch ist man auch immer mitgegangen. Also überwiegend Spanierinnen. Ich denke mal, das kommt auch daher, dass man nachmittags auch immer muttersprachlichen Unterricht hatte zwei mal die Woche, und da hatte man auch viel mit Spanierinnen zu tun. Ich sag mal, das färbt da auch ab. Das bleibt irgendwo hängen. Und sonst mit den Deutschen in der Schule bin ich auch ganz normal zu recht gekommen, auch mit anderen aus Italien, Ungarn..., Jugoslawen gab es auch ganz viel.

Du hast gesagt, du hattest muttersprachlichen Unterricht. Du hattest an zwei Nachmittagen also schon was vor gehabt. Hattest du noch irgendwelche Hobbys, die du gemacht hast? Außer Schule, HA ...

Das hat gereicht manchmal. Also so bestimmte hatte ich selber noch nie, weil das war auch eine Sache der Zeit. Weil nachmittags hatte man zweimal die Woche spanisch und danach hat man auch gar keine Lust, was anderes zu machen mit HA, und man geht zum Spielplatz oder sonst was mit dem Fahrrad aber so - ein bestimmtes Hobby hatte ich selbst nicht.

Du bist katholisch?

Genau.

Gab es bei euch in eurer Familie bestimmte Regeln von der Religion her, an die ihr euch halten musstet?

Nein, eigentlich kaum. Ich denke nicht. Bestimmte Regeln in welchem Sinn? Dass man zur Kirche gegangen ist, sonntags meistens, zur spanischen dann auch. Aber das war keine Regel, ich denke mal, das musste von einem selber auch kommen. Meine Eltern haben mich nie dazu gezwungen. War schon eine freie Entscheidung.

Gibt es bestimmte Sachen, auf die eure Eltern Wert gelegt haben?

Eigentlich keine bestimmten Sachen. Dass man mit Lügen kommt man sowieso nicht weit. Ich sag mal, meinen Eltern hab ich immer sehr viel vertraut, weil ich denke, die wissen immer ganz genau, was ich machen werde und was nicht, und das ist auch eine Vertrauensbasis, sag ich mal. Damit hab ich auch keine Probleme, und die verstehen mich auch, und jeder hat seine eigene Meinung.

Und so bestimmte Sachen mit abends weggehen?

Bei meiner Schwester war das schon etwas schwieriger. Dadurch, dass ich die jüngere war, aber viel mir ihr ausgegangen bin, gab es für mich keine bestimmten... natürlich gab es Zeiten, wo man gesagt hat 'Um elf bist du zu Hause', auch wenn meine Schwester mitgegangen ist.

Wie alt warst du da?

Als ich das erste mal in eine Disco gegangen bin?

Ja, überhaupt, als du um elf zu Hause sein musstest?

Um die sechzehn. Aber es ist meistens auch mit meiner Schwester gewesen, und von daher haben meine Eltern auch nicht gesagt 'Jetzt müsst ihr kommen', sie haben meistens immer gesagt, 'wenn die anderen nach Hause kommen, dann kommt ihr auch; ihr sollt nicht alleine nach Hause kommen'. Und dadurch, dass wir alle im gleichen Stadtbezirk gewohnt haben, sind wir meistens auch zusammen zurückgekommen und dadurch gab es eigentlich keine feste Zeit. Aber man sollte schon im Rahmen bleiben.

Aber mit sechzehn bis elf, das ist ja ...

Das ist normal, sag ich mal. Und dann bis zwölf oder so.

Du hast ja keinen Bruder, aber hast du das Gefühl, dass bestimmte Regeln, die deine Eltern für euch hatten, für Jungs vielleicht nicht gegolten hätten? Ob sie sich da vielleicht anders verhalten haben?

Vielleicht schon. Aber ich weiß es nicht, weil...

Was ist deine Phantasie, was meinst du?

Ich denke mal schon, dass sie vielleicht ein bisschen freizügiger gewesen wären, weil: Mädchen, da haben sie immer die Vorstellung 'oh Gott, die sind hilfloser', und da hat man schon ein bisschen mehr Angst, die können sich nicht wehren. Ich glaube, mit einem Bruder wären sie schon ein bisschen flexibler, aber nicht so extrem. Damit hatte ich auch bis jetzt keine Probleme. Aber ich denke schon, dass sie ein bisschen flexibler wären. Weil da besteht diese Angstgefahr nicht, dass irgendwas passieren sollte und dann doch nicht.

Gib es bestimmte Sachen, die ihr mitbekommen habt durch die Erziehung eurer Eltern, die du an deine Kinder auch bestimmt weitergeben würdest?

Ja, vor allem Vertrauen, dass man Vertrauen zu den Eltern haben sollte. Und dass man mit Lügen nicht weiterkommt. Vertrauen und Ehrlichkeit sind Sachen, sind Regeln, die ich von vornherein mitbekommen habe und die für mich auch sehr wichtig sind. Wenn man ehrlich ist, kann man alles erreichen. Aber mit Lügen kommt man nicht weit. Für mich ist das eine Basis. Und auch sehr viel Kontakt mit den Eltern sollte man haben. Weil ich weiß, es gibt viele Eltern, die haben die Kinder gehabt und haben sie zuerst nach Spanien zu den Großeltern geschickt. Für mich selbst bin ich stolz auf meine Eltern, weil sie das gemacht haben. Weil sie in Wechselschicht gearbeitet. Sie hatten von sich selbst nicht so viel. Nur damit immer jemand zu Hause war und auf die Kinder aufpassen konnte. Sie hätten es sich leichter machen können, haben sie aber nicht. Das sind Sachen, für die ich dankbar sein sollte, weil ich weiß, da ist immer jemand zu Hause. Wenn ich ein Problem hatte, konnte ich immer zu ihnen gehen. Das sind Sachen, die ich achte und die ich auch später haben wollte, wenn ich Kinder habe.

Wie ist es mit deiner zweisprachigen Erziehung gelaufen? Wie siehst du das für dich persönlich? Würdest du das auch weitergeben?

Heute findet ich das ganz gut, dass ich auch immer muttersprachlichen Unterricht hatte, früher hat man so gesagt 'Oh Gott, schon wieder spanische Schule und nein, das muss ja nicht sein'. Aber ich bin heute ehrlich gesagt dankbar, weil ich weiß, dass ich heute keine Probleme hab mit spanisch. Natürlich gibt es immer ein paar Sachen, die man nicht weiß. Aber die Sache, dass man immer spanisch geredet hat, auch zu Hause, dass man spanisch aufwächst, kann einem helfen. Durch zwei Sprachen kann man nicht nur in Deutschland arbeiten, sondern auch nach Spanien oder auch Italien oder auch in andere Länder. Wenn ich die Gelegenheit dazu hätte - wer weiß, ob ich mal nach Spanien zurück möchte -, würde ich versuchen, dass meine Kinder auch irgendwann mal deutsch sprechen, versuchen, es ihnen beizubringen. Das sind Sachen, die können sie immer gebrauchen.

Hast du für dich Vorbilder? Wo du denkst, das finde ich gut, wie der oder die das gemacht haben?

So bestimmte Vorbilder eigentlich nicht. Für mich selbst ein Vorbild gibt es eigentlich kaum. Es gibt viele Menschen, wo man sagt, das haben die richtig gemacht. Meine Eltern zum Beispiel, die Erziehung, die Erziehungsform, die fand ich in Ordnung. Es gibt Sachen... Jemand ist ein Vorbild für mich, wenn er ideal ist. Wir haben alle Fehler und wir sind alle Menschen. Ein bestimmtes habe ich nicht in dem Sinne.

Hast du Ziele für dich in deinem Leben?

Ja, aber ob ich die erreichen kann!? Die ersten Ziele sind ganz in der Gegenwart, dass man die Ausbildung besteht, und das ist jetzt erst mal bald...

Du machst eine Ausbildung zur Bürokauffrau...

Genau. Zur Bürokauffrau in der Henriettenstiftung. Ich habe jetzt im Mai meine Abschlussprüfung, falls alles gut klappt. Ja erst mal das, dass man das besteht, und wenn ich... also höchstwahrscheinlich werde ich da übernommen, und wenn ich da ein, zwei Jahre bleiben werde...

Und irgendwann möchte ich später mal nach Spanien zurück. Weil in letzter Zeit sind viele Freundinnen und Freunde auch weggefahren und ich weiß nicht. Irrendwie ist es nicht mehr dasselbe. So langsam, natürlich man findet neue Freunde und sollte man auch. Aber es ist eine andere Lebensart, und irgendwann in der Zukunft ist es mein Ziel, nach Spanien zurückzugehen. Was heißt zurück-zukehren: hinzufahren. Weil zurück - ich war eigentlich nie da, nur in den Ferien. Meine Verwandten, meine Familie, der größte Teil ist in Spanien. Das ist schon ein seltsames Gefühl: die engste Familie, die Eltern und die Schwester sind hier, aber es fehlt schon, wenn man Kusinen und Kusins und Tanten und Onkels hat. Es ist auch immer ganz schön, wenn man die in der Nähe hat. Mein Familiensinn ist manchmal zu sehr ausgeprägt.

Mein Ziel ist es, irgendwann mal später nach Spanien. Man sagt, man kennt ja Spanien nur als Urlaubsland, oder ich war jetzt letztes Jahr fünf Wochen in Spanien. Ein Praktikum habe ich dort gemacht. Um zu sehen, wie die Mentalität von Spaniern und bei der Arbeit ist. Mal was anderes zu sehen. Ich fand es sehr interessant und es kam mir selbst sehr gut vor. Das sind erst mal meine Ziele für die Zukunft. Ob sie sich realisieren lassen, das werden wir ja sehen. Weiß man ja nie.

Gibt es eine bestimmte Region oder Stadt, wo du dann hingehen wolltest?

Ich würde schon gerne in eine Stadt, die ich kenne. Zum Beispiel Barcelona kenne ich von daher, dass wir auch Verwandte da haben. Dann Madrid, das ist mir zu groß, obwohl Barcelona genauso groß ist. In der Gegend von Barcelona: da gerne. Sonne, Strand ... sagt man ja immer. Die Sonne ist für mich auch überlebenswichtig. Die Gemütslage ist anders. Sobald die Sonne scheint, bin ich fröhlicher.

Meinst du, dass es möglich ist, mit der Ausbildung, die du hier gemacht hast dort eine Arbeit zu finden?

Ich denke schon, auch dadurch, dass man die Sprache dort beherrscht, weil Deutsch kommt auch dazu und Englisch auch. Und in Nordspanien, da wo wir herkommen, gerade in der Stadt, aus der wir kommen, vielleicht nicht. Aber man darf sich nicht auf einen Punkt spezifizieren. Man muss ja auch ein bisschen weitergucken. Wenn es da nicht klappt, muss man es weiter versuchen. Ich denke schon, dadurch dass man in der EU ist, werden es überhaupt keine Probleme sein. Solange man die Sprache beherrscht. Ich weiß auch von sehr vielen... Als ich diese fünf Wochen in Madrid war, waren auch sehr viele Deutsche bei Siemens. Die konnten spanisch ja schon aus Volkshochschulkursen, aber man merkte schon, die Aussprache ist eine andere. Die haben dort auch Fuß gefasst. Und wenn solche Leute es schaffen.. Es liegt ja nicht nur an der Aussprache, sondern auch an der Person selbst. Und welche Fähigkeiten man hat. Ich denke, es wäre schon möglich.

Zurückzukommen zu deiner Lebenssituation hier in Deutschland: Fühlst du dich als Ausländerin hier in Deutschland?

Ich fühle mich als Mensch, nicht als Ausländer. Zu sagen Ausländer oder Spanier oder Deutscher .. für mich in erster Linie sind das Menschen. Und das ist, was für mich zählt. Ich hatte noch nie Probleme als Ausländerin. Ich weiß, natürlich gibt es Probleme, aber das ist meistens so, sagen wir mal, hier sind die Türken, die in der Überzahl sind. Wenn die Spanier in der Überzahl sind, wären es die Spanier. Man muss akzeptieren, die haben andere Gedanken und das sind andere Situationen und Religionen, die muss man akzeptieren. Für mich in erster Linie sind es Menschen. Dass wir alle gleich sind. Keiner ist besser, weil er eine andere Staatsangehörigkeit hat.

Wie würdest du deine Lebenssituation mit diesen zwei Kulturen, mit der spanischen Kultur zu Hause und der deutschen Kultur auf der Straße, wie würdest du das beurteilen? Für dich in deinem Leben.

Für mich, was die deutsche Kultur, wo sie mich geprägt hat, ist in Pünktlichkeit und Ordnungssinn. Und das sind typische Merkmale, die Deutsche haben. Für mich sind das typische Merkmale: Pünktlichkeit und Ordnung. Das sind Sachen, die für mich sehr wichtig sind. Und von der spanischen Seite: Fröhlichkeit und ... Man muss beides miteinander kombinieren und man muss wissen, wann man sie einsetzen muss.

Ist das für dich positiv, diese zwei Sachen kennengelernt zu haben? Oder ist das für dich eher negativ?

Für mich persönlich ist es positiv, weil man lernt dadurch andere Kulturen und man lernt auch andere Menschen dadurch kennen. Man sieht auch, was andere Leute machen, wie sie denken oder wie sie reagieren. Was mich sehr aufregt - auch in Spanien - wenn gegen Ausländer, gegen Marokkaner meinetwegen, geredet wird. Die sollen froh sein, wenn diese Leute weggehen aus ihren Ländern, dann heißt es doch, die wollen weg, weil sie es in ihrem Land nicht schaffen oder nicht leben können. So was sollte man akzeptieren. Und für mich selbst ist es positiv, beide Seiten kennenzulernen. Weil man ist nicht so versteift und nicht so nationalistisch. Man fühlt sich eher als Mensch. Und ich fühle mich als Mensch. Was für mich wichtig ist.

Eine letzte Frage: Würdest du deinen spanischen Pass abgeben?

Wie - und den deutschen annehmen?

Ja.

Ich weiß nicht. Also ich hab von sehr vielen auch gehört ob ich entweder, wieso ich nicht die beiden Staatsangehörigkeiten annehme, das kann man ja machen, aber ich hab den spanischen Pass und einer reicht mir. Aber wenn ich das müsste, ich weiß es nicht. Für mich ist das so eine Sache, den Pass abgeben. Für mich ist der Pass nur da, ich bin Spanierin ja schon, das ist nicht das Wichtigste für mich. Ich würde ihn nicht eintauschen. Deutsch oder spanisch - das könnte ich nicht. Dann lieber überhaupt keinen. Einer reicht mir. Für mich ist es nicht das

Wichtigste. Obwohl ich auch dazu sagen muss, ich bin froh, dass ich auch Spanierin bin. Die Kultur einfach freut mich auch schon... weiß ich nicht. Kann ich auch nicht erklären. Es gibt Sachen, die sind in einem drin und das prägt dann auch. Aber ich bin auch froh, dass ich hier geboren bin. Und dass ich diese zwei Mentalitäten kennengelernt habe. Obwohl bei mir ist es schon ein Misch-Masch. Halb Spanierin halb Deutsche. Hier bin ich die Spanierin, in Spanien bin ich die Deutsche. Bei mir ist beides gemischt. Das merkt man manchmal auch in der Sprache, weil im Freundeskreis selbst, wenn man so unter Spaniern ist und dann nicht merkt, was man so sagt, halb spanisch halb deutsch, und dann kommt so ein Misch-Masch raus. Das ist das, was uns charakterisiert: Wir sind so. Wir sind ein Misch-Masch aus zwei Kulturen.

Gut, schön, von mir aus war es das. Wenn dir noch irgendwas einfällt, was du noch sagen willst, was ich nicht gefragt habe...

Zeynep

Was mich so als erstes interessieren würde zu deiner Familiensituation. Kannst du noch mal sagen, wieviel Geschwister du hast und wo du aufgewachsen bist, in welchem Stadtteil; ob du die ganze Zeit in Hannover gelebt hast oder woanders, und ein bisschen was zu deiner Familie, wie ihr so lebt?

Okay. Ich habe einen Bruder, der ist eineinhalb Jahre jünger als ich, ich bin selbst dreiundzwanzig. Geboren und aufgewachsen bin ich in Salzgitter-Bad. Das ist eine kleine Stadt. Nach Hannover bin ich erst wegen des Studiums gekommen. Also seit drei Jahren bin ich in Hannover. Meine Familie: Meine Eltern sind noch relativ jung. Mein Vater ist erst 44, meine Mutter 42. Sowohl mein Bruder als auch ich, wir haben sehr guten Kontakt zu meinen Eltern. Also eigentlich betrachten wir uns eher als Freunde. Es ist sehr offen. Wir können mit ihnen alles besprechen. Zum Teil sagen wir nicht mehr Vati und Mutti sondern eher mit dem Namen, aber eher als Gag und so.

In Salzgitter habt ihr gelebt. Du hast deine Kindheit in Salzgitter verbracht. Habt ihr die ganze Zeit in einem Stadtteil gewohnt, oder seid ihr mal umgezogen während deiner Kindheit?

Ja, aber in der selben Straße war das. Salzgitter-Bad ist sehr klein, insofern ist ein Stadtteil nicht so eine große Differenz wie hier in Hannover. Das könnte man nicht vergleichen mit Nordstadt zum Beispiel. Nordstadt hat ja einen sehr schlechten Ruf hier in Hannover. Das ist in Salzgitter-Bad nicht so der Fall.

Du hast sozusagen deine Kindheit in einer Straße verbracht. Wenn du dich so zurückerinnerst, an die Leute in deiner Umgebung, die da auch gewohnt haben, gibt es da viele Kulturen in der Straße oder war das so, dass ihr die einzigen 'türkischen' wart? Waren da ganz viele oder andere Kulturen? Was da so für Nationalitäten so gewesen sind in deinem Umfeld, als du Kind warst.

Also das ist eine ganz kleine Straße mit zehn Hausnummern, eine Sackgasse, da kannte jeder jeden, als ich klein war. Da waren auch mehrere Kulturen. Das waren so ungefähr vier türkische Familien, vier, fünf mit uns zusammen, italienische Familie und polnische und so halt. Da war es halt mit mehreren Kulturen. 'ne Zeit

lang, so 1983/84, da sind viele türkische Familien für immer in die Türkei gefahren. Da war diese Zeit, in der sie alle zurückgefahren sind, weil sie da eine einmalige Zahlung von den Arbeitgebern bekommen haben. Da waren wir bis Mitte der 90er Jahre die einzige türkische Familie. Das heißt in meiner Kindheit, in meiner Grundschulzeit waren da mehrere türkische Familien, wo dann auch Kinder in meinem Alter waren, türkische, mit denen ich auch gespielt habe. Und natürlich auch mit den deutschen Kindern, da waren auch sehr viele Kinder in meinem Alter. Als ich dann so in der Pubertät war, da waren dann überhaupt keine Kinder mehr bei uns auf der Straße, das fand ich total schade. Wie gesagt, wir waren dann die einzige türkische Familie und dann nur noch diese italienische Familie. Jetzt seit drei, vier Jahren ist es anders. Jetzt sind noch zwei andere türkische Familien da. Aber jüngere Familien, die jetzt auch kleinere Kinder haben.

Aber es ist doch sehr gemischt gewesen. Es war nicht so, dass da nur ausländische waren, auch viele deutsche.

Ja, mehr deutsche als ausländische.

Warst du im Kindergarten?

Ja, in der Vorschule.

Wie war es mit der Sprache? Hast du von Anfang an Deutsch und Türkisch gelernt? Konnten deine Eltern schon beides? Habt ihr von zu Hause schon beides gelernt?

Es ist so: seit ich mich erinnern kann, kann ich beide Sprachen perfekt. Ich kann so gut türkisch wie deutsch. Ich denke, deutsch kann ich genauso gut wie ein Deutscher. Ich hatte nie Probleme damit in der Schule oder Vorschule, dass ich nicht deutsch konnte. An einen Jungen kann ich mich besonders gut erinnern, der konnte kein Wort deutsch. Der hat den Lehrer immer angetickt und gezeigt, was er so gemacht hat. Ich hatte das Problem nicht. Naja vielleicht liegt es daran, dass meine Eltern so jung sind. Mein Vater ... Also bei meinen Eltern kann man schon hören, dass sie Ausländer sind, obwohl mein Vater hier noch zur Schule gegangen ist. Der hat seine Berufsausbildung hier in Deutschland gemacht. Es lag wahrscheinlich auch an meiner Mutter, die sich Mühe gegeben hat, dass wir mit beiden Sprachen aufwachsen. Gleichzeitig hat sie auch selbst davon profitiert, dass sie

mit uns in der Grundschule die deutsche Sprache gelernt hat. Zumindest das Schreiben. Mein Bruder hat auch nie Probleme damit gehabt. Das kann man nicht beschreiben irgendwie, das lernt man nicht, das hat man automatisch irgendwie drauf. Man kann sich vielleicht mit vier, fünf erinnern, da kann man beides.

Diese Vorschul- und Grundschulzeit, wenn du dich da so zurückerinnerst: hast du da beste Freundinnen gehabt? Oder gar nicht? Wie war das so bei dir?

Doch, also in der Vorschulzeit, da kann ich mich nicht so erinnern, aber in der Grundschule hatte ich eine türkische Freundin, mit der war ich sehr gut, eigentlich war ich mit allen Mädchen in meiner Klasse sehr gut. Wir waren halt sehr wenige Mädchen. Mit der war ich halt besonders, die hatte ich da kennengelernt in der ersten Klasse. Das ging bis zur vierten Klasse mit ihr. Aber wie gesagt, ich hatte auch zu den anderen Mädchen sehr guten Kontakt.

Wieviele Mädchen wart ihr im Vergleich zu Jungs in der Grundschule?

Ich glaube, wir waren nur so fünf, sechs. Wir waren insgesamt achtzehn oder so. Das waren dann relativ wenig.

Ja, das schweißt dann auch zusammen.

Ja, das stimmt, aber ich hatte im allgemeinen nie Probleme mit meinen Mitschülern. Also jetzt in der Grundschule nicht. Auch mit meinen Lehrern nicht, weil ich auch eine sehr gute Schülerin war. Und sehr ehrgeizig in der Grundschule.

Bist du auch nach der Grundschule in die OS gegangen? Hast du dann die Schule gewechselt? Oder war das bei euch angegliedert?

Nein, da musste man die Schule wechseln. Die Grundschule, wo ich war, das nannte sich Grund- und Hauptschule am Ziehstberg, und dann musste ich in die Orientierungsstufe, das war eine Schule, da konntest du ... da war Grundschule mit Orientierungsstufe zusammen. Die war ein bisschen weiter weg von uns. Die Klassen wurden zwar gemischt, aber die Klassen aus den Vierten sind dann schon zusammen geblieben. Da sind dann noch ein paar andere Schüler aus anderen Orten gekommen, die umgezogen sind oder so. Das waren aber dieselben, die ich auch in der vierten Klasse hatte.

Das war also nur ein längerer Schulweg.

Das waren die Kinder, die ich aus meiner Grundschulzeit kannte, überhaupt aus meiner Umgebung.

Du hast gesagt, in der Grundschule warst du sehr ehrgeizig. Warst du in der OS auch noch so ehrgeizig?

Ich war bis zum Gymnasium, so neunte, zehnte Klasse, sehr ehrgeizig. Dann nach und nach lässt das irgendwo nach. Da hat man dann andere Interessen. Und Schule, da denkt man, das reicht, wenn man das so hinkriegt.

Hast du zum Gymnasium noch mal die Schule gewechselt, oder wie ging das?

Nach der sechsten Klasse musste ich dann auch noch mal die Schule wechseln.

Wie war das dann mit deinen Freundschaften im Gymnasium? Sind dann da welche mitgegangen mit dir aus der OS?

Ja, aber da war es dann so, da hatte ich keine besten Freunde oder Freundinnen mehr. Die Freundin, die ich aus der Orientierungsstufe hatte, die ist auf eine andere Schule gekommen. Auf dem Gymnasium wurden die Klassen noch mal gemischt. Und es waren auch andere Schüler dabei. Da hatte ich wie gesagt keine. Aber trotzdem kam ich immer gut zurecht mit den Schülern.

Hast du in der Zeit Hobbys gehabt?

Ich hatte so sportliche Aktivitäten, da haben wir so Tischtennis gespielt, also nicht im Verein. Aber wir haben uns privat getroffen. Überhaupt so auf der Straße: Badminton, rumgehen, was man so macht, ins Kino. Nachdem man den Führerschein hatte, dann in andere Städte. Braunschweig, das ist bei uns in der Nähe. Ansonsten im Verein, Ballett oder so, habe ich nicht gemacht.

Also vereinsmäßig gar nichts, sondern mehr mit denen, die du so kanntest.

Ich war auch nie in einer Clique, weil ich so was immer ziemlich doof fand. Dafür bin ich vielleicht zu selbstbewusst. In der Clique, da hat man diesen Führer und alle ziehen sich gleich an und man muss gehorchen und das kann ich nicht. Das war auch damals so.

Konntest du Türkisch als Fach nehmen? Im Gymnasium?

Im Gymnasium gab es gar kein Türkisch, das lag daran, dass zu wenig türkische Schüler da waren. Denke ich, weil bei mir im Jahrgang zum Beispiel waren nur

drei. Und für drei lohnt es sich nicht. Es wurde auch immer weniger. Auf dem Gymnasium hatte ich dann... das fand ich auch sehr schade. Wobei ich das auch ungerecht fand gegenüber den polnischen Mitschülern, die dann in P3/P4 Polnisch nehmen konnten. Und wo dann halt Privatlehrer kamen und die sich prüfen lassen konnten. Ich zum Beispiel nicht, da hätte ich auch sehr gute Zensuren machen können.

Hattest du früher muttersprachlichen Unterricht? Wie oft ist das gewesen?

Bis zur sechsten Klasse zweimal in der Woche zwei, drei Stunden. Ich kann mich jetzt nicht mehr erinnern. Mal waren es drei Stunden, mal waren es vier Stunden in der Woche. Das teilte sich auf auf Türkischunterricht und auf Religionsunterricht. Ich war da ehrlich gesagt unterfordert, weil das waren meist so Sachen, die ich schon von zu Hause kannte. Auch wenn es um Religion ging oder so. Für mich waren das ganz einfache Sachen, was wiederum andere Kinder noch gar nicht von zu Hause kannten.

Sprachlich, grammatisch, oder in welchem Bereich meinst du?

Beides, sowohl Religion als auch Türkisch. Es ist nicht unbedingt selbstverständlich, dass alle ihre Muttersprache sehr gut können, meistens ist es der Fall, dass die Kinder besser deutsch können als türkisch. Das war halt auch sehr oft der Fall. Ich denke, das ist heute immer noch so.

Und was meinst du: ist das ein Verdienst eurer Eltern, dass sie euch da sehr gefördert haben? Auch dass du so ehrgeizig bist? Oder ist das was, das du so aus dir heraus hast? Meinst du, du kannst es so zuordnen?

Also Verdienst meiner Eltern? Meine Eltern haben mich nie 'gezwungen', du musst jetzt unbedingt auf das Gymnasium oder du musst jetzt unbedingt was Gutes machen, alles in Anführungsstrichen natürlich. Nee, das gab es eigentlich nicht. Das war eher mein Ehrgeiz, weil zum Beispiel mein Bruder, der wollte das nicht. Der hat seinen Realschulabschluss gemacht und hat 'ne Ausbildung gemacht. Das ist ja auch nicht schlecht, aber ich meine, damit will ich nur sagen, dass meine Eltern das nicht unbedingt so gefördert haben. Die haben uns sicherlich unterstützt, wie weit ich so komme und sie noch die Möglichkeiten hatten, da haben sie das schon gemacht. Aber so unter Druck gesetzt wurden wir nicht. Wir haben auch keine

Ausbildung nach deren Vorstellung gemacht. Vielleicht hatten sie auch gar keine Vorstellung, weil sie immer Angst hatten, wenn ich dann mal mit Fragen kam, was soll ich machen, manchmal hat man ja so Zweifel, wollten sie sich nie einmischen mit der Begründung, nachher wirfst du uns das vor.

Wenn du zurückguckst auf dein Leben von jetzt aus: Gibt es Sachen, die für dich besonders positiv waren in deiner Entwicklung? Das hat mich besonders positiv beeinflusst. Und gibt es etwas, was du besonders negativ fandest in deiner Geschichte? Das ist jetzt sehr allgemein, aber irgendwas, wo du gesagt hast, das fand ich richtig gut in meinem Leben?

Kannst du da vielleicht ein Beispiel nennen?

Es so ein bisschen in diese Richtung, wie du eben schon erzählt hast. Was hat mich gefördert, was hat mich auf den Weg gebracht, was hat mich gestärkt. Du hast ja gesagt, du bist sehr selbstbewusst, was war zum Beispiel, was dich gestärkt hat in deinem Leben? Oder war das gar nichts von außen?

Ja, von außen, ich weiß nicht. Ich kann nur sagen, ich bin ein Mensch, der sich von außen gar nicht so beeinflussen lässt und strikt nach dem Kopf geht. Und positiv... es gab sicher absolut positive Momente im Leben, aber nicht so großartig, dass ich jetzt sagen könnte... Eigentlich ein ganz normales Leben, eine ganz normale Schulbildung, na gut eigentlich ist es ja normal heutzutage, dass man Abi macht. Für einige ist es immer noch eine Besonderheit. Es ist halt so: wenn ich als Türkin mit Deutschen spreche, die mich halt nicht kennen mit Kindheit und so und dann hören, dass ich Abitur gemacht habe und studiere und dann noch Jura, das ist für die so: 'Hach, kommt ja sehr selten vor. Wie kommt das...' Das stößt sie schon auf positive Überraschungen und wird auch sehr positiv angenommen, das muss ich schon sagen. Auch von türkischen Mitbürgern. Obwohl ich sagen muss, das kommt heutzutage gar nicht mehr selten vor, dass türkische Mädchen oder junge Frauen studieren. Das finde ich eigentlich nicht. Aber offensichtlich schon, wenn die dann so reagieren.

Ja, negativ... Also das einzige Negative, an das ich mich sehr gut erinnern kann ist, was ich vorher noch nie erlebt hatte, ist Ausländerfeindlichkeit. In der Oberstufe habe ich mit zwei Mitschülern, das war diese Phase mit Bomberjacken nach der Wende, mit ihren Springerstiefeln, da wo sie der Meinung waren, 'ich bin stolz

ein Deutscher zu sein und irgendwie muss ich ja was machen' und so. Da hat mir mal 'ne Mitschülerin, die saß auch neben mir, wir konnten uns, naja klar dann konnte ich sie auch nicht leiden, weil sie mich nicht leiden konnte, eigentlich hatte sie gar keinen Grund. Der Grund war, dass ich eben halt Türkin bin. Es kamen immer so komische Fragen von denen, ob ich denn vor denen Angst hätte und ... also sie haben schon versucht, mich zu unterdrücken, aber irgendwie ist es ihnen nicht gelungen, weil das hat mich überhaupt nicht beeinflusst. Und dann hat sie mir mal die Haare angezündet. Ich saß da neben ihr, im Deutschunterricht war das. Was mich daran sehr überrascht hat, dass der Lehrer das total ignoriert und den Unterricht total weitergemacht hat. Ich bin raus gerannt, das hat der gar nicht mitgekriegt. Es war nichts Schlimmes, es waren nur die Spitzen mit dem Feuerzeug. Dann bin ich halt zum Direktor gegangen. Gut, es wurde noch mal mit ihr gesprochen. Ich weiß nicht, was mit ihr noch gesprochen wurde, aber dann kam man an mit Sachen, wie beim Elternsprechtag, als meine Mutter das angesprochen hat, wie von wegen kommt von einer schlechten Familie und hat keine Liebe bekommen. Ich hatte eher so das Gefühl, dass das unterdrückt wurde als dass das Problem mal in die Öffentlichkeit... Also der Ruf der Schule, blabla, was allgemein bekannt ist... Und dann habe ich in der elften Klasse einen Lehrer gehabt, bei dem ich das heftig gespürt habe. Ich hatte in Deutsch nie schlechter als eine Zwei im Unterricht, in der zehnten und in der elften hatte ich plötzlich zwei Punkte, d.h. eine Fünf in Deutsch. Das konnte ich gar nicht erklären, das habe ich auch richtig gespürt, mit seinen Andeutungen und weiß ich nicht. Ich hatte dann einfach eine Fünf in Deutsch. Ich war dann die Einzige, die eine Fünf hatte in Deutsch. Gut, ich hatte noch eine andere türkische Mitschülerin, die hatte auch eine Fünf in Deutsch. Dann kamen immer so Sprüche wie zum Beispiel grammatisch nach Zurückgabe einer Klausur, wie wenn er ein Beispiel nennen wollte, wo wir was falsch gemacht haben, grammatisch oder mit Komma, da hat er immer einen Satz genommen mit Hitler oder mit Ausländern, Asyl... alles so was. Und da habe ich mich auch heftig beschwert bei meiner Klassenlehrerin. Das Problem war auch, dass die Mitschüler sehr feige waren. Ich stand dann nämlich alleine da, und ohne Unterstützung kann man nichts bewegen, und dann wurde das halt auch so unterdrückt. Von meiner Klassenlehrerin habe ich nur so eine Antwort gekriegt, ja, wenn dich das beruhigt, ich kann ihn auch nicht leiden. Mehr war da nicht. Bevor

ich das selbst erlebt habe, habe ich das nie geglaubt. Wenn irgendwelche türkischen Frauen zu meiner Mutter kamen und erzählt haben, mein Kind ist hängen geblieben wegen Ausländerfeindlichkeit, da hab ich immer gedacht, so ein Quatsch, das stimmt doch nicht. Wenn das Kind zu doof ist, habe ich gedacht, dann kann man doch dem Lehrer oder der Lehrerin nicht die Schuld geben. Habe ich nie geglaubt vorher. Bis ich das selbst erlebt habe. Das gibt es gar nicht, das kenne ich nicht. Das war so ein super-negatives Ereignis.

Aber das ist jetzt ja auch schon ein bisschen her.

Ja, das ist jetzt schon so fünf, sechs Jahre her. Es ist aber schon so... also ich denke auch... also ich habe einen deutschen Pass, aber es bringt nichts, der deutsche Pass ist überhaupt keine Integration, finde ich. Du wirst vom Äußeren immer noch als Ausländer betrachtet. Du wirst immer noch als etwas anderes als die anderen betrachtet. Das ist immer so.

Und wie fühlst du dich?

Ja, das ist eine Frage, die mir sehr oft gestellt wird. Jetzt als welche Nationalität?

Ja, oder vielleicht auch gar keine. Weil du hast gesagt, du hast einen deutschen Pass und deine Eltern sind irgendwann mal über deine Großeltern hierher gekommen. Wie fühlst du dich?

Also ich denke, dass ich mich so fühle, dass ich ein Teil dieser Gesellschaft bin. Ich fühle mich hier recht wohl. Und das ist wie gesagt das einzige Mal gewesen, sicherlich kommen noch so doofe Fragen wie von wegen 'Du wirst doch zu Hause bestimmt unterdrückt' und all so was, diese ganzen doofen Fragen. Darüber kann ich heute dann auch lachen. Und gebe ehrlich gesagt auch nur noch doofe Antworten und manchmal bestätige ich das und dann kommen Sachen wie ich hätte sechs Brüder und die wüssten ja gar nicht, dass ich hier bin. Manchmal nehme ich das gar nicht mehr ernst. Ich denke, von gebildeten Leute kommt so eine Frage eigentlich gar nicht. Ja, wie gesagt, eigentlich fühle ich mich hier wohl. Aber ich fühle mich auch in der Kultur von meinen Eltern sehr wohl. Ich denke, ich nehme einfach... ich mische beide Kulturen und ziehe die Vorteile von beiden Kulturen für mich zusammen. Denke ich, das ist eher so ein Misch-Masch.

Und ist es für dich eher ... bist du schon in der Türkei in den Ferien gewesen?

Ja, jedes Jahr.

Also, das machst du auch weiter. Das ist auch wichtig, da zu sein.

Das denke ich auch. Ich habe Familie da, Verwandte, Kusins und Kusinen und Onkels. Und bis jetzt war es so, dass wir in den Schulferien immer in der Türkei waren, und jetzt während des Studiums, weil die Semesterferien länger sind, war ich auch selbst länger, so acht bis zehn Wochen. Ich hatte sogar nach dem Abi vor, in der Türkei zu studieren, Deutschland für immer zu verlassen. Aber der einzige Grund war, dass leider ein Hochschulabschluss aus der Türkei hier nicht anerkannt wird. Meine Frage war dann, oder was ich im Kopf hatte, was ist, wenn du dann doch nicht klar kommst? Wenn du keinen Job in der Türkei findest? Dann wird dein Studium hier in Deutschland gar nicht anerkannt. Dann dachte ich, dann studierst du lieber hier in Deutschland, und wenn du noch willst, kannst du immer noch in die Türkei, weil da nämlich dein Studium anerkannt wird. Das war der Grund, warum ich mich dann doch für Deutschland entschieden habe. Aber leben würde ich nach wie vor in der Türkei, nicht hier in Deutschland.

Was war die längste Zeit, die du mal da warst?

Drei Monate. Die ganzen Semesterferien. Das war wie gesagt nach dem Abi, wo ich mich entschlossen hatte, da zu studieren. Und einen Tag bevor ich mich eingeschrieben habe mich doch anders entschieden habe. Ehrlich gesagt war da auch ein bisschen Einfluss von meiner Mutter, als sie dann in meiner Gegenwart anfang zu weinen, weil es ist ja für sie nicht gewohnt gewesen, sie hat mich immer in ihrer Nähe gehabt. Und dann hätte sie mich plötzlich gar nicht mehr da gehabt. Dann noch dazu in einem anderen Land. Gut, jetzt bin ich auch nicht neben ihr. Immerhin kann sie mich jetzt so öfter sehen als wenn ich im Ausland wäre. Das hat mir dann auch noch so... Aber Hauptgrund war eher das mit der Anerkennung des Studiums.

Noch mal zurück zu eurer Familie. Du hast gesagt, es gab Vorurteile gegenüber ausländischen Mädchen und was du schon gar nicht mehr hören kannst.

Ich bring da doch noch mal einen Aspekt, weil ich hab ja auch einen Hintergrund, warum ich die Befragung mache. Gab es bestimmte Regeln für Mädchen, du hast ja einen Bruder, gab es bestimmte Sachen bei euch zu Hause, die nur für dich

galten, oder war es bei euch so, dass es keine bestimmten Regeln für die Mädchen oder für dich gab?

Also es gab Regeln, aber die galten für uns beide. Es gab nie für mich alleine 'ne Regel. Aber das wäre auch ehrlich gesagt sinnlos gewesen, weil ich hätte mich nie daran gehalten, weil ich war schon immer so eine, die für Gleichberechtigung war, ich würde mich auch von meinen Eltern nicht unterdrücken lassen. Auch damals, als ich unter achtzehn war. Egal, was das für Konsequenzen für mich hätte. Ich sag eigentlich immer, was ich denke.

Es gab eher umgekehrt Situationen, wo ich der Meinung war, mein Bruder war eher benachteiligt. Aber nee, das gab es nicht. Aber sicherlich gibt es Familien, bei denen es so etwas gibt, die konservativer sind. Ich denke, meistens ist es so, das ist meine Feststellung, oder was ich so sehe in meiner Umgebung, liegt es doch vielleicht am Alter oder an der Generation. Ich denke, Menschen, die jetzt schon fünfzig oder sechzig sind und deren Kinder, die haben eher solche Regeln als die jetzige Generation, die jetzt Kinder groß zieht. Bei denen ist es doch eher liberal. Die Älteren haben immer noch diese Vorstellung, die es ja früher auch in Deutschland gab. Von wegen Mädchen zu Hause bleiben oder Mädchen dürfen nicht ausgehen und all so was. Das ist halt meine Vorstellung, was ich so sehe.

Dann würde ich gerne ein bisschen in die Zukunft gucken. Gibt es Lebensziele für dich, die du dir schon überlegt hast, was du als nächste Schritte erreichen möchtest? Oder erleben möchtest? Muss ja nicht nur Leistung sein, kann ja auch Erleben sein? Also privat und beruflich?

Also zunächst, mein erstes Ziel ist es, meinen Abschluss zu schaffen. Examen. Und dann, eigentlich bin ich recht flexibel, ich würde gerne beruflich alles ausprobieren, was in meinem Bereich so möglich ist. Ich würde, wenn mir die Gelegenheit gegeben wird, auch promovieren oder auch höher irgendwie was machen. Und ich möchte schon alle Chancen, die mir gegeben werden ausnutzen, das schon. Ansonsten würde ich auch ganz gerne im Ausland leben und arbeiten. Und privat eher so andere Länder und Kulturen sehen, das würde ich schon gerne. Das hängt natürlich alles mit dem Finanziellen... sehr abhängig... Ja.

Hast du dir schon einen Schwerpunkt gesetzt? Du studierst ja Jura, da gibt es ja verschiedenste Richtungen. Gibt es da einen Bereich, in dem du gerne weitermachen möchtest? Oder bist du da noch offen?

Also ich bin da eher offen, aber tendiere in Richtung Strafrecht und sehe immer wieder, dass Strafrecht allein nicht ausreicht, weil der Bedarf sehr gedeckt ist. Da ist nicht mehr viel Bedarf an neuen Leuten. Ansonsten... ja, dass die Perspektiven in Jura nicht so gut aussehen, das weiß ich. Als Frau ist es auch sehr schwierig, egal ob man Türkin oder Deutsche ist. Ich denke, dass es als Frau recht schwierig ist, gerade was Jura angeht, was hauptsächlich von Männern... naja nicht nur von Männern studiert wird, aber man nur Männer in oberen Bereichen sieht.

Noch mal zu deinem Pass. Hast du von Anfang an einen deutschen Pass gehabt?

Nein. Ich hatte... also nach dem Abitur habe ich den deutschen Pass beantragt. Also ich hatte eigentlich nie Bedarf danach, wollte es eigentlich auch nie haben. Ich wollte eigentlich meine türkische Staatsangehörigkeit behalten. Ein Grund war, also ich hatte es beantragt, war aber immer noch unsicher, ein Grund war, ich kann ja als Juristin nicht mit meinem ausländischen Pass hier arbeiten, weil die Türkei ja auch kein EU-Land ist. Das war ein Hauptaspekt.

Davor aber hatte ich ein Erlebnis, das ich sehr diskriminierend fand, jetzt nicht mehr unbedingt so schlimm, aber damals fand ich das schon sehr schlimm. Da war ich mit der Oberstufe auf Klassenfahrt in England und da war es halt so, dass ich... erstens wurde ich an der holländischen Grenze zurückgeholt und ... als sie meinen türkischen Pass gesehen haben und dann total befragt, wie als ob ich eine Straftäterin war, obwohl wir als Klasse da waren. Alle anderen durften vorbei. Das war an der englischen Grenze genau so. Erstens war das so aufgeteilt, EU-Bürger und Nicht-EU-Bürger. Wir waren ungefähr dreißig Leute und alle anderen sind durchgekommen und ich stand da immer noch rum. Die mussten auf mich warten. Dann wurde ich befragt, ob ich Waffen habe und blabla... Das fand ich sehr diskriminierend. Das muss ich sagen. Daraufhin habe ich mich fest entschlossen, den Pass zu wechseln.

Und wie ist es so vom Gefühl, so mit dem deutschen Pass für dich?

Eigentlich gar nichts. Es ist nach wie vor gleich geblieben. Der deutsche Pass ist für mich wie gesagt ehrlich gesagt nur so da, um weiter zu kommen. Mehr nicht,

muss ich ehrlich sagen. Ich fühle mich nicht anders. Es ist nur auf dem Papier für mich.

Hast du Vorbilder?

Nee, eigentlich nicht, nee.

Auch keine Frau in deinem Umfeld? Das wäre so die nächste Frage: Gibt es irgendjemanden für dich? Oder muss ja noch nicht einmal im Umfeld sein. Kann ja auch eine geschichtliche Frau sein.

Nein, eigentlich nicht. Ich hatte noch nie so Vorbilder.

Ja. Und dann noch mal zurückzukommen auf deine Lebenssituation jetzt, in der du bist, mit diesen zwei Kulturen. Wenn du das beurteilen solltest, diese Lebenssituation, im Vergleich jetzt auch zu anderen, die nur eine Kultur haben, wie würdest du das beurteilen?

Wie ich das beurteilen würde... das ist 'ne ganz schwierige Frage. Ja, es ist meistens so: außen, nach draußen hin, versucht man schon, sich anzupassen, was heißt versuchen? Ich denke, ich habe da keine Probleme oder habe im Hinterkopf: Oh, da musst du dich jetzt anpassen. Weil ich auch wie gesagt mit dieser Kultur aufgewachsen bin. Oder mit beiden Kulturen. Für mich ist das irgendwie selbstverständlich. Und ... ja zu Hause die türkische Kultur erlebe ich, wenn ich mit Türken dann zusammen bin. Wenn es dann so gesprochen wird. Sonst weiß ich nicht. In der Kultur... ein Unterschied... Also es ist für mich schon so selbstverständlich, dass ich diesen Unterschied ehrlich gesagt nicht mehr sehe.

Für dich ist es jetzt ein bisschen schwierig, weil du ja mittendrin bist. Ich habe jetzt mehr diesen Abstand. Aber ist es eher ein Vorteil oder eher ein Nachteil, Aspekte verschiedener Herkunft so zu erleben?

Ich würde es eher als Vorteil bezeichnen. Wenn man mehrere Kulturen kennt oder dort aufgewachsen ist, finde ich das schon schön. Also ich bin eigentlich sehr offen für was Fremdes, und das finde ich eigentlich ganz gut.

Und fühlst du dich hier als Ausländerin?

Eigentlich nicht. Es sei denn... also manchmal wird es einem schon ganz bewusst gemacht... Eigentlich würde ich das nicht sagen.

Okay. Also von mir aus war es das.

Ich überlege auch, ob ich dir vielleicht noch irgendwie was erzählen kann... Ja, wenn es um die Diskriminierung geht, was ich immer wieder feststelle ist, dass die Vorurteile von Nicht-Kennen kommen. Dass die Deutschen, die Vorurteile haben, eigentlich die Kultur oder die Leute gar nicht kennen. Und dann immer diese Vorurteile haben, ich kann dir ja mal ein Erlebnis erzählen. Da war ich mal beim Arzt, das ist auch schon lange her, da war ich sechzehn, siebzehn. Das war im Sommer, und ich hab halt selber Rückenprobleme. Und dann hat mich mein Hausarzt zum Orthopäden geschickt und er hat mir dann erzählt, ich müsste zur Krankengymnastik und müsste mich mal an meine Krankenkasse wenden, die haben da Programme. Und dann saß er da so am Schreibtisch und sagte so: 'ich weiß nicht, aber Sie müssen da unbedingt hin'. Und ich saß da und dachte, was erzählt der denn da. Er sagte: 'Ich weiß, Sie haben da Probleme, aber Sie müssen da aus gesundheitlichen Gründen hin'. Und ich sagte: 'was meinen Sie denn?' 'Naja, Sie als türkische Frau, Sie dürfen ja nicht raus und werden ja unterdrückt und es tut mir ja so leid, aber Sie müssen einfach hin' und so. 'Stimmt doch gar nicht. Woher wissen Sie denn, wie es bei mir zu Hause ist?' Und da meinte er dann so: 'Erzählen Sie mir keine Geschichten, ich weiß, wie das bei Ihnen zu Hause abläuft. Ich habe hier eine Beschäftigte, eine türkische Beschäftigte, sie hat mir erzählt, wie das bei Ihnen ist'. Und die kannte ich auch zufälligerweise. Sie wohnte bei mir in der Nähe. Und in der Tat handelte es sich bei der Familie um eine konservative Familie. Also erstens hatte sie Eltern, die waren schon so Mitte Sechzig und sehr altmodisch und sehr konservativ. Eigentlich ungebildete Leute. Sie hat dann ich weiß nicht was erzählt. Offensichtlich hat sie dann erzählt: Bei uns Türken läuft das so und so. Denke ich. Und da dachte ich, wenn er als Arzt, ja eigentlich ein gebildeter Mensch, schon so denkt, dann braucht man ja von einem normalen Bürger, der eine durchschnittliche Bildung hat, gar nicht viel zu erwarten. Der hat mich gar nicht zu Wort kommen lassen, ich konnte überhaupt gar keine Stellung dazu nehmen. Und das fand ich irgendwo schon schade. Man wird halt immer wieder mit diesen Vorurteilen konfrontiert. Während meiner Schulzeit wurde ich nie mit solchen Sachen konfrontiert, vielleicht lag das daran, dass mich meine Mitschüler auch privat kannten. Und meine Eltern und so. Aber jetzt während des Studiums habe ich das sehr oft erlebt. In meinem Repetitoriumskurs da ist eine, die

fragt mich ständig, ob ich denn draußen Kopftuch tragen würde oder sonst noch was. Das ist zum Beispiel auch eine Frage. Dass Kopftuch-Tragen gleich mit Unterdrückung der Frau kombiniert wird. Meine Mutter trägt zum Beispiel auch seit drei, vier Jahren auch Kopftuch. Die hat vorher auch nie ein Kopftuch getragen. Aber sie wurde nicht von meinem Vater unterdrückt oder irgendwie dazu gezwungen. Ganz im Gegenteil, mein Vater wollte kein Kopftuch. Sie wollte aus eigener Überzeugung ein Kopftuch tragen. Ich weiß nicht. Ich denke schon, dass vom Äußeren her viele Vorurteile kommen. Zum Beispiel viele Kommilitonen zeigen mir immer wieder Berlin-Kreuzberg. Dass da gesagt wird, ja, die Türken wollen ja gar nicht mit uns. Die sind immer untereinander. Aber warum wird nie die Frage gestellt, dass die eigentlich selbst nicht bereit sind mit anderen Kulturen. Es gibt sehr viele Menschen, die wollen ja gar nicht mit fremden Menschen konfrontiert werden. Oder überhaupt wollen sie gar nicht die Menschen kennenlernen.

Also ich mach ja jetzt diese Untersuchung unter anderem, weil auch in der wissenschaftlichen Literatur diese Vorurteile immer noch herrschen. Deswegen befrage ich ja ... mache ich diese Interviews und werte die dann aus. Um einfach mal deutlich zu machen, dass es einfach überholt ist. Aber es gibt es halt immer noch. Sogar wenn man die Hannoversche Presse verfolgt, da ist eine Türkin bei der HAZ beschäftigt, die verbreitet selber noch diese Vorurteile...

Das finde ich auch immer sehr schade. Natürlich habe ich türkische Freunde, die von zu Hause aus nicht soviel durften wie ich. Aber was ich immer wieder verfolgt habe ist, dass diese Leute - also erstens kannten sie gar nicht so viel von ihrer herkunftigen Kultur, sage ich jetzt mal, von der türkischen Kultur, konnten auch die türkische Sprache gar nicht so gut, bekommen also von ihren Eltern gar nicht so viel mit. Die kriegen dann von ihren Eltern immer noch diese alten Sachen, die in den 60er, 70er Jahren so waren, geben das von Generation zu Generation weiter. Das sind auch Leute, die sind alle fünf oder zehn Jahre mal in der Türkei, aber dann nur in dem Dorf, wo die Eltern herkommen. Und betrachten dann die ganze Türkei nur als Dorf. Dann beschreiben sie ihr Dorf hier in Deutschland als: Die Türkei ist so und so. Das hab ich mal selbst erlebt. Ich denke, da kommen die Vorurteile, wo junge Leute immer noch sagen, diese Sachen immer noch weit verbreiten. Auch in der Türkei ist das weit überholt. Ich kann sagen, dass die Men-

schen in der Türkei moderner sind als die Menschen, als die Türken im Ausland. Das kann ich immer wieder betonen. Das ist wirklich so. Das sagen auch immer wieder Deutsche, die in die Türkei fahren und ...

Das ist auch in der Literatur bewiesen, dass einfach die, die hier leben, nicht alle aber ... einfach auch Angst haben, was weiß ich für Ängste haben, dass sie ihre Kultur verlieren und irgendwie 'eingedeutscht' oder ... wo auch immer sie gerade leben werden, an ihren fundamentalistischen Ursprüngen festhalten. Aber das ist ja auch eine Verallgemeinerung, so wie andere Verallgemeinerungen auch. Es gibt sicherlich auch andere. Ich hoffe einfach, dass ich mit diesem Buch hier, mit den Interviews und mit dem Buch dazu beitragen kann, dass zumindest das Bild von ausländischen Mädchen ein bisschen in der Literatur verbessert wird. Weil es eigentlich noch ziemlich vorurteilsvoll ist. Nicht nur auf die türkischen bezogen.

Ich kann nur sagen, ich bin selbst nicht diskriminierend oder nationalitätsfeindlich, aber ich kann ehrlich gesagt sagen: Was ich immer wieder feststelle, dass die Deutschen sehr intolerant sind bezogen auf andere Kulturen und auch sehr viel Vorurteile haben. Mittlerweile bin ich auch davon überzeugt, dass jeder Mensch ausländerfeindlich ist. Auch meine beste Freundin. Das ist eine Deutsche, die ich während des Studiums hier kennengelernt habe, hätte ich das nie gedacht. Wir haben letztlich Fernsehen geguckt und sie wollte das nicht gucken, mit der Begründung, dass im Fernsehen nur lauter Bimbos, Ausländer sind. Da war ich sehr, sehr überrascht, dass das von ihr kam. Mein Mitbewohner zum Beispiel hat behauptet, dass mein Bruder in der Mafia ist, nur weil er mir einen Laptop geschenkt hat. Manchmal werden schon sehr unverschämte Fragen gestellt, die man anderen Leuten nicht stellen würde. Ich bin doch überzeugt, dass jeder seine Vorurteile hat: Russen sind in der Mafia, Polen stehlen. So etwas kriege ich nur von deutschen Mitbürgern mit.

Zita

(Einleitung)

Dann kannst du ja erst einmal etwas über deine Familie, deine Geschwister, wie du aufgewachsen bist, erzählen.

Geboren bin ich hier in Hannover. Ich habe eine Schwester, die sechs Jahre älter ist. Meine Eltern sind geschieden seit 1989. Ich habe eine IGS und die Grundschule besucht. Da bin ich hingegangen. Danach bin ich zur Fachoberschule Gestaltung gegangen. Das zweite Jahr habe ich nicht gepackt. Danach bin ich nach Rom als Au-Pair- Mädchen, danach nach Amerika als Au-Pair- Mädchen. Und jetzt bin ich wieder hier und gehen auf die Großhandelsschule XI für Wirtschaftsassistenten mit Schwerpunkt Fremdsprachenkorrespondentin. Ich bin jetzt einundzwanzig Jahre alt. Meine Eltern wohnen beide in Hannover. Meine Mutter in einem Stadtteil und mein Vater im Nachbarstadtteil. Meine Schwester ist seit ihrem siebzehnten Lebensjahr ausgezogen.

Und aufgewachsen bist du in welchem Stadtteil?

Da, wo auch meine Schulen waren.

Und du bist dann in dem Stadtteil auch zur Schule gegangen. Aus welchen Ländern kamen deine Freundinnen?

Eine Deutsche und eine Polin.

Das waren deine besten Freundinnen? Hast sich das auch mal geändert?

Das war in der Grundschule. In der IGS waren die meisten deutsch. Nur eine Italienerin und der Rest war deutsch.

Du hast auch deine Kontakte in dem Stadtteil gehabt?

Ja.

Du bist also in deinem Umfeld groß geworden, egal welche Nationalität?

Ja.

Was hast du in deiner Freizeit gemacht während der Schulzeit? Hattest du Hobbys?

Ich habe mal Tischtennis gespielt. Meistens war ich draußen mit Freunden. Es gab auch eine Zeit, wo ich nur zu Hause war.

Weil du wolltest oder weil du musstest?

Von mir aus. Einmal von meinen Eltern her, weil sie sich halt geschieden haben. Mein Vater mag kurze Haare und ich liebe lange Haare, da hat er mich zum Friseur gebracht. Das war so eine schreckliche Frisur, da bin ich ein Jahr nicht mehr aus dem Haus gegangen. Es war wirklich so schrecklich. Es stand alles ab und ich konnte nichts dagegen tun. Ich war total deprimiert. In der Zeit habe ich zugenommen, habe alles in mich hineingefressen. Da bin ich richtig fernsehsüchtig geworden.

Hat das eine besondere Rolle gespielt in deinem Leben, dass du italienische Eltern hast und hier in Deutschland lebst?

Am Anfang, als wir öfters in Italien waren, mochte ich nur Deutschland. Ich mochte Italien überhaupt nicht, weil ich die da nicht verstanden habe. Später, als ich mehr ins Italienische reingekommen bin, war ich stolz, Italienerin zu sein.

Wie alt warst du da?

Das war so in der Pubertät, mit dreizehn, vierzehn.

Ja und einige fragen mich, warum ich keinen deutschen Pass habe. Ich sehe einige Sachen an den Deutschen, die mir nicht so gefallen. Sie sind nicht so offen. Dass sie so strenge Regeln haben. Immer pünktlich sein. Ich finde die Italiener etwas freundlicher. Deswegen bin ich auch stolz, Italienerin zu sein. Außerdem hatte ich bisher keine Schwierigkeiten mit dem Pass. Ich habe eine andere Freundin, und die hat ganz viele Probleme. Sie muss immer Visa beantragen. Ich hatte bisher keine Probleme.

Du bist auch nicht eingeschränkt, du konntest reisen. Dass du an Wahlen nicht teilnehmen konntest, das war dir bisher nicht wichtig?

Das ist komisch. Ich verstehe mehr von der deutschen Politik als von der italienischen. Aber ich wurde auch in Italien eingeladen zu wählen. Da frage ich dann halt nach, welche ist denn gut und welche nicht so gut.

Negativ war es für dich nicht? Dass deine Eltern strenger waren als deutsche Eltern?

Nein, ich weiß zwar nicht, ob es wegen der Scheidung ist, aber meine Eltern sind ziemlich eingedeutscht. Zu Hause reden wir auch deutsch. Ab dem siebzehnten Lebensjahr, da habe ich Firmung gemacht in der italienischen Mission, da habe ich mehr italienische Freunde gehabt. Die meisten sprechen zu Hause italienisch. Ich glaube, ich bin die einzige, die zu Hause deutsch redet.

Wie ist das für dich?

Es ärgert mich doch, dass meine Eltern nicht mit mir italienisch geredet haben, weil ich dieses 'R' nicht habe und ich dadurch nicht so perfekt italienisch spreche. Darum bin ich auch nach Rom gefahren, um das aufzubessern. Aber es ist immer noch nicht 100%.

Gibt es von zu Hause bestimmte Regeln, was du durftest und was nicht?

Früher musste ich immer anziehen, was meine Mutter sagte.

Bis zu welchem Alter?

Bis zum Grundschulalter. Strumpfhosen habe ich gehasst, die musste ich immer anziehen. Meine Haare hat mir mein Vater immer kurz geschnitten. Ich konnte sie erst lang haben, als ich dreizehn war. Von den Regeln, da fühlt man einfach bei den Italienern, was erlaubt ist und was nicht. Meine Eltern waren ziemlich offen. Ich durfte abends eigentlich so lange wegbleiben, wie ich wollte.

Wie alt warst du damals?

Da war ich schon vierzehn. Ich durfte auch Freunde mit nach Hause nehmen. Sie durften auch bei mir schlafen. Das war halt bei mir eingedeutscht. Meine Mutter hat mal meine Schwester geschlagen, weil sie sich mit einem Freund am Strand geküsst hat. Mit Jungs, das war dann nicht so.

Ist denn ein Freund erlaubt?

Ja, eigentlich schon. Meine Schwester wohnt ja schon alleine. Sie hatte schon ein paar Freunde gehabt. Und sie auch nach Hause mitgebracht.

Du bist noch in der Ausbildung. Hast du dir denn schon Lebensziele gesteckt?

Ich möchte auf jeden Fall raus aus Deutschland. Arbeiten, leben. Weil mir die Sonne sehr fehlt und der Strand und die Warmherzigkeit der Leute. Und viel reisen möchte ich noch.

Gibt es Dinge in der Erziehung deiner Eltern, die du auf jeden Fall weitergeben möchtest, wenn du Kinder hast?

Ich weiß nicht so. Ich fand es nicht so toll. Ich würde vieles ändern. Ich würde mit meinen Kindern italienisch reden. Ich würde versuchen, mehr für meine Kinder da zu sein. Meine Eltern haben versucht das auszugleichen, dass sie nicht da waren, durch Freundlichkeit und Geschenke. Ich will mit meinen Kindern mehr reden über Probleme. Und ihnen mehr Liebe geben.

Du möchtest mit deinen Kinder italienisch reden. Hast du denn von der Nationalität her schon einen Partner vor Augen? Soll das auch ein Italiener sein?

Wäre okay, muss aber nicht sein. Es kann auch ein Spanier oder ein Deutscher sein. Hauptsache, er geht dann mit mir außerhalb von Deutschland.

Deinen Pass würdest du nicht abgeben, weil du noch keine Probleme damit hattest. Und wenn du einen zweiten Pass dazunehmen könntest, würdest du das machen?

Ja würde ich. Ich weiß nicht warum. Vielleicht, weil ich dann wählen könnte.

Findest du, dass du als Ausländerin in Deutschland benachteiligt wurdest?

Nein, so sehr habe ich das nicht gespürt. Weil man das bei mir nicht so sieht, nicht so wie bei Türken. Aber es gab manche Situationen, wo ich das schon gemerkt habe. Im Großen und Ganzen nicht.

Du möchtest ja im Ausland arbeiten. Kannst du dir vorstellen, dann wieder nach Deutschland zurückzukommen?

Ich weiß nicht. Mir gefällt das Wetter überhaupt nicht. In Hannover regnet es zu sehr. Wenn, dann nach Süddeutschland. Ich war oft in Stuttgart. Dort merke ich, dass die Leute ein bisschen freundlicher sind. Vielleicht Stuttgart oder Freiburg.

Wo ist deine Heimat? Was sagst du da?

Ich weiß gar nicht, darüber habe ich noch nie nachgedacht.

Hast du eine oder zwei Heimaten?

Mein Dorf in Italien kann ich nicht Heimat nennen, weil ich dort nur im Urlaub war. Aber ich würde es schön finden, wenn es doch meine Heimat wäre. Ich bin hier

aufgewachsen, meine Schulbildung habe ich hier gehabt. Ich müsste sagen, dass hier meine Heimat ist. Aber mir gefällt das nicht so.

Eindeutig ist es nicht?

Nein, es ist mir aber auch nicht so wichtig, ist mir auch egal.

Wie geht es dir heute mit einundzwanzig? Aus welchen Ländern kommen heute deine Freundinnen?

Viel Italiener habe ich, Spanier und auch Deutsche. Eine in Stuttgart, eine in Eutin. Ich habe auch fünf, sechs deutsche Freundinnen. Ich mache daraus auch keinen Unterschied. Es ist mir egal. Hauptsache, sie sind freundlich.

Was machst du jetzt in deiner Freizeit, wenn du nicht zur Berufsschule gehst? Lernen?

Nein. Ich treffe mich mit Freunden, gehe ins Kino oder in die Stadt. In die Disco. Meistens fahre ich einfach zu denen und wir reden ein bisschen. Am Freitag war ich in der Harald-Schmidt-Show. Es war sehr lustig.

Was machst du so am Wochenende?

Seit ich in Amerika war, bin ich ein bisschen zurückgetreten. Ich muss nicht von Freitag bis Sonntag non-stop Party machen. Ich fühle mich nicht danach, dass ich das brauche. Ich möchte auch mehr für die Schule tun. Ich habe bei H&M gearbeitet. Da habe ich jetzt aufgehört, weil das zu stressig ist. Am ganzen Wochenende war ich nur noch zu Hause. Es war so, ich kam von der Schule, dann gleich zur Arbeit. Das war einfach zu stressig.

Gab es von der Religion bestimmte Regeln, an die du dich halten musstest, von deinen Eltern aus?

Nein. Wenn, dann war es meine Mutter. Mein Vater hat nie etwas mit Religion zu tun. Manchmal hat sie uns früher Gebete vorgebetet. Nachdem sie sich von ihrem Freund getrennt hat, geht sie mehr in die Kirche. Sie ist jetzt auch viel weg und fährt nach Wolfsburg. Irgendwie finde ich das gut, weil sie ist jetzt auch nach Jerusalem geflogen. Sie haben uns nie dazu gezwungen. Aber sie findet es schon schön. Ich merke das an meiner Mutter. Ich mag es aber nicht, wenn man zu sehr auf mich einredet, dann schalte ich schon auf stur.

Zum Beruf deiner Eltern. Dein Vater ist ehemaliger Postangestellter. Ist er jetzt Rentner?

Er hat Frührente beantragt.

War er die ganze Zeit in Deutschland Postangestellter?

Am Anfang hat er in einer Skifabrik gearbeitet. Meine Mutter war putzen. Dann hat er die Stelle bei der Post gefunden.

Deine Mutter hat auch verschiedene Sachen gemacht?

Meine Mutter hat geputzt und genäht, jetzt arbeitet sie in einem Altersheim.

Vielen Dank.